

Teil E

Vorbemerkung der Redaktion des AWR zur Berichterstattung der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“:

Weder „Fakten-Darstellung“ noch Sprache von Putin (über die Regierung der Ukraine: „Drogenbande“, „Nazis“) und von Lawrow gefallen uns in der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“. Der Angriffskrieg gegen die Ukraine ist darüber hinaus durch nichts zu rechtfertigen.

Dieser Überfall ist ein Verbrechen!!!

Überdies ist die Berichterstattung von „Unser Mitteleuropa“ zu diesem Komplex in seiner Putin-Hörigkeit sehr zu bedauern! Auch in der Tonart der Sprache und in der Wortwahl hat sich die Zeitschrift leider anstecken lassen! Einfach widerlich!!!

Und ist der Versuch der Politik Putins schon vergessen, Europa durch „Flüchtlingsströme“ über Weißrussland zu destabilisieren? Der polnischen Regierung sei dankgesagt, dass sie die Grenzen zu Weißrussland geschlossen hat!

Wer kann uns etwas über die Zusammensetzung der Redaktion von „Unser Mitteleuropa“ sagen, wer lüftet uns das Geheimnis zum Eigentümer, für den lediglich ein Postfach in London genannt wird.

Schade! Schade! „Unser Mitteleuropa“ vertut Chancen, eine kritische, auch selbstkritische Publikation zu sein.

Wir sehen eine Gratwanderung zwischen „historischem Dokument“ und „Propaganda“ – letztere ist zuweilen auch ein „historisches Dokument“.

Unsere Meinung ist klar, möge der Leser für sich entscheiden und viele unterschiedliche Quellen benutzen!

Die Redaktion

Teil E
Inhaltsverzeichnis (Seiten E II – E VIII)

E. a) Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee

Seite E 1

01) Neujahrsempfang

E. b) Themen global, die uns auch bewegen

Seiten E 2 – E 43

- 01)** US-Nationalarchiv: Warnhinweise zur amerikanischen Unabhängigkeitserklärung wegen „möglicherweise verletzender Sprache“
- 02)** US-Kongress diskutiert Gesetz, das TikTok auf seinem Territorium blockieren und verbieten soll
- 03)** Papst Benedikt und die Regensburger Vorlesung
- 04)** Emeritierter Papst Benedikt XVI. (1927 – 2022) gestorben (VIDEO)
- 05)** Rekordkälte in USA und Asien: Klima-Irre widerlegt
- 06)** „Bionisches“ Wasser – was ist das?
- 07)** George Soros als Drahtzieher hinter Twitter-Operation zur Abschaltung von Hunter Bidens „Höllen-Laptop“
- 08)** USA erklärt Aufrüstung der Ukraine wurde durch Abzug aus Afghanistan erleichtert
- 09)** G20-Gipfel in Bali politisch funktionsunfähig: Doch China und Russland stehen zusammen. Von Jury Tachrovsky
- 10)** Öl-Embargo gegen EU-Dumping +UPDATE 23.12.+ Russland fixiert Öl-Export-Verbot ab 1. Februar 2023
- 11)** Klima, Menschenrechte und LGBTQ-Hype, die neue heilige Dreifaltigkeit des Werte-Westens. Von REDAKTION
- 12)** Streiks, Inflation, Krieg, Energiekrise: Weihnachten im Zeichen der Sparsamkeit
- 13)** CIA sieht steigende Wahrscheinlichkeit für militärischen Konflikt um Taiwan
- 14)** Biden entschuldigt sich bei Afrika für Sklaverei – 55 Milliarden-Investition sichert US-Einfluss. Von Elmar Forster
- 15)** Zweijähriger fast von hungrigem Nilpferd verschluckt – inkl. Überlebens Tipps (Videos)

E. c) Wanderungen und Einwanderungen

Seiten E 44 – E 47

- 01)** Massenansturm über Mittelmeer ungebremsst: Libysche Küstenwache setzt Schlepper-Kahn mit 650 (!) Illegalen fest
- 02)** Soros' Mann droht Italien: Wenn Schlepper-NGOs gestoppt werden, gibt es internationale Sanktionen
- 03)** Um „Depopulation“ vorzubeugen: EU, Frankreich und Großbritannien wollen Migranten in ländlichen Gebieten ansiedeln

E. d) Länder weltweit – im Überblick

Seiten E 48 – E 98

- 01)** Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 04.01.2023
- 02)** Wo in der Schweiz und anderswo über den Jahreswechsel berichtet wurde – 02.01.2023
- 03)** Internetradio-Extra: Wie Weihnachten in der Schweiz und weltweit gefeiert wird - 24. 12. 2022
- 04)** Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 29.12.2022
- 05)** Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 26.12.2022
- 06)** Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 19.12.2022
- 07)** Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 17.12.2022

E. e) Europa, Europa und die Welt

Seiten E 99 – E 109

Europäische Union (EU) (Seiten E 99 - E 109)

- 01)** Tschechische EU-Ratspräsidentschaft ging zu Ende
- 02)** OECD-Kaufkraft-Vergleich: Ungarn gewinnt, Ö und D im letzten Drittel, CZ ist Schlusslicht
- 03)** Nicolaus Fest: „Die EU-Afrika-Strategie basiert auf drei fundamentalen Lügen“
- 04)** EU fordert Mechanismus zum Ausschluss Russlands aus UN-Sicherheitsrat
- 05)** Bloomberg: Energiekrise kostete Europa 1 Billion US-Dollar – Erst Beginn der Krise
- 06)** Ungarischer Parlamentspräsident: „Die EU ist moralisch tot und nahe ihrem politischen Tod“
- 07)** Von der Leyen schwört Europäer auf Krisenjahr 2023 ein
- 08)** Transparenz unerwünscht: Alle Parteien außer AfD lehnen Offenlegung zu Treffen mit Katar ab!

E. f) Mitteleuropa

Seite E 110

Keine Berichte!

E. g) Deutschland und nahe Staaten

Seiten E 111– E 189

BENELUX-LÄNDER

Keine Berichte!

B R D e u t s c h l a n d (ohne Berlin und Land Brandenburg)

(Seiten E 111– E 162)

- 01)** US-Firma frohlockt: Erstes Flüssig-Gas zum 4x höheren Preis in Europa
Eingetroffen
- 02)** Handwerker-Leistungen in Deutschland unerschwinglich prophezeit
designierter Handwerkspräsident
- 03)** Würdigung für Stephan Kohler, er gilt als Erfinder des Begriffs
„Energiewende“. Von Ed Koch
- 04)** Gehalt für Protestler – Verein als Jobcenter der „Letzten Generation“
- 05)** ACHTUNG REICHELT! Von Julian Reichelt
- 06)** Deutsche Verteidigungsministerin mitten im Berliner Böller-Hagel: „In
Europa tobt ein Krieg“
- 07)** Wahnsinn: Sprachkritiker wählen „Freiheit“ zur Floskel des Jahres 2022!
- 08)** Neues Jahr - alte Probleme. Zusammenstellung und Kommentierung
von Ed Koch
- 09)** Vorschriften-Dschungel: Sie haben uns eingesperrt in eine Welt für
Deppen. Von Peter Haisenko
- 10)** Schlappe vor Gericht für „Deutschlandradio“: Auch über AfD-Politiker darf
man keine Lügen verbreiten. Von David Berger
- 11)** Schuld kult Teil 2: Deutschland schultert jetzt auch bußfertig britische
Kolonialverbrechen
- 12)** Straftäter kommen in „The Länd“ wegen überfüllten Gefängnissen frei
- 13)** EKD-Vorsitzende: „Waffen für Ukraine sind christliche Pflicht der
Nächstenliebe!“
- 14)** Deutsche fordern laut Umfrage mehrheitlich Friedensverhandlungen im
Ukraine-Konflikt
- 15)** Die Deutsche Wochenschau 2022: Kriegsweihnacht 2022 (KW 46–51)
- 16)** SAHRA WAGENKNECHT
- 17)** ACHTUNG REICHELT!
- 18)** Klima-Terroristen missbrauchen Polizei Notruf mit erfundenen „Notfällen“
um Chaos zu stiften
- 19)** Das Gegenteil von schlau. Von Ed Koch
- 20)** Schuld-Neurotikerin Baerbock: Deutschland schultert jetzt auch bußfertig
britische Kolonialverbrechen
- 21)** ACHTUNG REICHELT!
- 22)** Podcast mit WERNER REICHEL. Von Werner Reichel
- 23)** Sprengung der Pipelines: Erster kriegerischer Akt gegen Deutschland seit
Mai 1945
- 24)** Eine Analyse von Joachim Kuhs
- 25)** Annalena Baerbock: Ihre dunkle Vergangenheit
- 26)** Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern der „letzten Generation“
- 27)** Union fordert „russische Desinformations-Meldestelle“
- 28)** ACHTUNG REICHELT! Von Julian Reichelt

Berlin und Land Brandenburg (Seiten E 163 – E 174)

- 29)** „Bunte“ Silvesterrandale bereits angelaufen: Migranten schießen in Berlin Raketen auf Passanten (VIDEO)
- 30)** Lesen und vorlesen lassen. Ed Koch
- 31)** Kultur-Hass-Klima-„Aktivisten“: Anschläge gegen christliche Weihnachten. Von Elmar Forster
- 32)** Wiederholungswahl in Berlin - Es ist noch nichts entschieden. Von Ed Koch
- 33)** Unter Beobachtung – Wiederholungswahl in Berlin. Von Ed Koch
- 34)** Nachholbedarf. Von Ed Koch
- 35)** Monster-Aquarium und Freizeit-Hybris in Berlin geplatzt. Von Elmar Forster
- 36)** Die ersten 10.000 Solar-Boot-Pakete

Österreich (Seiten E 175 – E 179)

- 37)** Am Rande erwähnt: Außenminister Schallenberg über Beneš-Dekrete
- 38)** Selbstverbrennung vor WK in Wien (VIDEOS) – „Verzweifelter Unternehmer“, „empathielose Ökodiktatur“? Von Elmar Forster
- 39)** Wien: Linke bläst zum Sturm auf das Heeresgeschichtliche Museum

Südtirol (Seiten E 180 - E 183)

- 40)** Buchbesprechung: An der Seite des Volkes – Südtiroler Geistliche unter dem Faschismus

Schweiz (Seiten E 184 – E 189)

- 41)** Eidgenössische Wahlen 2023: Opposition gegen die rosa-grüne Linke, die die Schweiz zerlegt!
- 42)** Eidgenössische Wahlen 2023: Opposition gegen die rosa-grüne Linke, die die Schweiz zerlegt!

E. h) Ostmitteleuropa	Seiten E 190– E 216
------------------------------	----------------------------

Tschechien und Slowakei (Tschechoslowakei) (Seiten E 190 – E 200)

- 01)** Eine gute „Ent-Scheidung“
Die friedliche Teilung der Tschechoslowakei vor dreißig Jahren
- 02)** Tschechien und die Slowakei 30 Jahre nach ihrer Trennung

T s c h e c h i e n (Seite E 201)

- 03)** Drei Kandidaten für die Burg: Wie Miloš Zeman für den „Profi“ Babiš wirbt
Von CR Gernot Facius

S l o w a k e i (Seiten E 202 - E 204)

- 04)** Slowakei: Der Nationalrat stürzt die Regierung von Eduard Heger

U n g a r n (Seiten E 205 – E 213)

- 05)** Neujahrsansprache der ungarischen Staatspräsidentin: „Wir sind eine krisenfeste Nation“
06) Viktor Orbán: „Wir stehen auf der ungarischen Seite der Geschichte“ (Interview)
07) Viktor Orbán auf der Jahresschluss-PK: „EU-Parlament soll aufgelöst werden“
08) Orban zu Brüsseler Korruption: „Jeder wusste es. Legt den Sumpf trocken!“

K o s o v o (Seiten E 214– E 215)

- 09)** Dank USA und EU Unterstützung – Kosovo auf Eskalationskurs

E. i) Osteuropa

Seiten E 216– E 263

W e i ß r u s s l a n d (Seiten E 216 - E 217)

- 01)** Putin Besuch inklusive Machtdemonstration mit Manövern in Weißrussland

U k r a i n e (Seiten E 218 – E 251)

- 02)** Stoltenberg „schwört Westen“ auf langwierigen Ukraine Konflikt ein
03) Alfred de Zayas: Blaupause für einen Frieden in der Ukraine.
Von Alfred de Zayas
04) Odessa – voll daneben: Abriss des Denkmals der Stadtgründerin Katharina die Große. Nicht nur in Windhuk wurde kürzlich das Denkmal des Stadtgründers, des deutschen Majors Curt von François, gestürzt ...
05) Französischer Ex-Präsident Hollande: Minsker Abkommen diene Aufrüstung der Ukraine
06) Treffen unter Freunden: Ukraine und Selenskyj nehmen an Klaus Schwabs Weltwirtschaftsforum in Davos teil
07) Kiew auf Söldner „angewiesen“ – ukrainische Soldaten fliehen
08) Biden fürchtet Kürzung der „Ukraine-Hilfen“ durch Republikaner

- 09) UK Spezialtraining ukrainischer Juristen für „Russen-Prozesse“ nach Vorbild „Den Haags“
- 10) Vor russischem Großangriff? Droht Szenario aus der Endphase des Dreißigjährigen Krieges? (VIDEOS).
Von unserem Osteuropa-Korrespondenten Elmar Forster
- 11) Ist das ein Sieg? Westen kann Wahrheit über Ukraine nicht länger Verbergen. Von George D. O'Neill Jr.
- 12) „Geständnis“ – Britisches Militär in Ukraine-Einsatz
- 13) Merkel gesteht, dass nur westliche Kriegslist hinter Bruch der Minsker Vereinbarungen stand. Von REDAKTION
- 14) FIFA untersagt Selenskyj „Friedens“-Propaganda-Rede vor Finale

R u s s l a n d (Seiten E 252 - E 263)

- 15) „Poka UEFA“ – Russland erwägt in asiatische Fußball-Liga zu wechseln
- 16) Hoffnung auf Frieden – Putin will Ukraine-Krieg durch Diplomatie beenden.
Von Reinhard Werne
- 17) Wichtigste russische Gaspipeline nach Europa explodiert (VIDEOS)
- 18) Riesiges Öl- und Gasfeld in Sibirien unter Feuer
- 19) Russland erklärt EU-Russenmedien-Sanktionen als „autoritäre Zensurmaßnahme“

D. j) Kaukasusgebiet	Seite E 264
-----------------------------	--------------------

Keine Berichte!

E. k) Südosteuropa	Seite E 265
---------------------------	--------------------

Keine Berichte!

E. l) Süd- und Westeuropa	Seiten E 266 - E 273
----------------------------------	-----------------------------

I t a l i e n (Seiten E 266 – E 267)

- 01) Papst segnete Kruzifixe, die aus Holz von Booten illegaler Migranten hergestellt wurden

F r a n k r e i c h (Seiten E 268 – E 273)

- 02) Energiekrise verschärft sich: Frankreich „verzögert“ Einschaltung seiner Atommeiler
- 03) Das Sabotieren der Kernenergie. Von Jean Goychman

Dänemark (Seiten E 274 – E 275)

01) Dänemark opfert Feiertag für NATO-Militarismus

Schweden (Seiten E 276 – E 277)

02) Weihnachtsansprache des schwedischen Premierministers schockiert mit Zahlen zur Bandengewalt

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmittleuropa“	Seite E 278
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite E 279
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite E 280
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite E 281
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite E 282
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite E 283

Teil E

E. a) Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee

Seite E 1

01) Neujahrsempfang



Freitag, 6. Januar 2023, 18:00 Uhr

Kirchweg 21, 14129 Berlin, Kirchweg 21, 14129 Berlin

Liebe Kirchengemeinde, liebe Bürgergemeinde,
alle Jahre wieder, so auch diesmal, gibt unsere Gemeinde **am 6. Januar 2023 am Epiphaniastag, einen Neujahrsempfang.**

Mit dem Dreiklang von **Gottesdienst** im Jochen-Klepper-Saal des Gemeindehauses, einem **Vortrag** und dem anschließenden **Get together**, wie man neudeutsch sagt, unserem Empfang für Sie alle.

In diesem Jahr wird der **Kulturbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland, Johann Hinrich Claussen**, bei uns zu Gast sein. Er stellt seinen 2018 im Verlag C. H. Beck erschienenen Band »Das Buch der Flucht« vor und bringt uns Die Bibel in 40 Stationen nahe, wie das Buch im Untertitel heißt.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Gottesdienst, den Vortrag und die Diskussion mit Ihnen.

Christine Mehlhorn, Vorsitzende des Gemeindegemeinderats

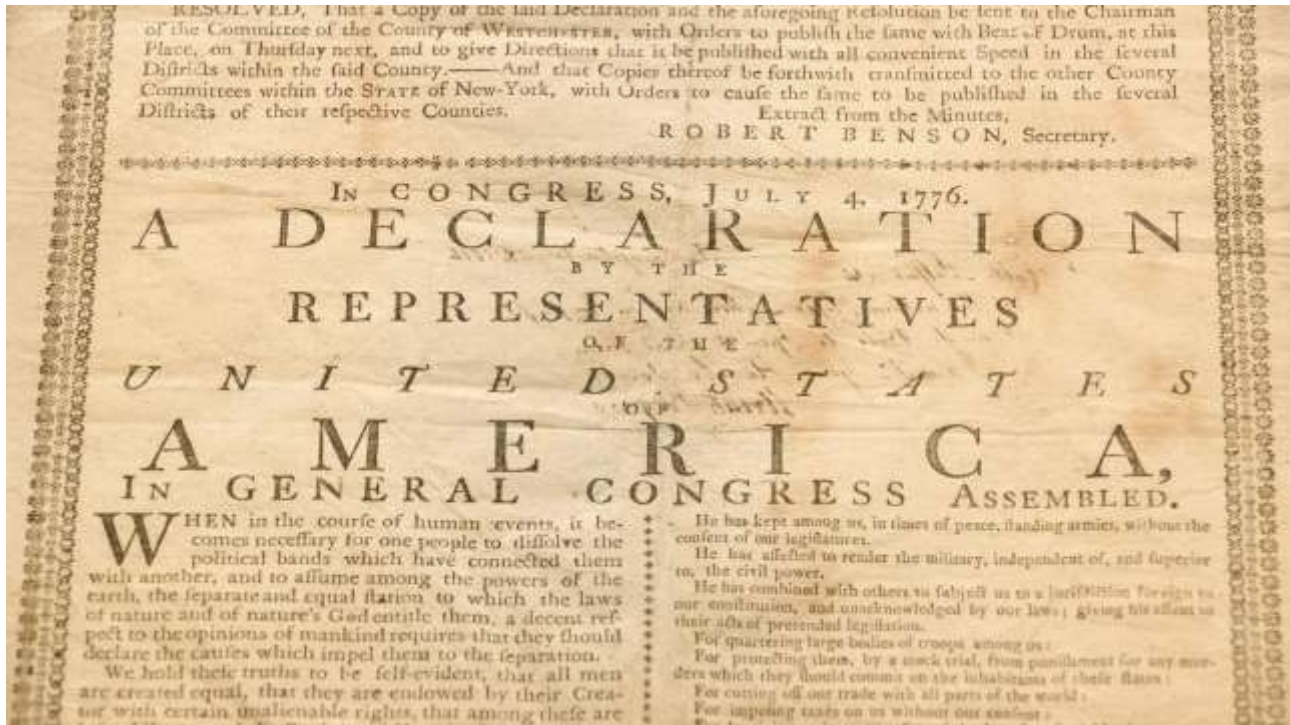
Ilsa Bruhns, Vorsitzende des Gemeindebeirats

Daniela Marquardt, Pfarrerin &

Steffen Reiche, Pfarrer

**01) US-Nationalarchiv: Warnhinweise zur amerikanische Unabhängigkeits-
erklärung wegen „möglicherweise verletzender Sprache“**

04. 01. 2023



USA: In den Vereinigten Staaten macht der politisch korrekte Wahn selbst vor den Gründungsdokumenten nicht halt. Ruft man auf der Internetseite des Nationalarchivs die Unabhängigkeitserklärung, die Verfassung und die Bill of Rights, in der den Bürgern unveräußerliche Grundrechte zugesichert werden, ab, ist der Warnhinweis auf eine „möglicherweise verletzend Sprache“ zu sehen.

Rassistisch, sexistisch, frauen- und behindertenfeindlich

Laut Nationalarchiv handelt es sich bei einem „möglicherweise verletzenden Inhalt“ um einen, der „rassistische, sexistische, behindertenfeindliche, frauenfeindliche/feindliche gegenüber schwarzen Frauen und fremdenfeindliche Meinungen und Einstellungen widerspiegelt“ oder der „unterschiedliche Ansichten über Sexualität, Geschlecht, Religion und mehr ausschließt“.

Die genannten Gründungsdokumente der USA stammen aus dem späten 18. Jahrhundert. Damals war die politische Korrektheit noch kein Thema. Und vor allem wurden Unabhängigkeitserklärung, Verfassung und ‚Bill of Rights‘ von weißen Männern verfasst, dem großen Feindbild der Linken, insbesondere der radikal-kulturmarxistischen „Black Lives Matter“-Bewegung.

Linken passt die Verfassung auch aus anderen Gründen nicht

Lauren Boebert, eine republikanische Kongressabgeordnete auf dem Bundesstaat Colorado, vermutet hinter dem Hinweis auf angeblich schädliche bzw. verletzende Inhalte eine tiefergehende Strategie der Feinde von Freiheit und Demokratie. Auf Twitter schrieb sie:

„Sie schlugen diese Warnung sogar auf die Verfassung. Wir haben versucht Ihnen zu sagen, dass die Linke sie (die Verfassung, Anm.) loswerden wollte!“

Unrecht hat Boebert nicht: Die Verfassung hindert die Linke daran, den USA ihre „Wokeness“-Ideologie aufzuzwingen, ohne sich dabei um demokratisch legitimierte Mehrheiten kümmern zu müssen, schreibt *ZurZeit*, unser Partner in der Europäischen Medienkooperation.

In Deutschland wird das Grundgesetz mittlerweile inhaltlich von den Regierenden ausgehebelt. Stichwort Zensur die nicht stattfinden dürfte, jedoch immer weiter angewendet bzw. verordnet wird, siehe [GG Art. 5 \(1\)](#): „... Eine Zensur findet nicht statt“.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) US-Kongress diskutiert Gesetz, das TikTok auf seinem Territorium blockieren und verbieten soll

02. 01. 2023



Republikaner Marco Rubio, der Initiator des Gesetzes, kritisiert „eine App, die jeden Tag Daten über zehn Millionen amerikanischer Kinder und Erwachsener sammelt“. Der Gesetzentwurf wird von den Republikanern einstimmig angenommen, aber auch von den Demokraten unterstützt. 7 Staaten haben bereits die Nutzung der App auf den Geräten von Regierungsbeamten verboten.

Einschränkungen aus Gründen der nationalen Sicherheit

Donald Trump, der davon überzeugt war, dass TikTok die Daten amerikanischer Nutzer mit der Kommunistischen Partei Chinas teilte, hatte bereits eine Exekutivanordnung zur Schließung erlassen und sich dabei auf ein Gesetz aus dem Jahr 1977 berufen, das es dem US-Präsidenten erlaubt, den internationalen Handel zu regulieren, wenn dieser ernsthaft bedroht ist. Seine Aussetzung im Juni durch Joe Biden hat die Befürchtungen nur noch verstärkt, und die Frage nach den Verbindungen zwischen der Anwendung und den Behörden in Peking bleibt hochaktuell. Im Dezember letzten Jahres äußerte der Direktor des FBI, Chris Wray, seine Bedenken:

„Wir, das FBI, haben Bedenken bezüglich der nationalen Sicherheit der App. Ihre Muttergesellschaft wird von der chinesischen Regierung kontrolliert. Und das gibt ihr die Möglichkeit, die App in einer Weise zu nutzen, die uns Sorgen bereitet. Was meine ich damit? Erstens kontrollieren sie den Empfehlungsalgorithmus. Dadurch können sie dessen Inhalt manipulieren und, wenn sie wollen, ihn für Einflussnahme nutzen, die in den Händen der Kommunistischen Partei Chinas viel besorgniserregender ist als wenn ein Influencer jemanden auf das eine oder andere Produkt hinweist. Sie haben auch die Fähigkeit, Nutzerdaten zu sammeln, die sie für herkömmliche Spionageoperationen verwenden können. Sie haben Zugang zur Software von Millionen von Geräten und damit die Möglichkeit, verschiedene Arten von böartigen Cyberaktivitäten zu betreiben. Und all das ist in den Händen einer Regierung, die unsere Werte nicht teilt und deren Mission völlig im Widerspruch zu den Interessen der Vereinigten Staaten steht.“

TikTok in vielen Ländern verboten

Aus denselben Gründen ist TikTok in Indien seit Juni 2020 verboten (zusammen mit 59 anderen chinesischen Apps). Laut dem indischen Ministerium für Informationstechnologie „betreiben diese Apps Aktivitäten (...), die der Souveränität und Integrität Indiens, der Verteidigung Indiens, der Sicherheit des Staates und der öffentlichen Ordnung schaden“. Dasselbe gilt für Pakistan, Bangladesch, Ägypten und Indonesien.

In China ist der Zugang zu Douyin, dem lokalen TikTok, für Personen unter 14 Jahren auf vierzig Minuten pro Tag beschränkt. Um die Schlafqualität und -zeit dieser Kinder zu schützen, ist die Nutzung zwischen 22 Uhr abends und 6 Uhr morgens verboten. Wir erinnern daran, dass die chinesische Regierung aus Sorge über den Bildschirmkonsum von Kindern bereits im August 2021 die Videospielzeit für unter 18-Jährige auf drei Stunden pro Woche, konzentriert auf das Wochenende, beschränkt hat.

Wenn die oben genannten Länder nicht gerade durch die Achtung der Meinungsfreiheit glänzen und es sich um nicht mehr und nicht weniger als Zensur handelt, darf man sich zu Recht fragen, welche Auswirkungen der Besuch dieser Plattformen auf Jugendliche und Kinder hat, wenn man bedenkt, dass die durchschnittliche Zeit, die auf TikTok verbracht wird, 78 Minuten pro Tag beträgt. Und vor allem darf man sich fragen, warum ein Staat wie der unsere, der sich ständig in das Privatleben seiner Bürger einmischt, keine Maßnahmen ergreift, um den Einfluss sozialer Netzwerke zu regulieren. Nicht rauchen, keinen Alkohol trinken, fünfmal am Tag Obst und Gemüse essen, Oma für den Weihnachtsstollen in die Küche verbannen usw. – aber es steht Ihnen frei, sich völlig zum Idioten zu machen!

Eine App, die das Gehirn zerstört

TikTok hat weltweit mehr als 1 Milliarde Nutzer pro Monat, vor allem junge Menschen. In Frankreich sind täglich 6,4 Millionen Menschen online, davon 57 % im Alter von 16–18 Jahren.

Ganz abgesehen von den Risiken, die mit dem Anwerben von Sexualverbrechern verbunden sind, birgt TikTok zahlreiche Risiken. Zunächst einmal ist es ein riesiges Unternehmen zur Verdummung. Stundenlang kleben die Nutzer an ihren Bildschirmen und können dort Videos der beliebtesten Trends bewundern: Menschen, die schlecht singen, andere, die übertriebene Mengen an Essen (mukbang) essen, verschiedene Stürze, Imitationen von so ziemlich allem, Mädchen, die sich die Haare verbrennen, springende Hunde, urkomische Gags, aber auch so dumme wie gefährliche Herausforderungen wie die, eine Münze zwischen eine Steckdose und ein Ladegerät zu stecken, bei dem schon Häuser abgebrannt sind... All das in sehr kurzen dynamischen Videos – zwischen 60 Sekunden und drei Minuten -, die darauf optimiert sind, ein Maximum an Aufmerksamkeit zu erregen. Die Unfähigkeit, sich lange auf eine Aufgabe zu konzentrieren, die bereits durch die allgemeine Nutzung von virtuellen Produkten hervorgerufen wird, erreicht mit TikTok ihren Höhepunkt. Ohne eigenständiges Denken ist das Gehirn völlig entfremdet. Müßiggang, stundenlanges bequemes Sitzen: All das führt zwangsläufig zu Faulheit, Schläffheit und Apathie.

Algorithmen mit negativen Folgen

Die äußerst aggressiven und effizienten Algorithmen von TikTok, die sich auf die momentanen Interessen des Nutzers konzentrieren, erzeugen einen Strudel aus ähnlichen Bildern und Informationen. Wenn er also schädliche Gedanken hat, wird er in einen Strudel aus negativen Videos und Bildern gezogen, wobei die angenommene Sucht- und Abhängigkeitslogik der App diese düsteren Gedanken nährt und vervielfacht.

Dies sind die Ergebnisse einer umfassenden Untersuchung des Center for Countering Digital Hate, einer gemeinnützigen Organisation zur Überwachung des Netzes. Die Ergebnisse sind verblüffend: Die Konten von gefährdeten Profilen wurden buchstäblich bombardiert (bis zu 12 Mal mehr als andere Profile), und zwar wie folgt: alle 39 Sekunden mit Videos, in denen es um geistige Gesundheit und perfekte Körper geht, alle 2,5 Minuten mit Inhalten, in denen es um Selbstmord geht, und alle 8 Minuten mit Inhalten, in denen es um Essstörungen geht. Und das sind keine Warnhinweise. So wurden Videos, die für Selbstverstümmelung, Selbstmord oder Magersucht werben, milliardenfach aufgerufen.

Beunruhigender Dualismus

Es ist auch anzumerken, dass es zwei Versionen von TikTok gibt. Während die chinesische Version pädagogische Inhalte in den Vordergrund stellt, exportiert die internationale Version kretinierende Videos, von denen viele sexueller Natur sind. In China bevorzugen die Algorithmen technische, wissenschaftliche und kulturelle Themen, und die Konten von Influencern, die sich auf körperliche Schönheit und schnelles Geld konzentrieren oder als zu westlich gelten, werden nicht bewertet (manche sagen sogar, dass sie maskiert sind). Die vorgeschlagenen Influencer sind diejenigen, die Peking als kulturelle Vorbilder für seine neuen Generationen ansieht. Auch wenn es keine Beweise dafür gibt, dass die Kommunistische Partei die Plattform kontrolliert, ist ein Einfluss nicht von der Hand zu weisen, da es viele Inhalte gibt, die die Kommunistische Partei loben, und alles, was einen Schatten auf das Regime wirft, verbannt wird.

Es ist nur ein kleiner Schritt, um zu behaupten, dass China seine Kinder erzieht, indem es unsere Kinder entmündigt.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [BREIZH-INFO](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Papst Benedikt und die Regensburger Vorlesung

01. 01. 2023



Papst Benedikt XVI. ist gestern um 9:34 Uhr gestorben. Einiges wird in Erinnerung bleiben über ihn. „Wir sind Papst“ gehört dazu wie auch der unübliche Schritt einer Aufgabe des Hirten-Amtes noch vor dem Tod.

Und auch dies: Im Jahre 2006 bereiste der deutsche Papst seine bayerische Heimat, stürmisch gefeiert von den Bayern. Am 12. September 2006 stand Regensburg auf dem Programm, wo er als Joseph Ratzinger 30 Jahre zuvor seine akademische Karriere als Dogmatik-Professor beendet hatte. Noch einmal wollte er hier eine Vorlesung halten, zum Thema „Glaube, Vernunft und Universität“.

Papst Benedikt zitierte in dieser Vorlesung aus dem Disput eines byzantinischen Kaisers mit einem Moslem. Er zitierte, heißt, er machte sich nicht mit der zitierten Meinung gemein, sondern zeigte sie als eine, die man einmal – mit gutem Grunde oder nicht – vertreten hatte. Es war dieses Zitat aus dem Gespräch eines byzantinischen Kaisers mit einem Moslem:

„Zeig mir doch, was Mohammed Neues gebracht hat, und da wirst du nur Schlechtes und Inhumanes finden wie dies, dass er vorgeschrieben hat, den Glauben, den er predigte, durch das Schwert zu verbreiten.“

Nur ein Zitat aus dem Mund eines mittelalterlichen Monarchen. Doch der Satz wird durch die Zuspitzung ausländischer Medien zu Dynamit, wie [„katholisch.de“](https://www.katholisch.de) berichtet. Die Türkei verlangte eine Entschuldigung; das geistliche Oberhaupt des Iran, Ayatollah Ali Khamenei, nannte die Papstrede „das letzte Glied eines Komplotts für einen Kreuzzug“; in Pakistan gab es wütende Straßenproteste; die Terrorgruppe Al-Kaida verbreitete eine Morddrohung gegen den Papst und in Mogadischu wurde eine italienische Ordensschwester erschossen. Das Prinzip war dasselbe wie die moslemischen Morde, die den Mohammed-Karikaturen folgten:

Wer behauptet, der Islam sei gewalttätig, kriegt Ärger – und zwar richtig.

Vielleicht können deutsche Islamverbände hier ja mal für Klarheit sorgen und sagen, dass sie Gewalt ablehnen, nicht nur im aktuellen Falle des Iran, wo Frauen mit Gewalt zum Glauben gezwungen werden und Protestanten gegen das Unrecht im Namen des Islam hingerichtet werden. Vielleicht sagen die Islamverbände ja mal, dass der Islam nicht durch das Schwert verbreitet werden darf, dass ihr Prophet hier irrte oder seinen Engel falsch verstanden hat. Und dass der Abfall vom Islam weder durch Todesstrafe noch durch irgendeine andere geahndet werden darf, wie es immer noch üblich ist. Wir glauben, dass solch eine Erklärung sehr im Sinne des verstorbenen Papstes wäre und würden sie hier gerne auf PI-NEWS teilen.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [PI-NEWS](https://www.pi-news.de), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

04) Emeritierter Papst Benedikt XVI. (1927 – 2022) gestorben (VIDEO)

31. 12. 2022



Papst Benedikt ist heute am Samstag, 31.12.2022 um 9:34, im Alter von 95 Jahren im Vatikan verstorben – wie der Sprecher des Heiligen Stuhls, Matteo Bruni mitteilte. Der derzeit amtierende Papst Franziskus hatte bereits am Mittwoch für seinen Vorgänger zu einem besonderen Gebet am Ende der Generalaudienz des Vatikans aufgerufen.

„Denken Sie daran, er ist sehr krank. Und bitten Sie den Herrn, ihn in diesem Zeugnis der Liebe der Kirche bis zum Ende zu trösten und zu unterstützen“

- sagte Franziskus. Anschließend besuchte er den ehemaligen Papst im Kloster in den Vatikanischen Gärten, wo dieser seit seines Rücktritts 2013 relativ zurückgezogen lebte.

Monatelang anhaltende Verschlechterung des Gesundheitszustandes

Zuletzt hatte auch der Sprecher des Heiligen Stuhls, Matteo Bruni, den Zustand des emeritierten Papstes als „ernst, aber stabil“ *bezeichnet*. Die allgemein gut informierte römisch-katholische Tageszeitung „La Croix“ berichtete am Freitag, dass Benedikt wegen Nierenproblemen behandelt worden sei. Auch die italienische Nachrichtenagentur „Ansa“ thematisierte ein mögliches Nierenversagen: Benedikts Gesundheitszustand habe sich bereits vor Weihnachten verschlechtert. Hinzu kamen dann auch noch schwere Atemprobleme einige Tage vor Weihnachten.

Monate zuvor gab es bereits Berichte, Benedikt sei körperlich sehr schwach und könne kaum sprechen. Geistig war er jedoch unter den gegebenen Umständen gesund. Papst Benedikt, der von seinem alten Weggefährten Georg Gänswein und den Ordensschwwestern betreut wird, empfing auch immer wieder in unregelmäßigen Abständen Besuch. Der Papst, der bayerischer Abstammung ist, war vor seiner Wahl zum Papst als Joseph Ratzinger bekannt.

Pontifikat von 2005 – 2013

Joseph Ratzinger wurde am 19. April 2005 als Nachfolger von Johannes Paul II. zum Papst gewählt. Er war der erste deutsche Papst nach ca 480 Jahren. Acht Jahre später trat er freiwillig – als erster Papst seit mehr als 700 Jahren – zurück. Seine Begründung: fortgeschrittenen Alter und angeschlagenen Gesundheit. Danach lebte Benedikt zurückgezogen in einem Kloster in den Vatikanischen Gärten.

Papst Benedikt führte den konservativen Kirchenkurs seines Vorgängers weiter fort, was ihm viel Kritik einbrachte. Seine Amtszeit wurde auch von Missbrauchsskandalen überschattet, welche die katholische Kirche seit langem in eine tiefe Krise stürzten.

„Der Mensch ist seiner Beschaffenheit nach ein religiöses Tier.“ (Blaise Pascal)

Möge sich des deutschen Dichters Mathias Claudius' (1740 – 1815) Gottesgewissheit für Papst Benedikt erfüllen:

„Und am Ende meiner Reise hält der Ewige die Hände und er winkt und lächelt leise – und die Reise ist zu Ende.“

PAPST BENEDIKT DOKU GANZ NEU MIT AKTUELEN NEUEN BILDERN

[JL WERNER .W](#)

1910 Abonnenten

196.354 Aufrufe vor 2 Jahren

IMMER ALLES GUTE:PAPST BENEDIKT BRAND NEUER DOKU MIT GANZ AKTUELEN BILDERN, ICH GRÜßE DENN HEILIGEN VATER MIT DEN WORTEN JA SOWANS DIE ALTEN RITERS LEUT.

https://www.youtube.com/watch?v=s8b4q_6oupA

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

05) Rekordkälte in USA und Asien: Klima-Irre widerlegt

30. 12. 2022



Fast 100 Kältetote wurden in den vergangenen Tagen aus Japan und den Vereinigten Staaten gemeldet. Die eiskalten Winter dort widerlegen auch das Geschwafel der Klima-Kleber. Unsere Januar-Ausgabe mit dem Dossier „Die Klima-Psychotiker“ zeigt ungeschminkt, auf welchen Irrsinn wir uns jetzt seitens der Klima-Terroristen gefasst machen müssen.

Laut der „Letzten Generation“ steht die Menschheit vor einer dramatischen Wende. Schon bald werde das Weltklima diverse „Kipppunkte“ überschritten haben, was wiederum angeblich einen neuerlichen irreversiblen Erwärmungsschub auslöst und die Erde zu einer in weiten Teilen unbewohnbaren Hitzehölle macht. Klima-Apokalyptiker wie „Extinction Rebellion“ oder die „Letzte Generation“ begründen damit auch ihre teils aberwitzigen Forderungen nach einem sofortigen Herunterfahren aller CO₂-Emissionen, was einer umfassenden Deindustrialisierung gleichkommen und seinerseits viele Menschenleben kosten würde.

Kältekatastrophe in Buffalo

Ein Blick auf das Wetter rund um Weihnachten 2022 bietet allerdings ein ganz anderes Bild. Zum Fest zitterten in den USA Millionen von Bürgern in arktischer Rekordkälte von bis zu minus 50 Grad. Alleine im Bezirk Erie County im US-Bundesstaat New York erfroren mindestens 27 Menschen, die Stadt Buffalo verschwand unter bis zu drei Meter hohen Schneeverwehungen und die örtliche Polizei sprach vom schlimmsten Schneesturm aller Zeiten, der die Region heimgesucht habe.

Doch nicht nur im Gebiet um die Großen Seen schlug die Rekordkälte zu. In 48 US-Bundesstaaten sanken die Temperaturen unter den Gefrierpunkt. Im südlichen US-Bundesstaat Texas, der schon an Mexiko grenzt, verfielen Tausende von Fledermäusen in eine Kältestarre, fielen zu Boden und mussten von Tierschützern gerettet werden. Insgesamt forderte die Kältewelle in den USA mehr als 50 Tote.

Schneechaos in Japan

Ähnliche Schreckensmeldungen erreichen uns aus Japan, wo sich schon seit zehn Tagen eine massive Kaltfront festgesetzt hat, die zu massiven Schneefällen geführt hat. Hier hat die Kältewelle bislang zu mindestens 17 Todesopfern geführt. In einigen Regionen Japans fiel dreimal so viel Schnee, wie es sonst üblich ist.

Alle diese Beispiele zeigen, dass derzeit überhaupt gar nichts für einen dramatischen Temperatursprung nach oben – möglichst um gleich mehrere Grad – spricht. Vielmehr scheint das Weltklima weiter uralten Zyklen wie dem Wechsel zwischen den Wetterphänomenen El Niño und La Niña zu folgen, die den aktuellen Winter in einigen Regionen der Welt wieder besonders kalt werden ließen. Das Gerede der Klima-Chaoten von den nahenden „Kippunkten“, das wissenschaftlich längst widerlegt wurde, sollte die Öffentlichkeit hingegen endlich als das einordnen, was es in Wirklichkeit ist, nämlich der politisch motivierte Erpressungsversuch einer extremistischen Minderheit, die so die ganze Gesellschaft ihren irrwitzigen Zielen unterwerfen will.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [COMPACT MAGAZIN](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) „Bionisches“ Wasser – was ist das?

27. 12. 2022

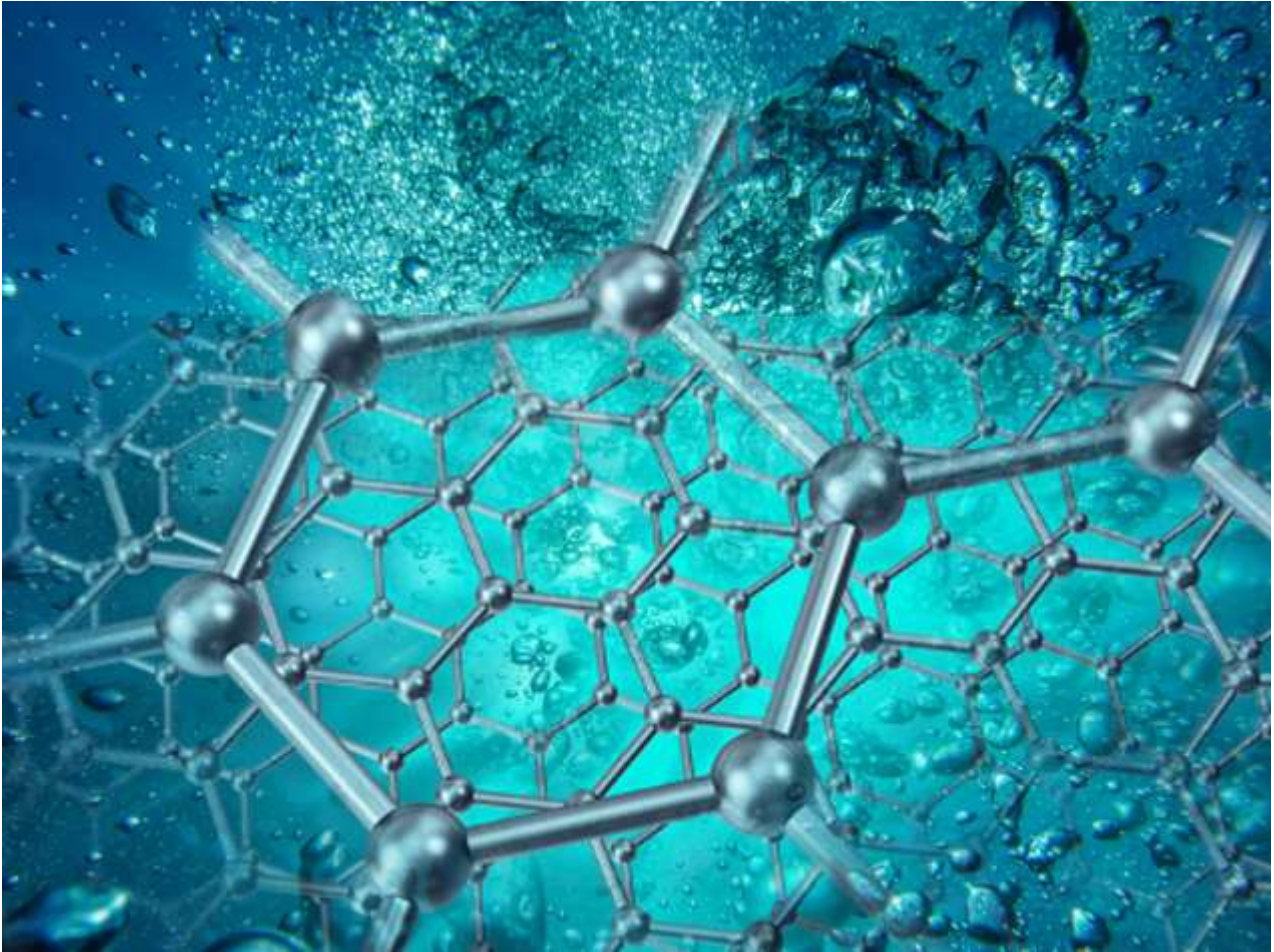


Bild: Strukturiertes EZ-Wasser (Fotomontage aus freien Bildern, Niki Vogt)

„Bionisches“ Wasser – was ist das?

Wasser hat seit Menschengedenken einen zentralen Wert. Einfach deshalb, weil nur da, wo es Wasser in irgendeiner Form gibt, das Leben überhaupt möglich ist. Es ist durch nichts ersetzbar. Das ist auch in unser kollektives Gedächtnis gebrannt. So brauchte man in den frühen Tagen der Menschheit schon die Bäche, Flüsse und Seen, um sich auf Wanderungen zu orientieren, davon zu leben, darauf zu reisen, damit die Welt aufzuteilen. Die meisten Grenzen und Handelsrouten liefen früher entlang und auf den Flüssen. Alle menschlichen Siedlungen lagen immer am Wasser.

Wasser definiert unser Leben, unsere Welt und unsere Orientierung

Niemand sagt, er komme aus dem Frankfurt mit dem Breitengrad 50.1109221 und Längengrad 8.6821267. Er sagt: Ich komme aus Frankfurt *am Main*. Geben Sie mal, lieber Leser, bei Google ein: Wo liegt eigentlich Friedrichshafen? Antwort: „*Friedrichshafen liegt an einer sanft geschwungenen Bucht am Nordufer des Bodensees (...) Die Kernstadt befindet sich unweit westlich der Mündung der Rotach in den Bodensee.*“

Das Wort „*Bodensee*“ kommt von seiner alten Bezeichnung „*Wodans See*“ und „*Rotach*“ kommt von dem uralten Wort für schnell fließendes Wasser „*Ach*“. Frankfurt heißt so, weil es dort eine seichte Stelle gab, eine Furt, durch die man reiten konnte. Das haben die Franken getan. Und Friedrichshafen hat seine wirtschaftliche Existenz seinem Hafen zu

verdanken, der nach dem württembergischen König Friedrich I. genannt wurde Und wo liegt Amerika? Auf der anderen Seite des Atlantiks. Das heutige, wie das antike Ägypten lebte allein durch den Nil. Wasser definiert die Welt.

Auch wir selbst bestehen hauptsächlich aus Wasser. Ein Ungeborenes zu 95%, Ein Baby zu ca. 85%, ein Erwachsener zu 65–70% und ein alter Mensch zu ca. 50%. Bei Tieren und Pflanzen ist es ähnlich. Alles, was lebt, besteht aus Wasser und braucht Wasser.

Wasser ist der „anormalste“ Stoff in der Natur!

Warum? Könnte Wasser durch eine andere Flüssigkeit ersetzt werden? Seit einiger Zeit wissen wir: Nein. Kann es nicht. Einige Wissenschaftler, wie Prof. Gerald H. Pollack und Dr. und Dipl.-Ing Florian Warnke haben das Lebenselixier „Wasser“ eingehend „beobachtet“ und festgestellt, dass dieser so einfache Stoff, der nur aus dem simplen Wasserstoff und Sauerstoff besteht, der un-normalste natürliche Stoff ist, den es auf der Welt und vielleicht in diesem Universum gibt (außer vielleicht „Schwarze Löcher“, von denen wir nicht viel wissen).

Bisher haben Wissenschaftler herausgefunden, dass Wasser (bisher) 69 verblüffende Anomalien aufweist, was ihm kein anderer Stoff nachmacht. Die bekannteste ist die Zunahme der Dichte beim Schmelzen des Eises. Die Dichte von Wasser ist bekanntlich bei 4°C am größten. *Alle* anderen Stoffe dehnen sich beim Erwärmen kontinuierlich aus. Aber wäre das nicht so, dann würde es auf der Erde kein Leben geben, weil in den Eiszeiten alles erfroren wäre. Unsere Wassertiere überleben auf dem Grund bei +4 °C.



Nur aufgrund der Wasseranomalie, dass es bei 4 °C am dichtesten ist, können Wassertiereden Winter überleben – und die, die von ihnen leben.- (Bild: pixabay)

Die wichtigsten Aufgaben des Wassers für das Leben

1. Lösungsmittel

Eine Funktion des Wassers kennen wir alle: Es ist ein sehr gutes Lösungsmittel. Das wissen wir vom Spülen, Putzen, Waschen. Oder wenn wir Tee oder Kaffee brühen, mit Wasserfarben malen, aber auch dann, wenn wir unsere Pflanzen nicht gießen, denn dann verdorren sie. Wüsten werden blühende Gärten, wenn es regnet, denn das Wasser löst die Nährstoffe im Boden und die Pflanze nimmt sie über die Wurzeln auf. Alle Zellen brauchen Wasser als Lösungsmittel.

2. Energiespender

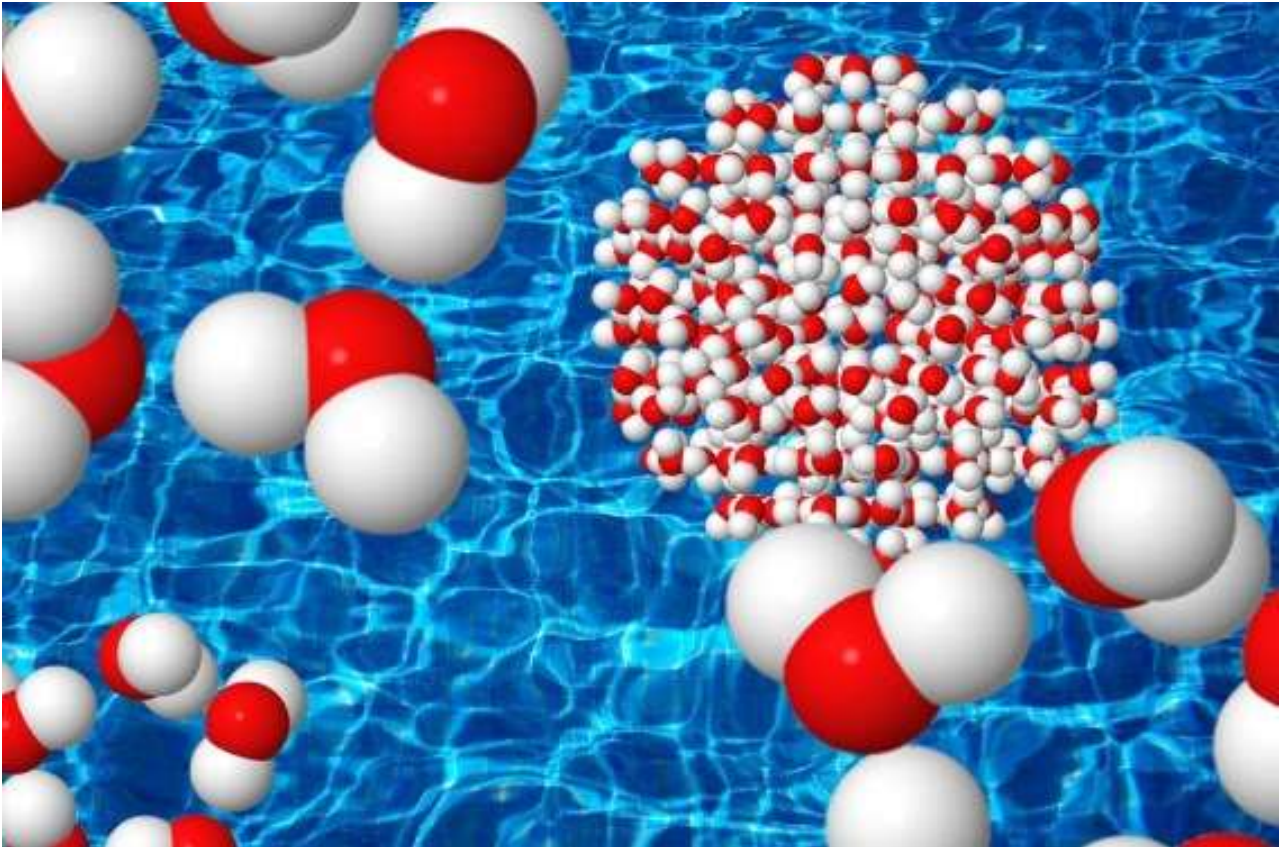
Wasser bringt aber nicht nur Nährstoffe in unsere Zellen, sondern hilft auch, Energie zu erzeugen, indem es als Vermittler biochemischer Reaktionen dient. Menschen, Tiere und Pflanzen beziehen reine Energie aus Wasser und Sonnenlicht. Dr. rer. nat. Ulrich und Dipl.-Ing. (FH) Florian Warnke schreibt:

„Die Energiebereitstellung beruht im Wesentlichen auf drei Quanteneffekten: der Kohärenz, der Resonanz und dem Tunneln von Elementarteilchen. Für alle Quanteneffekte sind Informationen verantwortlich. Der Prozess „Informationen zielgerichtet nutzen“ kann als „Intelligenz“ bezeichnet werden. Insofern sind die Grundlagen des Lebens intelligent organisiert. Wasser spielt dabei die Hauptrolle.“

3. Informationsträger

Alle Funktionen in lebenden Organismen laufen nach unglaublich komplexen, übergeordneten „Plänen“ ab. Wir Lebewesen existieren nicht durch zufällige, chaotische chemisch-physikalische Abläufe. In allem, was lebt, arbeiten alle Zellen und Bestandteile miteinander über Informationen. Wir wissen heute, dass alle Zellen unseres Körpers ständig miteinander kommunizieren: Über Botenstoffe oder ionenvermittelte elektrische Reizweiterleitung von Oberflächenmolekülen auf den Zellwänden. Auch das geht nur über die elektromagnetischen Eigenschaften der Wassermoleküle. Solche zielgerichteten Informationen werden durch besonders strukturiertes Wasser aufgenommen, „gespeichert“ und überbracht.

Wie kann das sein? Nun, die Wassermoleküle sind, um einen Vergleich zu bemühen, ein bisschen, wie Bits und Bytes in Rechnern. Je nachdem, welchen Ladungen, Frequenzen, Chemikalien sie ausgesetzt sind, formieren sie sich zu „Clustern“, quasi Datenpaketen. Eine Art Wassermolekül-Wolken von aneinanderhängenden Molekülen, die auf eine bestimmte Weise strukturiert sind und durch ihre Dipol-Eigenschaft aneinander andocken und Klumpen, Filament-Knäuel oder Fäden bilden.



Molekülmodell eines Wassercluster.- Bildcollage aus freien Bildern, Niki Vogt

Der renommierte Physiker Dr. Wolfgang Ludwig drückte es so aus, dass im Wasser bei Zimmer-Temperatur etwa 400 Einzelmoleküle zu größeren Haufen (englisch „Cluster“) vernetzt sind, also Großmoleküle bilden, die wiederum aneinander andocken können. Wasserexperten sind sich einig: Die Art der Cluster sind ein Merkmal für die Qualität eines Wassers. Es sind die Informationen, die das Wasser aufgenommen hat. Das Interessante dabei ist, dass die einzelnen Moleküle durchaus nicht an ihrer Stelle im Cluster bleiben. Es kommen andere Moleküle hinein und gehen wieder, aber die Positionen – und damit der Code, die „Information“, die der Cluster trägt, bleibt gleich. Wie das funktioniert, weiß man noch nicht. Aber auch das erinnert an Datenstrukturen in Rechnern.

4. Freigesetzte Energie aus der Wasserstruktur selbst – das Energiewasser

Wie viel Energie in Wasser steckt und hineingesteckt werden kann, kennen wir noch aus dem beeindruckenden Versuch im Chemieunterricht, dem Knallgasexperiment. Bringt man Sauerstoff und Wasserstoff zusammen, gibt es einen lauten Knall und es entsteht ... Wasser!

Dr. Florian Warnke schreibt hierzu:

„Die Natur verwendet eine „Master-Reaktion“, um die Energie zu rekrutieren, die für das Leben notwendig ist. Diese Energie kommt aus dem Wasser. Die für die Energieproduktion notwendigen Stoffe sind Wasserstoff, Sauerstoff und Elektronen. Sie werden in Organismen aus dem Wasser isoliert und für die Master-Reaktion zusammengeführt. Die Energieausbeute ist in der Summe hoch: [bis zu 12,05 eV Quantenenergie werden freigegeben](#). Umgerechnet gehört dieser Energiebetrag in den Bereich weicher Röntgenstrahlung beziehungsweise harter UV-Strahlung und ist damit knapp unterhalb der Ionisierungsenergie von Wasser (12,56 eV). Mit dieser Energie werden wichtige Lebensprozesse in Gang gesetzt und dirigiert: Enzyme werden aktiviert und Proteine neu

aufgebaut, Gene werden geschaltet, das Immunsystem aufgeladen, Zellkraftwerke „geboostet“ und die Biogenese diverser Zellorganellen stimuliert. Das trifft für Pflanzen, Tiere und Menschen gleichermaßen zu.“



Bild: pixabay

In diesem energetisierten und dabei gleichzeitig neu strukturierten Wasser entsteht dieses „Wassergedächtnis“, ein Memory-Effekt, der Informationen speichern kann. Das ist kein Hokusfokus, sondern eine [wissenschaftliche Studie, die man hier nachlesen](#) kann. Sogar für die Funktion unserer DNA brauchen wir dieses besonders strukturierte „Energiewasser“, wie Wissenschaftler um den [Nobelpreisträger Prof. Luc Montagnier herausgefunden](#) haben. Anhand von Bakterien sind diese Vorgänge erforscht worden:

„Eine neue Eigenschaft der DNA wird beschrieben: die Fähigkeit einiger bakterieller DNA-Sequenzen, elektromagnetische Wellen in hohen wässrigen Verdünnungen zu induzieren. Es scheint ein Resonanzphänomen zu sein, das durch den elektromagnetischen Umgebungshintergrund sehr niederfrequenter Wellen ausgelöst wird. Die genomische DNA der meisten pathogenen Bakterien enthält Sequenzen, die in der Lage sind, solche Signale zu erzeugen.“

Was aber ist diese ganz spezielle Struktur dieses „Energiewassers“ oder EZ-Wassers?

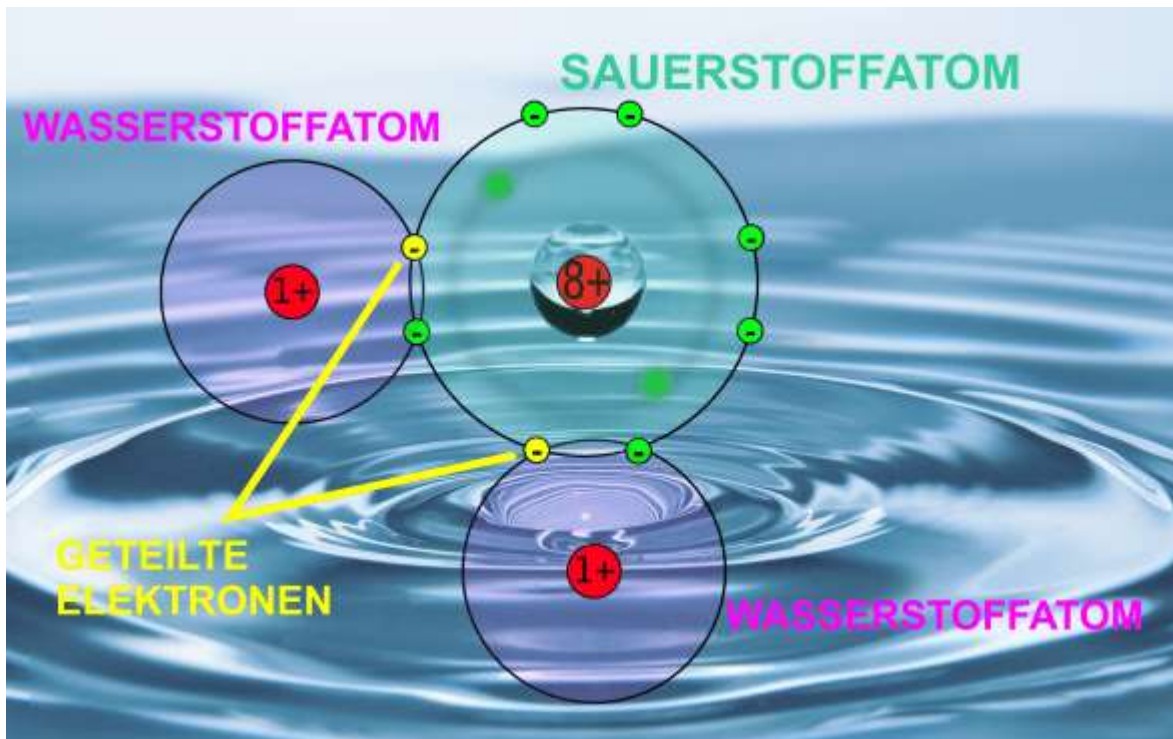
Energie-Wasser ist eine einmalige Besonderheit der Natur

Wasser hat völlig andere Gesetzmäßigkeiten und sogar einen vierten Aggregatzustand, außer „fest-flüssig-gasförmig“: Das Energie- oder EZ-Wasser. Und genau dieses spielt eine enorm wichtige Rolle für die Biologie und Körper aller Lebewesen. Wissenschaftler, die sich damit beschäftigen, sind so beeindruckt davon, wie das Wasser mit seinen Besonderheiten das Leben erst möglich macht, dass sie zu einem Glauben an das Göttliche zurückgekehrt sind. Manche nennen es dann „intelligent Design“. Beides meint aber, dass ein so geniales und komplexes Verhalten eines so einfachen Stoffes kein Zufall sein kann.

Die Dipolstruktur des Wassers macht die Wassermoleküle zu kleinen Mikro-Magneten. Der große Sauerstoffkern mit seinen 8 Protonen (und 10 Neutronen) ist achtmal positiv geladen – und zieht daher mit großer Kraft an dem einen Elektron, das um den Wasserstoffkern kreist, der aus nur einem Proton besteht. Das Sauerstoffatom hat zwei Elektronen in der

ersten Innenschale und sechs in der Außenschale, „wünscht sich“ aber, die Außenschale auf acht Elektronen zu komplettieren (Edelgaszustand). Dazu zieht es zwei negative Elektronen an sich, z.B. zwei Wasserstoffatome. Der Sauerstoff bildet dadurch den negativen Pol des Wassermoleküls und die beiden fast verlassenen, positiven Protonen das positive Ende. Weil die beiden Protonen sich wegen gleicher Ladung abstoßen, bildet das Wassermolekül ein gleichwinkliges Dreieck mit 60°-Winkeln. Das ist wichtig, denn es bestimmt das Verhalten der Wassermoleküle.

So hängen die beiden Wasserstoffatome und das Sauerstoffatom durch die gemeinsam genutzten Elektronenschalen zusammen:

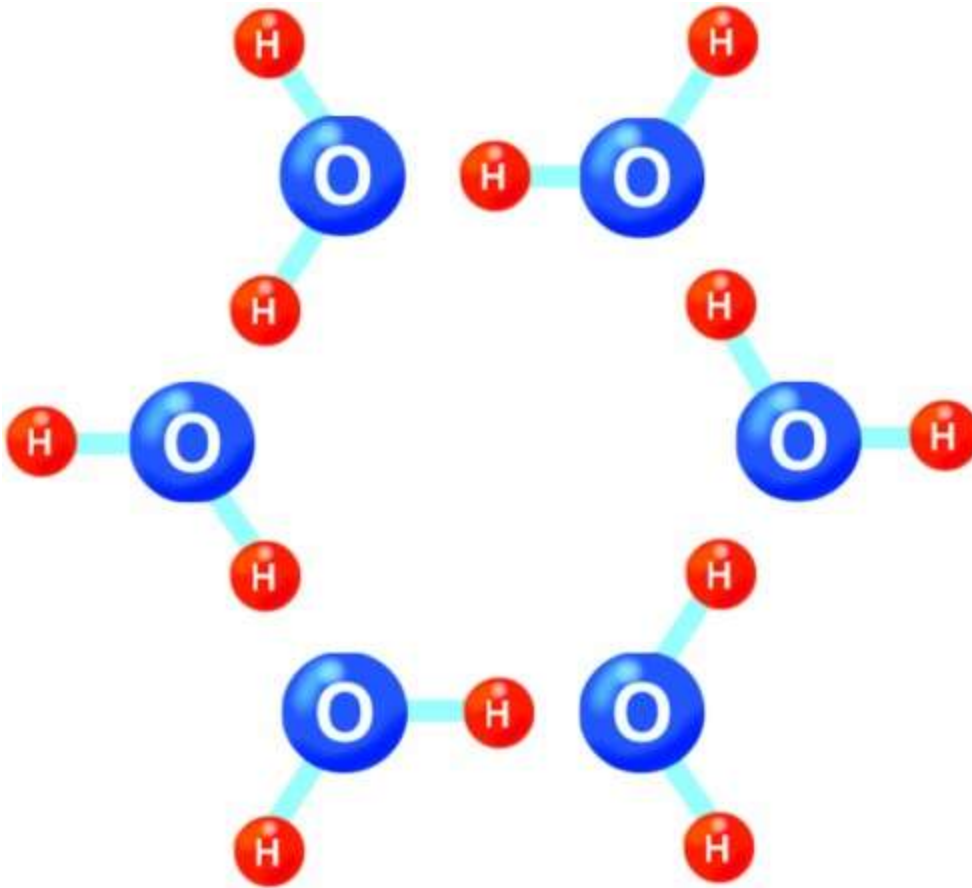


Ein

simpler, aber unglaublich ungewöhnlicher Stoff: Wasser! (Collage aus freien Bildern von Niki Vogt)

EZ-Wasser: Ein flüssiger Kristall

Wenn Wassermoleküle vom flüssigen in den festen Eis-Zustand gefrieren, formieren sich die Moleküle neu zu- und miteinander, dasselbe umgekehrt beim Tauen vom festen in den flüssigen Zustand und vom flüssigen Zustand beim Verdampfen zu Gas (Wasserdampf) und auch wieder beim Kondensieren zu Wasser. Also immer, wenn der Aggregatzustand sich ändert. Im gefrorenen Zustand kann man die sechskantigen Eiskristalle schön beobachten. Im getauten oder kondensierten Wasser ist diese Sechseck-Ringstruktur der Zustand, in dem Wasser seine ganzen Wunder entfaltet. Es bildet ein flüssiges Kristall mit einer komplexen, interagierenden, elektromagnetischen Struktur. Das sieht etwa so aus:



Diese Sechseck-Ringe verbinden sich auch dreidimensional wieder untereinander und bilden auf diese Weise große Strukturen. So groß, dass wir sie manchmal sogar mit bloßem Auge sehen können: In den kleinen Eiskristallen der Schneeflocken. Sie sind alle verschieden, aber immer sechszackig und in 60-Grad Winkeln aufgebaut. Und weil sie Informationen tragen, ist keines der vielen kleinen Eiskristalle gleich dem anderen.

Dieses Hexagonal strukturierte Energie- oder EZ-Wasser wird auch „Wasser II“ genannt. Dieses Wasser II kommt besonders oft in Eis, Regenwasser oder Quellwasser vor:

„Jedes Wasser, so die Wasserexperten, besteht aus zwei Anteilen, die Wasser I und Wasser II“ genannt werden. Hochwertiges, lebendiges Wasser hat einen größeren Wasser II-Anteil, in welchem die Bindungen laut Dr. Wolfgang Ludwig etwa zwanzigmal fester sind als im Wasser I, dessen Clusterstrukturen instabil sind, ständig zerfallen und sich wieder neu bilden. Laut Dr. René Hirschel hängt das Langzeitgedächtnis des Wassers von der Festigkeit der Wasserstoff-Brückenbindungen im Wasser-Cluster ab, das heißt von einem möglichst hohen Wasser II-Anteil.“

Wozu brauchen wir dieses Wasser so dringend?

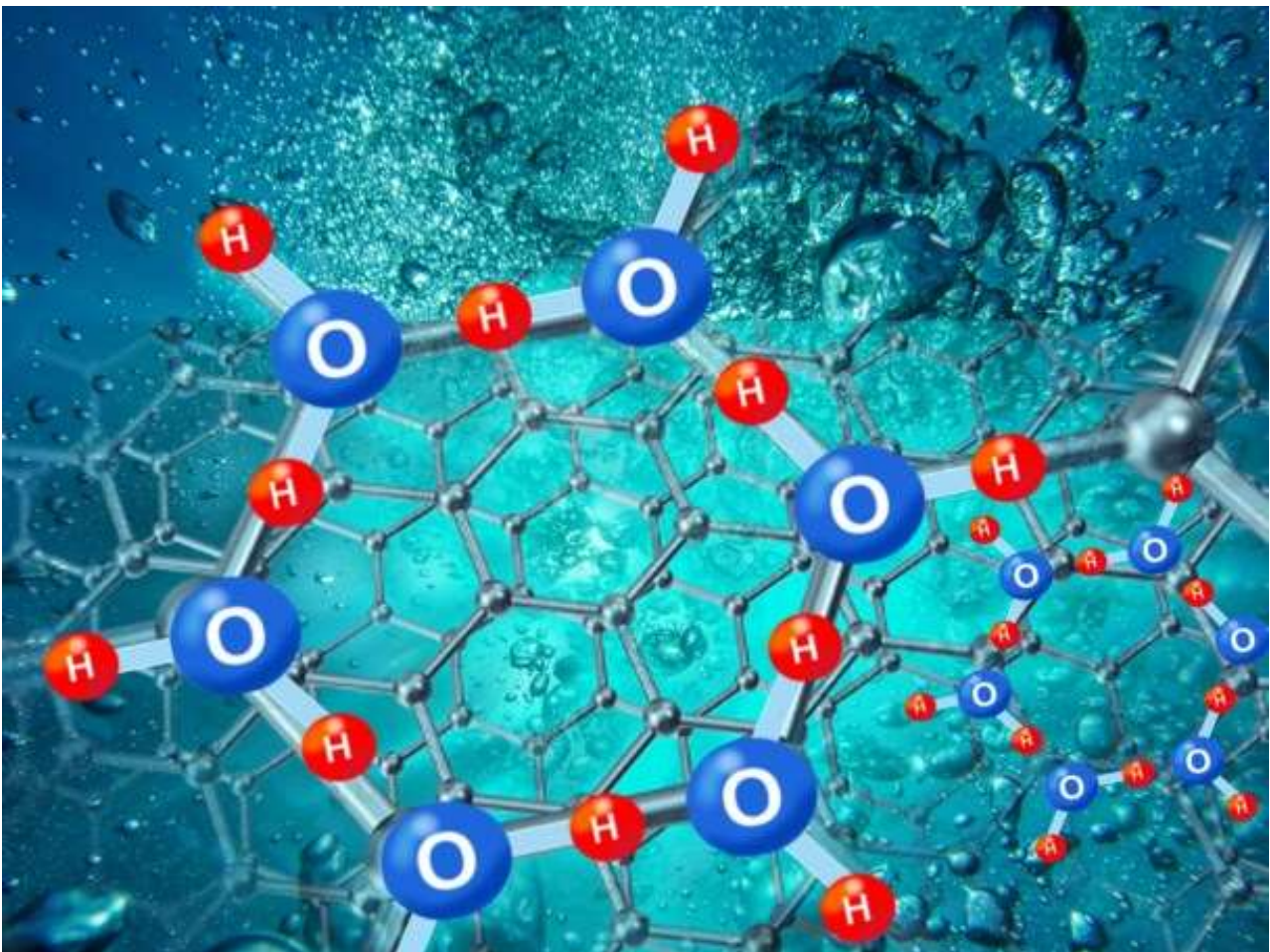
Es sind die jeweils von mehreren Faktoren abhängigen Eigenschaften des Wassers, die die Informationsspeicherfähigkeiten beeinflussen. Zum Beispiel seine Dichte, seine darin gelösten Stoffe, seine Temperatur. Ohnehin liegen Siedepunkt und Schmelzpunkt des Wassers viel höher, als das physikalisch von seiner Molekülgröße und seines Molekulargewichtes sein müsste. Wasser hat auch im Vergleich zu anderen Flüssigkeiten

eine sehr hohe Wärmekapazität und Wärmeleitfähigkeit. Insbesondere ist die Tatsache, dass seine Oberflächenspannung wesentlich höher ist, als bei allen anderen Flüssigkeiten für das Leben wichtig.

Im gefrorenen Zustand büßen die Wassermoleküle und -cluster ihre Bewegungsfreiheit ein – und können keine Informationen aufnehmen, weitergeben oder löschen. Wird es gekocht, lösen sich die Clusterstrukturen auf und können kaum noch Informationen tragen. Sie fliegen als Gas (Wasserdampf) davon. Und jetzt kommt's:

Der Biophysiker Karl S. Trincher fand heraus, dass das Wasser bei 37 °C die größte Speicher- und Informationsübertragungs-Kapazität besitzt. Und das ist unsere Körpertemperatur. Alles Zufall?

Bei dieser Temperatur verfügt es laut Trincher über das „Maximum seines in der Struktur verankerten Gedächtnisses, das auf einer praktisch unbegrenzten Zahl von Kombinationsmöglichkeiten der quasikristallinen und flüssigen Mikrophasen beruht“. An diesem Punkt ist auch der Energieverbrauch am geringsten, der zur Aufrechterhaltung der Wasserstruktur notwendig ist. (*K. Trincher: Neue biophysikalische Einsichten über die Zelle, die Struktur des intra- und extrazellulären Wassers*)



Die hexagonalen Ringe des EZ- oder Energiewassers. Hier besitzt das Wasser eine ganz andere Summenformel und nimmt ganz spezielle Aufgaben in lebenden Organismen wahr. - Bildcollage: Niki Vogt

Natürlich strukturiertes Wasser als Informationsträger im Körper

Der wesentliche Teil eines jeden Organismus besteht aus wässrigen Lösungen und das Innere der Zellen besteht zu 80% aus Wasser – und zwar hexagonalem Wasser. Die Zellen der vielzelligen Organismen befinden sich in einem inneren „Meeresmilieu“, das in seiner Zusammensetzung dem Urmeer vor Millionen von Jahren entspricht, schreiben Marco Bischof und Franziska Rohner von der Forschungsstelle für Biophysikalische Balneologie in Zuzach (Schweiz) in ihrer Arbeit „[Wasserstrukturen und ihre biologische Bedeutung](#)“.

Diese Eigenschaft dieses Wassers, solche Cluster zu bilden, kann auch die Entstehung von „Überstrukturen“ führen: Die Cluster können zusammen eine Art „Großzellen“ bilden, die verschiedene Formen annehmen und bewahren. So etwas könnte beispielsweise bei homöopathischen Verschüttelungen geschehen. Hier reden die Forscher von einem „Memory-Effekt“, den sogar der Nobelpreisträger und Entdecker des HIV-Virus, [Prof. Luc Montagnier in einer wissenschaftlichen Arbeit](#) aufgezeigt hat. Allerdings ist diese Fähigkeit in ausreichendem Maße nur in natürlich strukturiertem Wasser möglich.

EZ-Wasser: Elektronenüberschuss als bester Radikalfänger

Eine wichtige Rolle spielen dabei die Verbindungs-Elektronen der Wassermoleküle in dem hexagonalen Wasser. Das enthält aufgrund seiner Struktur wesentlich mehr Elektronen, als das „normale Wasser“. Denn eine Menge Protonen, denen die Elektronen für die Ringstruktur weggenommen wurden wurden einfach „hinausgeworfen“, denn es hat ja jetzt nicht mehr jedes Sauerstoffatom zwei Wasserstoffatome an sich gebunden. In den Ringen sind genauso viele Wasserstoff- wie Sauerstoffatome plus noch einige Wasserstoffbrücken zu anderen Ringen. Deswegen heißt das Wasser auch EZ-Wasser. Die Bezeichnung kommt von dem Begriff „Exclusion Zone“: Die Protonen-Wasserstoffkerne werden exkludiert. Hexagonales EZ-Wasser hat also extrem viele Elektronen in seiner Struktur. Und es sind immer die Elektronen – und nie die Atomkerne –, die an chemischen und biochemischen Reaktionen beteiligt sind.

Genau das macht das hexagonale EZ- oder Energiewasser zu einem fantastischen Anti-Aging-Mittel und Antioxidans. Es fängt Strahlungsprotonen, ionisierte Moleküle und radikale Atome im Körper ein, die sonst auf der Suche nach ihren fehlenden Elektronen millionenfach Mikroschäden im Körpergewebe verursachen. Sie reißen die Elektronen aus Zellwänden heraus, was der Körper zwar repariert, was ihn aber belastet und uns altern lässt – oder Krebs erzeugen kann.

Unser „zertrümmertes“ Brauchwasser kann das nicht leisten. Es ist nicht dasselbe, wie das hexagonale Z-Wasser in Regenwasser, Schmelzwasser von Gletschern, Quellwasser oder natürliches, sauberes Bachwasser. Um das zu leisten, braucht Wasser seine von der Natur seit Anbeginn der Zeit vorgesehene Struktur und seine unglaubliche Energie.

Der Tesla-Oszillator gibt dem Wasser seine ureigenste Natur und Kraft zurück

In der Hydro-Hochfrequenz Forschung nutzen wir dieses Wissen für die Erzeugung dieses Naturwassers, wie es unseren Körperzellen brauchen, um optimal zu funktionieren. Der Tesla Oszillator wirkt mit elektromagnetischen Schwingungen hierbei wie ein Energie-Booster im Wasser und strukturiert es zu hexagonalem Energiewasser. Diese Energiefreisetzung und Neustruktur entsteht durch die Resonanz zwischen Kohlenstoff und

Wasserstoff, die über die Oberwellen vom Tesla Oszillator eingeschwungen werden. Die Natur selbst verwendet diesen Prozess und nutzt diese Resonanzen als Hauptweg für die Vitalität bei Lebewesen.

Tatsächlich sind im Wasser mehrere Energiequellen verborgen die sowohl für die Technik als auch für das Leben extrem wertvoll sind. Durch diese Neustrukturierung im Oszillatorfeld kann das EZ-Wasser später in der Zelle die benötigte Energie freisetzen und sie regenerieren.

Hexagonales Wasser kann sogar als Naturmedizin eingesetzt werden um Stoffwechselstörungen aufzulösen.

Wasser ist also Träger des Lebens im Universum. Auch das Leben nahm seinen Anfang im Wasser und in den traditionellen Überlieferungen wird Wasser als die Matrix des Lebens bezeichnet. Die Wassermatrix hat diese Fähigkeit von Wasser erkannt und in ihren Produkten integriert.

Arthur Tränkle ist Unternehmer, Autor, Referent, Forscher und Entwickler. Seit Jahrzehnten beschäftigt sich Arthur Tränkle mit der Vielfalt von Frequenzen und deren Wirkung auf



Zellen. Auch hat er sich während dieser Zeit mit der Wasservitalisierung auseinandergesetzt und sich ein großes Fachwissen aneignen können.

Er ist mittlerweile ein hochgeschätzter und bekannter „Tesla- und Lakhovsky-Experte“ und hat einen außerordentlich effektiven, handlichen, zum persönlichen Gebrauch geeigneten Tesla-Oszillator entwickelt.

Wer mehr wissen möchte: Arthur Tränkle gibt Ihnen gerne Auskunft.



Beiträge zu ähnlichen Themen:

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

07) George Soros als Drahtzieher hinter Twitter-Operation zur Abschaltung von Hunter Bidens „Höllen-Laptop“

26. 12. 2022



George Soros.- · Foto: World Economic Forum / Michael Wuertenberg

First Draft News, eine inzwischen aufgelöste Non-Profit-Organisation, die von der Open Society Foundation des linken Milliardärs George Soros finanziert wurde, [spielte eine Schlüsselrolle bei der Vorbereitung von Twitter](#) auf die Vertuschung der Hunter-Biden-Laptop-Story im Jahr 2020. Dies geht aus internen Dokumenten hervor, die der Autor Michael Shellenberger im Rahmen von Elon Musks „Twitter Files“ veröffentlichte.

Soros als Financier von Zudecker-NGO

Laut Shellenberger veranstaltete das Aspen Institute im September 2020 eine Trainingsübung für Medienvertreter und Social-Media-Führungskräfte, bei der es um den Umgang mit hypothetischen Datenlecks ging, die dem Hunter-Biden-Laptop-Bericht ähnelten, der im Oktober bekannt wurde. Claire Wardle, ehemalige Geschäftsführerin und Mitbegründerin von First Draft News, war laut einer von Shellenberger veröffentlichten E-Mail offenbar eine Teilnehmerin der Übung.

Die Adresse, die offenbar Wardle gehörte, war einer von mehreren Empfängern in einer E-Mail an führende nationale Sicherheitsberichterstatter, den Leiter der Sicherheitspolitik von Facebook und andere, so Shellenberger. Die Open Society Foundation, deren Vorsitzender der linke Zündler Soros ist, finanzierte einst First Draft News. Die Organisation wurde im Juni aufgelöst.

„Heute geben wir bekannt, dass First Draft seine Pforten schließt, um Platz für das nächste Kapitel zu machen – seine Aufgabe wird im neu gegründeten Information Futures Lab fortgesetzt, einer Initiative der Brown School of Public Health“, heißt es in einer Mitteilung von Wardle.

Planspiel um spätere Biden-Laptop-Story zu zensieren

Die Trainingsübung des Aspen-Instituts mit dem Titel „The Burisma Leak“ (Das Burisma-Leck) beinhaltete eine Reihe von hypothetischen Lecks im Oktober 2020, die zeigten, dass Hunter Biden in seiner Rolle bei Burisma mehr Geld verdient hatte als zuvor bekannt gegeben und mit seinem Vater über seine Arbeit dort kommuniziert hatte, berichtete Shellenberger. Die Übung sollte die Art und Weise beeinflussen, wie die Medien über die undichte Stelle in der Hunter-Biden-Laptop-Geschichte berichteten und wie soziale Medienplattformen darüber berichteten.

Das Aspen Institute, eine linksgerichtete Denkfabrik, die von großen philanthropischen Organisationen wie der Rockefeller Foundation und der Ford Foundation finanziert wird, leitet die Commission on Information Disorder, ein Anti-Desinformationsprojekt, das wegen seiner angeblichen linksradikalen Parteinahme den Zorn der Konservativen auf sich gezogen hat. Die Kommission hat Social-Media-Plattformen aufgefordert, Konten zu zensieren, die sie als „Superverbreiter“ von Fehlinformationen ansieht, und zwar durch Dämonisierung, die Entfernung von Beiträgen, die sie als falsch ansieht, und durch Strafen für Nutzer, die dagegen verstoßen.

Mainstream-Medien verhalfen Biden zu Wahlsieg

Die Geschichte der New York Post schien zu enthüllen, dass Hunter Biden seinen Vater, den damaligen Vizepräsidenten Joe Biden, mit einem Topmanager eines ukrainischen Energieunternehmens namens Burisma bekannt machte. Weniger als ein Jahr später soll der ältere Biden die ukrainische Regierung unter Druck gesetzt haben, einen Staatsanwalt zu entlassen, der gegen das Unternehmen ermittelte.

Die meisten großen Nachrichtensender weigerten sich, vor der Wahl über die Geschichte zu berichten, und sowohl Twitter als auch Facebook unterdrückten die Geschichte. Das sicherte folglich dem Demokraten Joe Biden den Wahlsieg bei den US-Präsidentenwahlen 2020

Die Twitter Files haben eine weit verbreitete Zensur bei Twitter aufgedeckt, die linke Argumente bevorzugt, manchmal in Zusammenarbeit mit dem FBI. Das FBI zahlte Twitter fast 3,5 Millionen Dollar dafür, dass seine Mitarbeiter seine Anfragen erfüllten, und ehemalige FBI-Mitarbeiter hatten laut Shellenberger ihren eigenen privaten Slack-Channel bei Twitter.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

08) USA erklärt Aufrüstung der Ukraine wurde durch Abzug aus Afghanistan erleichtert

26. 12. 2022



Die USA sind einer der größten Waffen-Lieferanten der Ukraine im Konflikt gegen Russland.

Den Aussagen des US-Außenministers Antony Blinken zu Folge wäre dies ohne den, im vergangenen Jahr durchgeführten Abzug der US-Streitkräfte aus Afghanistan „komplizierter“ gewesen.

Taliban halfen also indirekt Selenskij

US-Außenminister Antony Blinken erklärte dies, im Zuge einer [Pressekonferenz am 22. Dezember](#) 2022 in Washington, DC., bei der er einen Jahresrückblick über die diplomatischen Bemühungen der USA in den vergangenen 12 Monaten gab und Fragen der Journalisten zu internationalen Themen beantwortete.

US-Außenminister Antony Blinken hatte eingeräumt, dass der viel kritisierte Rückzug der USA aus Afghanistan, den er als „Amerikas längsten Krieg“ bezeichnete, dazu beigetragen habe, dass Washington nur wenige Monate später Ressourcen in die Ukraine umleiten konnte.

Auf einer Pressekonferenz zum Jahresende im Außenministerium zeichnete Blinken selbstredend ein rosiges Bild von Washingtons diplomatischen Erfolgen. Der Abzug aus Afghanistan, der im August 2021 stattgefunden hatte, kam zur Sprache, weil eine Reporterin Blinkens Behauptung über die guten Beziehungen zu den „Verbündeten und Partnern“ der USA in Frage stellte.

Sie meinte, dass einige von ihnen die Art und Weise des Rückzugs der USA aus Afghanistan kritisiert hätten.

Kein Eingeständnis des Versagens in Afghanistan

Es gab „anhaltende und intensive Konsultationen, und wir haben alles zur Kenntnis genommen, was wir von Verbündeten und Partnern im Vorfeld der Entscheidungen, die Präsident Biden und wir getroffen haben, gehört haben“, betonte Blinken und argumentierte, dass gegenteilige Behauptungen „nicht durch die Fakten bestätigt werden“.

Obwohl die Reporterin nach den Lehren aus diesem Rückzug für den Umgang mit Russland und China gefragt hatte, fuhr Blinken fort zu betonen, dass „wenn wir noch in Afghanistan wären, hätte das, glaube ich, die Unterstützung, die wir und andere der Ukraine gegen Russland geben konnten, viel komplizierter gemacht“.

Der letzte US-Soldat verließ den Flughafen von Kabul am 31. August 2021. Die, von den USA jahrelang unterstützte afghanische Regierung war zwei Wochen zuvor kampfflos zusammengebrochen, sodass die Taliban, wie bereits 2001, die Kontrolle über das Land übernommen hatten.

Während die [Gesamtkosten des 20-jährigen Konflikts](#) auf über zwei Billionen US-Dollar geschätzt werden, gaben die USA allein im Jahr 2021 fast 73 Milliarden US-Dollar für die Ausbildung, Ausrüstung, Instandhaltung und Versorgung der afghanischen Verteidigungs- und Sicherheitskräfte (ANDSF) aus.

US Waffen nun in Händen der Taliban

Der größte Teil davon kam aus dem Haushalt des Pentagon. Doch nach dem Rückzug der US-Streitkräfte fiel der Großteil der Waffen und Ausrüstung dieser afghanischen Kräfte, in die Hände der Taliban.

Im Vergleich dazu schätzte das russische Verteidigungsministerium Anfang dieser Woche, dass die gesamte westliche Hilfe für die Ukraine in diesem Jahr über 97 Milliarden US-Dollar beträgt. Allein das Pentagon hat nach eigenen Angaben seit Februar 2022 mindestens 20 Milliarden US-Dollar für direkte „Sicherheitshilfe“ für Kiew bereitgestellt.

Der Rest entfiel auf andere US-Regierungsstellen sowie NATO- und EU-Mitgliedsstaaten.

Am 21. Dezember besuchte der ukrainische Präsident Selenskij Washington persönlich und erhielt von US-Präsident Joe Biden die Zusage, dass man Kiew „so lange wie nötig“ unterstützen werde. Zugleich wurde bekannt gegeben, dass Washington Kiew ein Paket im Wert von 1,85 Milliarden US-Dollar mit Waffen und Munition, darunter eine Batterie von Patriot-Luftabwehrraketen, zur Verfügung stellt.

Selenskij selbst wandte sich „wie gewohnt“ in einer Rede im US-Senat an Abgeordnete beider Parlamentskammern und „forderte“, die im US-Haushaltsentwurf für 2023 für die Ukraine vorgesehenen weiteren 45 Milliarden US-Dollar zu bewilligen. Der Senat tat dies, nach „Standing ovations“ nach Selenskis Ansprache, am folgenden Tag.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

09) G20-Gipfel in Bali politisch funktionsunfähig: Doch China und Russland stehen zusammen

Von Jury Tachrovsky

26. 12. 2022



The China Dragon strong as before back for the new millennium - Photo: Alexey Merinov

Nach den Vereinten Nationen, G7 Treffen und anderen globalen Organisationen zeigen auch die G20 deutliche Anzeichen an Funktionsunfähigkeit. Das G20 Gipfeltreffen wurde ins Leben gerufen, nachdem die Zusammenkunft der G7 bei der Bewältigung der Finanzkrise 2008 gescheitert war: Man hoffte, dass sich durch Einbeziehung Chinas, Indiens und anderer wichtiger globaler Akteure die Weltwirtschaft in ihrer Gesamtheit wieder erholen könnte. Doch die diversen Ergebnisse der 20 Staats- und Regierungschefs fielen ebenso vage und widersprüchlich aus, wie die unter der Ägide der G7.

Die Ineffizienz der neuen geopolitischen Struktur wurde im Zuge der globalen CoV-Krise deutlich. Der G20-Gipfel 2021 in Rom, bei dem gut die Hälfte der Staats- und Regierungschefs fehlten, ging fast unbemerkt und spurlos vorüber. Zwar wurden wunderschöne Resolutionen zur Bekämpfung der Pandemie und Unterstützung der „Dritten Welt“ verabschiedet, aber niemand wollte sie umsetzen. Das Elend der Bewohner armer Länder musste einmal mehr dem Spruch folgen: „Jeder stirbt ganz allein“.

Es überrascht nicht, dass der letzte Gipfel auf der indonesischen Insel Bali in den Hauptstädten der G20 auch keine Begeisterung auslöste. Präsident Putin ließ sich nicht von

wichtigen Aufgaben abhalten und blieb fern. Präsident Xi Jinping zögerte lange, entschied sich dann aber doch, um nach dem 20. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas seinen Kollegen aus der „politischen Oberliga“ sein neues politisches Gewicht aufzuzeigen. Für die Reise sprach die persönliche Einladung des indonesischen Präsidenten Joko Widodo, der dafür eigens nach Peking angereist war.

Chinesische Kollegen kolportierten den Witz, dass Xi Jinpings gutaussehende Frau Peng Liyuan, sich nach einem internationalen gesellschaftlichen Event – wie noch vor CoV – sehnte, um mit ihren einzigartigen Outfit im „Liyuan-Stil“ zu glänzen, welches Elemente westlicher Mode mit denen traditionell chinesischer Art kombiniert. Ich meine, der wahre Grund war wohl ein anderer: Die Beziehungen zwischen China und den USA bewegten sich gefährlich nahe am Rande eines militärischen Konflikts, sodass es notwendig schien, die Situation durch persönlichen Kontakt zu entschärfen. Aus verschiedenen internen und externen Gründen schien es schwierig, dafür eine Sondersitzung zu organisieren, doch ein Treffen am Rande der Veranstaltung bot sich optimal an.

Die Gespräche der Staats- und Regierungschefs zwischen China und USA fanden am Tag vor dem offiziellen Programm statt und dauerten mehr als drei Stunden. Joe Biden äußerte sich dazu auf einer Pressekonferenz nur kurz. Xi Jinping beschloss, sich nicht mit der Presse zu treffen, doch die chinesische Version wurde in einer ausführlichen Verlautbarung von Xinhua umrissen. Nach dieser Veröffentlichung kam Xi Jinping als höchster Vertreter des «Reiches der Mitte» auf den XX. Parteitag Chinas zu sprechen, welcher die Ergebnisse der zehnjährigen Entwicklung unter seiner Führung billigte. Xi skizzierte auch die Perspektiven für seine Politik bis zum Jahr 2035. Gleichzeitig verwies er auf das hohe Maß an Kontinuität und Stabilität des chinesischen Systems, nicht ohne kleinen Seitenhieb auf das politische Zickzack der USA. Xi Jinping schlug einen versöhnlichen Ton an und betonte, dass *„die Weite der Welt groß genug“* für China und Amerika wäre: Peking wolle sich nicht in die Angelegenheiten der USA einmischen, die Weltordnung verändern oder Amerikas Platz in der Welt einnehmen. Harte Töne wurden hingegen angeschlagen, als es um die Situation um Taiwan ging, die nach Anzetteln des Kalten Krieges der USA gegen die VR China seit dem Jahr 2018 entstand. In seiner traditionell bildhaften Sprache erklärte der chinesische Vorsitzende Präsident Biden, dass

„die Taiwan-Frage den Kern der chinesischen Interessen abbildet und das Fundament der Beziehungen zwischen China und den USA darstellt.“

Biden blieb keine andere Wahl, als das Mantra der guten Absichten gegenüber Peking zu bekräftigen: Washington wolle keinen *„Kalten Krieg“* mit China, hätte nicht die Absicht, das System des *Reichs der Mitte* zu verändern, und auch nicht die Absicht, militärische und politische Allianzen gegen China zu forcieren. Die Vereinigten Staaten unterstützten die Unabhängigkeit Taiwans nicht. Den Worten Bidens haftete ein Hauch von Realismus an:

„Die Rivalität zwischen den USA und China ist unvermeidlich, aber sie darf nicht zu einem Konflikt eskalieren.“

Die Feststellung des US-Präsidenten wurde in den chinesischen Medien und unter Politexperten nicht ohne Ironie aufgenommen. *„Wer auch immer den Streit begonnen hat, sollte ihn beenden“*, schrieb die *Global Times* aus Peking. Andere Publizisten hoben die traditionelle Diskrepanz zwischen Worten und Taten des US-Establishments hervor, um sie der chronischen Erscheinung namens *„Funktionsunfähigkeit“* zuzuordnen...

Das Treffen zwischen Xi Jinping und Joseph Biden konnte zu keiner Verbesserung der Beziehungen zwischen China und USA beigetragen. Dies war nicht möglich: Die nationalen

Interessen Chinas diktieren einen Kurs zur weiteren Stärkung seiner Autonomie in der Weltpolitik. Die nationalen Interessen der USA diktieren Pläne, all jene zu eliminieren, die sich nicht mit der US-Hegemonie einverstanden erklären. Im besten Fall kann das Abgleiten der Beziehungen in einen Konflikt nur verlangsamt und in geregelte Bahnen gelenkt werden.

Peking hat guten Willen gezeigt und nach den Gesprächen in Bali die Kontakte in Bereichen wieder aufgenommen, die nach dem Besuch von Nancy Pelosi in Taiwan blockiert worden waren. Am Rande des Gipfels fanden hochrangige Gespräche über Klimafragen statt. Reziproke Zugeständnisse seitens der USA sind noch nicht in Sicht, obwohl durchaus mit Aufhebung einiger der Handelssanktionen oder Beschränkungen des Chip-Handels gegen China gerechnet werden kann. Vielleicht wird Anthony Blinken bei seiner angekündigten Reise nach Peking darüber sprechen. Vielleicht wird Chinas großzügige Vorleistung in Peking als Geschenk an US-Präsident Biden gewertet. „Sleepy Joe“ wird am 20. November 80 Jahre alt: Xi und Biden haben schon viel zusammen unternommen – auch oftmals gemeinsam gut gefeiert. Im Jahr 2011 begleitete der chinesische Vizepräsident Xi Jinping Vizepräsident Biden auf einer Studienreise durch China. Im Jahr darauf begleitete Biden seinen Amtskollegen Xi Jinping auf einer ähnlichen Tour durch die Vereinigten Staaten. Sie besuchten im Bundesstaat Iowa insbesondere einen Farmer, der 1985 im Rahmen eines Programms des Außenministeriums eine jungen Provinzleiter aus der chinesischen Provinz (Anmerkung: Xi Jinping) empfangen hatte.

Geschenke sind Geschenke, aber in wichtigen Fragen wurden keine Fortschritte erzielt. Die Frage der Annäherung zwischen Peking und Moskau wurde kaum berührt. Die Hoffnung der USA, die beiden eurasischen Mächte wieder auseinander zu dividieren, ist geschwunden: Die Wegscheide dazu wurde bereits aufgrund der Verschärfung der handelspolitischen, technologischen und militärischen Zwangsmaßnahmen gegen China parallel zum Aufwiegeln der Ukraine gegen Russland überschritten. Die westlichen und östlichen Fronten des globalen Kalten Krieges sind deutlich abgesteckt, und es gibt ein unvermeidliches Zusammenwirken zwischen beiden.

Auf dem G20-Gipfel selbst haben sich Xi Jinping und sein Team zu einer „*strategischen Partnerschaft*“ mit Moskau bekannt und die geplante Isolierung und Verurteilung Russlands vereitelt. Auf einer anderen globalen Veranstaltung, bei den Vereinten Nationen in denselben Tagen, stimmte China gegen eine Resolution über „*Reparationen*“ zugunsten der Ukraine wegen Russlands „*Invasion*“ ab. Es war das erste Mal, dass Peking bei der Diskussion über die Vorkommnisse in der Ukraine seine neutrale Position aufgab und sich nicht der Stimme enthielt. Der chinesische Vertreter erklärte dieses Verhalten damit, dass der Begriff „*Invasion*“ vom Westen verwendet werde, während die Länder des Ostens, darunter China und Indien, einer solchen Einstufung skeptisch gegenüberstünden. Der chinesische Vertreter betonte, dass die Forderung nach Entschädigung in der UN-Praxis beispiellos sei:

„Wenn man dieser Logik folgt, sollten dann nicht auch die USA für die bisherige Serie an Militäraktionen, die Ländern und Völkern Schaden zufügte, zur Verantwortung gezogen werden?“

Gleichzeitig erkannte der chinesische Diplomat die große Bedeutung der Frage der Reparationen und Entschädigungen an:

„Länder, die in der Vergangenheit unter den Folgen von Unrecht wie Kolonialismus, Interventionen, einseitigen Sanktionen und Wirtschaftsblockaden litten, haben ein Recht auf Wiedergutmachung. Die Beschlüsse der UN-Generalversammlung werden dazu beitragen, den richtigen Weg für die Zukunft zu finden.“

Mit der Verabschiedung einer Resolution zu „*Reparationen*“ hat der Westen eine Büchse der Pandora geöffnet. Jetzt haben die Länder des Südens und des Ostens einen rechtlichen Präzedenzfall, um Reparationen für ihre Verluste und ihr Leid sowohl von vormaligen Kolonisatoren wie auch den Liebhabern heutiger Sanktionen einzufordern. China kann beispielsweise ihre seinerzeit entrichteten Entschädigungsleistungen an britische und französische Aggressoren während der beiden Opiumkriege (1840–1842 und 1856–1860) auf heutige Werte hochrechnen. Auch die Rechnung für die seit Juli 2018 verhängten US-Handelssanktionen könnte üppig ausfallen.

Während sich Peking gegen die USA stellt 300 Milliarden gestohlener russischer Dollar zur Deckung von Verlusten aus der Ukraine-Krise zu verwenden, wird sich China sicher an seine rund eine Billion Dollar auf Konten des US-Schatzamtes und weitere zwei Billionen Dollar auf Banken in den USA und anderen westlichen Ländern erinnern. Dagegen könnten amerikanische „*Postkutschenräuber*“ gegebenenfalls Forderungen für Tibet, Xinjiang, Taiwan oder irgendwelche anderen erfundenen und weithergeholten Geschichten aus dem Hut zaubern.

Der G-20-Gipfel auf Bali endete ohne Sensationsmache. Er bot den Führern der Weltmächte die Gelegenheit, sich am Rande jenes geopolitischen Ereignisses zu treffen. Chinas Prestige hat dabei weiter zugenommen. Der Trend zum Bedeutungsverlust der Vereinigten Staaten in der Weltpolitik hat sich fortgesetzt. Zugleich kann ein Rückgang der „*Disziplin*“ selbst unter vormals loyalen US-Vasallenstaaten festgestellt werden: Sie standen für eine Audienz bei Xi Jinping in Bali Schlange!

Übersetzung aus dem Russischen: UNSER MITTELEUROPA

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

10) Öl-Embargo gegen EU-Dumping +UPDATE 23.12.+ Russland fixiert Öl-Export-Verbot ab 1. Februar 2023

23. 12. 2022



+++ UPDATE vom 23.12.2022 +++

ÖL-Export-Verbot ab 1. Februar 2023 fixiert

Von Februar bis Juli 2023 wird Russland keine Ölprodukte in Länder exportieren, die eine Preisobergrenze für russisches Öl festgelegt haben – wie „[Reuters](#)“ berichtete. Der russische Präsident Wladimir Putin hat heute Dienstag ein Dekret unterzeichnet hat, das den Export von Öl und anderen Ölprodukten in Länder verbietet, welche zuvor eine Preisobergrenze für russisches Öl verhängt hatten.

Bei Ölprodukten wie Benzin und Diesel soll die russische Regierung das genaue Datum festlegen. Welches laut Dekret nicht vor dem 1. Februar liegen darf.

Das Exportverbot betrifft die EU, die sieben führenden westlichen Industriestaaten (G7) und Australien. Ungarn wurde eine Ausnahme von der EU-Ölpreisobergrenze gewährt.

Die Verordnung tritt am ersten Februar 2023 in Kraft und gilt für 5 Monate bis zum 1. Juli.

ERST-Artikel vom 23.12.2022

Russland verbietet Öl-Exporte wegen Preisobergrenze

Etwas verspätet, aber wohl mit kalkuliertem Timing, hat Russland nun auf die EU-Öl-Preisobergrenze, der Jahreszeit angemessen, eiskalt reagiert: Es hat nun die Lieferung von Öl und Ölprodukten an jene Länder eigestellt, welche die EU-Preisobergrenze befolgen. Gleichzeitig reduziert das Land seine Ölproduktion deutlich – wie der stellvertretende russische Ministerpräsident Alexander Nowak am Donnerstag im TV-sender [Rossiya-24](#) mitteilte

Laut dessen Angaben soll die russische Ölproduktion Anfang 2023 um 500–700 Tausend Barrel pro Tag reduziert werden. Die Verringerung der russischen Ölproduktion betrage um etwa 5 bis 7 Prozent. Diese Menge werde zwar als unbedeutend angesehen, beinhalte aber bestimmte Risiken – wie die russische staatliche Nachrichtenagentur [TASZSZ](#) verlautbarte.

Reaktion auf EU-Preisobergrenze

Die EU-Mitgliedstaaten hatten bereits Anfang Dezember auf eine Obergrenze von 60 US-Dollar pro Barrel für russisches Offshore-Öl vereinbart. Die EU-Maßnahme ist zudem umstritten: Denn die Details des Abkommens werden seit Tagen erneut diskutiert: Einige Mitgliedstaaten stellten nämlich zusätzliche Bedingungen, wonach die Preisobergrenze zuerst Mitte Januar und danach alle zwei Monate zu überprüfen wäre.

Der ursprüngliche Vorschlag der G7 hatte eine Preisobergrenze von 65–70 Dollar pro Barrel vorgesehen, und zwar ohne Korrekturmechanismus. Weil das russische Ural-Rohöl jedoch bereits zu niedrigeren Preisen gehandelt wurde (der Marktpreis lag am Freitag bei 67 US-Dollar), drängten Polen, Litauen und Estland auf einen noch niedrigeren Preis.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

11) Klima, Menschenrechte und LGBTQ-Hype, die neue heilige Dreifaltigkeit des Werte-Westens

Von REDAKTION

23. 12. 2022



Seit je her sind Religionen mit Machtausübung, Machterhalt und deren Ausdehnen verbunden. Macht bedeutet, das Denken der Menschen zu kontrollieren. Dies geschieht über entsprechende Narrative, die eben in der Vergangenheit immer auf der herrschenden Religion beruhten und nicht näher hinterfragt werden durften. Bei den Kreuzzügen im Mittelalter ging es um die Ausdehnung der Macht der Päpste und des deutschen Kaisers. Die Religion war dafür nur das Feigenblatt. Bei ihren Eroberungen brachten die Kolonialisten die Priester mit, die die einheimische Bevölkerung bekehren mussten, um den Herrschaftsanspruch der neuen Herren abzusichern. Die Expansion der USA und ihrer Vasallen beruht auf der gleichen Blaupause.

Nachdem die im Westen vorherrschende christliche Religion ihren Einfluss auf das Denken verloren hatte und nur noch eine Art nette Tradition ist, die uns viele Feiertage beschert, wie eben z.B. Weihnachten, wurde für die Mächtigen eine neue, den modernen Gegebenheiten entsprechende Religion notwendig. Diese neue Religion des Wertewestens basiert einerseits auf dem Klimaschwindel (siehe www.klimaschwindel.net) und auf einer abstrakten Menschenrechts-Duselei. Letztere hat sich längst weit von dem ursprünglichen Inhalt des Begriffs entfernt.

Ursprünglich verstand man unter Menschenrechte eher Bürgerrechte, die sich auf eine bestimmte Gemeinschaft, also auf einen Staat bezogen. Nur in einer staatlichen Gemeinschaft können die in der Deklaration der Menschenrechte der französischen [Revolution festgelegte 17 Artikel](#) realisiert werden.

Die Menschenrechte der französischen Revolution setzen ein staatliches Gefüge mit einem einheitlichen Rechtssystem voraus. Heimlich still und leise wurden aus den, auf einen bestimmten Staat bezogenen Menschenrechte universelle Rechte für alle Menschen dieses Planeten. Die Protagonisten dieser Idee stellen gleichzeitig einen universellen, globalen Herrschaftsanspruch. So etwas mag es vielleicht in einer fernen Zukunft geben. Auf der Basis der gegenwärtigen Situation, die durch unterschiedliche politische Systeme mit den unterschiedlichsten Traditionen und Rechtssystemen gekennzeichnet ist, sind derartig allgemeine und universelle Menschenrechte einfach nur absurd.

Insbesondere kann aus der Menschenrechtsdeklaration kein Auswanderungsrecht bzw. Einwanderungsrecht abgeleitet werden. Dem Wunsch in ein anderes Land einzuwandern steht das Recht des betroffenen Staates gegenüber, sich die Einwanderer auszusuchen. Dieses Recht, das letztlich auf der Souveränität dieses Landes beruht, wird ignoriert. Der Hegemon lehnt nationale Souveränität naturgemäß ab. Das Ignorieren der Souveränität mündet in Chaos und Anarchie, wie wir es derzeit wieder erleben. Dies ist offenbar erwünscht!

Die Menschenrechte, so wie sie vom politischen Mainstream verstanden werden, werden somit zur Brechstange für die bestehende soziale Ordnung in den Einwanderungsländern.

Gleiches gilt natürlich auch für jene Länder, aus der die Einwanderungswilligen kommen. Diese Länder wurden vielfach unter dem Deckmäntelchen der „humanen Intervention“ zerstört (z.B. Afghanistan, Irak, Libyen und Syrien). Der Wertewesten maßt sich an, andere Länder nach ihrer gesellschaftlichen Organisation, Tradition und Rechtssystemen zu beurteilen und willkürlich in die Guten und die bösen „Schurkenstaaten“ zu unterteilen. Damit versucht man vor allem auf die „Schurkenstaaten“ militärischen Druck von außen und durch NGOs auch von innen auszuüben.

Ziel dabei ist, die unipolare Vorstellung des Wertewestens voranzutreiben, indem systematisch Regierungen, die sich dem US-amerikanischen Diktat nicht unterordnen wollen, destabilisiert und in der Folge eliminiert werden. Die Folge sind endlose Kriege, die vordergründig um „Freiheit“, „Demokratie“ und „Menschenrechte, de facto aber um die Ausdehnung des US-amerikanischen Einflusses geführt werden. Aktuelles Beispiel dazu ist der Ukrainekrieg, der durch die von der USA inszenierten Maidan-Revolution begann.

Besonders fies ist aber die Klimareligion. Ziel dabei ist es, die Schwellenländer an ihrer ökonomischen Entwicklung zu hindern, indem man ihnen vorzuschreiben versucht, welche Technologien sie nutzen sollen. Eine CO2-freie Wirtschaft, also nicht nur Energieversorgung, sondern beispielsweise auch Stahl- und Zementproduktion, ist natürlich wesentlich ineffizienter als eine Wirtschaft basierend auf herkömmliche Produktionsmethoden. Damit soll der Rückstand dieser Länder gegenüber den entwickelten Ländern zementiert und somit deren Abhängigkeit vom Wertewesten perpetuiert werden. Gleichzeitig würde die Unzufriedenheit der Menschen dieser Länder steigen und somit die Anfälligkeit für die westliche Propaganda.

Die LGBTQ Hype ist nichts anderes, als der Kult der neuen Religion. Statt in die Kirche, oder in den Tempel geht der moderne, gehirngewaschene Mensch zum Gruppensex im Stillen, aber auch in der Öffentlichkeit. Normalität ist verpönt. Wer immer sich als lesbisch, homophil, oder sonst irgendwie abnormal benimmt, outet sich ganz automatisch als Anhänger der neuen Religion. Mehr und mehr wird dieses neue „Glaubensbekenntnis“ zum

Zwang für alle jene, die irgendetwas in der Öffentlichkeit werden wollen, wie z.B. Künstler. Die Regenbogenfahne ersetzt das Kreuz als neues Glaubenssymbol. Wer weiß, vielleicht wird Weihnachten noch eines Tages zu einem LGBTQ-Fest umfunktioniert. Statt dem Christbaum wird ein riesiger Phallus aufgestellt!

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

12) Streiks, Inflation, Krieg, Energiekrise: Weihnachten im Zeichen der Sparsamkeit

23. 12. 2022



Weihnachten, dieses Fest, bei dessen Erwähnung Kinderaugen funkeln, die Gesichter der Erwachsenen leuchten und die Franzosen sich freuen, weil sie sich ein gemütliches Familientreffen vorstellen, bei dem Schokolade und Geschenke die langen Abende vor dem Kamin verschönern... Zauberhaft.

Aber das war früher, denn Weihnachten 2022 scheint nicht besonders unter diesen erfreulichen Vorzeichen zu stehen. Wir dachten, dass die Tristesse der Weihnachtszeit nur den Umweltschützern vorbehalten sei? In einem Anfall von nationaler Solidarität, der durchaus elegant ist, werden dieses Jahr alle Franzosen, die Opfer einer scheinbar unkontrollierbaren Inflation sind, auf Sparflamme kochen. Eine Ende November veröffentlichte FIAF-Umfrage für Voyage Way ergab sogar, dass für 51 % der Franzosen

Weihnachten eine Quelle von Stress ist und dass sie diese Zeit als „Prüfung“ betrachten. Weit davon entfernt, das Jahr mit einer positiven Note abzuschließen, macht Weihnachten heute also nur noch Angst. Eine schreckliche Umkehrung der Situation.

Zugegeben, wenn man sich die Umstände ansieht, unter denen das Fest in diesem Jahr stattfinden wird, gibt es keinen Grund zur Begeisterung. Zunächst einmal wird an diesem Wochenende ein Drittel der Züge ausfallen. Viele Familien werden daher nicht in der Lage sein, am 25. Dezember zusammenzukommen. Wie dieser Großvater, der auf Twitter berichtet, wie traurig er ist, dass er seine Familie nicht zusammenbringen kann. „Wenn man älter wird, ist einer der großen Tröstungen, dass man seine Kinder und Enkelkinder wiedersieht, die überall in Frankreich verstreut sind. Dank der Arschlöcher von der SNCF werde ich vielleicht sterben, ohne dieses letzte Glück zu haben. Danke“, ärgert er sich.

Sobald die Familien zusammengeführt sind, werden die Probleme wohl erst beginnen. Denn im Dezember ist es kalt, und die Empfehlungen der Regierung zum „Herunterfahren, Ausschalten und Verschieben“ werden das Problem nicht lösen. So berichtet der Familienvater Christian dem Figaro, dass bei ihnen zu Hause beschlossen wurde, „das Wohnzimmer nur am Samstag zu heizen“. Hoffentlich liegen die Außentemperaturen „über dem Durchschnitt der Jahreszeit“, damit es in den anderen Räumen nicht zu kalt wird...

Die Sorgen nehmen ein neues Ausmaß an, wenn es um das Geschenkbudget geht: 18 % der Franzosen, ebenfalls laut IFOP-Umfrage, planen dieses Jahr keine Geschenke für ihre Lieben. Im letzten Jahr waren es nur 10 %. Was die Haushalte betrifft, so werden nur 57 % der Befragten ihrem Ehepartner ein Geschenk machen. Gute Stimmung.

Die Preise für Foie gras sind im Jahresvergleich um mehr als 70 % gestiegen, ebenso wie die Preise für Wellhornschnecken (+151 %), Truthahn (+29 %) und Lachs (+19 %)... Angesichts der harten Realität überbieten sich die Medien mit Ideen, um die Situation zu entdramatisieren, und geben immer wieder kluge Ratschläge, wie man Weihnachten günstig verbringen kann. (Sehr poetisch...) So zum Beispiel der Parisien, der eine umfassende Untersuchung auf dem Markt von Rungis durchgeführt hat und seine guten Tipps mit einem freundlichen „Suivez le guide“ großzügig weitergibt: Statt Räucherlachs lieber Forelle; Jakobsmuscheln kaufen Sie am besten unvorbereitet, dann sparen Sie die Arbeitskosten. Den Lesern wird auch eine Tabelle mit den Preiserhöhungen an die Hand gegeben, damit sie genau wissen, woran sie sich halten müssen.

Der ganze Zauber, der früher den 25. Dezember umfasste, scheint nicht mehr vorhanden zu sein: Nachdem Weihnachten durch das Verbot von Krippen und die Entfernung des Namens des Festes selbst ausgehöhlt wurde, ist es schwieriger geworden, einfache Feiern für diesen traditionell festlichen Tag vorzubereiten. Wie lange werden sich die Franzosen noch daran erinnern, dass früher die Sorgen des Lebens Ende Dezember für eine Nacht aufhörten, um sich an die Geburt eines Kindes in einer Krippe vor 2.000 Jahren zu erinnern?



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [BOULEVARD VOLTAIRE](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

13) CIA sieht steigende Wahrscheinlichkeit für militärischen Konflikt um Taiwan

21. 12. 2022



CIA "beschwört" Chinesische Gefahr für Taiwan

William Burns, der Direktor des US-amerikanischen Geheimdienstes CIA, hat in einem Interview, der Staatsführung Chinas Ambitionen unterstellt, in naher Zukunft Taiwan einnehmen zu wollen.

China als Aggressor in Taiwan?

Im laufenden Jahrzehnt werde die Wahrscheinlichkeit eines militärischen Konflikts um Taiwan nur zunehmen, sagte der [Direktor des US-Geheimdienstes CIA, William Burns](#), gegenüber dem TV-Sender PBS.

Er könne keine Prognose aufstellen, ob es in einigen Monaten oder in einem Jahr dazu kommen könne, jedoch wolle er Chinas Bestrebungen, Taiwan zu kontrollieren, „mit anderen Worten Peking und Taiwan zu den Bedingungen der Volksrepublik China zu vereinen“, auf keinen Fall unterschätzen.

Auch seine CIA-Kollegen seien dieser Meinung, hieß es. Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping habe zwar öffentlich darauf bestanden, dass er dies lieber ohne Gewaltanwendung tun würde, so der Geheimdienst-Chef und fügte hinzu, „aber wir wissen, dass er auch seine Militärführung angewiesen hat, bis 2027 bereit zu sein, einen Krieg zu beginnen. Ich denke also, die ehrliche Antwort lautet, je weiter das laufende Jahrzehnt voranschreitet, desto größer wird das Risiko eines militärischen Konflikts.“

Risiko „Taiwan“ für USA akut

Burns gehe davon aus, dass dieses Risiko akut sei. Der CIA-Direktor gab zudem an, dass seine Behörde nicht nur der Lage rund um Taiwan eine hohe Priorität beimesse. Vielmehr

werde Chinas Staatsführung als eine längerfristige geopolitische Herausforderung betrachtet. Auch zuvor bezeichnete Burns China als die wichtigste Herausforderung für die USA.

Bei seinem Auftritt am Georgia Institute of Technology Mitte April etwa, sagte er, „vier große Herausforderungen werden unsere Zukunft prägen. Die erste ist die unmittelbare Bedrohung durch Russland erneute Aggression gegen die Ukraine. Die zweite ist die längerfristige Herausforderung durch Chinas Führungsambitionen. Meiner Meinung nach ist China die einzige und wichtigste geopolitische Herausforderung im 21. Jahrhundert.“

Als weitere wichtige Herausforderungen nannte der Chef des US-Geheimdienstes damals „die massiven Auswirkungen des technologischen Wandels“ und „die Bildung der Arbeitskräfte auf der Basis der Vielfalt der US-Gesellschaft“.

Historie hinter dem „Taiwan-Status“

Die Taiwan-Frage hat ihren Ursprung im chinesischen Bürgerkrieg von 1927 bis 1949 zwischen den Kommunisten unter Mao Zedong und der Kuomintang-Partei unter Chiang Kai-shek.

Letzterer flüchtete nach der Niederlage auf dem chinesischen Festland und der Ausrufung der Volksrepublik China am 1. Oktober 1949 mit seinen Truppen auf die Insel Taiwan. Ende der 1980er-Jahre wurden die geschäftlichen und informellen Kontakte zwischen der Insel und dem chinesischen Festland wieder aufgenommen. Seit den frühen 1990er-Jahren begannen sie, über Nichtregierungsorganisationen Kontakt aufzunehmen.

Fraglich bleibt nun, angesichts der geäußerten „Befürchtungen“ des CIA-Chefs, inwieweit dies als „Startschuss“ einer nur allzu bekannten amerikanischen „Strategie“ zu sehen sein könnte. Nämlich ein Problem als Solches zu „identifizieren“ um daraus einen Vorwand zum „Einschreiten und Lösen“ des Problems liefern zu können.

Man denke dabei nur an die „US-Panikmache“ betreffend der, im Nachhinein als inexistent erwiesenen, Massenvernichtungswaffen des Irak, die damals als „US-Kriegsrechtfertigung“ gedient hatten.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

14) Biden entschuldigt sich bei Afrika für Sklaverei – 55 Milliarden-Investition sichert US-Einfluss

Von Elmar Forster

18. 12. 2022



55-Milliarden-Hilfspaket sichert US-Einfluss

Die US-Regierung plant, in den nächsten drei Jahren 55 Milliarden Dollar in Afrika zu investieren – wie es in einer Erklärung des Weißen Hauses nach Abschluss des US-Afrika-Gipfels am Donnerstag heißt. Zur Umsetzung werde ein Sondergesandter des Präsidenten ernannt. ([mandiner](#)).

21-Mrd-IWF-Kredite

Die Vereinbarungen umfassen ein Kreditpaket in Höhe von 21 Milliarden US-Dollar zur Stärkung der wirtschaftlichen Erholung und Widerstandsfähigkeit afrikanischer Länder. Dieses werde von den USA jenen Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen mittels Internationalen Währungsfonds (IWF) zur Verfügung gestellt.

IWF – „Neuer Herrscher der Welt“

Doch gerade beim IWF müssten den afrikanischen Führern die Alarmglocken läuten: Ist doch bekannt, dass die an IWF-Kreditvergaben geknüpften Bedingungen fast immer die bestehenden Sozialsysteme in den jeweiligen Ländern zerstört haben.

So wirft etwa Wirtschaftsnobelpreisträger und Ex-Weltbank-Chefökonom Joseph E. Stiglitz in seinem Buch „Die Schatten der Globalisierung“ dem IWF vor: Dass er eine „blinde“ Verfolgung von US-Interessen verfolge. Außerdem ein Demokratiedefizit: Und zwar als ein US-Machtinstrument sowie der reichsten Industrienationen. Interessant aber auch in diesem Zusammenhang: Laut IWF-Eigenangaben würden dessen eigene administrative Ausgaben und Ziel-Unternehmensergebnisse von den Schuldnerstaaten bezahlt werden (laut: „[attac](#)“ – Seite mittlerweile gelöscht).

IWF unterstützt gerne autoritäre Regimes

Bekannt ist auch: Dass der IWF besonders gerne undemokratische, diktatur-affine und autoritäre Regimes unterstützt(e) und zwar schon während des Kalten Krieges, oder Mobutu in Zaire, Pinochet in Chile, Ceausescu in Rumänien). Zudem gibt es Beispiele von Ländern, welche nach Gewährung von IWF-Krediten diktatorischer und instabiler wurden: So die chilenische Pinochet-Militärdiktatur, oder die brasilianische Militärjunta nach dem Sturz von Präsident Goulart, die Mobutu-Diktatur im Kongo) ([cadtm](#))

Der Globalisierungskritiker Jean Ziegler kommt zu folgender Schlussfolgerung: Mittels IWF-Maßnahmen wie Steuerdisziplin, „Haushaltstransparenz“ und Liquidierung öffentlicher Dienste (Krankenhäuser und Schulen müssen profitabel werden), Privatisierung der nationalen Ressourcen und Industrien, käme es zwangsläufig zur Verarmung der Bevölkerung. Außerdem würden sich die IWF-Manager nur mit ausgesuchten Führungspersonen der betroffenen Länder in Luxushotels treffen. Ziegler bezeichnete in seinem Buch die IWF-Manager als „Die neuen Herrscher der Welt“ (2005)

Hier eine [UM-Analyse](#) zu „Post-kolonialer Schuldkomplex: Ist das Böse europäisch?“

Almosenpolitik statt „Hilfe zur Selbsthilfe“

Das desolate afrikanische Gesundheitssystem soll mittels vier Milliarden Dollar (ausgegeben innerhalb 2022 – 2024) am Leben erhalten werden. Angedacht ist auch die Gründung einer strategischen Partnerschaft zur Ernährungssicherheit zwischen den USA und der Afrikanischen Union, die zur Stabilität der Nahrungsmittelversorgung und der Verbesserung der Marktdiversifizierung führen soll.

Zerstörung der autochthonen Landwirtschaft

Auch diesbezüglich ist freilich Skepsis angesagt: Führte doch die einseitige Einführung westlicher Marktinstrumente und etwa die Subventionierung westlicher Agrarprodukte und deren Export in diese Länder zur Zerstörung historisch gewachsener Wirtschaftsstrukturen.

Ein hervorstechendes Beispiel dafür: Die Aussetzung von Nilbarschen in den Viktoriasee führte nicht nur zum Aussterben Hunderter endemischer Arten. Außerdem gab es eine Dichotomie zwischen europäischer Hilfe einerseits und europäischen Waffenhändler-Profiten andererseits: Wurden doch westliche Waffen oft in denselben Flugzeugen eingeflogen, die die Nilbarschfilets zu den europäischen Verbrauchern transportierten. Was aber wiederum genau die kriegesischen Konflikte nährte, zu deren Behebung die Hilfe geschickt wurde. – Ein klassischer post-kolonialistischer Dreieckshandel wie zur Hochblüte der Sklaverei.



Außerdem rutschten wegen der überfallsartigen Einführung westlicher Wirtschaftsordnung viele Kinder in Drogensucht, Kinder-Sklavenarbeit ab, Prostitution wurde zu einem weiteren Lebensunterhalt.

Während der exportierte Nilbarsch in europäische Supermärkte verkauft wird, müssen die Einheimischen von den eiternden Kadavern der ausgenommenen Fische überleben. Denn für den einheimischen Markt sind die Fische zu teuer. Und dies angesichts des Umstandes einer damaligen Hungersnot in Tansania.

<https://www.youtube.com/watch?v=P2Gcj3pOAjo>

Zusätzlich möchten die USA weitere zwei Milliarden Dollar an humanitärer Nothilfe zur Verfügung stellen. Was immer das bedeuten soll: In der Vergangenheit gab es gerade in Afrika eklatante Beispiele, dass dies Gelder vor allem der korrupten afrikanischen Elite „zugute“ kam.

„Demokratisierung“

In einem späteren separaten Treffen soll übrigens auch politisch der demokratische Übergang Afrikas unterstützt werden. Dafür sollen in den nächsten drei Jahren 75 Millionen

Dollar bereitgestellt werden. Geradezu naiv mutet an, dass das Geld sowohl den (größtenteils immer noch korrupten) afrikanischen Regierungen aber auch lokalen NGOs zugutekommen soll, um zu verhindern, dass Demokratien in den Autoritarismus zurückfallen – wie Joe Biden in seiner Gipfelrede ankündigte. Denn bisher nutzen die USA den Einfluss von internationalen NGOs zur Festigung westlicher Narrative (etwa im Sinne der LGBTQ-Ideologie) und zu Umgestaltung nationaler politischer Verhältnisse auf US-Norm.

„Erbsünde der USA“

Am Mittwoch hatte sich der US-Präsident bei den Führern afrikanischer Länder für die frühere US-Sklaverei entschuldigt. Er meinte: Diese Zeit, die Entführung von Männern, Frauen und Kindern und ihr Transport in die Vereinigten Staaten, wäre Amerikas Erbsünde gewesen.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

15) Zweijähriger fast von hungrigem Nilpferd verschluckt – inkl. Überlebenstipps (Videos)

17. 12. 2022



Die Story hat verdächtige Züge eines afrikanischen, wenn auch animistischen Weihnachtswunders mit biblischen Anleihen bei der Geschichte von Jona, den ein Wal verschluckte und dann wieder ausspie... Aber lesen Sie selbst!



Der zweijährige Junge Paul Iga wäre am Edwardsee in Zentralafrika fast von einem Nilpferd verschlungen worden. Als er ca. 800 Meter vom See entfernt spielte, fiel das Tier über ihn her und versuchte gleichzeitig ihn zu schlucken, was ihm fast gelang. [Laut](#) Daily Telegraph wurde der Zweijährige von den Kiefern des Wasserbewohners am Kopf gepackt und war schon halb in dessen Rachen verschwunden.



Der gerettete Junge (Quelle: Twitter)

Couragierter Retter

Glücklicherweise wurde die Tragödie von einem der mutigen Einheimischen und dazu noch fachgerecht verhindert, indem dieser Steine nach dem Tier warf, bis jenes das Kind schließlich wieder ausspuckte.

Danach wurde der geschockte Junge in ein Krankenhaus gebracht und gegen Tollwut geimpft, hatte aber (wie es in solchen Fällen schön heißt) wie durch ein Wunder – den Angriff ohne schwerwiegende Folgen überlebt.

Laut ugandischer Behörden sei es noch nie vorgekommen, dass ein Nilpferd einen Minderjährigen außerhalb des Edward-Sees in einer solchen Entfernung angegriffen habe – wie [Ladbible](#) berichtete .

Gefährlichste Tierart Afrikas

Die trollig erscheinenden Pflanzenfresser sind in Wirklichkeit ziemlich aggressive Tiere: Etwa 500 Menschen werden jedes Jahr in Afrika von ihnen getötet. Sie greifen hauptsächlich an, wenn sich ihnen eine Person nähert und sie sich in Gefahr fühlen. Neben ihren scharfen Zähnen können sie aber auch erwachsenen Personen allein schon aufgrund ihrer imposanten eineinhalb Tonnen Gewicht gefährlich werden, indem sie sie einfach zu Tode stoßen.

Aber auch innerhalb der Tierwelt haben Nilpferde einen durchaus legendären Ruf: So tauchten im Juli dieses Jahres außergewöhnliche Aufnahmen aus dem südafrikanischen Krüger-Nationalpark auf, in denen ein Nilpferd drei Löwen angriff, als sie über einen Fluss schwammen. Die Raubtiere sahen danach ziemlich geschafft aus und überlebten nur knapp.

https://www.youtube.com/watch?v=Qn_AP9liBKw

Große Todes-Wahrscheinlichkeit

Kein Wunder: Ist doch die Kraft eines Nilpferd-Bisses dreimal stärker als die des nur vermeintlichen erscheinenden Königs der Tierwelt, des Löwen. Auf kurze Strecken können die Tiere sogar auf eine Geschwindigkeit von bis zu 40 km/h beschleunigen – was ihrem Namen „Fluss-Pferd“ dann doch wieder alle Ehre macht.

Die Todes-Wahrscheinlichkeit durch einen Nilpferdangriff liegt zwischen 29 bis 87 Prozent, die durch Grizzlybärenangriff bei nur fünf Prozent, und die bei einem Krokodilangriff bei 25 Prozent. Aufgrund seiner einzigartigen Mundgröße und seiner äußerst scharfen Hauer kann es einen menschlichen Körper sogar mit einem einzigen Biss halbieren – wie es in der Studie „Hippopotamus Bite Morbidity“ schaudernd heißt.

Hier der Beweis

<https://www.youtube.com/watch?v=FjpxKS0Ct2s&t=71s>

Hier noch Überlebens-Tipps für Safari-Gänger

<https://www.youtube.com/watch?v=1MvDFctLGIU&t=1s>

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

01) Massenansturm über Mittelmeer ungebremst: Libysche Küstenwache setzt Schlepper-Kahn mit 650 (!) Illegalen fest

01. 01. 2023



Der Massenexodus aus Afrika über Libyen und die Schiffswege des Mittelmeers in Richtung Europa geht seit Monaten ungemindert voran. Täglich setzen hunderte illegale Migranten aus dem Bürgerkriegsland in Nordafrika gen Europäische Union ab. Beispielhaft für diese dramatische Entwicklung ist nun eine seltene Aktion der libyschen Küstenwache.

Mehr als 650 Illegale auf „Handelsschiff“

[Einen Tag vor Silvester](#) fingen libysche Spezialseestreitkräfte vor der Küste von Bengasi ein Handelsschiff auf dem Weg in die EU ab und beschlagnahmten es.

An Bord befanden sich mehr als 650 (!) Migranten verschiedener Nationalitäten, die von der lokal operierenden Schlepper-Mafia für viel Geld nach Italien gebracht werden sollten. Das Schiff wurde von den Militäreinheiten wieder nach Bengasi eskortiert, wo alle Migranten von Bord gingen. Bei den „Flüchtlings“ handelte es hauptsächlich sich um Menschen aus dem ostasiatischen Land Bangladesch (!), Ägypten und Syrien – allesamt streng muslimische Staaten.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Soros' Mann droht Italien: Wenn Schlepper-NGOs gestoppt werden, gibt es internationale Sanktionen

18. 12. 2022



In Italien sind in den vergangenen zwei Monaten über 26.000 (!) Illegale über das Mittelmeer an Land gegangen. Und das trotz der neuen Premierministerin Giorgia Meloni von der Rechtspartei Fratelli d'Italia. Der Druck auf die neue italienische Regierung wird somit von Tag zu Tag größer, endlich Tatsachen zu schaffen und die Invasion aus Afrika zu stoppen. Doch die Rechnung wird nicht ohne globalistische Eliten gemacht.

Soros-Mann droht unverhohlen

So drohte nun der „Jurist“ Fulvio Vassallo Paleologo mit internationalen Sanktionen, sollte Italien die Landung von NGO-Schiffen verhindern, verbieten oder gar kriminalisieren. Paleologo ist Rechtsanwalt, Dozent für Asylrecht und den verfassungsrechtlichen Status von Ausländern und Mitglied des Promotionsausschusses zum Thema „Human Rights: Entwicklung, Schutz und Grenzen“ an der Fakultät für Rechtswissenschaften der Universität Palermo. Er ist außerdem Direktor der ADIF (Associazione Diritti e Frontiere) und setzt sich über mehrere NGOs und Mediengruppen für den Schutz der Rechte von Migranten und Asylbewerbern ein. In diesem Netzwerk soll George Soros als verdeckter Financier aktiv sein, wie italienische Quellen berichten.

Viele Richter der so genannten „internationalen Gerichtshöfe“, einer globalistischen Bürokratie, aus der Italien aussteigen muss, weil sie nicht für italienische politische Entscheidungen zuständig sein sollten, weil sonst die Abstimmung nur eine rhetorische Übung ist und die Entscheidungen von nicht gewählten supranationalen Gremien getroffen werden, stehen auf der Gehaltsliste von Milliardär George Soros. Dies gilt auch für viele der in den EU-Katar-Skandal verwickelte Politiker.

Quelle: [VoxNews](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Um „Depopulation“ vorzubeugen: EU, Frankreich und Großbritannien wollen Migranten in ländlichen Gebieten ansiedeln

16. 12. 2022



Illegale Migranten aus Afrika warten darauf, von ihrem Gummiboot auf das Schiff der spanischen NGO Proactiva Open Arms umzusteigen · Foto: MTI

Wenn es in Europas Ländern, die von der seit Jahrzehnten stattfindenden Massenmigration aus der dritten Welt betroffen sind, noch Gegenden gibt, in denen es „sich leben lässt“ wie früher und die möglicherweise auch noch struktur-konservativ walten und agieren, dann sind es ländliche Gebiete. Genau diesen sagen die Eliten an den politischen Schalthebeln nun aber den Kampf an. Denn genau diese, zum Großteil noch mit Einheimischen besiedelten Gegenden sollen „bunt“ werden.

Migranten sollen aufs Land gesiedelt werden

In Großbritannien sollen die Massen an illegalen Einwanderern aus aller Herren Ländern nun [ein spezielles Visum erhalten](#), das sie dazu verpflichtet, fünf Jahre lang in ländlichen Gebieten zu leben. Der Grund: So will man dem Aussterben und der Depopulation in diesen Gebieten, die von einer zunehmend alternden Bevölkerung bewohnt werden, begegnen.

[Erst kürzlich kündigte Robert Jenrick](#), der Minister für Einwanderung, an, dass Kleinstädte und ländliche Gebiete aufgefordert werden könnten, mehr Menschen aufzunehmen, die den Ärmelkanal in kleinen Booten überqueren, „solange die Zahlen so hoch sind“.

Anstatt also dafür zu sorgen, dass Einheimische mehr Kinder und junge Menschen mehr Chancen bekommen, ein eigenes Leben zu beginnen, werden einfach Wirtschaftsmigranten aus kulturfremden Ländern auf das Land gesiedelt – natürlich ohne die lokalen Bevölkerungen in diese Vorhaben einzubeziehen oder gar zu fragen.

Macron wagte ersten Vorstoß

Der französische Staatspräsident Emmanuel Macron [schlug bereits im September vor](#), im Rahmen einer Reform der Einwanderungs- und Asylpolitik Migranten auf ländliche Gebiete mit Bevölkerungsrückgang umzuverteilen. Er sagte, dass die Frage zu Beginn des nächsten Jahres zur Abstimmung gestellt wird und bezeichnete die derzeitigen Verfahren als „ineffizient und unmenschlich“.

Laut Macron werden die Bedingungen für ihre Aufnahme in den ländlichen Gebieten weitaus besser sein als in den bereits stark bevölkerten Orten, in denen sich die großen wirtschaftlichen und sozialen Probleme konzentrieren. Er sagte, dass die Umsiedlung von Neuankömmlingen in ländliche Regionen ihre „Integration viel schneller und viel besser“ erleichtern werde, insbesondere für diejenigen, die bereits über berufsbezogene Fähigkeiten oder ein gewisses Maß an Sprachkenntnissen verfügen.

Die derzeitige Praxis sei jedoch „absurd“, da sie darin bestehe, „die Frauen und Männer, die ankommen und sich im größten Elend befinden“, in den am stärksten unterentwickelten und überlasteten Gebieten unterzubringen.

Die Familien der Einwanderer, die in der Regel mehr Kinder haben als europäische Familien, könnten die Tendenz zum „Bevölkerungsschwund“ in den ländlichen Gebieten umkehren und verhindern, dass Schulen und Universitäten wegen Schülermangels geschlossen werden müssten.

EU will ebenfalls Migranten in allen Dörfern

Kaum verwunderlich, propagiert auch die Europäische Union derlei Vorhaben. Im Rahmen der Initiative „Städte und Regionen für Integration“ hat der Ausschuss der Regionen (AdR) der EU im Jahr 2020 die Studie [„Integration von Migranten in mittleren und kleinen Städten und in ländlichen Gebieten in Europa“](#) veröffentlicht, in der der Kontext und die Strukturen untersucht werden, durch die Städte zunehmend zu Schlüsselfiguren für die „Integration“ von Migranten geworden sind.

Die Studie kommt, wenig überraschend, zu dem Ergebnis, dass kleine Städte und Dörfer vom Zuzug der Migranten profitieren würden und diese wiederum vom Kontakt mit der lokalen Bevölkerung.

Überall im Westen: Aussterbende einheimische Bevölkerung wird einfach ersetzt

Was als Verschwörungstheorie abgetan wurde, hat man somit schwarz auf weiß. Überall im Westen wird die überalterte Gesellschaft durch Migranten aus der dritten Welt ersetzt – und das durch aktives Zutun der politischen Entscheidungsträger.

[Auch in Kanada zeichnet sich das selbe Bild ab](#). Auch dort werden die dünn besiedelten Gebiete auf dem Land mit Wirtschaftsmigranten aus Indien, China, den Philippinen und Nigeria „aufgefüllt“. Die Geburtenraten steigen kaum, die Bevölkerung wächst nur durch Zuwanderung.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

01) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 04.01.2023

04. 01. 2023



Belarus – Ausländer dürfen nun mit einem russischen Visum einreisen und umgekehrt.
• Ukrainische Rakete landet in Belarus. BELTA.by

Blue Zones – Ramiro Guadamuz ist 101 Jahre alt und sieht aus wie 70. Er lebt auf der Halbinsel **Nicoya in Costa Rica**. Die Halbinsel ist eine von fünf sogenannten «Blue Zones», das sind Gebiete, in denen die Menschen durchschnittlich älter werden als anderswo. Entdeckt haben diese Anomalien der Demograf Michel Poulain (75) ab dem Jahr 2000 in Dörfern in Sardinien und zeichneten mit einem blauen Stift auf einer Karte einen Kreis darum – der Begriff war geboren. Der US-Journalist Dan Buettner (62) machte die «Blue Zones» im Jahr 2005 im Magazin National Geographic bekannt. Im Herzen **Sardiniens**, also in der Mitte der Insel, liegen **die Ogliastra und die Barbagia** – die «Blue Zone» Sardiniens. Tausende von engen Kurven führen mich mit dem Auto immer weiter hinauf in die abgelegenen Bergdörfer. Es ist ein einfaches und abgeschiedenes Leben hier oben. Nur wenige Touristen schaffen es hierher. Die hohe Lebenserwartung auf **Okinawa (Japan)** ist auf das Essen, das eher ruhigere Leben, die körperliche Aktivitäten im Alltag, wie auch auf den sozialen Halt in der Familie und der Gesellschaft zurückzuführen. In **Loma Linda (Kalifornien)** leben besonders viele der Siebenten-Tags-Adventisten, Mitglieder einer evangelischen Freikirche. Ihre Gemeinschaft gilt als eine der «Blue Zones» – mitten in der modernen amerikanischen Lebenswelt im Einzugsgebiet von Los Angeles. Beim Anflug mit dem Flugzeug scheint **Ikaria (Griechenland)** wie ein langgestrecktes, schmales Bergmassiv: 40 Kilometer lang, nicht mehr als acht Kilometer breit, gut eintausend Meter ziemlich steil

abfallend über Meer. Damit ist klar: Ikaria ist keine liebliche Mittelmeerinsel. Ikaria pflegt ein Image als Hippie- und Aussteigerinsel. Dieses herbe Leben mit der Natur, so wird immer wieder betont, sei der Schlüssel für das lange Leben in dieser «Blue Zone». Dan Buettner, Blue Zones, ISBN:-9781426207556, € 4.99 SRF.ch

Brasilien – Das Land ergreift zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen für die Amtseinführung des neuen Präsidenten Lula da Silva (77). Grund dafür ist der Sprengstoff und am Flughafen der Hauptstadt Brasilia am vergangenen Samstag. Lula da Silva hat die Wahlen im Oktober gegen den amtierenden Präsidenten Jair Bolsonaro (67) sehr knapp gewonnen. Seit den Wahlergebnissen sind die Spannungen zwischen den Anhängern beider Politiker gestiegen. Die Machtübergabe erfolgt am 1. Januar. NOS.nl

- Drei Tage Staatstrauer nach dem Tod des 82jährigen Starfußballers Pelé. SRF.ch

China – Das am Montag von Peking angekündigte Ende der Quarantänepflicht bei der Einreise nach China gilt als weitere große Zäsur im Umgang mit dem Coronavirus. Ab dem 8. Januar müssen sich ins Land kommende Personen nicht mehr in Quarantäne begeben. Das gilt auch für Chinesen und treibt die Nachfrage nach Flügen ins Ausland an. ORF.at

Deutschland – Völkische Ideologie finden sich in den Werken Richard Wagners (1813–1883). Zudem war Adolf Hitler (1889–1945) gerngesehener Gast und Freund der Familie. Die Stadt Bayreuth plant ein NS-Dokumentationszentrum – unter anderem im früheren Wohnhaus des Schriftstellers Houston Stewart Chamberlain (1855–1927). Er war ein Schwiegersohn von Richard Wagner. An diesem Ort wäre der Bezug zur Geschichte der Wagners gegeben. Im Chamberlain-Haus ist derzeit das Jean-Paul-Museum untergebracht. Das soll nach Plänen der Stadt nun umziehen, in das ehemalige Wohnhaus des Schriftstellers Jean Paul (1763–1825). Insgesamt rechnet man mit Kosten von etwa 23 Millionen Euro. BR.de

• **Virologe Christian Drosten (50) hat mit der Aussage aufhören lassen, dass die CoV-Pandemie seiner Einschätzung nach vorbei sei.** ORF.at **SPD-Gesundheitsminister Lauterbach (59) lehnt ein Ende der bestehenden Corona-Maßnahmen ab**

- Die Deutsche Post stellt nach 150 Jahren zum Jahreswechsel ihren Telegramm-Dienst ein.
- Grosser Andrang bei Tafeln. RBB.de

Finnland – Im Hauptbahnhof von Helsinki kommen nicht nur die Bahnstrecken aus sechs Richtungen zusammen, sondern auch aus dem benachbarten Russland. Die fast 400 Kilometer lange Strecke wurde schon 1870 eröffnet, als Finnland unter russischer Kontrolle stand. Auch deshalb hat das finnische Bahnnetz bis heute die breitere russische Spurweite und nicht die europäische Normalspur. Erstmals seit über 150 Jahren werden ab Ende Jahr keine Güterzüge mehr die finnisch-russische Grenze überqueren. Der ehemals rege Personenverkehr zwischen Helsinki und Moskau wurde schon im Frühjahr eingestellt. Norwegen bietet noch ein Schlupfloch. Ganz oben in Europa grenzen EU und Schengenraum auf einer Länge von über 1500 km an Russland. Dort herrschte in den letzten Jahrzehnten ein teilweise visafreier Grenzverkehr. SRF.ch

Großbritannien – Modeschöpferin gestorben. Dame Vivienne Isabel Westwood DBE RDI (geb. Swire; Tintwistle, Derbyshire, 8. April 1941– Clapham, London, 29. Dezember 2022). Nachdem sie am 15. Dezember 1992 mit dem Order of the British Empire ausgezeichnet wurde, entwarf sie ab 2014 die Uniformen für die britische Fluggesellschaft Virgin Atlantic. Ihre Entwürfe zeichneten sich durch exzentrische Kombinationen aus historischer Kleidung aus. SRF.ch

Iran – Das Mullah-Regime will Protestbewegung mit Todesurteilen brechen. Laut einer Menschenrechtsorganisation droht 100 Demonstranten die Todesstrafe. SRF.ch

Italien – Das Land erwägt nach japanischem Vorbild Gesundheitskontrollen und Quarantäne bei chinesischen Touristen, deren Lieblingsreiseland Italien ist. **Es fehlt eine EU-Initiative.**

- Meloni: „Ich habe Selenski gesagt, dass Italien bereit ist, als Garant für einen Friedensprozess zu fungieren, und aus diesem Grund beabsichtige ich, vor dem 24. 2. nach Kiew zu reisen“.
- Das Kabinett hat beschlossen, dass Schiffe nach einer Seenotrettung unverzüglich einen Hafen ansteuern müssen, anstatt noch länger nach Flüchtlingsbooten zu suchen. Die NGOs müssen zudem bereits an Bord ihrer Schiffe die geretteten Menschen darüber informieren, dass sie überall in der EU um Schutz bitten können. Bei Zuwiderhandlung droht den Kapitänen eine Geldstrafe bis 50'000 Euro. Bei wiederholten Verstößen kann das Schiff beschlagnahmt werden. Livorno und Ravenna werden in Zukunft Flüchtlingsschiffe aufnehmen.
- **Italien fordert europaweit verpflichtende CoV-Tests für Einreisende aus China.** RAI.it
- EU hat sich gegen CoV-Kontrollen an Chinesen ausgesprochen.** RBB.de

Japan – Japan führt Covidkontrollen für chinesische Touristen ein, die ab 8.1. erwartet werden und eine Woche Quarantäne, wenn eine Erkrankung vorliegt. China will freie Einreise ohne Sonderregelung und protestiert. NHK.jp

Kambodscha – Der letzte Irrawaddy-Süßwasserdelfin in Kambodscha starb verheddert in einem Fischernetz. Der Delfin wurde tot an einem Flussufer an der Grenze zu Laos aufgefunden. Nach Angaben des World Wildlife Fund soll der 25 Jahre alte männliche Delfin, der 2,6 Meter lang und 110 Kilogramm schwer war, drei Tage vor dem Fund seiner Kadavers gestorben sein. Andere Gruppen dieser Delfine sind weiter flussabwärts in Kambodscha und in zwei anderen Süßwasserflüssen anzutreffen – dem Irrawaddy in Myanmar und dem Mahakam in Indonesien auf der Insel Borneo.

- Mindestens 19 Tote bei einem Großbrand im Hotel Grand Diamond City (ទីក្រុងព័ន្ធជ័យ) in der Grenzstadt Poipet (ក្រុងប៉ៃប៉ែត). Mehr als zwölf Stunden später war das Feuer gelöscht. NPO.nl

Kosovo – Militante Serben haben erstmals im Zuge der gegenwärtigen Spannungen im Kosovo eine Barrikade im Norden der geteilten Stadt Mitrovica errichtet. Mehrere Lastwagen, die mit Steinen und Sand beladen sind, versperrten seit Dienstagfrüh einen der Zugänge zu einem von Bosniaken bewohnten Viertel, laut «kossev.info». Staatspräsident Aleksandar Vucic (52) habe höchste Kampfbereitschaft angeordnet. Die komplizierte Lage verlange, dass die Armee entlang der sogenannten Verwaltungslinie mobilisiert werde. So wird in Serbien die Grenze zu Kosovo genannt. Grenzübergang wieder frei. SRF.ch

Malaysia – Malaysia testet Abwasser aus chinesischen Flugzeug-WCs nach der Landung auf Covid. SRF.ch

Österreich – Die Maskenpflicht in den ÖV in Wien aufrechtzuerhalten sei übertrieben, hat die Epidemiologin Eva Schernhammer erklärt. Bürgermeister besteht weiter auf Maskenpflicht in Wien bis ins Frühjahr.

- Seit 25 Jahren geben steirische KPÖ-Politiker den Großteil ihres Gehalts an Bedürftige weiter. Insgesamt kamen seither 2,9 Mio. Euro zusammen, allein heuer waren es über 291'000 Euro. Der höchste Betrag kommt von der Grazer Bürgermeisterin Elke Kahr (61).
- Seit den 90er Jahren arbeitet Winfried Ritsch an Klangautomaten, die rein maschinell

Musik erzeugen sollen – nun ist sein „Klangautomata“ im ESC (esc.mur.at) in Graz zu sehen. Bis 2024 soll eine Roboteroper entstehen.

- Franz Welser-Möst (62) hat zum dritten Mal das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker im großen Saal des Musikvereins dirigiert. Das Programm setzte auf Stücke der Strauß-Dynastie, die bisher nicht beim Neujahrskonzert gespielt wurden. ORF.at

Philippinen – Nach heftigen Regenfällen ist die Zahl der Todesopfer auf mindestens 39 gestiegen. ORF.at

Polen -Trotz Abtreibungsverbot hilft der polnische Staat Müttern zu wenig. Aber Priester Kancelarczyk setzt sich für sie ein. SRF.ch

Russland – Der russische Präsident Putin hat an einer Zeremonie zur Einweihung mehrerer neuer Kriegsschiffe teilgenommen, darunter ein U-Boot, das Atomraketen abfeuern kann. Putin rühmte die Fähigkeiten der russischen Marine.

- Jetzt kann kasachisches statt russischem Öl durch die Erdölleitung „Druschba“ in die Raffinerie in Schwedt/Oder fließen. RBB.de

Saudiarabien – Ukrainebedingt ist der Ölpreis gestiegen und Saudi-Arabien ist als Energielieferant gefragt denn je. Gleichzeitig öffnet sich das Land für Investoren und den Tourismus. Der König und sein Erbe geben dem Volk Freiheiten, die in Jahrzehnten religiöser Selbstisolation undenkbar waren. Gerade die jüngere Generation genießt die Offenheit, nachdem das Leben so unglaublich öde und langweilig gewesen sei, sagt die Journalistin Susanne Kölbl, die seit zwölf Jahren das Land bereist: «Bis vor drei bis vier Jahren waren Konzerte, Partys und Kinos undenkbar, auch dass Männer und Frauen in einem Raum zusammensitzen.» Angesichts wieder fallender Ölpreise und einst schwindender Reserven suchen die Saudis nun nach Alternativen. Unter Religiösen und Profiteuren des alten Systems gab es großen Widerstand. Doch die absolute Monarchie griff durch und viele Geistliche und andere Menschen mit Kritischem Potenzial landeten im Gefängnis. Saudi-Arabien wächst derzeit auch im Tourismussektor am stärksten unter den G20-Staaten. Visa sind problemlos erhältlich. Es wird massiv investiert, zum Beispiel in das höchste Gebäude der Welt in Dschidda (5 Mio. €), mit fast 2 km mehr als doppelt so hoch wie der Burj Khalifa in Dubai, der mit 828 Metern derzeit das höchste Gebäude in der Welt ist. Der Bau wird etwa 5 Milliarden Dollar kosten. Der 601 Meter hohe Wolkenkratzer, der als Abraj Al Bait Royal Clock Tower bekannt ist, ist derzeit das höchste Bauwerk des Königreichs und befindet sich in Mekka (2 Mio. €). Geplant ist auch „The Line“, eine 18 km² große klimaneutrale Stadt in der Wüste mit einem 170 km langen Gebäude in der Hauptstadt Riad (6,5 Mio. €). SRF.ch

Schweiz – Rätoromanisch hat geografisch an Größe eingebüßt. Zwei Bündner Gemeinden werden nicht mehr der rätoromanischen, sondern der deutschen Schweiz zugeordnet.

- 150 Mrd. Franken Umsatz. Gaming-Industrie zieht an Film- und Musikbranche vorbei. Die weltweite Gaming-Industrie ist seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie laut einer Untersuchung stark gewachsen. Die Zahlen sind beachtlich: Inzwischen geben rund 40 % der Schweizer regelmäßig Geld aus fürs Gamen. Im Durchschnitt sind es 25 Franken pro Monat, wie eine große Umfrage zeigt, die Deloitte bei über 14'000 Personen in Europa – auch in der Schweiz – durchgeführt hat.

- Ein «Espresso»-Hörer hat vor Jahren eine Gratiswebseite für seine Mutter erstellt. Nun soll er 900 Euro bezahlen für die «unautorisierte Nutzung eines Bildes». Vor rund sechs Jahren hat er ein Bild kopiert und auf die private Webseite seiner Mutter gestellt. Muss er diese Rechnung bezahlen? Es gilt: Wer fremde Bilder oder Fotografien nutzen möchte, braucht grundsätzlich immer die Erlaubnis des Fotografen oder des Schöpfers des Werks.

Die Software, welche möglicherweise illegal verwendete Bilder aufspürt, ist besser geworden. Gewisse Anwaltskanzleien und Firmen in Deutschland sowie vermehrt auch in der Schweiz haben das zu ihrem Geschäft gemacht. Im Beispiel des «Espresso»-Hörers muss Schadenersatz bezahlt werden. Wie viel er zahlen muss, ist Verhandlungssache. Für angemessene Bildhonorare gibt es Empfehlungen von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Bildagenturen und -archive (SAB).

- Ab 2023 Teuerungsausgleich auf Renten, Verbot von gefährlichen Pflanzenschutzmitteln, höhere Steuerabzüge für Kita-Kosten: Am 1. Januar treten verschiedene Gesetzes- und Verordnungsänderungen in Kraft. Personen, die ein weniger als vier Jahre altes Kind adoptieren, haben Anspruch auf einen bezahlten Urlaub von zwei Wochen. Die AHV- und IV-Renten von Personen mit vollständiger Beitragsdauer steigen um 30–60 Franken. Angesichts der erwarteten Teuerung von 3 % und des Lohnanstiegs von 2 % hat der Bundesrat beschlossen, die Renten der ersten Säule um 2.5 % anzuheben. Die volle AHV-Mindestrente steigt somit auf 1225 Franken pro Monat – die Maximalrente auf 2450 Franken pro Monat. Bei Ehepaaren wird der Plafond von 3585 auf 3675 Franken angehoben. Die wirkt sich auch auf die zweite Säule aus: Der Koordinationsabzug in der obligatorischen beruflichen Vorsorge beträgt neu 25'725 Franken und die Eintrittsschwelle 22'050 Franken. In der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a) steigt der maximal erlaubte Steuerabzug auf 7056 Franken für Personen, die bereits eine zweite Säule haben. Personen ohne zweite Säule dürfen neu 35'280 Franken abziehen. Das sogenannte Solidaritätsprozent in der Arbeitslosenversicherung (ALV) fällt weg. Seit 2011 wird es auf Lohnbestandteilen über 148'200 Franken als Beitrag zur Entschuldung der Arbeitslosenversicherung erhoben. Wie bisher gilt bis zu einer jährlichen Lohnobergrenze von 148'200 Franken der Beitragssatz 2.2 %. Bei Arbeitnehmern übernimmt der Arbeitgeber die Hälfte des Beitrags. Die Armeeangehörigen verfügen neu über ein elektronisches Dienstbüchlein und mehr Sold. Auch die Spesen für Übernachtungen in Gastbetrieben werden erhöht. Erblasser können über einen größeren Teil ihres Nachlasses frei verfügen als bisher. Heute müssen $\frac{3}{4}$ des gesetzlichen Erbteils an die Kinder gehen. Für externe Kinderbetreuungskosten können Eltern neu bis zu 25'000 Franken pro Kind von der direkten Bundessteuer abziehen. Nicht gewinnstrebige, ehrenamtlich geführte Sport- und Kulturvereine und gemeinnützige Institutionen mit einem Umsatz von weniger als 250'000 Franken müssen keine Mehrwertsteuer mehr entrichten. Behörden können Tempo-30-Zonen einfacher einführen. Fahrgemeinschaften dürfen demnach auch auf Busstreifen fahren dürfen, wenn sie den öffentlichen Verkehr nicht behindern.

- Über eine Viertelmillion Stellen sind unbesetzt. Pflegefachpersonen haben eine besonders große Auswahl an freien Stellen.

- Wenig Schnee in den Bergen. Biken statt Skifahren – viele Bergbahnen planen um.

- Die zwölf Raunächte von Weihnachten bis zum Königstag symbolisieren die zwölf Monate des Jahres. Was man in der ersten Raunacht träumt, enthält eine Botschaft für den Monat Januar, so die Tradition. Der Traum der zweiten Raunacht steht für den Februar und so weiter. «Am besten schreibt man sich die Träume unmittelbar nach dem Aufwachen, noch im Bett liegend, auf», empfiehlt die Psychologin.

- Wegen Kirschessigfliege. Basler Bauernfamilie muss 700 Kirschbäume fällen.

- Fuß-, Handball & Co. Schiedsrichter-Mangel wird immer akuter.

- Swisstransplant löscht sein Organspende-Register, zu unsicher war das IT-System.

- Ernährung, Bewegung, finanzielle Sicherheit, gute soziale Kontakte und sinnvolle Aktivitäten spielen eine wichtige Rolle für ein gutes Altern. Um sehr alt zu werden, muss man jedoch gute Gene haben. Heute weiß man, dass man 70 % vom Altwerden beeinflussen kann. Es gibt vier Faktoren: Zum einen die finanzielle Sicherheit, die bei den über 85-Jährigen in der Schweiz deutlich höher ist als in anderen Ländern mit einer schwierigeren Wirtschaftslage. Als zweites gute soziale Kontakte, vielleicht immer weniger mit Gleichaltrigen, aber mit Enkelkindern, Kindern, Nachbarn oder Pflegepersonal. Dritter

Punkt ist, dass man sich positiv einstellt auf Dinge, die man nicht ändern kann, zum Beispiel Einschränkungen im Alter. Ende 2021 lebten 1888 Personen über 100 Jahre in der Schweiz.

- Cyberrisiken sind den Versicherern teils zu groß und die Deckung deshalb limitiert. SRF.ch

Serbien – Präsident Aleksandar Vučić hat die Räumung der Blockaden angekündigt. Der Kosovo hat den größten Grenzübergang wieder geöffnet. SRF.ch Schweizer Forscher haben mit dem 3D-Drucker eine Haut für einen Roboter gedruckt, die sich nach einer Beschädigung selbst flicken kann. Das Verfahren wurde im Fachjournal „Nature Materials“ ([nature.com](https://www.nature.com)) vorgestellt. ORF.at

Spanien – In Barbera del Valles haben Diebe in der Nacht auf heute das Jesuskind aus der Freilichtkrippe „entführt“. In einem Video in den sozialen Netzwerken fordern die Täter mit verhüllten Gesichtern und verzerrten Stimmen ein Lösegeld von 10'000 Euro für die wertvolle Figur. ORF.at

Südkorea – Südkorea muss aufrüsten. Am Montag waren mehrere nordkoreanische Drohnen in Südkoreas Luftraum der Grenzregionen rund um die Provinz Gyeonggi eingedrungen, bis nahe der Hauptstadt Seoul. Das südkoreanische Militär setzte daraufhin Kampffjets und Hubschrauber ein, scheiterte aber mit Versuchen, die nordkoreanischen Drohnen abzuschießen. ORF.at

Südsudan – Der seit 2011 unabhängige Staat wird seit gut zwei Jahren von einer fragilen Übergangsregierung von Präsident Salva Kiir Mayardit und dem ehemaligen Rebellenführer Riek Machar geführt. 2013 brach in dem ölreichen und von Konflikten gebeutelten Land ein Bürgerkrieg aus, in dem Tausende Menschen starben und Millionen flohen. Trotz eines Friedensabkommens vor 5 Jahren kämpfen bewaffnete Gruppen weiter um Einfluss. ORF.at

Ukraine – Mit einer international besetzten Friedenskonferenz im Februar will die Ukraine Chancen für ein Ende der russischen Angriffe ausloten. Die UNO reagierte zurückhaltend. Generalsekretär Guterres könne nur vermitteln, wenn alle Parteien einverstanden sind. RBB.de

UNO - Laut den vereinten Nationen sind rund 103 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht – zehn Millionen mehr als noch vor einem Jahr.. SRF.ch

USA – Stürmische Zeiten für Kunst und Klimaaktivismus: Alles begann im Mai, als ein Mann Mona Lisa eine Torte aufs Panzerglas klatschte und auf diese Weise dazu aufrief, das Klima zu schützen. Später klebten sich Klimaaktivisten in London an den Rahmen eines Gemäldes von Vincent van Gogh. Es folgten ähnliche Aktionen – auch in der Schweiz. Dieses Jahr feierte das «Ubuweb» seinen 25. Geburtstag: Eine Art Youtube für Kunstnerds, voller seltener Filme, Bücher und Soundcollagen. Das Ubuweb (ubu.com) basiert auf Spendenbasis, lebt von freiwilligen Mitarbeitenden und vor allem von der Utopie eines freien Netzes, wie dieses ursprünglich ja auch angedacht war. UbuWeb ist eine webbasierte Bildungsressource für avantgardistisches Material, das im Internet verfügbar ist und 1996 vom Dichter Kenneth Goldsmith (61) gegründet wurde. Es bietet visuelle, konkrete und klangliche Poesie und erweitert sich um Film- und Klangkunst-Archive.

- Armut in den USA. «The Night Ministry» – Hilfe für die Obdachlosen von Chicago. In der drittgrößten US-Stadt leben Zehntausende ohne festes Dach. Im Winter schaffen sie das meist nicht mehr allein.

- Der berühmteste Arzt geht in Rente. In seinen letzten Amtsjahren stand Anthony Fauci während Corona so sehr im Rampenlicht wie vorher nie zuvor. Noch nie ist wohl ein Immunologe in den USA so gefeiert und gleichzeitig mit so viel Hass und gar mit Todesdrohungen eingedeckt worden, wie der 82-Jährige. SRF.ch

Vietnam – Bei der Fertigung von Hightech setzt sich Vietnam für westliche Investoren zunehmend als Alternative zu China durch. Samsung ist hier Vorreiter, Konkurrent Apple will folgen. Vietnam beschert das ein Wirtschaftswachstum, von dem die meisten Länder nur träumen können. ORF.at

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Wo in der Schweiz und anderswo über den Jahreswechsel berichtet wurde
– 02.01.2023

02. 01. 2023



Telldenkmäl mit Bronzestatue von Richard Kissling und Hintergrundbild von Hans Sandreuter in Altdorf (Kanton Uri, Schweiz) -- Foto: Xprowa / Wikimedia CC 3.0

Die alljährliche Neujahrsweltreise im Netz von Wilhelm Tell
Wie auch schon in den vergangenen Jahren, machte ich zu Silvester eine Weltreise im Internet

Von der Datumsgrenze bis Australien ist nicht allzu viel los. Das erste Feuerwerk erlebte ich in **Neuseeland** um **12 Uhr MEZ** auf 1news.co.nz. 2000 km nördlich, aber ohne Sommerzeit, komme ich um **13 Uhr MEZ** nach **Fiji** (fbcnews.com.fj), doch gab es hier nur vorher aufgenommene Videos zur neuen Regierung zu sehen.

Um **14 Uhr MEZ** folgte das angeblich grösste Feuerwerk der Welt in **Sidney**, Australien auf abc.net.au mit viel Lokalkolorit. Auch auf **Papua-Neuguinea** gab es letztes Jahr ein bescheidenes Feuerwerk und Musik, doch heuer öffnete sich die Seite emtv.com.pg/live/ um **15 Uhr** nicht.

Auch in **Japan** (news.ntv.co.jp/live; www3.nhk.or.jp/nhkworld/en/live) war die Ausbeute um **16 Uhr** gering.

Viel Geblödel auf taiwanplus.com/livestream und nur kurze Blicke auf das Feuerwerk rund um den höchsten Turm (臺北101) Taipei-Turm 101, genannt (一零一, *yī líng yī*=eins-null-eins) – er ist 508 m hoch. Das große Fest am Kim-Il-Sung-Platz in Pyongyang mit Monsterfeuerwerk wurde heuer nicht übertragen oder es fand coronabedingt gar nicht statt (kcnawatch.org/korea-central-tv-livestream).

Dann ein tolles Feuerwerk in **Manila** auf (cnnphilippines.com). In Südkorea (news.kbs.co.kr) werde ich nicht fündig. Die meisten Länder östlich von hier feiern dieses Neujahr kaum, weil sie einen eigenen Kalender haben. Interessant wird es erst wieder um **21 Uhr** mit einem Monsterfeuerwerk in den **Emiraten** (alarabiya.net); in **Georgien**, wo auf imedi.ge scheinbar eine Drohne die ganze Stadt Tiflis filmt mit großem und vielen kleineren Feuerwerken und anschließend ein Konzert mit klassischer Musik. Auf anderen Sendern gibt es georgische Musik in verschiedenen Stilen (gttv.ge; mtavari.tv/live; obiegtivi.ge). Gleichzeitig findet ein Monsterkonzert mit moderner armenischer Musik in einem Riesensaal in **Jerewan** (norhayastan.com/page/live) statt. Aus Sukhumi (tv.apsny.land; apsua.tv) kommt um **22 Uhr** auch ein schönes Feiertagsprogramm, da man auch hier Silvester, Neujahr und Weihnachten in einem feiert. Die abchasische Sprache wird von 150'000 Menschen gesprochen und ist recht exotisch. Fast 60 Mitlauten stehen nur 3 Selbstlaute gegenüber.

Russland (smotrim.ru) erstreckt sich von Königsberg (Kaliningrad) in der Osteuropäischen Zeitzone, die um 23 Uhr MEZ das Neujahr begrüßt bis zur Kamtschatka (MEZ+11 Stunden), wo bereits um **13 Uhr** das neue Jahr begann. In Moskau wird um **22 Uhr** gefeiert mit dem festlich beleuchteten Kreml, dem Geläute der Glocken, der Ansprache des Präsidenten und einem Monstermusikprogramm mit Tanz, schönen Dekors und technischen Effekten, das unterbrochen von lustigen Filmen wohl schon um 13 Uhr beginnt und bis 4 Uhr MEZ dauert. In Osteuropa um **23 Uhr** gibt es viel traditionelle Musik (kanald.ro/live.html; romaniatv.net/live; tv1.bg; cybc.com.cy/live-tv/pik-sat/; ertflix.gr/en/epg/channel/live

In **Mitteleuropa** gibt es um **Null Uhr** eine so reiche Auswahl an Programmen, dass ich würfeln muss. Die Wahl fällt auf **Spanien** (rtve.es/play/), wo sich tausende Menschen bei der Puerta del Sol versammelt haben. Es scheint in Europa immer weniger Feuerwerk im TV zu geben, doch in **Madrid** knallt es ordentlich um Mitternacht und werden von allen Trauben gegessen. Auf den **Kanaren** wird erst eine Stunde später gefeiert. Es knallt auch in **Paris** tfinfo.fr; **Rom** rai.it und **Berlin** dw.com. In **Wien** (orf.at) folgt der Höhepunkt erst am Neujahrstag zu Mittag mit dem Neujahrskonzert der Philharmoniker mit unbekannten Walzern der Sträusse.

In der **Schweiz** (srf.ch) gibt es zu den Feiertagen fast nur Videos. Zur Westeuropäischen Zeitzone gehört auch **Island**, wo um **1 Uhr** mit viel Technik musiziert (ruv.is/sjonvarp) wird. Bis 4 Uhr tut sich wenig im Netz – auf **Grönland** und kleinen Inseln. Musikalisch interessant wird es wieder um **4 Uhr** in **Buenos Aires**, der Copacabana und in Santiago: americatv.com.ar; tvpública.com.ar; cnnbrasil.com.br; meganoticias.cl/;

Um **5 Uhr** stoppen wir in **Venezuela** (venevisión.tv; vtv.gob.ve/; canal8.com.ve); Noch mehr heiße Musik gibt es um **6 Uhr** MEZ aus Kolumbien (caracol.tv.com). Um **7 Uhr** sind wir in Mittelamerika in **Costa Rica** (tvsur.co.cr/envivo). Noch mehr typische Musik erklingt auch in **Mexiko** (radioformula.com.mx/p/en-vivo);

In der nächsten Zeitzone stossen wir um **8 Uhr** MEZ auf das unterhaltende Neujahrprogramm in **Baja California** (sintesistv.com.mx/en-vivo). Dann geht es in den Norden: um **9 Uhr** kommt das Neue Jahr nach **Vancouver** (cheknews.ca/live-news-british-columbia). Damit endet dann auch die Internetreise, da in **Alaska** (**10 Uhr**) nur

aufgenommene Nachrichten im Internet gesendet werden, genauso wie um **11 Uhr** auf **Hawaii**. Um **12 Uhr** mittags erreicht 2023 auch die **Baker- und Howardinsele**, wo aber nicht gestreamt wird. Die kaum bewohnten Inseln liegen knapp östlich der Datumsgrenze, 3000 km südwestlich von Hawaii.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Internetradio-Extra: Wie Weihnachten in der Schweiz und weltweit gefeiert wird

24. 12. 2022



Ein Weihnachtsmann fliegt in einem Schlitten über den Genfer See.

Im Internetradio mitgehört und mitgeschrieben von Wilhelm Tell

Ägypten – Die Kopten feiern Weihnachten am 29. Tag des koptischen Monats „Khiakh“, was im Gregorianischen Kalender dem 7. Januar entspricht. An diesem Tag bereiten sie die „Zalabya“ (ein Gebäck) und den „Bouri“ (ein Fischgericht). Nach der Mitternachtsmesse feiern die Kopten mit einem großen Bankett und essen mit Kreuzen verzierte Kekse, die „Kahk“. Nach dem Bankett beginnt eine vierzehntägige Fastenzeit.

Armenien – Armenien feiert Weihnachten am 6. Januar. Traditionell fasten die Armenier in der Woche vor Weihnachten und verzichten auf Fleisch, Eier und Milchprodukte. Fromme Armenier können sogar die drei Tage vor Heiligabend auf Essen verzichten, um die Eucharistie mit „reinem“ Magen zu empfangen. Heiligabend ist besonders traditionsreich. Familien versammeln sich zum Abendessen am Heiligen Abend (khetum, թոխ), das im Allgemeinen aus Reis, Fisch, Nevik (նովիկ, ein Gemüsegericht aus grünem Mangold und Kichererbsen) und Joghurt-Weizensuppe (tanabur, թանապուր) besteht. Das Dessert umfasst getrocknete Früchte und Nüsse, darunter Rojik, das aus ganzen geschälten

Walnüssen besteht, die auf eine Schnur gefädelt und in Traubengelee, Bastukh (aus Traubengelee, Maisstärke und Mehl) gehüllt sind. Dieses Menü ist so konzipiert um den Magen von dem einwöchigen Fasten zu befreien und ihn auf das etwas reichhaltigere

Abendessen am Weihnachtstag vorzubereiten. Kinder schenken älteren Verwandten Obst, Nüsse und andere Süßigkeiten. Am Vorabend des Festes der Geburt und Theophanie des Herrn wird die Göttliche Liturgie von Jrakalouyts (Lampiongottesdienstes) zu Ehren der Manifestation Jesu als Sohn Gottes gefeiert. Neben dem Weihnachtsbaum (tonatsar, Տոնատար) errichten Armenier auch eine Weihnachtskrippe. Weihnachten ist in der armenischen Tradition eine rein religiöse Angelegenheit. Der Weihnachtsmann besucht die braven armenischen Kinder nicht zu Weihnachten, sondern zu Silvester. Der Weihnachtsmann wird kaghand papik (Կաղաճապիկ) genannt. Das Fest beginnt damit, dass in der Nacht zum 7. Januar die orthodoxen Christen eine Mitternachtsmesse feiern. An diesem Tag bereitet man in

Äthiopien – Brotfladen, die Injera und isst sie mit verschiedenen Gerichten aus Rind-, Lamm-, Geflügel- und Kalbfleisch.

Australien - Obwohl es Sommer ist, werden Australien oft Winterszenen verwendet. Es finden Weihnachtsparaden statt, der Weihnachtsmann kommt mit seinem Schlitten und seinen Rentieren und es finden große Sportveranstaltungen statt. Es werden auch Weihnachtslieder gesungen, wie zum Beispiel Jingle Bells. Weihnachten fällt in die Sommerferien. Kindern wird erzählt, dass der Weihnachtsmann am Heiligen Abend vorbeikommt und Geschenke unter den Weihnachtsbaum oder in die Socke oder den Sack am Kamin legt. Leckereien und Getränke werden vom Weihnachtsmann gebracht und die Geschenke werden am nächsten Morgen geöffnet. Familien kommen zum Essen zusammen. Oft sind dies traditionell dekorierte Schinken, gebratener Truthahn, Brathähnchen, Salate und Gemüse. Weihnachtscracker werden vor dem Essen vernascht. Zum Nachtisch essen die Leute Weihnachtspudding, Kleinigkeiten und Pavlova-Kuchen mit frischen Früchten wie Beeren und Kiwi. Kinder bekommen oft Zuckerstangen.

Belgien – In Belgien wird Weihnachten meist im Familienkreis gefeiert, am 24. Dezember abends oder am 25. Dezember tagsüber. Die Eingeladenen bringen sich gegenseitig Pakete mit, oder es wird vorab ausgelost, für wen ein Geschenk gekauft werden soll. Kinder zu beschenken ist für sie immer ein ganz besonderer Anlass. Das typisch belgische Festmahl bleibt: Vol-au-vent, Gemüsekrantz (Karotten, Erbsen, Schwarzwurzeln, Chicorée) mit Kroketten und Braten, dazu ein Weihnachtsstollen oder Biskuitkuchen. Praktizierende Christen besuchen die Messe am 24. Dezember, traditionell um Mitternacht, oder früher am Abend, damit die Kinder am Krippenspiel teilnehmen können. In Belgien ist das Königsspiel am Dreikönigstag bekannt, für den ein Kuchen mit einer Bohne darin gebacken wird. Wer die Bohne ergattert, wird für einen Tag König. Er darf eine Papierkrone auf den Kopf setzen und die Party leiten. Dieses Ritual ist auf einem Gemälde von Jan Steen (Leiden, 1626–1679) dargestellt.

Brasilien – In einigen Städten wie Guarapuava gibt es Wettbewerbe, bei denen die Jury zu den Häusern gehen, um sich die Dekorationen anzusehen und das schönste Haus auszuwählen. Heiligabend ist der wichtigste Tag. Anders als in der nordamerikanischen und angelsächsischen Tradition findet Weihnachten hauptsächlich um Mitternacht statt, normalerweise mit großen Familienessen, dem Öffnen von Geschenken und der Feier der Missa do Galo („Messe des Hahns“) in Kirchen im ganzen Land. Viele Brasilianer schmücken ihre Häuser mit einem Weihnachtsbaum. Es gibt keine Regel, und die Eltern können ihn selbst als Überraschung für die Kinder dekorieren, oder gemeinsam. Neben dem

Weihnachtsbaum stellen viele Familien als Hauptschmuck eine Presépio (Krippe) auf. Wie in vielen anderen Ländern wird das Weihnachtessen in Brasilien normalerweise spät abends an Heiligabend gegen 22 oder 23 Uhr serviert. Die Mahlzeit umfasst oft Farofa aus geröstetem Maniok oder Yuca, verschiedene Obstsorten, gebratenen Kabeljau und gebratenen Truthahn mit einem Dessert namens Rabanada aus altbackenen Weißbrotscheiben. Dazu trinken die Brasilianer Champagner, Wein und Fruchtpunsch. Typischerweise besuchen viele Brasilianer nach dem Essen einen Mitternachtsgottesdienst oder sehen sich mit Familie und Freunden die vom Papst im Fernsehen ausgestrahlte Feier der „Mitternachtsmesse in Rom“ an.

Bulgarien – Weihnachten in Bulgarien, „Koleda“ oder „Rozhdestvo Christowo“, findet am 25. Dezember statt. Das Fest markiert das Ende einer am 15. November beginnenden Fastenzeit der orthodoxen Kirche. Die Feierlichkeiten beginnen bereits einen Tag vorher. Am Heiligen Abend wird eine ungerade Zahl an Gerichten vorbereitet, in der Regel sieben, neun oder dreizehn. Die Gerichte sollen nichts Tierisches enthalten, da das adventliche Fasten erst nach der Christmette endet. Typische Gerichte sind mit Bohnen gefüllte Paprika, Reis gewickelt in Weinblätter, Bohnensuppe, mit Kürbis gefüllte Teigblätter (Tikvenik). Am Anfang vom Festmahl wird ein spezielles rundes Brot, indem eine Münze versteckt ist, zwischen allen Familienmitgliedern aufgeteilt (auch je ein Stück für Gott, die Heilige Maria, das Haus oder auch für das Haustier). Wer die Münze bekommt, wird im nächsten Jahr immer gesund sein und viel Glück haben. Das älteste Familienmitglied geht mit Weihrauch durch alle Zimmer, damit das Böse vom Haus fernbleibt. Ab Mitternacht bis Sonnenaufgang des ersten Weihnachtstages ziehen Koledari (singende junge Männer) von Haus zu Haus. Sie wünschen Gesundheit, Glück und Wohlstand und tätscheln den Rücken der Leute mit dekorierten Stöcken. Mit ihren Liedern sollen sie die bösen Geister verjagen. Die Leute beschenken die Koledari mit Brezeln, Wein oder auch Geld. Auch in der Nacht vom 24. auf 25. Dezember bringt der Weihnachtsmann, „Djado Koleda“, Geschenke für alle, die im Jahr brav waren. Für die Weihnachtstage gibt es keine traditionellen Gerichte, es wird jedoch üppig gegessen: Gerichte mit Schwein- und Geflügelfleisch, mit Käse gefüllte Teigblätter, Kuchen. Der 25. und 26. Dezember sind nationale Feiertage.

Dänemark – In Dänemark wird Heiligabend traditionell mit einem Gänse- oder Entenessen und Gerichten wie Brunede Kartoffler (karamellisierte Kartoffeln) gefeiert. Das Abendessen endet mit Milchreis mit gehackten Mandeln und scharfer Kirschsauce (Risalamang). Es ist Tradition, eine ganze Mandel im Pudding zu verstecken. Wer die ganze Mandel findet, bekommt ein Geschenk. Damit Kinder immer eine ganze Mandel finden und damit einen Preis erhalten, gibt es einige Tricks. Nach dem Abendessen wird um den Weihnachtsbaum getanzt, während Weihnachtslieder gesungen werden. Dann ist es Zeit, die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum auszupacken. Am Weihnachtstag und am zweiten Weihnachtstag besuchen viele Dänen ihre Familie und essen ein Weihnachtessen („Julefrokost“), das marinierten Hering sowie ein Glas Akvavit und Bier enthält. Die Weihnachtszeit beginnt schon mit dem Luciafest am 13.12.

Deutschland – Hier schaut Frau Holle zwischen dem 23. Dezember und dem 5. Januar, ob die Menschen in diesem Jahr fleißig waren. Perchta reitet als Chefin der Wilden Jagd von der Wintersonnenwende bis zum 6. Januar. Der Perchtenlauf existiert noch in mehreren Regionen. Der Krampus ist im Alpenraum zuhause und Knecht Ruprecht ist die Hilfe des Weihnachtsmannes in Mittel- und Norddeutschland. Auch in der Weihnachtszeit ziehen die Sternsinger an den Häusern vorbei. Weihnachtspyramiden sind eine traditionelle Weihnachtsdekoration und Weihnachtsmärkte werden organisiert.

Englischsprachige Länder – Weihnachten in englischsprachigen Ländern wird oft am Heiligabend mit dem besonderen Weihnachtsessen, Truthahn und Weihnachtspudding gefeiert. Ein Weihnachtspudding ist ein Pudding, der hauptsächlich aus Rosinen besteht. Auch der Weihnachtsmann spielt eine große Rolle. Eine weitere Tradition ist das Singen und Aufführen von Weihnachtsliedern und Theaterstücken. Auch ein Besuch der Kirche ist vorgesehen.

Estland – In den Wochen vor Weihnachten oder Jõulud stellen Kinder einen Pantoffel ins Fenster und bekommen ein Bonbon oder andere Süßigkeiten von den besuchenden Elfen (päkapikud). Die Esten feiern Weihnachten am 24. Dezember, der als jõululaupäev („Weihnachtstag“) bezeichnet wird und ein gesetzlicher Feiertag ist. Jedes Jahr an diesem Tag erklärt der Präsident den Weihnachtsfrieden und nimmt an einem Weihnachtsgottesdienst teil. Die Tradition wurde im 17. Jahrhundert von Königin Christina von Schweden ins Leben gerufen. Estnische Kinder werden am Heiligabend von jõuluvana, dem Weihnachtsmann besucht und müssen Lieder singen oder Weihnachtsgedichte aufsagen, bevor sie ihre Geschenke bekommen. Das Abendessen umfasst estnisches Sauerkraut mit Schweinefleisch und Gerste (Mulgikapsad), Ofenkartoffeln, Weiß- und Blutwurst, Kartoffelsalat mit roter Bete und Pastete. Zum Nachtschisch isst man Lebkuchen (piparkoogid) und Marzipan. Die beliebtesten Getränke in dieser Zeit sind Bier und Glühwein (Hõõgvein, Glögi). Die Esten lassen die Essensreste vom Weihnachtsessen über Nacht auf dem Tisch liegen, in der Hoffnung, dass die Geister von Familie, Freunden und geliebten Menschen zu Besuch kommen und etwas zu essen haben. Es ist auch üblich, Friedhöfe zu besuchen und Kerzen für die Verstorbenen anzuzünden. Der 25. Dezember oder jõulupüha ist ein Tag für Verwandtenbesuche.

Finnland – In Finnland heißt Weihnachten Joulu. Joulupöytä ist das Essen, das zu Weihnachten genossen wird. Am wichtigsten ist der Schinken, der mit Senf und Brot gegessen wird. Auch Fisch wird serviert. Weitere Gerichte sind Laatikos, verschiedene Aufläufe, Karjalanpaisti, eingelegter Hering und Koskenkorva Viina, dazu werden Bier, Wein oder Milch getrunken. Ein traditionelles Dessert ist Lebkuchen mit Milchreis und Kaffee, Tee oder Glögi. In der Pfanne mit Milchreis ist eine Mandel versteckt. Wer diese serviert bekommt, darf zuerst sein Geschenk öffnen oder sich etwas wünschen. Joulupukki (Weihnachtsmann) lebt mit seiner Frau in Rovaniemi. Joulupukki fliegt nicht auf seinem Rentierschlitten durch die Luft, sondern fährt übers Land. Joulupukki ist sehr alt und benutzt einen Stock. Weihnachtselfen prüfen, ob Kinder brav waren und Joulupukki bringt dann die Geschenke. Kinder verkleiden sich und gehen singend von Haus zu Haus. Menschen bringen Kerzen auf den Friedhof, um der Toten zu gedenken.

Frankreich - Weihnachten heißt in Frankreich Noël, vom lateinischen nātālis diēs Dominī, Geburtstag des Herrn. Es wird hauptsächlich religiös gefeiert. Katholiken in Frankreich geben zu Weihnachten Geschenke im Namen Christi. Die Menschen besuchen die Messen in der Kirche und es werden Krippen aufgestellt. Die deutschen Herrscher ersetzten im 18. Jahrhundert christliche Symbole durch germanische wie Feen und Elfen. Père Noël (Weihnachtsmann) heißt in Okzitanien Paire Nadau, in der Bretagne Tad Nedeleg, im Baskenland Bizarzuri und Babbu Natale in Korsika. Mère Noël ist die Frau von Père Noël und die Lutins (Ein Lutin [lytē] ist ein männliches Fabelwesen in französischen Märchen) helfen Père Noël. Kinder stellen ihre Schuhe neben den Kamin oder unter den Weihnachtsbaum. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die amerikanische Figur des Weihnachtsmanns im Rahmen des Marshallplans in Frankreich eingeführt. Die acht Rentiere heißen auf Französisch Tornade, Danseur, Furie, Fringant, Comète, Cupidon, Éclair und Tonnerre, das neunte Rentier heißt Rodolphe. Kinder schreiben Briefe an Père

Noël. In der Franche-Comté um Besançon übernimmt Tante Arie die Rolle der Geschenkebringerin. Bekannt sind auch die Greise Chalende und Barbassionne. Die Santons sind Figuren für die Weihnachtskrippe aus der Provence, es gibt 55 verschiedene. Frankreich hat traditionelle Gerichte zu Weihnachten, wie Bûche de Noël (Weihnachtsstumpf) und Treize-Desserts, 13 Desserts, symbolisieren Jesus und die 12 Apostel. Réveillon (Wachheit) ist der Name fürs Weihnachtsessen, weil es üblich ist, bis nach Mitternacht wach zu bleiben.

Georgien – In Georgien wird Weihnachten (შობა, shoba) am 7. Januar gefeiert. Es ist Tradition, auf ein Alilo (Halleluja) zu gehen, einen Massenspaziergang durch die Straßen, gekleidet in historischer Kleidung, um sich gegenseitig zu gratulieren. Die meisten Alilo-Marschierer sind Kinder, die von den Erwachsenen Süßigkeiten bekommen. Die Alilo-Weihnachtslieder variieren in den Provinzen. In den meisten Liedern werden diese Worte verwendet: „ოცდახუთსა დეკემბერსა, ქრისტე იშვა ბეთლემსაო ბეთლემსაო“, Otsdakhutsa Dekembersa Qriste Ishva Betlemsao, am 25. Dezember wurde Christus in Bethlehem geboren. Eine lokale Variante des Weihnachtsbaums, Chihilaki, besteht aus weichem Holzmaterial mit gekräuselten Haselnusszweigen in einer lebens-ähnlichen Form geschnitzt und mit Früchten und Süßigkeiten dekoriert. Der westliche Brauch eines Weihnachtsbaumes (nadzvis khe) ist ebenfalls beliebt und wurde von Russland importiert. Das georgische Äquivalent des Weihnachtsmanns ist als Tovlis Papa bekannt, was wörtlich „Väterchen Schnee“ bedeutet Er wird mit einem langen weißen Bart, in der Nationaltracht Chokha und in einem Pelzmantel dargestellt.

Griechenland – In Griechenland werden Geschenke nicht zu Weihnachten, sondern am Neujahrstag überreicht. Zu Silvester sollen sie vom Weihnachtsmann gebracht werden. Silvester ist der Namenstag des Basilios von Cäsarea, nach dem der Weihnachtsmann (Αἰ Βασίλης, Agios Vasilis) in Griechenland benannt ist. In der Antike glaubten die Menschen an die Kallikantzaros (Weihnachtskobelde und Totengeister), die vom 25. Dezember bis zum 6. Januar umherzogen. In manchen Dörfern wird an Heiligabend noch ein schwarzes Kreuz zum Schutz auf die Türen gemalt. Die Kreaturen können durch Türen und Schornsteine ins Haus eindringen und Probleme verursachen, so dass der Herd nicht richtig brennt oder die Milch sauer wird. Sie können auch ein riesiges Chaos anrichten. Es gibt allerlei Bräuche, um sie zu vertreiben, wie zum Beispiel durch das Verbrennen alter Schuhe im Kamin oder das Versprengen von Weihwasser in den Räumen. Kinder in Griechenland gehen zu Weihnachten von Tür zu Tür und singen sogenannte Kalanda, begleitet von einer Triangel. Das sind alte Lieder auf Altgriechisch, die zu Weihnachten gesungen werden. Wenn auf die Frage Na ta poume'? (Können wir singen?) genickt wird, bekommen die Kinder Süßigkeiten zur Belohnung. Die Weihnachtsliturgie beginnt in den Kirchen am 24. Dezember. Am 25. Dezember gehen die Menschen sehr früh in die Kirche, danach wünschen sie sich ein frohes Weihnachtsfest (καλά Χριστούγεννα, Kala Christouyenna). Das Orthodoxe Weihnachten fällt 14 Tage später am 7. Januar.

Guatemala – In Guatemala setzt man zu Weihnachten eine Purtina auf, einen ausgefallenen Hut, mit dem man mit Freunden und Bekannten einen Reigen tanzt.

Iran – In Persien wird Shab-e Yalda gefeiert, die längste Nacht des Jahres. Nüsse und Melonen werden gegessen. Die Zeremonie hat ihren Ursprung im alten Persien vor etwa tausend Jahren. Die Yalda-Nacht oder Chelleh-Nacht (persisch: شب یلدا / شب چله, Shabe Yalda, Shabe Chelleh) ist eine alte persische Zeremonie in der längsten Winternacht (kürzester Tag), am 20. oder 21. Dezember, oder in der letzten Nacht des persischen Monats Azar. Die Zeremonie wird in Persien, Kurdistan, Afghanistan und Tadschikistan gefeiert. Yalda bedeutet auf Syrisch-Aramäisch „Geburt“.

Irland – Dort ist es sehr beliebt, am Heiligabend auf ein Weihnachtsgetränk in die Kneipe zu gehen, wo Stammgästen normalerweise ein Weihnachtsgetränk angeboten wird. Viele Nachbarn und Freunde besuchen sich an den Tagen vor und nach dem Weihnachtstag gegenseitig zu Weihnachtsgetränken und Partys. Obwohl die religiöse Hingabe in Irland heute erheblich geringer ist als früher, gibt es große Besucherzahlen bei den Gottesdiensten am Weihnachtstag, wobei die Mitternachtsmesse besonders beliebt ist. Die meisten Familien sorgen dafür, dass bei diesen Messen für ihre verstorbenen Verwandten gebetet wird, da es eine Zeit des Gedenkens an die Toten ist. Es ist Tradition, Gräber zu Weihnachten mit einem Kranz aus Stechpalme und Efeu zu schmücken. Selbst in bescheidenen Häusern steht die traditionelle Krippe mit dem Weihnachtsbaum im Mittelpunkt. Einige Leute zünden Kerzen an, um symbolische Gastfreundschaft für Maria und Josef zu bekunden. Daher ist es üblich, eine weiße Kerze ins Fenster zu stellen. Es ist Tradition, dem Weihnachtsmann einen Mince Pie und eine Flasche oder ein Glas Guinness zusammen mit einer Karotte für Rudolph am Heiligabend zu hinterlassen. Der Weihnachtsmann, in Irland oft einfach Santy oder Daidí na Nollag, bringt Kindern Geschenke, die am Weihnachtsmorgen geöffnet werden. Familie und Freunde beschenken sich zu Weihnachten auch gegenseitig. Das traditionelle Weihnachtsessen besteht aus Truthahn oder Gans und Schinken mit einer Auswahl an Gemüse und verschiedenen Kartoffeln. Zum Dessert gehören Weihnachtspudding, Weihnachtskuchen und Mince Pies (aus Mürbeteig oder Blätterteig, gefüllt mit einer Fruchtmischung.) mit Saucen oder Brandy-Butter. Die Weihnachtsfeierlichkeiten in Irland enden am 6. Januar mit der Feier von Little Christmas (Oíche Nollaig na mBan). Dieses Fest, das mit den 3 Königen zusammenfällt, ist in Cork und Kerry auch als Frauenweihnacht bekannt.

Island – In Island steckt in den 13 Nächten vor Weihnachten ein Trollsohn kleine Geschenke in die Kinderschuhe. Das sind die Juul oder Weihnachtsjungen, die Jólasveinar. Grýla wird auch mit Weihnachten in Verbindung gebracht. Ihre Mitbewohnerin ist Jólaköttur, die Weihnachtsskatze, die braven Kindern Jolaföt (Weihnachtskleidung) von Grýla bringt. Weihnachten wird im Familienkreis gefeiert. Im ganzen Land fangen die Leute um 18 Uhr an zu essen; Das Weihnachtsmenü besteht meist aus Milchreis mit Rosinen und Zimt, in dem eine Bohne versteckt ist; Wer sie findet, bekommt ein zusätzliches Geschenk. Das Hauptgericht besteht aus einem großen Stück Fleisch, Schinken oder Hangikjöt (geräuchertem Hammel), begleitet von viel Obst und Gemüse. Gemüsesalate mit viel Mayonnaise und Obstsalat mit Schlagsahne. Karamellisierte Kartoffeln werden auch gegessen. Ein weiteres traditionelles Weihnachtsgericht ist Laufabrauð (Blattbrot oder Schneeflockenbrot). Mehrere Generationen der Familie kommen zusammen, um das Brot zu dekorieren.

Italien – In Italien heißt Weihnachten Natale, was Geburtstag bedeutet. In fast jeder Kirche und in fast jedem Haus gibt es eine Krippe. Die Italiener schmücken ihre Häuser mit Stechpalme und Mistel sowie mit Kerzen und einem Ceppo. Das ist eine Art offene Pyramide, in der Weihnachtsartikel platziert werden, genau wie der Weihnachtsbaum anderswo. Ein traditionelles Gericht, das zu Weihnachten gegessen wird, ist der Panettone. In Italien bringt die Weihnachtshexe La Befana am Dreikönigstag die Geschenke. Sie bringt den Braven süße Kinderbonbons, ungezogene Kinder bekommen Kraut oder dunkle Bonbons. Lucia wird auch gefeiert.

Korea – In Korea leben viele Christen, die im Südteil nach US Vorbild Weihnachten feiern, so wie dies auch Christen in vielen anderen Ländern in Asien und Afrika tun. Im Norden werden zum Jahreswechsel riesige Gratis-Veranstaltungen auf den großen Plätzen veranstaltet mit allen beliebten Schauspielern, Sängern und Orchestern und begleitet von riesigem Feuerwerk. Millionen Bürger finden sich ein. Die Veranstaltung in Pyongyang wird auch im Fernsehen übertragen.

Kuba – hat eine lange Weihnachtstradition. Früher versammelten sich die Familien am Esstisch und gingen nach dem Abendessen zur Messe. Das kommunistische Regime schaffte bereits 1969 den bezahlten Weihnachtsurlaub ab. 1998 erklärte das Regime den 25. Dezember zu einem freien Tag, wie von Papst Johannes Paul II. als Bedingung für einen Besuch des Landes forderte. Es ist ein eintägiger Feiertag und es wird nur abends gefeiert.

Kroatien - Die katholisch geprägten Kroaten pflegen den adventlichen Brauch des Barbaraweizens, der Anfang Dezember (oft am Barbaratag, 4. Dezember) als Tellersaat aus Getreide angelegt wird. Die aufgekeimte Saat wird am Heiligen Abend mit Kerzen versehen. An diesem Tag („Badnjak“) bereiten sich die Kroaten auf das „Kommen Jesu“ vor. Ein spätes festliches Abendessen besteht oft aus Fisch, wonach viele die Kirche zur Mitternachtsmesse („polnoćki“) aufsuchen. Geschenke werden am ersten Weihnachtstag ausgepackt. Anrufe und Besuche zu Weihnachten sind ein Zeichen der Wertschätzung und Zuneigung.

Lettland – In Lettland haben sich christliche mit vorchristlichen Bräuchen zur Wintersonnenwende vermischt. Am Heiligen Abend zieht man einen Eichenbalken von Haus zu Haus, der auf dem letzten Hof verbrannt wird, um das Übel zu vernichten und der Sonne neue Kraft zu geben. Auch ziehen viele Kinder als Tier, Sonne oder Tod verkleidet von Tür zu Tür, um böse Geister zu verjagen. Der Christbaum wird gern mit Strohsternen und getrockneten Blumen verziert. Als Weihnachtsessen gibt es meist Blutwurst, Sauerkraut, Erbsen, Bohnen, Graupen, „pírāgi“ (Speckkuchen), Schweinebraten oder Fisch. Wer davon neunmal isst, soll im nächsten Jahr reich und glücklich werden. Russisch-orthodoxe Letten zelebrieren das Weihnachtsfest erst am 6. Januar.

Libanon – Viele Familien im Libanon, auch muslimische, dekorieren während der Weihnachtszeit ihre Häuser und Straßen mit Christbäumen, Krippen und Lichtern. Weihnachtsbäume werden bereits vor dem Heiligen Abend, die Krippe erst zu Weihnachten aufgestellt.

Litauen – Vormittags schmücken Kinder den Christbaum, der Anfang des 20. Jahrhunderts als deutscher Import in die Wohnzimmer wohlhabender Bürger Einzug hielt, mit Strohsternen, Basteleien, Spielzeug, Äpfeln, Nüssen und Gebäck. Mit dem Weihnachtsessen beginnt man, wenn der erste Stern am Himmel zu sehen ist. Gegessen wird mit Bezug auf die zwölf Monate des Jahres oder die zwölf Apostel ein Zwölf-Gänge-Menü. Vor dem Essen wird gemeinsam gebetet und ein Gotteskuchen herumgereicht. Meist werden Fisch, Mohnmilchsuppe, Gemüse, Salat, Obst, Getreidebrei, Kompott, Pilze, Brot, Gebäck und Wein gegessen, Fleisch und Milchprodukte isst man am Heiligabend nicht. Anschließend zieht man Strohhalme unter der Tischdecke hervor. Lange, dicke lassen auf ein gutes Jahr hoffen; dünne oder gebrochene bringen Unglück. Nach dem Essen wird nicht abgedeckt, damit die Seelen der verstorbenen Verwandten auch speisen können. In anderen Kreisen jedoch stellt man ihnen Lebensmittel auf das Fensterbord. Nach dem Mahl werden die Geschenke ausgepackt, die der Weihnachtsmann gebracht hat. Ab 25. Dezember isst man wieder Fleisch und am 26. Dezember besucht man oft Freunde.

Mexiko – In Mexiko beginnt Weihnachten am 16. Dezember. Bis zum 24. Dezember gibt es die Posadas. Das sind Prozessionen von Kindern und Erwachsenen, die Statuen von Maria und Josef tragen. Es wird nachgestellt, wie Maria und Josef eine Bleibe suchten. Am letzten Tag wird das Jesuskind getragen und am Ende des Abends in eine Krippe gelegt. Es wird eine mit Süßigkeiten gefüllte „piñata“ zerschlagen.

Niederlande – In Holland gibt es zwei Weihnachtstage. In der Woche vor Weihnachten werden in vielen Kirchen Weihnachtslieder gesungen. Es gibt auch klassische

Musikaufführungen, z. B. das Weihnachtsoratorium. Neben dem traditionellen Weihnachtsmahl wird zwei Tage lang viel gegessen und getrunken und werden auch Geschenke ausgetauscht. Viele Gläubige gehen zu Weihnachten in die Kirche. Die römisch-katholische Kirche hält am 24. Dezember einen Heiligabendgottesdienst ab. Dies ist auch in vielen evangelischen Kirchen seit einigen Jahren gängige Praxis. Oft werden eigene Kinderweihnachtsgottesdienste organisiert. Auch der Morgengottesdienst am Weihnachtstag (25. Dezember) ist gut besucht. Der 2. Weihnachtstag ist der Tag für den Besuch der Familie, oder eines Weihnachtsmarktes. Im Osten der Niederlande ist es an manchen Orten Tradition, zwischen dem ersten Adventssonntag und Dreikönigstag das Mittwinterhorn zu blasen. Das St.-Thomasläuten ist auch ein alter Brauch, der in der Weihnachtszeit durchgeführt wird, er ist aber vielerorts nicht mehr zu finden.

Norweger – Die Norweger feiern Weihnachten am 24. Dezember; das Weihnachtsmenü (Julebord, = Weihnachtstafel) besteht traditionell aus Schwein oder Lamm und im Westen auch aus Schafskopf. Dazu passen Kartoffeln und Steckrüben (zum Lamm) oder Sauerkraut (zum Schwein). Zum Nachtschiff essen sie riskrem (Reisbrei mit Schlagsahne). Darin ist eine Mandel versteckt und wer sie findet, bekommt ein kleines Geschenk (oft ein Marzipanschwein). Andere Weihnachtsgerichte sind Risengrøt, Ribbe, Juletorsk, Pinnekjøtt, Medisterpølse, Lutefisk, und Aquavit wird oft als Getränk serviert.

Österreich – Im weitgehend katholischen Österreich haben Weihnachtsmärkte eine lange Tradition. In Wien findet beispielsweise einer der 20 sogenannten Christkindlmärkte auf dem großen Platz vor dem Rathaus statt. Auf dem schmalen mittelalterlichen Platz am Fuße des Goldenen Dachls öffnet Innsbruck seinen romantischen Weihnachtsmarkt. In Salzburg nimmt der Weihnachtsmarkt mit seinen malerischen Ständen den Platz vor dem Dom ein, während die Baumverkäufer den Residenzplatz an der Seite des riesigen Doms besetzen. Allerdings hat fast jede Kleinstadt ihren eigenen Weihnachtsmarkt. In Österreich spielen Weihnachtsbäume eine sehr wichtige Rolle bei Weihnachtsfeiern. Jede Stadt stellt ihren eigenen riesigen Baum auf dem Hauptplatz auf, der mit elektrischen Kerzen, Ornamenten und verschiedenen Dekorationen, die Bonbons oder anderen Süßigkeiten ähneln, geschmückt ist, und häufig gibt es einen zusätzlichen Baum, der mit Brotkrümeln geschmückt ist, für die Vögel. In Familien wird der Baum mit goldenen und silbernen Ornamenten oder Sternen aus Stroh, Bonbons und Bonbons in Alufolie, vergoldeten Nüssen usw. geschmückt. Am Heiligen Abend (24. Dezember) wird der Baum zum ersten Mal angezündet und die ganze Familie versammelt sich, um Weihnachtslieder wie „Stille Nacht, heilige Nacht“ zu singen. Geschenke, die unter den Baum gelegt werden, werden am Heiligen Abend nach dem Abendessen geöffnet. Nach österreichischer Weihnachtstradition ist es das Christkind selbst, das am Heiligabend den Weihnachtsbaum schmückt und den Kindern ihre Weihnachtsgeschenke bringt, und an ihn werden in den Wochen vor Weihnachten ihre Briefe und Wunschzettel adressiert, oft über das Postamt Christkindl in Steyr (OÖ). Das Weihnachtsessen ist das Hauptereignis des Abends und wird oft mit gebratenem Karpfen serviert. Vanillekipferl sind ein übliches Konfekt, das in der Weihnachtszeit zusammen mit Zimtsternen, Makronen und verschiedenen Arten von Lebkuchen serviert wird.

Philippinen – Auf den katholischen Philippinen wird Weihnachten mit den sogenannten Misas de Aguinaldo eingeläutet. Neun Tage lang, beginnend am 16. Dezember, wird bei Tagesanbruch eine Messe gefeiert. Auf den Philippinen sind diese als Simbang Gabi bekannt. Heiligabend wird traditionell gefeiert, wo die Familienmitglieder nach der Mitternachtsmesse zusammen traditionelle Gerichte wie Queso de Bola und Hamon essen.

Polen – Hier gilt Weihnachten als das wichtigste Fest des Jahres, ein echtes Familienfest. In Polen beginnt Weihnachten am Abend des 24. Dezember, dieser Abend heißt Wigilia. An

diesem Abend wollen alle zu Hause bei der Familie sein. Ab morgens kocht und backt fast jeder Haushalt für diesen Abend. Ein traditionelles Gericht ist Makowiec. Während des Abendessens, das traditionell aus 12 oder 13 Gerichten bestehen sollte, werden oft Rübensuppe Barszcz, Pierogi, verschiedene Fischarten und Kompott (in Polen ein Getränk) getrunken. Fleisch und alles, was unter die Kategorie „Fett- und Süßgebäck“ fällt, wird den ganzen Tag über außer Acht gelassen, da am Tag vor Weihnachten gefastet wird. Es ist üblich, als Symbol für die Krippe Jesu etwas Stroh unter die Tischdecke zu legen. Ganz wichtig vor Beginn des Abendessens ist die Verteilung von Opłatek, (dünne Waffel), von denen jeder isst und man sich das Allerbeste wünscht. Es ist auch üblich, für einen unvorhergesehenen Gast einen zusätzlichen Platz mit einem Teller am Tisch zu haben, als Symbol der Gastfreundschaft und als Platz für verstorbene Familienmitglieder. Nach dem Abendessen werden Geschenke verteilt und man geht zur Mitternachtsmesse (Pasterka).

Portugal - Weihnachten ist ein offizieller Feiertag in Portugal, eine Familienfeier. Viele reisen in ihre Heimatstadt, um den Heiligen Abend mit ihren Familien zu verbringen. Vor der Missa do Galo („Messe des Hahns“), die die Geburt Christi feiert, versammeln sich die Familien um die Consoada, das späte Abendessen am Heiligen Abend. Das traditionelle Gericht ist Bacalhau com todos (mit Gemüse gekochter getrockneter Kabeljau), in Nordportugal oft durch Oktopus ersetzt. Das Weihnachtsessen endet normalerweise mit Fatias Douradas (goldene Scheiben), Filhós und Sonhos (Träume), frittierten Teigdesserts. Der traditionelle Kuchen Bolo Rei (Königskuchen) wird am Dreikönigstag serviert. Obwohl der Weihnachtsmann (Pai Natal) immer beliebter wird, bringt immer noch das Menino Jesus (Jesuskind) Kindern die Geschenke.

Rumänien – Wie in anderen osteuropäischen Ländern, wird in Rumänien am 24. Dezember, dem „Moș Ajun“, bis in die Abendstunden hinein gefastet. Eine der traditionellen Speisen, die dann aufgetischt werden, ist „Sarmale“ mit „Mămăligă“ (Kohlrouladen mit Maisbrei), was gerne mit Țuică, einem starken Pflaumenbrand, hinuntergespült wird. Beliebt ist auch „Ciorbă“, eine deftige Kuttelsuppe, oder hausgemachte Würstchen vom Schwein, sogenannte „Cârnați“. Ein besonderes Ritual zu Weihnachten ist das Backen des „Heiligen Brotes“, das mit einem Kreuz aus Teig verziert ist. Geistliche tragen am Heiligen Abend Ikonen von Tür zu Tür und kündigen die Ankunft des Herrn an. Die Kinder freuen sich auf den „Moș Crăciun“, den Weihnachtsmann, mit seinen Geschenken. Das Singen von Weihnachtsliedern ist ein wichtiger Bestandteil der rumänischen Weihnachtsfeiern. Am ersten Weihnachtstag ziehen colindători (Sänger) durch die Straßen. Sie halten einen Stern aus Karton und Papier, auf dem Szenen aus der Bibel abgebildet sind. Kinder ziehen während der Weihnachtszeit von Haus zu Haus, wo sie Gedichte und Weihnachtslieder vortragen. Der Anführer der Gruppe trägt einen Holzstern bei sich, der mit Metall bedeckt und mit Glocken und farbigen Bändern verziert ist. Ein Bild der Geburt Christi ist in der Mitte des Sterns zu sehen und das ganze Kunstwerk ist an einem langen Stock befestigt.

Russland – In Russland und manchen anderen slawischen Ländern Osteuropas kennt man die Tradition des „Djed Moros“ (Дед Мороз – Väterchen Frost), der von seiner Enkelin „Snegurotschka“ (Schneemädchen, Schneeflöckchen) begleitet wird. Nach einer Legende fährt er in einer Troika, einem Schlitten, der von drei Pferden gezogen wird und den Kindern Geschenke bringt. Weihnachten wird in Russland meist am 7. Januar gefeiert. Nach Jahrzehnten der Unterdrückung durch die Kommunisten wird das religiöse Fest seit 1992 wiederbelebt. Es dreht sich um das „Heilige Mahl“ am Heiligen Abend, das aus zwölf Gerichten besteht, für jeden Apostel eines. Durch die Verlegung von Weihnachtsbräuchen, einschließlich des Besuches von Väterchen Frost und des Schneemädchens auf den Neujahrstag, konnten sie am Leben erhalten werden. Viele russische Weihnachtsbräuche, wie etwa der Weihnachtsbaum (ёлка jolka) gehen auf die Reisen Peters des Großen im späten 17. Jahrhundert zurück. Die Geschenke bekommen die Kinder meist zu Silvester.

Schweden In Schweden feiert fast jede Familie am 24. Dezember mit einem weihnachtlichen „Julbord“ mit dem Weihnachtsschinken julsinka. Das „Julbord“ ist auch schon in der Adventszeit ein beliebtes Essen, das in vielen Restaurants bestellt werden kann. Oft laden Firmen ihre Angestellten zum Julbord ein. Diverse Süßigkeiten werden in Schweden mit Weihnachten in Verbindung gebracht, darunter Toffee, Knäck oder Schokolade, aber auch Nüsse und Früchte wie Orangen, Feigen und Datteln. Eine skandinavische Spezialität ist der „Glögg“, eine Art Glühwein mit Mandeln und Beeren, der in kleinen Bechern serviert wird. Seit vorchristlicher Zeit gehört der Julbock traditionell zur Weihnachtszeit. Er verkörperte ursprünglich die von den Göttern gegebene Fruchtbarkeit der Erde und konnte sich als heidnisches Brauchtum in vielerlei Darstellungsformen auch im christianisierten Skandinavien viele Jahrhunderte behaupten. In Schweden brachte er bis ins 19. Jahrhundert die Geschenke. Heute ist dafür „Jultomte“ – der Weihnachtsmann – zuständig und der Julbock ist nur noch als beliebter Weihnachtsschmuck aus Stroh erhalten geblieben. Nach dem Weihnachtsessen werden üblicherweise die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum ausgepackt. Frühmorgens um 6 oder 7 Uhr am 25. Dezember gehen viele Schweden zur Frühmesse.

Schweiz - Der Nikolaustag (Samichlaus) und Weihnachten sind gesetzliche Feiertage in der Schweiz. Die Nächte zwischen Weihnachten und Dreikönigstag (Rauhnächte) galten jedoch in der Antike als Zeit der Befreiung zwischen den Toten und den Geistern, die in die Welt der Lebenden eindringen, und beinhalteten Bräuche, um sie zu vertreiben (Halloween!). Am Abend des 5. Dezember findet in der Gemeinde Küssnacht ein Fest namens „Klausjagen“, die Jagd nach St. Nikolaus, statt, eine Parade oder Prozession, an der jährlich teilgenommen wird, um böse Geister zu vertreiben. Auch in der Schweiz wird der heilige Nikolaus vom Schmutzli begleitet und reitet auf einem Esel statt auf dem traditionellen Rentier mit Schlitten. Zum Weihnachtsessen in der Schweiz wird ein Gericht aus Fleisch und Weihnachtsgebäck wie Tirggel, Mailänderli, Lebkuchen und Bûche de Noël (Weihnachtsholz) serviert.

Serbien – In Serbien Montenegro und Nordmakedonien wird Weihnachten am 7. Januar gefeiert. Der serbische Name für Weihnachten ist Božić (Божич, [božit͡ɕ]), was „junger, kleiner Gott“ bedeutet. Die Serben nehmen auch ein Bündel Stroh mit ins Haus und breiten es auf dem Boden aus und legen dann Walnüsse darauf. Bevor der Tisch für das Weihnachtsessen gedeckt wird, wird er mit einer dünnen Schicht Stroh bestreut und mit einem weißen Tuch bedeckt. Der Haushaltsvorstand macht das Kreuzzeichen, zündet eine Kerze an und beräuchert das ganze Haus. Die Familienmitglieder setzen sich an den Tisch, aber bevor sie essen, erheben sie sich und ein Mann spricht ein Gebet, oder sie singen gemeinsam das Troparion der Geburt Christi. Nach dem Abendessen besuchen die Jugendlichen ihre Freunde, von denen sich eine Gruppe bei einem von ihnen versammeln kann. Es werden Weihnachts- und andere Lieder gesungen, während die Alten Geschichten aus alten Zeiten erzählen. Am Weihnachtstag wird die Feier im Morgengrauen durch Kirchenglocken und Schießereien angekündigt. Dem ersten Besuch, den eine Familie an diesem Tag erhält, wird große Bedeutung beigemessen. Man erwartet, dass er im neuen Jahr Wohlstand und Wohlergehen bescheren wird; Dieser Besuch ist oft im Voraus vereinbart. Das Weihnachtsessen ist das festlichste Essen, das eine Familie im Laufe des Jahres hat. Zu diesem Anlass wird ein besonderes, festliches Brot gebacken. Das Hauptgericht ist Schweinebraten, den sie auf einem Holzspieß in der Nähe eines offenen Feuers aufspießen. Auch wenn das Schenken nicht unbedingt Teil der Tradition ist, beteiligt sich manchmal eine vom Weihnachtsmann inspirierte Figur namens Božić Bata (Weihnachtsfreund) am Schenken, da der Weihnachtsmann traditioneller mit Neujahr verbunden ist.

Slowakei – In der Adventszeit finden in der Slowakei zahlreiche Weihnachtsmärkte statt. Am 4. Dezember feiern die Slowaken den Barbaratag. An diesem Tag stellen junge Mädchen Kirschzweige ins Wasser. Blühen sie am Heiligabend, bedeutet das für sie Liebesglück im nächsten Jahr. Am 12. Dezember gehen Frauengruppen von Haus zu Haus um Männer zu erschrecken. An Heiligabend bringt „Ježiško“ (Christkind) die Weihnachtsgeschenke. Das Weihnachtsessen beginnt meist bei Einbruch der Dunkelheit, meist gibt es Pilzsuppe, Fisch, Sauerkraut und verschiedenes Gebäck. Anschließend besucht man die Mitternachtsmesse. Am 25. Dezember wird in Familienkreisen und am 26. Dezember im Freundes- und Bekanntenkreise gefeiert.

Slowenien – In Slowenien beginnt die Weihnachtszeit bereits am 13. November mit einem Festessen, das die vorweihnachtliche Fastenzeit einläuten soll. Im Mittelpunkt steht die „Jaslice“ (Weihnachtskrippe), die meist selbstgebastelt im Haus steht. Ein typisches Festmahl ist das mit Roggen, Buchweizen und Weizen gebackene Weihnachtsbrot, das magische Kräfte besitzen soll. Am Heiligabend besucht man häufig die Mitternachtsmesse; am darauffolgenden Tag gibt es das Weihnachtsessen und die Bescherung. An diesem Tag gelten Gäste als Zeichen für Unglück im nächsten Jahr. In religiösen Familien wird am Heiligabend, zu Silvester und am Dreikönigstag das Haus gesegnet. Die Weihnachtszeit endet mit dem Fest des Herrn am 2. Februar.

Spanien – In Spanien wird am Heiligen Abend (Nochebuena) ein großes Familienessen gefeiert, das bis spät in die Nacht dauert. Es gibt typische Speisen, und jede Region hat ihre eigenen. Es ist üblich, die Mahlzeit mit einem Fischgericht wie Garnelen oder Lachs zu beginnen, gefolgt von einer Schüssel heißer, hausgemachter Suppe. Die Hauptmahlzeit besteht oft aus Lammbraten oder Meeresfrüchten wie Kabeljau oder Schalentieren. Zum Nachtschisch gibt es eine ganze Reihe von Köstlichkeiten, darunter Turrón, ein Dessert aus Honig, Ei und Mandeln. Zu den Gerichten und Desserts gehören auch Schalentiere und Fisch, Marzipan, Truthahn mit Trüffeln und Polvorones (Mürbegebäck aus Mandeln, Mehl und Zucker). Obwohl es immer noch die traditionelle Misa del Gallo um Mitternacht gibt, folgen nur wenige Spanier dem alten Brauch, daran teilzunehmen. In den meisten Teilen Spaniens ist der Weihnachtstag nicht mit Geschenken für Kinder verbunden. Neben der Bescherung am Dreikönigstag findet sich in Katalonien auch die Tradition des Tió de Nadal. Der „Tió“, ein großer Holzklotz (eigentlich ein mit Geschenken gefüllter Korb), wird mit einem Tuch verdeckt. Dann wird mit Stöcken unter Singen des Liedes „Caga tió“ auf diesen Klotz eingeschlagen, damit dieser die Geschenke zur Bescherung für die kleinen und die großen Kinder herausgibt. Eine weitere Besonderheit ist die Anwesenheit des „Caganers“, einer kleinen Figur mit heruntergelassener Hose in den Weihnachtskrippen. Ein schönes katalanisches Weihnachtslied ist auch El Cant dels Aucells, in dem über dreißig kleine und große Vögel die Geburt Christi besingen. Im Baskenland bringt der Olentzero am 24. Dezember die Weihnachtsgeschenke. Es handelt sich hierbei um die Figur eines Köhlers, der zu Weihnachten in die Dörfer und Städte kommt.

Tschechien – In Tschechien beginnt Weihnachten mit dem Heiligen Abend, dem 24. Dezember. Traditionell wird Karpfen oder Schnitzel mit Kartoffelsalat gegessen. Die Karpfen werden einige Tage vor Weihnachten massenweise verkauft, oft in großen Fässern draußen auf der Straße. Ein Christstollen und viele Sorten Weihnachtsplätzchen dürfen auf dem Tisch nicht fehlen, meist selbstgebacken. Dieser Abend ist besonders spannend für die Kinder. Nach dem Abendessen wird der Weihnachtsbaum mit Sternen beleuchtet und Weihnachtslieder gesungen. Und dann bringt Ježíšek (Jesulein) die Geschenke. Die Mitternacht wird in den Kirchen mit Weihnachtskonzerten gefeiert. Krippen sind vielerorts zu sehen. Weihnachten wird in Tschechien am 25. und 26. Dezember gefeiert. Neben vielen Weihnachtsliedern erklingt die „Böhmische Hirtenmesse“ von Jakub Jan Ryba (1765–1815).

Ukraine – Die traditionellen ukrainischen Weihnachtsfeierlichkeiten beginnen am Heiligen Abend, der nach dem Julianischen Kalender am 6. Januar gefeiert wird. Die Weihnachtsfeierlichkeiten enden am 19. Januar, dem Datum der Taufe Jesu, in der Ukraine als Vodokhreschhe (Водохреще) oder Jordan bekannt. Selenski will das Datum auf den 25. Dezember verschieben. Heiligabend heißt in der Ukraine Sviatyi Vechir (Святий вечір) oder Sviatvechir (Святвечір) und hat viele Bräuche und Rituale, von denen die meisten vor der Einführung des Christentums in der Ukraine liegen. Zu den Traditionen gehören das Dekorieren von Haus und Esstisch mit Weizengarbe Didukh, Knoblauch, Heu und andere, das Aufführen von Koljadky („Weihnachtslieder“). Jedes Ritual hat seinen eigenen Sinn und Zweck, wie etwa ein paar Heusträhnen auf der bestickten Tischdecke als Erinnerung an die Krippe in Bethlehem. Ein prominenter Brauch der Nacht ist ein besonderes Abendessen namens Sviata Veheria („Heiliges Abendmahl“).

Ungarn – Auch in Ungarn stellt man einen Christbaum auf. Eine Spezialität ist das „szaloncukor“ (Salonzuckerl), ein in Seidenpapier gewickeltes Zuckerstück, das als Baumbehang verwendet wird. Heutzutage handelt es sich dabei meist um industriell hergestellte Weihnachtsbonbons, die mit Schokolade überzogen sind und in den verschiedensten Geschmacksrichtungen erhältlich sind, wie zum Beispiel „zselés szaloncukor“, Salonzuckerl mit Fruchtgeleefüllung. Der Name weist auf die Stelle des Christbaumes in alten bürgerlichen Haushalten hin: es war üblich, den Christbaum im Salon zu haben. Für die ärmeren Haushalte blieb allerdings nur der Name so vornehm, sie mussten ihre Salonzuckerl selber herstellen. Salonzuckerl bekommen auch die Kinder nach dem Nachmittags-Krippenspiel in der Kirche am 24. Dezember. Zu den Kindern kommt das Christkind, „Jézuska“ genannt. Der ungarische Name für Weihnachten ist Karácsony. In Ungarn wird ein Kecskézés inszeniert, d.i. die Geschichte von der Geburt Christi durch die Augen eines Hirten. Das Stück wird in den Häusern aufgeführt. Eine der Figuren ist eine dumme Ziege, die Fragen stellt und mit diesem Dialog die ganze Geschichte über das Kommen Christi erzählt. Nach der Aufführung werden die Bewohner gesegnet und frohe Weihnachten gewünscht. Als Dank wird Essen oder manchmal auch Geld gegeben.

USA – Weihnachten ist in den Vereinigten Staaten in erster Linie ein Familienfest. Boxing Day ist unbekannt. Familientraditionen schreiben oft vor, wie Weihnachten gefeiert wird. Oft nach den Traditionen des Landes der Vorfäter. Amerikaner finden am Morgen des Weihnachtstages Geschenke unter dem Weihnachtsbaum und in einem großen Strumpf, der am Kaminsims hängt. Sie wurden dort von Santa Claus zurückgelassen. Jüdische Familien feiern Chanukka zur gleichen Zeit, und einige Afroamerikaner feiern das afrikanische Fest Kwanzaa. Zuckerstangen werden zu Weihnachten im Haus oder am Weihnachtsbaum aufgehängt. Weihnachtsdörfer werden oft unter dem Weihnachtsbaum aufgebaut. Kwanzaa ist eine jährliche Feier der Afroamerikaner vom 26. Dezember bis 1. Januar, die in einem gemeinsamen Fest namens Karamu gipfelt, normalerweise am sechsten Tag. Es wurde von Maulana Karenga (81), eigentlich Ronald McKinley Everett, auf der Grundlage afrikanischer Erntefesttraditionen aus verschiedenen Teilen West- und Südafrikas geschaffen. Kwanzaa wurde erstmals 1966 gefeiert.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER



Im Internetradio mitgehört und mitgeschrieben von Wilhelm Tell ‘

04) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 29.12.2022

Afghanistan – Taliban schließen Frauen aus Hilfsorganisationen aus. Das afghanische Wirtschaftsministerium hat den NGO im Land mitgeteilt, dass sie keine Frauen mehr beschäftigen dürfen. SRF.ch

- Mädchen wurden in den meisten Teilen des Landes auch von Gymnasien ausgeschlossen. Frauen weisen darauf hin, dass Chadīdscha bint Chuwailid (خديجة بنت خويلد), die erste Ehefrau (555–619) des Propheten (عبد مناف القرشي أبو القاسم) Muhammad (572–632) **eine Geschäftsfrau war**. Vor der Ehe mit Mohammed war sie schon zweimal verheiratet gewesen. Bevor sie ihn heiratete, verfügte sie über eigenen Grundbesitz und konnte sich im Handel betätigen. Im Jahre 605 oder früher beauftragte sie Mohammed, für ihn eine Handelsreise nach Bosra in Syrien zu unternehmen. Mohammed hatte im Laufe seines Lebens zehn Ehefrauen. Seine letzte Frau (614–678) Aischa bint Abi Bakr (عائشة بنت أبي بكر) war umstritten wegen ihrer Rolle in der Kamelschlacht am 7.11.656, in der sie **eine Armee anführte**, gegen Muhammads Schwiegersohn Ali, was der erste Kampf war von den Muslimen untereinander, wodurch das Schisma zwischen Sunniten und Schiiten entstand.. BBC.uk

Argentinien – Ein Anwalt will den Bischt erwerben, den Lionel Messi nach dem Triumph bei der WM 2022 in Katar umgehängt bekam. Katars Staatsoberhaupt Emir Tamim bin Hamad Ath-Thani hatte «La Pulga» dieses Symbol umgehängt. Der omanische Anwalt und

Parlamentsabgeordnete Ahmed Al-Barwani bietet eine Million Dollar für diesen Bischt. SRF.ch

Belgien – Für Februar wurde Selenski nach Brüssel eingeladen. Dort ist unter anderem am 3. Februar ein EU-Ukraine-Gipfel geplant. ORF.at

Brasilien – Im Amazonasgebiet haben sich 13 indigene Völker zusammengeschlossen und gemeinsam mit Boekhout van Solinge die „Forest Guardians“ gegründet. Eine Widerstandsbewegung gegen die Entwaldung. Mithilfe von GPS-Kameras können indigene Waldwächter den Behörden jetzt den genauen Ort der illegalen Abholzung melden und sie stoppen. „In Brasilien gibt es viel Kriminalität, aber wenig Kriminologie. Daher ist es wichtig, die Erkenntnisse der Kriminologie anzuwenden“, NPO.nl

China – China hat mit Kritik auf den neuen US-Verteidigungsetat reagiert, der mit 858 Milliarden Dollar so hoch ausfällt wie noch nie, nach 740 Milliarden im vergangenen Jahr. Nicht nur verabschieden die USA den größten Verteidigungshaushalt ihrer Geschichte. Enthalten sind auch zehn Milliarden Dollar für Taiwan. Nach dem Senat billigte auch das Repräsentantenhaus mehrheitlich den neuen Etat. Er hat ein Volumen von knapp 1,7 Billionen Dollar. Der Etat beinhaltet zudem einen Passus, wonach der Kauf von Gütern, in denen chinesische Computerchips stecken, ausgesetzt wird. Mindestens 45 Milliarden Dollar sehen die USA als Hilfe für die Ukraine vor. Die Gesamtsumme seit Februar läge dann bei über 100 Milliarden Dollar. Selenski dankte und nannte es «eine Investition in die globale Sicherheit. Wir verteidigen ganz Europa.» Der US-Journalist Glenn Greenwald (55) stellte den US-Hilfen von 100 Milliarden Dollar (zu 80% Militärhilfe) ein russisches Militärbudget von 65 Milliarden Dollar gegenüber. Russland stockt Armee von 400'000 auf 1.5 Mio Soldaten auf. CGTN.cn • China teilte mit, ein **Militärmanöver** im Meer und Luftraum in der Nähe von Taiwan abgehalten zu haben. Das östliche Kommando der Volksbefreiungsarmee sagte, es handele sich um eine «entschlossene Antwort» auf «die aktuelle Eskalation und Provokation» der Vereinigten Staaten und Taiwans (US-Kredite und Waffen). Über 70 Kampfflugzeuge und Drohnen hat China in den vergangenen 24 Stunden in Richtung Taiwan geschickt. SRF.ch

- Wegen der steigenden Corona-Infektionen ruft die chinesische Großstadt Shanghai die Bevölkerung auf, am Weihnachtswochenende auf Reisen zu verzichten und zu Hause zu bleiben. Vor allem an jüngere Menschen appellierte die Gesundheitskommission, große Versammlungen zu vermeiden. In sozialen Medien kursieren Meldungen, wonach sich in China in den ersten drei Dezember-Wochen 248 Millionen Menschen mit Corona infiziert haben sollen. Das wären 18 % der Bevölkerung. Eine offizielle Bestätigung gibt es nicht. China hatte seine Null-Covid-Politik vor etwa zwei Wochen abrupt aufgegeben. RBB.de

Deutschland – 2022 die meisten Asylanträge. Es haben 190'749 Personen Asyl beantragt. Es folgen Frankreich (115'820), Spanien (111'220), Österreich (106'554) und Italien (78'897). Der Anstieg der Asylanträge im Jahr 2022 war gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum in Irland (439 %), Estland (362,1 %) und Österreich (202 %) am stärksten. Am wenigsten Asylanträge verzeichnen Ungarn (43 – nur Ungarischsprachige), die Slowakei (382) und Lettland (548). DW.de

- Der Berliner Zoo hat seit 24.12. geöffnet. Wegen eines Vogelgrippe-Falls war er 5 Wochen geschlossen.
- Es rollen immer mehr DDR-Autos vom Typ Trabant und Wartburg. Es sind bundesweit 39.342 Fahrzeuge des Kultautos aus Zwickau zugelassen. RBB.de

Fidschi – General Sitiveni „Steve“ Rabuka (74 [sitʃi'βeni ram'buka]) als Premier vereidigt. Er siegte mit nur einer Stimme Unterschied als Kandidat der Sozialdemokraten. Er war 1980 Kommandeur im Libanon und 1984 Kommandeur der Friedenstruppen auf Sinai, ehe er

1985 nach Fidschi zurückkehrte. 1987 stürzte er Premier Timoci Bavadra. Noch im gleichen Jahr trat Fiji aus dem Commonwealth aus und wurde Republik. SRF.ch **Biden will Bündnis mit Fiji gegen China** BBC.uk

Grönland – Die Air Force vergibt einen langfristigen Vertrag über 4 Milliarden US-Dollar, um den Stützpunkt in Grönland am Laufen zu halten. Die Thule Air Base hat in den letzten Jahren angesichts der Besorgnis über eine wachsende russische Militärpräsenz in der Arktis für die USA an Bedeutung gewonnen. Auch China hat seine Absicht signalisiert, eine größere Rolle in der Region zu spielen, und sich 2018 zu einem „arktischen Land“ mit eigenen Interessen erklärt. Grönland, ein Gebiet Dänemarks mit einem hohen Maß an Selbstverwaltung, ist von genügend strategischem Faktor, dass der frühere Präsident Donald Trump sogar die Idee eines Kaufs durch die USA in die Welt gesetzt hat. Dänemark hat die Idee abgeschmettert. Dennoch betont die im Oktober aktualisierte US-Strategie für die Arktis die Vertiefung der Zusammenarbeit mit Grönland und anderen verbündeten Interessengruppen im hohen Norden. „Wir werden Bedrohungen für das US-Heimatland und unsere Verbündeten abwehren, indem wir die Fähigkeiten verbessern, die zur Verteidigung unserer Interessen in der Arktis erforderlich sind, während wir gemeinsame Sicherheitsansätze mit Verbündeten und Partnern koordinieren und das Risiko einer unbeabsichtigten Eskalation mindern“, heißt es in der Arktis-Strategie des Weißen Hauses. [VOA.us](https://www.voa.us)

Großbritannien – Angesichts einer Streikwelle im Vereinigten Königreich hat Premierminister Rishi Sunak (42) auf die traditionelle Weihnachtsansprache verzichtet. BBC.uk

Guinea – Am 19. 5. 2021 wurde bei «Schöne Edelmetaal» in Amsterdam ein Sicherheitstransport überfallen, der Gold im Wert von 67 Millionen Euro an Bord hatte. Dann begann eine „Verfolgungsjagd“ mit der Polizei. Ein Belgier wurde letzte Woche in Guinea festgenommen. Er wird verdächtigt, an dem gewalttätigen Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein. Der 27-jährige Ibrahim A. war in dem westafrikanischen Land untergetaucht, weil er gesucht wurde. Er muss in Belgien wegen einer Raubserie 21 Jahren absitzen. Im März 2020 war ihm die Flucht aus dem Gefängnis von Sint-Gillis bei Brüssel gelungen. NOS.nl

Italien – Premierministerin Giorgia Meloni verteidigt den Beschluss ihrer Regierung, ab 1. Januar 2023 die Obergrenze für Bargeldzahlungen von bisher 2'000 Euro, eingeführt von Banker und Präsident Mario Draghi, wieder auf 5'000 Euro anzuheben. Dabei nennt sie Österreich und Deutschland als Länder, die keine Obergrenze für Bargeldzahlungen kennen. RAI.it

- Italiens neue Regierung hat sich am Freitagabend im Abgeordnetenhaus eine komfortable Mehrheit geholt.
- Deutsche „Rettungsschiffe“ dürfen wieder anlegen, aber in entfernten Häfen wie Livorno.
- Italien nimmt wegen der Vielzahl neuer Migranten keine Flüchtlinge mehr zurück. SRF.ch

Japan – Die japanischen Versicherungsgesellschaften Tokyo Marine & Nichido Fire, Sompo Japan und Mitsui Sumitomo stellen die Versicherung von Schiffen gegen Kriegsschäden in allen russischen Gewässern ein.

- Tote durch Schnee und Kälte. NHK.jp

Kanada – Seit Wochen hört der Oberste Gerichtshof von British Columbia Argumente der Nuchatlaht-Ureinwohner, wer das Recht auf 20'000 Hektar der Insel Nutka hat. „Sie wurden von ihrem Territorium gewaltsam vertrieben. Ihr Land wurde entschädigungslos enteignet und zerstört. Über 80 % wurden im einstigen Paradies abgeholzt. Die Nuchatlaht-Behauptung einer kontinuierlichen historischen Besiedlung der Insel wurde durch neue

Forschungsergebnisse untermauert, die zeigen, dass die Nuchatlaht-Waldgärten auf der Insel seit Hunderten von Jahren gepflegt wurden. „Das Wer ist das Nuchatlaht-Volk, das Wo ist das Anspruchsgebiet auf der Insel Nutka und das Wann ist das Datum, an dem die Briten die Souveränität übernahmen. Die indigene Erste-Nation kämpft um die Kontrolle über mehr als 200 Quadratkilometer von Nutka Island vor der Westküste von Vancouver Island. Von 1803–1805 wurde der englische Schmied John Jewitt von Häuptling Maquinna auf Nutka gefangen gehalten. Als Revanche wurden die Indigenen getötet und vertrieben und ihre Kinder verschleppt und in katholischen Schulen vergewaltigt und getötet. Jetzt wollen die Indigenen zurück, um ihr ehemaliges Paradies wiederherzustellen. Dies würde eine Präzedenz schaffen für andere indigene Völker. Auf Wakasch bedeutet Nutka „außen vor“. Ihr traditionelles Wohngebiet umfasste die gesamte Westküste der über 32'000 km² großen Vancouver-Insel, über die Juan-de-Fuca-Straße bis Seattle. BBC.uk

Kenia – Der allererste kenianische Weihnachtsfilm hat es in sich: Familiengeheimnisse, ein ausschweifender Onkel, eifersüchtige Schwestern und ungelöste Streitereien. Aber das Besondere an „A Familiar Christmas“ ist, dass es der erste Film ist, der in Kenia gedreht wurde. Die überwiegende Mehrheit der Kenianer sind Christen. „Das gesamte öffentliche Leben hier steht still und Familien kommen wieder zusammen. Deshalb ist es besonders, dass noch nie ein kenianischer Weihnachtsfilm gedreht wurde. Bis zu dem Moment, als Produzent Reuben Odanga und Drehbuchautorin Natasha Likimani zu Showmax gingen. Das ist ein südafrikanischer Streaming-Dienst, der dafür ein Budget freigeben wollte. Auch wenn es kein künstlerisches Meisterwerk ist, ist es sehr gut, dass eine Partei wie Showmax in afrikanische Talente investiert. Streaming-Dienste investieren in Filme für das afrikanische Publikum mit afrikanischen Stars von afrikanischen Regisseuren. Ein Wachstumsmarkt. NPO.nl

Kosovo – „Wenn die Vorkriegs-Trennlinie zwischen der Ukraine und Russland nicht durch Kampf oder Verhandlungen erreicht werden kann, könnte der Rückgriff auf das Prinzip der Selbstbestimmung in Betracht gezogen werden. International überwachte Referenden über die Selbstbestimmung könnten auf besonders spaltende Gebiete angewendet werden, die im Laufe der Jahrhunderte immer wieder den Besitzer gewechselt haben.“ Bisher war das hier von **Kissinger** (99) angesprochene Prinzip der Selbstbestimmung im Zusammenhang mit dem Donbass und den anderen Regionen der Ukraine tabu. Dieses Prinzip wurde in Bezug auf die Ukraine sorgsam gemieden – im Gegensatz zum Kosovo, dem mithilfe des unprovzierten, brutalen NATO-Angriffskrieges [?] unter Zugrundelegung des Prinzips der Selbstbestimmung zur „Unabhängigkeit“ verholfen wurde. Als NATO-Vasall kann sich das Kosovo als Heimat der größten US-Luftwaffenbasis auf dem Balkan brüsten. RT.ru

Lappland – In Jokkmokk, oder auf samisch Dálvvadis (3'000 Ew.), am nördlichen Polarkreis, demonstrieren Samen gegen die Industrialisierung ihres unberührten Gebietes. Britische und kanadische Industrielle versprechen einen höheren Lebensstandard und Sicherheiten. Sie wollen Bergwerke, Industrieanlagen, E-Werke und AKWs bauen, doch die Indigenen wollen weiter ihre Rentiere züchten und in gesunder Umgebung leben. Seit 1940 gibt es eine Airbase bei Jokkmokk. Europas Ureinwohner, die Samen – früher Lappen genannt – bewohnen unberührte Teile Finnlands, Norwegens, Schwedens und Russlands, genannt Lápmi oder Lappland, wo ihre alten Traditionen und ihre Kultur versuchen, mit der modernen Welt zu koexistieren. In den letzten Jahren hat die UNO die Regierungen aufgefordert, Änderungen am Gesetz vorzunehmen. Der Samen-Rat schätzt, dass es 100'000–150'000 Samen in Lápmi gibt, das derzeit einem „veralteten“ Gesetz unterliegt, das im Wesentlichen eine existenzielle Bedrohung für das samische Parlament darstellt. Das neue Gesetz besagt, dass die Teilnahme an samischen Parlamentswahlen hauptsächlich auf den samischen Sprachen basieren würde. Allein Norwegen stellt sie unter den Schutz der internationalen ILO Konvention 169, die einzige internationale Norm, die

den indigenen Völkern der Erde rechtsverbindlichen Schutz und Anspruch auf eine Vielzahl von Grundrechten garantiert. Die samische Sprache – früher lappisch – ist verwandt mit dem Finnischen, Estnischen und Ungarischen. Eigenbezeichnung „Sámi“ bedeutet „Sumpfvolk“.

- Mika Makelainen, ein 56-jähriger Journalist aus Finnland, verbringt seine Freizeit damit, Mittelwellen-Radio aus der ganzen Welt zu finden und anzuhören – ein Hobby namens „DX“(=Distanz). Er errichtete in Lappland eine Abhörstation mit mehreren 1'000 m langen Antennen. „Es gibt keine Interferenzen am Polarkreis, sodass wirklich schwache Signale aus größter Entfernung durchkommen können.“ BBC.uk

Malawi – Die Zahl der Todesopfer durch den Cholera-Ausbruch ist auf 410 gestiegen. Die Zahl der Infektionen liegt nun bei fast 14'000, berichtet Gesundheitsminister Chiponda. Damit ist es der schwerste Cholera-Ausbruch seit zehn Jahren. Der Ausbruch begann im März. Da mussten viele Anwohner aus dem Süden des Landes nach Überschwemmungen infolge starker Regenfälle und mehrerer Wirbelstürme ihre Häuser verlassen. Viele von ihnen hatten danach keinen Zugang mehr zu sauberem Trinkwasser. Cholera ist eine Krankheit, die durch das Bakterium Vibrio verursacht wird. Jemand, der damit infiziert ist, kann an schwerem, wässrigem Durchfall leiden. Da der Körper dadurch viel Flüssigkeit verliert, kann dies zu einer starken Austrocknung führen. Ohne Behandlung ist dies lebensbedrohlich. Cholera wird durch Konsumation von kontaminierten Lebensmitteln übertragen. NOS.nl

Mars – Unter der Oberfläche vom Mars Wassereis in beträchtlichen Mengen. SRF.ch

Nepal – Der berüchtigte französische Serienmörder Charles Sobhraj (चार्ल्स शोभराज) hat nach 19 Jahren Haft ein nepalesisches Gefängnis verlassen dürfen. Charles Gurumukh Sobhraj Hotchand Bhawnani geboren 1944 in Saigon als Sohn eines indischen Vaters und einer vietnamesischen Mutter, französischer Serienmörder, Betrüger und Dieb, war bekannt als „die Schlange“ wegen „seiner schlangenartigen Fähigkeit, der Entdeckung durch die Behörden zu entgehen“. Sobhraj soll mindestens 20 Touristen in Süd- und Südostasien ermordet haben, davon 14 in Thailand. 1963 wurde er zum ersten Mal wegen Einbruchs verurteilt und verbüßte seine Strafe im Gefängnis von Poissy bei Paris. Er traf und machte sich bei Felix d'Escogne beliebt, einem wohlhabenden jungen Mann und Freiwilligen im Gefängnis. Nach seiner Bewährung zog Sobhraj bei d'Escogne ein und verbrachte seine Zeit damit, zwischen der Pariser High Society und der kriminellen Unterwelt zu navigieren. Er begann, durch eine Reihe von Raubüberfällen und Betrugereien Reichtum anzuhäufen. Während dieser Zeit lernte Sobhraj Chantal Compagnon kennen, eine junge Pariserin aus einer konservativen Familie, die er später heiratete. Chantal brachte 1970 ein kleines Mädchen, Usha, zur Welt. 1973 wurde Sobhraj verhaftet und nach einem erfolglosen bewaffneten Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft eingesperrt. Sobhraj entkam mit Compagnons Hilfe. Obwohl Compagnon Sobhraj immer noch treu war und seine kriminelle Vergangenheit hinter sich lassen wollte, kehrte sie nach Frankreich zurück und schwor, ihn nie wieder zu sehen. Sobhraj verbrachte die nächsten zwei Jahre auf der Flucht und benutzte bis zu 10 gestohlene Pässe. Er durchquerte verschiedene Länder Osteuropas und des Nahen Ostens. Sobhrajs systematische Bestechung von Gefängniswärtern erreichte ein unerhörtes Ausmaß. Er führte ein luxuriöses Leben im Gefängnis. Er wurde von 1976 bis 1997 in Indien verurteilt und inhaftiert. Als Sobhraj 2003 nach Nepal zurückkehrte, wurde er festgenommen, vor Gericht gestellt und zu lebenslanger Haft verurteilt. Am 21. Dezember 2022 ordnete der Oberste Gerichtshof von Nepal seine Freilassung aus dem Gefängnis an, nachdem er 19 Jahre Haft verbüßt hatte. Am 23.12. wurde er freigelassen und nach Frankreich deportiert. Er war Gegenstand von 4 Biografien, 3 Filmen, dem Film मैं और चार्ल्स «Me And Charles» und der Serie «The Serpent» (2021). SRF.ch

Niederlande – Zu Weihnachten drohen die Mitarbeiter von Bijenkorf mit Streik. Sie stellen am 23. und 24. 12. die Arbeit ein, wenn die Geschäftsführung keine angemessene Lohnerhöhung vorschlägt. Es wäre das erste Mal, dass Filialmitarbeiter in den Niederlanden zu Weihnachten so massiv streiken. „Keine Wertschätzung für das Personal. Das Management weigert sich, auf seine Leute zu hören. Alle Mitarbeiter erhalten eine Weihnachtskugel und eine Mini-Erhöhung. Und aufgrund des Drucks unserer Streiks jetzt auch einen 50 €-Geschenkgutschein. Damit können wir unsere Energierechnung nicht bezahlen. Die Mitarbeiter, die sich in der Gewerkschaft zusammengeschlossen haben, wollen, dass ihre Gehälter um mindestens 10 % steigen. Außerdem müssen Vereinbarungen getroffen werden über mindestens 14 € brutto pro Stunde und automatischem Preisausgleich. Mitarbeiter des Bijenkorf verdienen in der Regel 11 bis 12 € brutto pro Stunde. Obwohl die Gewerkschaft bei IKEA und den Baumärkten gute Tarifverträge abschließen konnte, fordern auch Beschäftigte von Etos, Hema, Albert Heijn und den ANWB-Märkten zunehmend existenzsichernde Löhne. Der Bijenkorf ist eine Luxuskaufhauskette mit sieben Filialen. Das Flaggschiff befindet sich am Dam in Amsterdam. Das Unternehmen wurde 1870 gegründet und hat sich von einem kleinen Kurzwarengeschäft zu einer nationalen Kaufhauskette entwickelt und war Teil der britischen Selfridge Gruppe der kanadischen Familie Weston, die im August 2022 in den Besitz der Thai Central Group und der österreichischen Signa von René Benkő kam. Central und Signa gehören auch KaDeWe in Deutschland, Illum in Dänemark, Rinascente in Italien und Globus in der Schweiz. Tiang Chirathivat (เตียง จิราธิวัต), 1905–1968, aus Hai Khao, Hainan, China, sein Sohn Samrit (97) – eines von 26 Kindern – und sein Enkel Tos (58), mit MBA von der Columbia Uni, hatten seit den 50er Jahren mehrere Einkaufszentren in Thailand eröffnet. Bei der Übernahme von europäischen Warenhäusern begann die Zusammenarbeit mit dem in Tirol geborenen René Benkő (45). Tiang und Benkő kamen aus einfachen Verhältnissen. René verzichtete auf die Matura und ging stattdessen zur deutschen AWD. Schon in den 90ern wandte er sich dem Ausbau von Dachböden zu. Bereits 2001 gründete er mit einem Partner die ImmoFina. Er gehört heute zu den reichsten Österreichern.

- Immer mehr Supermärkte öffnen zu Weihnachten. Vor sechs Jahren hatten am Weihnachtstag nur 20 % der Supermärkte geöffnet. Heuer sind es 45%. NPO.nl
- 20 Jahre Haft für Schwiegereltern wegen „Schwimmbad-Mordes“ Jan Elzinga wurde 2012 im Auftrag seiner Freundin und seiner Schwiegereltern in einem Schwimmbad in Marum in Groningen erschossen.
- Eine Charge von 134'000 Kilo Donnerfeuerwerk darf nicht verkauft werden. Die Feuerwerkskörper entsprechen nicht den Vorschriften für Verbraucherfeuerwerk. Donnerkönige oder Trueno del Rey, enthalten nur Sprengladungen und das ist in den Niederlanden verboten. Der Importeur der Feuerwerkskörper muss die Ladung vor dem 29. Dezember zurückholen. Außerdem muss er die Feuerwerkskörper vernichten oder in Bunker außerhalb der Niederlande transportieren lassen. Tut er dies nicht, droht ihm eine Strafe von mehr als 1,6 Millionen Euro. Anfang dieser Woche entdeckte die Polizei in Deutschland schätzungsweise 250'000 Kilo schwere Feuerwerkskörper, die laut Polizei für den illegalen Verkauf an Niederländer bestimmt waren. Sie sind in Bunkern beim Militärkomplex Ochtrup, gleich an der Grenze bei Enschede, gelagert. NOS.nl

Österreich – Österreich vertreibt mit dem Schengen-Veto seine rumänischen Pflegekräfte. RRI.ro

- Lawine löst Großeinsatz in Lech/Zürs aus. Seit mehreren Stunden wird im beliebten Skigebiet in Vorarlberg nach zehn vermissten Personen gesucht. SRF.ch

Russland – Beim Abschuss einer US Präzisionsdrohne bei Engels wurden mehrere russische Soldaten durch Splitter getötet. Engels mit 200'000 Ew. liegt **1'100 km östlich von Kiew!** Engels (Энгельс); früher Pokrowsk, (deutscher Name: Kosakenstadt), gehört

zum Bezirk Saratow. Benannt nach dem deutschen Philosophen (1820–1895), war es die Hauptstadt der Wolgadeutschen Sowjetrepublik. Der Angriff galt dem Militärflugplatz 2, wo

20 TU-160 Nuklearbomber sowie mehrere TU95MS, TU22M3, und IL78 stationiert sind. Im benachbarten Museum sind ältere Versionen zu besichtigen. Mehrere deutsche Firmen unterhalten Produktionsstätten in der Umgebung. VESTI.ru

Schweiz – Swiss Secrets weisen auf massive Defizite der Schweizer Banken bei der Geldwäscheprevention hin“, sagte der Koordinator Markus Ferber. „Wenn Schweizer Banken die internationalen Anti-Geldwäsche-Standards nicht richtig anwenden, wird die Schweiz selbst zu einem Hochrisiko.“ Aber es gibt in der Schweiz Stimmen, die von einem unfairen Angriff auf Schweizer Banken sprechen, der mit einer großen Dosis Heuchelei gespickt ist. Der CEO der Schweizerischen Bankiervereinigung, Jürg Gasser, warf den Medien eine «emotional aufgeladene Berichterstattung» vor, die das Verhalten anderer Länder ignoriere. Er wies darauf hin, dass sich die Vereinigten Staaten nach wie vor weigern, Steuerdaten automatisch auszutauschen, und warf einigen US-Bundesstaaten vor, als Offshore-Oasen für ausländische Firmen zu fungieren. Gasser spielte auch auf Frankreich und Deutschland an, die darum kämpften, „als Gewinner hervorzugehen“ in einem Machtkampf um Steuern, die in Großbritannien aufgrund des Brexits verloren gehen. Roger Köppel von der Schweizer Volkspartei, der auch Chefredakteur der Weltwoche ist, nahm in einem Podcast die „völlig unqualifizierten Vorwürfe eines linken Journalistenkartells“ ins Visier, die auf „nebulöse, pauschale Verunglimpfung“ fokussiert seien. „Die Schweiz erfüllt alle internationalen Standards in Steuersachen und zur Bekämpfung von Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung und Korruption“, so das Staatssekretariat. SWI.ch

- Von wegen nur Ochs und Esel: Die Klassiker stehen an jeder Krippe und tauchen als erste Tiere in Weihnachtsdarstellungen auf – die älteste in Stein gemeißelt auf einem christlichen Sarkophag aus dem 3. Jahrhundert. Reittiere gesellen sich am 6. Januar, im Gefolge der drei Magier aus dem Morgenland, zur Heiligen Familie. Balthasar kam auf einem Kamel geritten. Diese gehörten schon damals zu den domestizierten Tieren. Melchior, der europäische König, ritt auf einem Pferd. Und es gibt tatsächlich auch den Weihnachtselefanten – das Reittier von Kaspar, dem Vertreter Afrikas. Erstmals nachgewiesen wurde der Elefant in Weihnachtsbildern etwa aus dem Jahr 500. Die Krippentiere entspringen allesamt späteren Nacherzählungen und Deutungen. Die Tiermalerei hat ihren Höhepunkt im späten 15. und in Teilen des 16. Jahrhunderts. Die Weihnatskatze ist eine mittelalterliche Erfindung. Die Katze galt als Schnellgebärerin, die unter wenig Schmerzen komplikationslos ihre Jungen zur Welt bringt. Der exotische Papagei war ein gern gemaltes Motiv im Paradiesgarten mit Maria drin. Ihr Gefieder galt als Sinnbild für heilige Reinheit. Das Krächzen wird auf Maria bezogen: «Ave, Ave» würde er rufen und Maria damit grüßen. Der Hund war auf einmal nicht mehr gern gesehen auf Krippenbildern. Die Weihnachtskrippe im Zürcher Landesmuseum ist noch bis 8. Januar 2023 zu sehen, mit dem Fokus auf Krippenkunst von Frauen. SRF.ch

Serbien – Serbien stockt Truppen an der Grenze zu Kosovo auf. SRF.ch

Südafrika – In Südafrika wurden 2022 monatlich tausend Menschen entführt. So viele wie noch nie. Darunter sind immer mehr Kinder.

- Es hatte der Fahrer eines mit 60'000 Liter Flüssiggas beladenen Tankwagens am Samstagmorgen versucht, eine für das Vehikel zu niedrige Bahnunterführung beim Bahnhof der östlich von Johannesburg gelegenen Stadt Boksburg zu passieren und war stecken geblieben. Dabei brach Feuer aus. Feuerwehkräfte waren bereits vor Ort, als der Wagen plötzlich explodierte. BBC.uk

Südkorea – In Südkorea ist erstmals eine Infektion mit Naegleria fowleri, einer hirnressenden Amöbe, bestätigt worden. KBS.kr

Ukraine – Die Ukraine will im kommenden Jahr ihre Präsenz in Afrika mit der Öffnung von zehn Botschaften ausweiten. „Wir sind dabei, die Beziehungen zu Dutzenden von afrikanischen Ländern zu festigen“, kündigte Präsident Wladimir Selenski an. Die Ukraine versucht die Unterstützung afrikanischer Länder zu gewinnen und wirbt mit humanitären Hilfen. ORF.at

Ungarn – Ungarn wird grünen Strom aus Aserbaidshan beziehen. Ministerpräsident Orbán unterzeichnete den Vertrag am Samstag in Bukarest. KR.hu

USA – Eine arktische Kaltfront zieht über den Osten der USA hinweg. In Colorado etwa sind die Temperaturen innerhalb von einem Tag um rund 40°C gefallen. Mehr als 200 Millionen Menschen sind von der Wetterwarnung betroffen. Neueste Meldungen sprechen von 10'000 gestrichenen Flügen, Stromausfällen und ersten Toten. Kurz vor den Weihnachtstagen müssen sich die Menschen in den USA auf einen heftigen Wintersturm vorbereiten. Bis Freitag wird eine arktische Kaltfront über Teile im Osten des Landes hinwegziehen, wie der US-Wetterdienst warnt. Wenn innerhalb von 24 Stunden der Luftdruck drastisch absackt, spricht man in den USA von einem «Bombenzyklon». Dies geschieht, wenn kalte arktische Luft auf milde Temperaturen trifft. Folgen des «Bombenzyklons» sind heftige Winde, starke Niederschläge und eisige Kälte. Die Flughäfen in Chicago und Detroit gehören zu den wichtigsten Drehkreuzen des Landes und ausgerechnet dort wird mit schlimmen Schneestürmen gerechnet. Es wurden Temperaturen von bis zu minus 48°C gemessen. Die Behörden warnen vor Fahrten mit dem Auto. Wer steckenbleibt, für den könnten die eisigen Winde zur lebensbedrohlichen Falle werden. Derzeit haben laut der Webseite [PowerOutage.us](https://www.poweroutage.us) von mehr als zwölf Millionen in Texas 70'000 keinen Strom. Landesweit sitzen rund eine Million Menschen im Dunklen. SRF.ch

Vietnam – „Superresistente“ Gelbfiebermücken in Asien entdeckt. Viele der Mücken, die auch das gefährliche Dengue-Fieber verursachen, scheinen außergewöhnlich resistent gegen die am häufigsten verwendeten schweren Pestizide. NOS.nl

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

05) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 26.12.2022

Afghanistan – Radikal-islamischen Taliban haben per sofort alle Studentinnen von den Universitäten ausgeschlossen. Die Taliban schränken Frauenrechte weiter ein. SRF.ch

Australien – Vandalen]?] zerstören 30'000 Jahre alte Kunst der Aborigines in Südaustralien. NOS.nl

China – Ehemaliger russischer Präsident Medwedew stellvertretend für Putin bei Xi, falls man Rückendeckung braucht. DW.de

Deutschland – Im Kampf gegen den Klimawandel will die Bundesregierung schädliches CO2 unterirdisch speichern. RBB.de

Frankreich – Das Zugpersonal streikt über Weihnachten. Das Zugpersonal der Schnellzüge TGV streiken bis am Montagmorgen. Rund 40% aller Fernzüge sollen ausfallen. SRF.ch

Großbritannien – Aufgrund der Armut öffnen Bibliotheken und Kirchen ihre Türen, damit sich Leute für einige Stunden aufwärmen können.

- Boris Becker (55), Tennis-Legende und verurteilter Steuerhinterzieher, kommt aus dem Gefängnis und klagt über seine Zeit in der Haft. Tatsächlich sind die Anstalten so voll wie kaum irgendwo in Europa und gelten als besonders gefährlich und abgewirtschaftet. Derzeit sind in England und Wales circa 82'000 Personen in Gefangenschaft. Das entspricht einer Gefangenrate von 137/100'000 der Bevölkerung. Die Rate in der Schweiz 72/100'000. SRF.ch

Guyana – Der erste kommerzielle Start der neuen europäischen Vega-C-Rakete endete mit einem Misserfolg. Kurz nach dem Start vom Startplatz in Französisch-Guayana ging die Rakete mit zwei Airbus-Satelliten verloren! NPO.nl

Irak – Der Schriftsteller Eli Amir, 85, lebt in Jerusalem. Bis heute sehnt er sich nach seiner Geburtsstadt Bagdad, obwohl seine jüdische Familie dort auch schreckliche Erfahrungen gemacht hat. Sie überlebte den «Farhud» von 1941, ein zweitägiges Pogrom in Bagdad. Danach begann der große, erzwungene Exodus der jüdischen Bevölkerung. In Bagdad erinnern sich viele mit Nostalgie an ihre jüdischen Nachbarn von einst. Muslime schwelgen auf dem ehemaligen jüdischen Hanun-Markt in den Erinnerungen an alte Zeiten, erzählen, wie Religion im Alltag kaum eine Rolle gespielt habe, und wie eng die nachbarlichen Beziehungen einst waren. Auch sie sehnen sich nach dem Bagdad, an das Eli Amir noch jeden Tag denkt, und an einen Irak, den man einst «Vater der Religionen» nannte, weil so viele religiöse Minderheiten dort lebten. «Der Irak war wie ein Blumenstrauß: entfernt man eine Blume nach der anderen, dann ist es nicht mehr der Irak», sagt Lara Yussif Zara, die christliche Bürgermeisterin von Alqosh. Sie weiß, wovon sie spricht: Der Irak hat nicht nur seine Juden, sondern auch 80% seiner Christen verloren. Der Verlust der religiösen Minderheiten wurde mit dem US-Einmarsch in den Irak 2003 ausgelöst. Auch, weil der schiitische Mullah-Staat Iran das Chaos nach den Kriegen, die auf den Sturz Saddam Husseins (1937–2006) folgten, nutzte, um den Irak zu unterwerfen. Den alten Irak, nach dem sich heute viele Menschen sehnen, gibt es noch im Kleinen: z.B. in einer geheimen Synagoge in Bagdad. «International» SRF.ch

Israel – 40 Tage nach den Wahlen verkündet Benjamin Netanjahu (73) seine neue Regierung. Sie ist die extremste, die Israel je hatte. SRF.ch

Jordanien – Die Proteste begannen vor ein paar Wochen, zunächst eher unauffällig. Taxifahrer und Transportunternehmer versammelten sich vor Tankstellen oder am Straßenrand und klagten über die hohen Benzin- und Dieselpreise, die sich innert Jahresfrist verdoppelt hatten. [Zum Vergleich: 1 Liter Superbenzin in € am 22.12.Ø: Venezuela 0,015, Libya 0,03, Kuwait 0.28, Algeria, Iran, Bahrain 0.37, Egypt, Kazakhstan, Malaysia 0,45, Iraq, Qatar, Azerb., Col. 0.55, Oman, Saudia, Indonesia 0.65, Tunis, Russia 0.7, Burma,UAE,USA 0.87, Brazil 0,88, Afgh. 0,9, Argentina,Taiwan, China, Vietn., Belarus 0.95, Pakistan, Turkey 1.02, Georgia 1.16, Fiji, India, Moldova 1.18, S.Afr., Japan, Armenia, Korea,Phil. 1.25, Ukraine 1.33, Malta 1.34, Macedonia 1.35, Laos 1.37, Poland 1.38, Romania 1.40, Croatia, Bulgaria, Slovenia, Bosnia, Serbia, Mongolia 1.40 -1,49, Syria, NZ, Cyprus, Lithuania, **Jordanien**, Hungary, Czechia 1.50–1,59, Uganda, Austria, Ireland, Slovakia, Spain, Latvia 1.60–1,67, Sweden, Portugal, Italy, France, Belgium, Albania 1.70–1.78, Estonia, Denmark, Germany, Switzerld., Israel 1.80–1.88, Netherl., UK, Norway, Greece, Finland, Singap. 1.91–1.97, Iceland 2.06 Hongkong 2.8, Lebanon 25 (autotraveler.ru)]. Jeden Tag kamen etwas mehr Männer dazu, der Tonfall wurde lauter und aggressiver. Sie begannen, Straßen zu blockieren. Sie posteten Videos vor allem auf Tiktok: Dort klagten aufgebrachte Berufsfahrer, dass sie mit ihren Familien zugrunde gingen – und stellen gleichzeitig die Frage nach den Profiteuren der hohen Treibstoffpreise. Die Regierung verwies auf die Auswirkungen des Ukraine-Krieges oder stellte fest, es seien bereits einige Hundert Millionen Dollar in Preissenkungen investiert worden, mehr liege nicht mehr drin. Denn Jordanien erhalte Geld vom Internationalen Währungsfonds IWF, der weniger Subventionen verlange. Doch die Not der Berufsfahrer war damit nicht gelindert. In Jordanien ist alles viel teurer geworden. Die Löhne sind seit Corona nicht gestiegen oder gar gesunken, ohne Kredite kommt niemand mehr durch. Im Süden und im Südwesten des Landes errichteten die Berufsfahrer schließlich Blockaden und zündeten Reifen an. Plötzlich standen Panzer auf der Straße, auch nachts, vor dem Flughafen zum Beispiel. Auf TikTok zirkulierten immer mehr Videos von gewalttätigen Konfrontationen mit der Polizei. Am Freitag wurde in der Provinz Ma'an sogar ein Polizeioffizier mit einem Kopfschuss getötet. Die Regierung ließ Tiktok abschalten. Fernsehstationen übertrugen die Beerdigung. Selbst der König kam, um dem gefallenen Polizisten die letzte Ehre zu erweisen. Normalerweise hat die jordanische Bevölkerung ein ausgesprochen gutes Verhältnis zu ihren Sicherheitskräften. Tödliche Konfrontationen sind selten. Doch kaum war der Offizier beerdigt, wurden gestern drei weitere Sicherheitsbeamte getötet, als sie den mutmaßlichen Mörder des Offiziers verhaften wollten. Der Gesuchte soll bei der Razzia ebenfalls umgekommen sein. Die jordanischen Kirchenvertreter haben die ersten großen Weihnachtsfeierlichkeiten seit Corona abgesagt. Auch Neujahrsfeierlichkeiten sollen aus Respekt für die Getöteten nicht stattfinden. Am Dienstag beendeten die Berufsfahrer in Ma'an ihren Streik, also dort, wo der Polizeioffizier erschossen wurde. Die Regierung versprach ihnen mehr Geld, doch die Stimmung bleibt angespannt: Dutzende wurden verhaftet, TikTok bleibt verboten. Im Fernsehen laufen stattdessen Videos über die Tapferkeit der Streitkräfte. Die Treibstoff-Proteste in Jordanien sind kein neues Phänomen. Vor Corona brachte das Volk eine Regierung zu Fall – mit einem großen Lehrerstreik und täglichen Demonstrationen von Berufsgruppen. Seit Corona herrscht Militärrecht im Königreich, und die Zensur würgt fast jede Kritik ab. Wo es wirtschaftlich schlecht geht, wachsen Gerüchte und Frustration. Die jordanische Bevölkerung weiß kaum noch, was im Land passiert. Sie merkt nur, dass das Leben immer unerschwinglicher wird. Trotz Milliardenhilfe von den USA, der EU und Saudi-Arabien – das Geld kommt bei den Leuten nicht an. SRF.ch

Kaukasus – Die Strecke vom Kaspischen ans Schwarze Meer ist wie ein Minenfeld – und das teilweise im wahrsten Sinne des Wortes. Ein früherer Russland-Korrespondent reist durch Aserbaidschan, Armenien und Georgien und stößt auf Stacheldraht und ungelöste Konflikte. Christof Franzen startet seine Reise in Baku, der Hauptstadt Aserbaidschans am

Kaspischen Meer. Dort, in bester Strandlage, eröffnete 2021 der sogenannte Trophäenpark, der Park der erbeuteten Kriegswaffen. 2020 führten Aserbaidshon und Armenien zum zweiten Mal Krieg gegeneinander um Berg-Karabach. Dieses Territorium ist etwa so groß wie der Kanton Waadt und liegt als armenische Exklave auf dem Gebiet von Aserbaidshon. Die Aserbaidshoner eroberten bei diesem Krieg Landteile zurück, die sie vor 30 Jahren verloren hatten. Vor einer Mauer im Park, die gepflastert ist mit erbeuteten armenischen Autokennzeichen, posieren die Menschen für Selfies. Aserbaidshon gehört der Sieg, und das sollen alle sehen! Zu den von Aserbaidshon zurückeroberten Gebieten gehört Schuscha, eine strategisch wichtige Stadt in Berg-Karabach. Christof Franzen begleitet ehemalige Bewohner des Ortes, die nach 30 Jahren zum ersten Mal wieder in ihren Heimatort fahren dürfen. Es ist ein sehr emotionaler Moment für sie. Erinnerungen kommen hoch über das Leben hier, das sie abrupt beenden mussten. Aber Christof Franzen erlebt in Schuscha auch, wie verhärtet die Fronten sind. Es kursieren viele einseitige Schuldzuweisungen und Falschinformationen. Die langjährige Propaganda der aserbaidshonischen Staatsführung trägt Früchte. Aserbaidshon und Armenien sind ehemalige Sowjetrepubliken. Die damalige Zentralmacht in Moskau hielt bereits zuvor bestehende Konflikte zwischen den beiden Völkern einerseits unter dem Deckel. Andererseits sorgten damals vom Kreml gezogene willkürliche Grenzverläufe für zusätzlichen späteren Zündstoff. Mit der Eigenstaatlichkeit von Aserbaidshon und Armenien nach dem Zerfall der Sowjetunion explodierte dieser Zündstoff in den zwei Kriegen um Berg-Karabach von 1992 bis 1994 und 2020. Russland profitierte davon: Es lieferte an beide Seiten Waffen und vermittelte 2020 gleichzeitig einen Waffenstillstand, den es seither mit einer etwa 2000 Mann starken sogenannten Friedenstruppe sichert. Die historischen und politischen Verhältnisse in diesem Gebiet sind komplex. Eigentlich möchte der Journalist von Schuscha aus ins Kerngebiet von Berg-Karabach weiterreisen, das hauptsächlich von Armeniern bewohnt wird. Er will da Fußballer treffen, die für ein unabhängiges Berg-Karabach spielen, und die im Krieg gekämpft haben. Stepanakert, der Hauptort von Berg-Karabach, liegt quasi vor seiner Nase, nur wenige Kilometer entfernt von Schuscha. Aber die Grenze ist für ihn, der alles auf offiziellem und legalem Weg machen will, undurchdringlich. Die Reise zu den Fußballern mutiert zu einer Odyssee, die einen großen Umweg über Georgien erfordert. Nach rund 1000 Kilometern steht der Journalist auf armenischer Seite am Eingangstor nach Berg-Karabach. Der aserbaidshonische Botschafter in Bern hatte Franzen gewarnt, von Armenien aus den Grenzübergang nach Berg-Karabach zu versuchen. Er würde sich strafbar machen. Berg-Karabach – oder Arzach, wie die Armenier das Gebiet nennen – gehört völkerrechtlich zu Aserbaidshon. Für die jungen Männer kommt eine aserbaidshonische Staatsbürgerschaft, wie Baku es für alle Bewohner Berg-Karabachs fordert, unter keinen Umständen infrage. Das öl- und gasreiche Aserbaidshon befindet sich jedoch in einer Position der Stärke – nicht nur wegen des gewonnenen Krieges. Europäische Staatsführer pilgern zurzeit zum autokratisch regierenden Ilham Aliyev (61) nach Baku, auf der Suche nach Alternativen zu russischen Rohstoffen. Nur wenige Wochen, nachdem das Fernsehteam von SRF wieder in der Schweiz ist, flammen die Kämpfe erneut auf. Dieses Mal sind auch Stellungen innerhalb von Armenien betroffen. Eine neue Eskalationsstufe. Seit dem 12. Dezember blockieren zudem aserbaidshonische Kräfte den Latschin-Korridor, die einzige Straße, die Armenien mit Berg-Karabach verbindet. Etwa 120'000 Armenier sind laut armenischen Medien ohne Versorgungsmöglichkeit eingeschlossen. Aserbaidshon dementiert. Die EU hat 40 Beobachter geschickt und versucht weiterhin einen Friedensvertrag zu vermitteln. Der Kreml befürwortet einen solchen ebenfalls. In Russland sehen viele Armenier ihre Lebensversicherung. Christof Franzen reist von Armenien aus weiter nach Georgien. Dort gibt es gleich zwei Konflikte, bei denen die Russen mitmischen. Südossetien, ein Gebiet im Norden Georgiens, sagte sich 2008 von Georgien los. Der Kreml schickte den Separatisten damals Waffen und Soldaten und anerkannte nach deren Sieg Südossetien als eigenen Staat. Der Georgier Malkhas kümmert sich um seine Großmutter, die auf der anderen Seite

in Südossetien lebt. Er bringt ihr Wasser und zeigt ihr seinen Sohn, ihren Urenkel. Doch der Stacheldraht zwischen ihnen verhindert, dass sie einander in den Arm nehmen können. Der Konflikt ist eingefroren. Nichts bewegt sich, kein Vor, kein Zurück. Das Gleiche gilt für Abchasien, ganz im Westen Georgiens. Diese Provinz hatte sich bereits kurz nach dem Zerfall der Sowjetunion in einem blutigen Bürgerkrieg von Georgien abgespalten. Abchasien, Südossetien, Sie hängen wirtschaftlich wie politisch am Tropf von Russland. Sie leben von Subventionen. Christof Franzens Ziel ist das Schwarze Meer. Er hat sich Chancen erhofft wenigstens in dieses Gebiet einreisen zu dürfen. Aber auch diese Hoffnung zerschlägt sich, die Reise endet an einem der größten Staudämme der Welt, dessen See auf georgischer und dessen Turbinen auf abchasischer Seite liegen. Franzen steht an einer weiteren undurchdringlichen Grenze. SRF.ch

Mars – «Insight» geht auf dem Mars der Strom aus. Die Raumsonde ist zwar mit Solarmodulen ausgerüstet: Auf diesen sammelt sich aber immer mehr Sand an, sodass sie keinen Strom mehr produzieren kann. Mission beendet. NPO.nl

Niederlande – Hauspreise fallen erneut, stärkster Rückgang im Monat seit 2013. NOS.nl
● Im Mai 2018 wurde zum ersten Mal das Geschlecht «X» im Reisepass eingetragen. Etwa 20 Nationen weltweit erkennen ein drittes oder unbestimmtes Geschlecht rechtlich an. SRF.ch

Österreich – Nach dem überraschenden Rückzug des amtierenden Direktors übernimmt der Schweizer Theatermacher das Ruder in Wien. Der Schweizer Theaterregisseur Stefan Bachmann wird neuer Direktor des Burgtheaters in Wien. Der 56-Jährige übernimmt das Haus ab der Spielzeit 2024/25, wie die österreichische Kunst- und Kulturstatssekretärin Andrea Mayer mitteilte. Stefan Bachmann habe künstlerisch und als Führungsperson überzeugt, so Andrea Mayer. «Und, weil er mit Innovation und Freude an die Dinge herangeht. Dieser Funke wird auch auf das Theaterpublikum überspringen.» Bachmann ist seit 2013 Intendant am Schauspiel Köln und leitete davor das Theater Basel. Der Schweizer Theatermacher hat bereits mehrfach am Burgtheater gearbeitet und etwa 2008 Wajdi Mouawads «Verbrennungen» am Akademietheater inszeniert, wofür es auch einen Nestroy-Preis für die beste Regie gab. 2012 gab es für seine Inszenierung von Elfriede Jelineks «Winterreise» am Akademietheater ebenfalls einen Nestroy. Sein Vertrag am Schauspiel Köln wäre bis 2026 gelaufen. Die Eröffnung des sanierten Schauspielhauses wird er als Intendant nun nicht mehr erleben. In seiner Bewerbung für die Direktion schrieb er: «Es muss alles dafür getan werden, dass die Menschen wieder die Burg stürmen.» Der Schweizer Stefan Bachmann folgt auf den amtierenden Direktor Martin Kušej (61). Der österreichische Regisseur und Theatermanager Kušej hatte sich zuerst um eine zweite Amtszeit beworben. Doch als sich eine Entscheidung gegen ihn abzeichnete, zog er sich in allerletzter Minute aus dem Rennen zurück. Er habe offenbar das Vertrauen des staatlichen Eigentümers verloren, argumentierte Kušej in einer Stellungnahme. Kušej übernahm das Burgtheater 2019. Er konnte seine künstlerischen Pläne aufgrund der Corona-Pandemie nur teilweise umsetzen. Das Burgtheater hatte wie viele andere Bühnen mit Besucherschwund zu kämpfen. Stefan Bachmann betonte, er wolle «ein sehr großes Panorama aufspannen, was Theater kann.» Er denke bei der Wiener Burg in erster Linie an das wunderbare Ensemble von Schauspielern, was von der klassischen bis nur allerneuesten Literatur alles spiele. «Das macht den Kern des Burgtheaters aus, das pulsierende Herz. An diese Tradition möchte ich anschließen.» SRF.ch

Polen – CNN berichtete, dass Selenski erst mit einem öffentlichen Zug nach Polen fuhr, woraufhin ihn von dort aus ein US-Militärflugzeug nach Washington flog. Laut polnischen Medienberichten soll Selenski vom polnischen Rzeszów aus in die USA geflogen sein. Am Rückweg traf er dort Präsident Duda. ORF.at

Schweiz – Bundesrat ist gegen Einführung einer dritten Geschlechtsoption Das binäre Geschlechtermodell ist laut dem Bundesrat in der schweizerischen Gesellschaft nach wie vor stark verankert.

- Gemäß Mundartexperte Markus Gasser haben Chräbeli ihren Namen von ihrer Form: «Chräbeli kommt von Chräbel, was Kralle eines Tiers bedeutet.» Im Spätmittelalter und in der Frühneuzeit wurden Anisgebäcke auch als Bauernmarzipan bezeichnet, weil sie ein Ersatz für das teure Marzipan waren. Die ersten Mailänderlirezepte erschienen unter dem Namen «Gâteau de Milan» im 18. Jahrhundert in Berner und Basler Kochbüchern. Zutaten wie Zucker oder Butter, die im Mailänderli enthalten sind, konnten sich vor allem die Gutbetuchten leisten. Ab dem 19. Jahrhundert kannte man das Mailänderli in Bern als «Miläänli». Heute kennt man Tirggel als Honiggebäck aus dem Kanton Zürich. Früher wurde verschiedenes Kleingebäck als Tirggel bezeichnet. Die ersten Belege sind über 500 Jahre alt. «Somit ist Tirggel das älteste belegte Fest- oder Weihnachtsgebäck in der Deutschschweiz. Im Zürcher Unterland soll 1461 eine Frau als Hexe bei lebendigem Leib eingemauert worden sein. Sie hatte gestanden, einem Jungen einen Tirggel gegeben zu haben – worauf er starb. Eigentlich habe sie ihn heilen wollen. Brunslì kommt von Bruun, also Braunes.» Sie werden in der ganzen Schweiz gebacken, haben aber einen besonders starken Bezug zu Basel, weshalb sie auch Basler Brunslì genannt werden. Eines der ersten Brunslìrezepte erschien im Jahr 1750. Eines der ersten Rezepte für Spitzbuben findet man im Kochbuch «Das Meisterwerk der Küche» aus dem Jahr 1929. Die großen Spitzbuben, die das ganze Jahr über erhältlich sind, werden auch Ochsenaugen genannt. Das Nussgebäck Totenbeinli sieht aus wie ein Knochen. Früher sollen sie vor allem beim Leichenschmaus zum Kaffee gereicht worden sein.

- Die höheren Temperaturen ziehen nicht nur Tiere aus dem Mittelmeerraum in die Schweiz, die sich hier etablieren. Tiere, die niedrigere Temperaturen mögen, sind in Gefahr. So etwa das Schneehuhn. Dieses lebt im Hochgebirge. Wenn die Temperaturen steigen, verlegt es seinen Lebensraum immer höher hinauf. Doch die Berge sind nicht unendlich hoch – das Schneehuhn verliert seinen Lebensraum. Eine weitere Folge des Klimawandels sind Wetterextreme. Durch immer wiederkehrende Hitzewellen im Sommer trocknen die Gewässer aus – oder aber die Wassertemperaturen steigen. Für heimische Fische wie Äschen oder Forellen sind die Temperaturen irgendwann zu hoch – ab ungefähr 26 Grad reagieren sie mit Stress und sterben. Noch ein Problem sind die veränderten Jahreszeiten. Im Frühling wird es immer früher warm. Dadurch wachen Tiere, die Winterschlaf halten, früher auf. Der Siebenschläfer etwa nistet nach dem Winterschlaf in Baumhöhlen, die zuvor von Vögeln zur Aufzucht ihrer Jungen verwendet werden. Weil der Siebenschläfer nun immer früher aufwacht, beansprucht er diese Höhlen früher für sich, zu einem Zeitpunkt, in denen sie noch von den Vögeln bewohnt sind. Der Siebenschläfer tötet die Jungvögel und macht die Eier kaputt. Ein Problem für die Vogelbestände. SRF.ch

Spanien – 1 zu 100'000. So gering ist die Chance auf den Hauptgewinn. Trotzdem werden im Moment 172 Millionen Lottoscheine verkauft. Weil es keine Option ist, nicht an „El Gordo“ (=Dickwanst) teilzunehmen. Der erste Preis heißt «El Gordo» und beträgt 2022 4 Mio. Euro. 05490 gewinnt. NOS.nl

Ukraine – Die Getreideproduktion dürfte heuer auf 22 Millionen Tonnen von 42 Millionen Tonnen im Vorjahr gefallen sein.

- Die Begegnung im Weißen Haus und Selenskis Auftritt im US-Kongress waren in erster Linie Demonstrationen der gegenseitigen Rückversicherung: Das war auch wichtig, weil das Vertrauen zwischen Biden und Selenski keineswegs unbegrenzt ist. Die beiden kennen einander persönlich kaum. Der Amerikaner äußerte wiederholt Zweifel, ob der Ukrainer der richtige Mann zur richtigen Zeit ist. Der Ukrainer wiederum warf dem Westen Zögerlichkeit vor. Nun knüpften sie engere Bande. Das sollte die Verständigung künftig erleichtern. SRF.ch Die USA haben jetzt zugestimmt, eine ältere Patriot-Raketenbatterie in die Ukraine

zu schicken. Experten warnen, dass die Effektivität des Systems für Kiew zu gering ist, man nimmt an, das System werde im Westen des Landes aufgebaut, um Russland nicht zu verärgern. USA wollen keinen 3. Weltkrieg, wie Biden betonte. Scheinbar hat man bereits Ukrainer dafür in den USA ausgebildet. Die aktuelle Abfangrakete für das Patriot-System kostet ungefähr 4 Millionen Dollar pro Schuss und die Trägerraketen kosten jeweils etwa 10 Millionen Dollar. Eine Patriot-Batterie benötigt bis zu 90 Elite-Soldaten, um sie zu bedienen und zu warten. USA versprechen keine Entsendung von US-Personal in die Ukraine.

[VOA.us](https://www.voa.us)

- Russland verstärkt Streitkräfte von 400'000 auf über 1 Mio. Freiwillige. Belarus als Reserve. VESTI.ru

- G-7 will weitere 32 Mrd. Dollar für Kiew mobilisieren. ORF.at

Ungarn – 2022 war das schwerste Jahr seit der Wende“, begann Viktor Orbán die letzte Pressekonferenz des Jahres. „Wir konnten uns aus dem Ukraine-Konflikt heraushalten, der in Europa nur Verlierer kennt“, sagte er im Karmeliterkloster auf der Burg. Die große Herausforderung des Jahres 2023 laute, die Rezession zu verhindern. Das Land habe es 2022 geschafft, die von 7 auf 17 Mrd. Euro gestiegene Energierechnung zu finanzieren. Auch die Finanzierung des auf 10 Mrd. Euro geschätzten Mehrbetrags für 2023 sei gelöst. Zu den Erfolgen des zu Ende gehenden Jahres zählte er den Nachwende-Rekord von 74,6% bei der Beschäftigungsquote und die Vereinbarung mit Brüssel über die EU-Gelder, unbeeindruckt von der „Hungarophobie“. Das Haushaltsdefizit sei ungeachtet des Wahljahres gesunken – das sei selten in der europäischen Politik, in Ungarn aber nicht neu, erinnerte Orbán an das Jahr 2018. Orbán hielt an der wirtschaftspolitischen Zielstellung fest, die Inflation bis Ende 2023 in den einstelligen Bereich zu drücken. Die Regierung wolle die Befreiung von der Einkommensteuer für junge Arbeitnehmer ausdehnen: Die allgemein gültige Altersgrenze von 25 Jahren wird im Falle junger Frauen, die sich ihren Kinderwunsch erfüllen, auf 30 Jahre angehoben.

- „Die Ungarn würden es begrüßen, wenn das Europäische Parlament in seiner jetzigen Form aufgelöst würde. Der Sumpf muss trockengelegt werden.“ KR.hu

USA – Der ukrainische Präsident Wladimir Selenski wurde Mittwoch zu seiner ersten Auslandsreise in Washington erwartet. In diesem Zusammenhang will die US-Regierung der Ukraine das Patriot-Flugabwehrsystem zur Verteidigung gegen russische Luftangriffe liefern. Patriot («Phased Array Tracking Radar for Intercept on Target») zählt zu den modernsten Flugabwehrsystemen der Welt. Feindliche Flugzeuge, ballistische Raketen und Marschflugkörper werden damit bekämpft. Auf eine Entfernung von etwa 100 Kilometern und bis in Höhen von 30 Kilometern können die Abwehrraketen in einer gedachten Glocke um die Stellung Ziele treffen – abhängig vom eingesetzten Lenkflugkörper. Es wurde in den 1980er Jahren modifiziert, um es an die neue Bedrohung durch taktische ballistische Raketen anzupassen. Das System bewies ihre Wirksamkeit im ersten Irak-Krieg gegen Scuds aus russischer Produktion. Hochgradig mobil, umfasst jede Patriot-Batterie eine Kommandozentrale, ein Radar zur Erkennung sich nähernder Bedrohungen, Antennen zur Erkennung und Störung sowie Abschussvorrichtungen. Jede Abschussvorrichtung kann mit vier PAC-2-Raketen mit einer Reichweite von 160 Kilometern oder 16 Raketen der neuen Generation PAC-3 bestückt werden, die zwar nur eine Reichweite von 40 Kilometern haben, aber dank eines an Bord befindlichen Radars präziser sind. Dem US-Thinktank CSIS zufolge kostet eine Abwehrrakete PAC-3 etwa vier Millionen Dollar pro Stück. Das mobile Patriot-System wird zur Abwehr von Flugzeugen, taktischen ballistischen Raketen und Marschflugkörpern eingesetzt. Patriot ist primär ein defensives System», erklärt Marcel Berni, ETH-Strategie-Experte. Gleichwohl handle es sich um eines der derzeit teuersten bodengestützten Flugabwehrsysteme großer Reichweite zum Abschuss von Raketen, Drohnen oder Flugzeugen. Es gibt aber auch kritische Stimmen, ob das System ein «Gamechanger» ist. Ein ehemaliger hochrangiger Militärbeamter erklärte gegenüber der

Nachrichtenagentur AP, dass eine Patriot-Batterie zwar eine große Reichweite habe, aber nur ein begrenztes Gebiet abdecken könne. So könnten die Patriots zwar einen kleinen Militärstützpunkt wirksam schützen, nicht aber eine große Stadt wie Kiew. «Das Weiße Haus zeigt, dass es gewillt ist, teure und ausbildungsintensive Waffensysteme an die Ukraine zu liefern», erklärt Berni. Die Ukrainer müssten aber zuerst an diesem System ausgebildet werden. Das System werde den Ukrainern mittelfristig aber die Möglichkeit geben, sich an bestimmten Orten besser vor Gefahren aus der Luft schützen zu können, so Berni. Russland hat die USA-Reise des ukrainischen Präsidenten und die angekündigten neuen Waffenlieferungen kritisiert. «Das alles führt zweifellos zu einer Verschärfung des Konflikts und verheißt an sich nichts Gutes für die Ukraine», sagte Kremlsprecher Dmitri Peskow der russischen Nachrichtenagentur Interfax und kritisierte, die Waffenlieferungen würden nicht nur fortgesetzt, sondern um neue Systeme erweitert.

- Die USA beschlagnahmten im Jahr 2022 so viel Fentanyl, um mit der Droge theoretisch alle rund 333 Millionen Einwohner des Landes töten zu können. Es seien mehr als 50.6 Millionen gefälschte, mit Fentanyl versetzte, verschreibungspflichtige Pillen sichergestellt worden, sagt die US-Anti-Drogen-Polizei DEA. Zudem sei mehr als 4'500 Kilogramm Fentanyl als Pulver beschlagnahmt worden. Zusammen entspreche das «mehr als 379 Millionen potenziell tödlichen Dosen von Fentanyl». Es ist ein Treiber der Opioid-Krise in den USA: Jedes Jahr sterben Zehntausende Menschen daran. Schätzungen zufolge starben 2021 in den Vereinigten Staaten rund 108'000 Menschen an einer Überdosis. Das sind 17% mehr als im Jahr davor. Im Jahr 2022 beschlagnahmte die US-Anti-Drogen-Polizei DEA mehr als doppelt so viele mit Fentanyl versetzte Pillen wie im Jahr zuvor. Außerdem stellte die DEA gut 59'000 Kilogramm Methamphetamin, rund 1'950 Kilogramm Heroin und rund 200'000 Kilogramm Kokain sicher. Fentanyl ist ein synthetisches Opioid, das 50-mal stärker wirkt als Heroin. Bereits zwei Milligramm davon gelten laut DEA als potenziell tödlich. Pharmazeutisches Fentanyl ist für die Behandlung starker Schmerzen, in der Regel bei fortgeschrittenem Krebs, zugelassen. Illegal hergestelltes Fentanyl wird jedoch wegen seiner heroinähnlichen Wirkung auf Drogenmärkten verkauft und oft mit Heroin oder anderen Drogen wie Kokain gemischt oder in gefälschte, eigentlich verschreibungspflichtige Pillen gepresst.

- Rückschlag für Ex-Präsident. Trumps Steuerunterlagen werden veröffentlicht.
- Bei einem Erdbeben der Stärke 6.4 im Norden des US-Bundesstaates Kalifornien sind zwei Menschen ums Leben gekommen. Zwei Personen seien laut Katastrophenbehörde an den Folgen eines «medizinischen Notfalls» während oder gleich im Anschluss an den Erdstoß gestorben. Zudem seien mindestens elf Menschen verletzt worden, teilte die Behörde im Bezirk Humboldt County weiter mit. Noch Stunden nach dem Erdbeben waren mehr als 70'000 Anwohner in der betroffenen Region ohne Strom. Nach Behördenangaben trugen Straßen, Häuser und Versorgungsnetze größere Schäden davon. Die Bevölkerung wurde vor Nachbeben gewarnt. Das Epizentrum des Bebens lag 400 Kilometer nördlich von San Francisco. Es hatte sich demnach am frühen Morgen gegen 02:34 Uhr (Ortszeit) ereignet, als viele Menschen noch schliefen. SRF.ch

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 19.12.2022

Im Internetradio mitgehört und mitgeschrieben von Wilhelm Tell

Bulgarien – Bulgarien protestiert gegen die Entscheidung von Österreich und der Niederlande der Schengen Mitgliedschaft von Bulgarien und Rumänien nicht zuzustimmen. Rumänien bestellt sogar den österreichischen Botschafter ein, nicht den niederländischen. In Bulgarien wurden geheime Gefängnisse für Flüchtlinge entdeckt, vor den Augen von Frontex. Sicherheitskräfte entlang der EU-Außengrenze in Bulgarien, und Kroatien nutzen einer europäischen Medienrecherche zufolge geheime Gefängnisse für Flüchtlinge. Schutzsuchende werden demnach inoffiziell an Orten gefangen gehalten und oft misshandelt, bevor sie zur Rückkehr über die Grenze zur Türkei gezwungen werden. Die Bilder zeigen unter anderem einen vergitterten, baufälligen Verschlag auf dem Gelände der bulgarischen Grenzpolizei. Mehrere Menschen sind zu sehen, wie sie auf dem Boden umgeben von Abfall ausharren. Asylsuchende würden teilweise mehrere Tage lang ohne Wasser und Essen eingesperrt, heißt es. Im Anschluss bringe die Polizei sie wieder zurück an die Grenze. Die illegalen Inhaftierungen finden mit offenkundiger Billigung der EU-Agentur Frontex statt. DLF.de

Dänemark – Gut zwei Jahre nach der Massenkeulung aller Nerze in Dänemark sind die ersten 10'000 Tiere zum Aufbau einer neuen Zucht auf dem Weg aus isländischen Nerzfarmen. DR.dk

Deutschland – Dem deutschen Staat sind die blutigen Folgen seiner Migrationspolitik egal – lieber jagt er Reichsbürger. Der Kampf gegen die Reichsbürger vermischt in unzulässiger Weise Politik und Justiz. Man versucht, das ganze politische Spektrum rechts der Mitte anzuschwärzen. Gleichzeitig ignoriert der Staat die von gewalttätigen Migranten ausgehende Gefahr. NZZ.ch

- In der Rüstungspolitik setzen die Deutschen mit dem 100 Milliarden Euro starken Sondervermögen andere Akzente, als dies mit dem französischen Partner in der Vergangenheit verabredet wurde. Statt gemeinsame Entwicklungsprojekte in der Rüstungszusammenarbeit voranzutreiben, setzen die Deutschen viel eher auf den Einkauf von US-Rüstungsgütern. Dies erweckt den Unmut der französischen Seite, war man doch bisher gewohnt, solche strategischen Fragen der Sicherheits- und Verteidigungspolitik gemeinsam mit seinem engsten Vertrauten und Partner zu besprechen. KR.hu
- Jedes Jahr hängen etwa 5'000 Lastwagenchauffeure ihren Job an den Nagel. Gängelnde Vorschriften, endlose Staus, zermürende Standplatzsuche und ständiger Zeitdruck haben dem Brummifahrer-Job viel Romantik genommen. Das ist ein Grund, wieso es immer weniger Chauffeure gibt – die Lastwagen drohen, stillzustehen. Eine mögliche Lösung des Problems: Transportfahrzeuge, die ohne menschliche Hilfe fahren, autonom. Galt die Digitalisierung noch vor kurzem als Vernichter von Arbeitsplätzen, könnte sie in der Branche nun zum Heilsbringer werden. Vom digitalen Chauffeur, von Autos, die jederzeit und überall ohne Mensch am Steuer durch die Gegend kurven, sind wir dennoch meilenweit entfernt – so weit, dass sich viele Experten fragen, ob dieser Traum je realisiert werden kann. Und falls ja: ob sich die Entwicklung dann auch rechnet. Ford hat diese Fragen kürzlich für sich beantwortet und ein Projekt mit vollautonomen Fahrzeugen auf Eis gelegt. Im Rahmen eines Pilotprojektes fuhren im Hamburger Hafen während drei Jahren Sattelschlepper ohne Chauffeur auf kurzen Strecken zwischen Terminals hin und her. Der Test wurde letztes Jahr abgeschlossen. In der nächsten Phase sollen nun mindestens zwei 40-Töner den Containerhafen mit der Autobahn verbinden. In Zukunft sollen dann irgendwann Sattelschlepper von Rotterdam über Hamburg bis nach Norwegen fahren und so verschiedene «Hubs» verbinden – und das auf Automatisierungs-Stufe Level 5, also ohne Fahrer. Denkbar ist auch, dass in Zukunft ein Chauffeur mehrere Lastwagen lenkt. Das

Prinzip heisst «Platooning»: Mehrere Fahrzeuge fahren automatisiert hinter einem Führungsfahrzeug in Kolonne. Der Fahrer des ersten Lastwagens gibt Tempo und Richtung vor, alle anderen folgen ihm, lenken und bremsen selbsttätig im Takt des Führungsfahrzeugs. Der Abstand zwischen den Lastwagen beträgt nur rund 20 Meter. In der Schweiz lohnt sich der Aufwand dafür aber kaum.

- Wegen der Gefahr durch Reichsbürger, sagte Innenministerin Faeser (52), dass die Bundesregierung das Waffenrecht verschärfen solle.
- Um die Versorgung sicherzustellen, greifen die europäischen Regierungen auf fossile Energien zurück.
- Der Imager-Satellit von Meteosat in Darmstadt startet, seinen vollen Datenstrom wird er allerdings erst Ende nächstes Jahr an alle Nutzer schicken. Kurze Zeit später soll auch der Sounder ins All geschossen werden. Ein dritter Satellit, wieder ein Imager, wird das System vervollständigen und ab 2026 soll das Trio die europäische Wettervorhersage in ein neues Zeitalter führen.
- Ein Gericht in der deutschen Stadt Bonn hat den ehemaligen Steueranwalt Hanno Berger zu einer Freiheitsstrafe von acht Jahren verurteilt – wegen Steuerhinterziehung. Berger gilt als Schlüsselfigur der sogenannten Cum-Ex-Aktiendeals in Deutschland. Durch diese Geschäfte entgingen dem deutschen Staat laut Experten Milliarden an Steuereinnahmen. SRF.ch

Großbritannien – GB versinkt im Streik-Chaos.

- Schnee, Eis und Nebel führen zu Störungen im Reiseverkehr, Autobahnunfällen und abgesagten Flügen von Heathrow. Die Temperaturen könnten im Nordosten von Schottland über Nacht auf minus 15°C sinken. BBC.uk

Iran – Der Rial fällt nach Protesten auf Rekordtief. In den Wechselstuben erreicht der Euro-Kurs 400'000 Rial. SRF.ch

- Nach arabisch-chinesischem Gipfel in Saudi-Arabien: bestellt der Iran den chinesischen Botschafter ein.
- Nach islamischem Recht wurde ein Mann heute in der Stadt Maschad öffentlich gehängt. Mayid Reza Rahnavard hat während der Proteste im November zwei Angehörige der Sicherheitskräfte erstochen. VOIRI.ir

Japan – Die Rakete vom Typ Falcon 9 des US-Raumfahrtunternehmens SpaceX von Elon Musk ist vom Weltraumbahnhof Cape Canaveral in Florida abgehoben. Sie brachte den Lander «Hakuto-R» der japanischen Firma Ispace (アイスペース) auf den Weg zum Erdtrabanten. Bei Erfolg wäre es die weltweit erste private Mondmission. Wegen der spritsparenden Reiseroute, bei der die Schwerkraft von Erde und Sonne zum Antrieb genutzt wird, dürfte es voraussichtlich bis Ende April dauern, bis der Lander dort aufsetzt. Zwei amerikanische Konkurrenten planen, Anfang nächsten Jahres eine direktere Route zum Mond zu nehmen. Sollten auch sie Erfolg haben, könnten sie sogar früher als «Hakuto-R» dort ankommen. Es ist nicht der erste Anlauf zu einer privaten Mondmission. So hatte die israelische Non-Profit-Organisation Space IL die Sonde Beresheet (בראשית = Schöpfung) Richtung Mond geschossen, die jedoch 2019 auf dem Mond zerschellte. Hakuto (ハクト) bedeutet im Japanischen «weißer Hase», der in der japanischen Mythologie auf dem Mond lebte. Das «R» steht für Reboot, Neustart. Der 2.3 Meter hohe und bei ausgefahrenen Landebeinen 2.6 Meter breite Mondlander hatte bei seinem Start ein Gewicht von etwa 1000 Kilogramm. Da aber der größte Teil davon Treibstoff ist, der unterwegs verbrannt wird, wird der Lander auf dem Mond nur noch 340 Kilogramm wiegen. «Hakuto-R» soll im Atlas-Krater auf der nordöstlichen Mondvorderseite aufsetzen. SRF.ch

Kosovo – Die Proteste der serbischen Bevölkerung im Norden Kosovos gehen weiter, die Barrikaden und Straßenblockaden wurden nicht abgebaut. Die neusten Proteste waren

durch die Festnahme eines ehemaligen serbischen Polizeibeamten durch die kosovarische Polizei am Samstag ausgelöst worden. SRF.ch

Neuseeland – Das neuseeländische Parlament hat ein Gesetzespaket verabschiedet, welches das Rauchen stark eindämmen soll. Nach diesem darf Menschen, die am oder nach dem 1. Januar 2009 geboren wurden, kein Tabak mehr verkauft werden. Die neuen Gesetze sollen im nächsten Jahr in Kraft treten. SRF.ch

Niederlande – Amsterdam will auf den meisten Straßen Tempo 30 einführen. Die Maßnahme werde 80 Prozent des Stadtgebiets betreffen und solle ab Dezember kommenden Jahres gelten, teilte man heute mit. Betroffen seien nicht nur die vollen und meist engen Straßen der Innenstadt, sondern auch Gebiete weiter außerhalb. Das Tempolimit soll der Verkehrssicherheit dienen. Amsterdam ist nicht alleine mit seinem Vorhaben. Mehrere niederländische Großstädte wie Rotterdam, Den Haag und Utrecht haben Pläne, 2023 die Höchstgeschwindigkeit weitgehend auf Tempo 30 zu senken. Die französische Hauptstadt Paris hat bereits vor einem Jahr Tempo 30 auf den meisten Straßen eingeführt.

- Bilthovener Labormitarbeiter mit Poliovirus infiziert. Am 15. November wurde im Abwassersystem des Wissenschaftsparks Utrecht erstmals eine Spur des Poliovirus gefunden. Es gibt vier Unternehmen, die mit Polio-Impfstoffen arbeiten, darunter RIVM, der Impfstoffforscher Intravacc und der Impfstoffhersteller Bilthoven Biologicals. Deshalb wird dort alle drei Wochen der Kanal kontrolliert.

Mit dem neuen Fahrplan am 11.12. wurden viele Linienbusse eingestellt – zu teuer, zu wenig Chauffeure.

- Ein Studentenzimmer bei Senioren einrichten, die in ihrer Wohnung noch freien Platz haben: Das ist angesichts der aktuellen Zimmerknappheit natürlich eine tolle Lösung für Studenten. Und Sie helfen auch, der Einsamkeit im Alter vorzubeugen. Kurz gesagt, zwei Fliegen auf einen Schlag. NPO.nl

Norwegen – Eine Zugstrecke mitsamt dem längsten Eisenbahntunnel Skandinaviens ist in Betrieb genommen worden. Seit heute kann man auf der neuen zweispurigen Expresslinie Follobanen durch den knapp 20 Kilometer langen Blixtunnel in 11 Minuten mit 250 km/h von der Stadt Ski nach Oslo gelangen. Ski ist eine Stadt mit 20'000 Einwohnern in der Provinz Viken, im Bezirk Follo. Die Baukosten beliefen sich auf 26 Mrd. Kronen (2.5 Mrd Euro). Den längsten ÖV Tunnel der Welt hat die U-Bahn in Chengdu (VR China) mit fast 70 km, in Europa der Gotthard Basis Bahn Tunnel in der Schweiz mit 57 km. ORF.at

Österreich -Viele Beobachter sehen das Nein zur Schengen-Erweiterung als ein Manöver im niederösterreichischen Wahlkampf. SRF.ch

- Coop Himmelb(l)au wurde 1968 von Wolf D. Prix, Helmut Swiczinsky und Michael Holzer in Wien gegründet und ist seither in den Bereichen Architektur, Stadtplanung, Design und Kunst tätig. 1988 wurde ein weiteres Atelier in Los Angeles eröffnet. Weitere Projektbüros befinden sich in Frankfurt am Main und Paris. Coop Himmelb(l)au beschäftigt derzeit 150 Mitarbeiter aus 19 Nationen. Am 13.12. war Wolf Dieter Brix 80. Bekannt wurden u.a. BMW München 2007, EZB Frankfurt 2014, Museum Lyon 2015, Konferenzzentrum Baku, Oper Sebastopol. Derzeit Anfeindung wegen seiner Gebäude in China und Russland. Spitzname Putins Architekt. coop-himmelblau.at/ ORF.at

Peru – Nach Protesten infolge der Amtsenthebung des sehr beliebten Präsidenten Pedro Castillo (53) will seine Amtsnachfolgerin Dina Boluarte (60) 2024 abtreten und Neuwahlen abhalten lassen. Unruhen im ganzen Land schaden Feiertagstourismus. SRF.ch

Russland – Putin wurde von Deutschland und Frankreich betrogen. Russlands Präsident Wladimir Putin schließt Vereinbarungen zur Ukraine für die Zukunft nicht aus. Die beiden Länder hatten 2014 und 2015 in den Verhandlungen zum Minsker Waffenstillstandsabkommen zwischen der Ukraine und den prorussischen Separatisten im Osten der Ukraine vermittelt. Jetzt lieferten sie aber Waffen in die Ukraine.

- Ukrainische Angriffe auf Luftwaffenstützpunkte bis 700 km ins Landesinnere sorgen für Erstaunen. Die Flugabwehr scheint schwere Lücken aufzuweisen. Insbesondere tief fliegende Objekte werden schlecht erkannt – und können nicht abgeschossen werden. 1987 landete der deutsche Hobbypilot Matthias Rust (*1968) mit seiner Cessna am Roten Platz(!) in Moskau, ohne von der sowjetischen Radarüberwachung erkannt worden zu sein. Er sei bewusst tief geflogen, um von den Russen nicht entdeckt zu werden. Offenbar machen die Ukrainer jetzt dasselbe mit ihren Drohnen. Für Großangriffe auf Russland bräuchten die Ukrainer moderne westliche Waffensysteme, welche die Amerikaner aber noch nicht liefern. Hinzu kommt, dass die Ukrainer nicht irgendwelche Ziele angegriffen haben, sondern jenen Flugstützpunkt, von dem aus die Russen ihre Langstreckenbomber starten, um die Ukraine mit Raketen zu beschießen.

- Als Revanche folgt ein Angriff auf Odessa. SRF.ch

- G-7-«Ölpreis- Obergrenze von 60 US-Dollar pro Barrel liegt über dem aktuellen Ural-Preis, über dem Fünf-Jahres-Durchschnitt des Börsenpreises und über dem durchschnittlichen Nettopreis von Rosneft. Das bedeutet, dass China in der Lage sein wird, mehr russisches Öl zu einem großen Preisnachlass zu kaufen, während der staatliche Ölgigant weiterhin eine sehr gesunde Rendite von 16% auf das durchschnittlich eingesetzte Kapital und mehr als 141 Millionen USD an Einnahmen erzielen wird, was einen Gewinn vor Steuern bedeutet, das Doppelte seines Investitionsbedarfs beträgt.“ SP.ru

Saudiarabien – Der Unterschied ist bemerkenswert: Als US-Präsident Joe Biden vor einem halben Jahr Saudi-Arabien besuchte, war die Atmosphäre verkrampft. Biden stand unter Rechtfertigungsdruck, er gehe vor dem umstrittenen saudischen Kronprinzen in die Knie, hieß es in der eigenen Partei. Denn Biden hatte im Wahlkampf Mohammed bin Salman noch scharf verurteilt und eine neue, an Menschenrechten orientierte Golfpolitik versprochen. Der chinesische Präsident ließ sich mit allem Pomp am saudischen Königshof empfangen. Xi sprach dabei von einer «neuen Ära» der Zusammenarbeit. Ein Abkommen über strategische Partnerschaft wurde in Riad unterzeichnet. China ist auf das Öl der Saudis angewiesen. Doch die Zusammenarbeit geht weit darüber hinaus. Der saudische Kronprinz, der eine umfassende Modernisierung seines ultrakonservativen Königreichs vorantreibt – er plant sogar eine Winterolympiade – zählt dabei auch auf chinesische Unterstützung. Es wurden Verträge für chinesische Unternehmen im Wert von 30 Milliarden Dollar beschlossen. Darunter einer mit dem Telekommunikationskonzern Huawei (华为), dem vorgeworfen wird, seine Netzwerke seien nicht sicher vor chinesischem Staatszugriff. Das chinesische Engagement soll von der Informationstechnologie über die grüne Energie bis zum Bausektor reichen. Beide Seiten betonen, sie wollten sich nicht in die inneren Angelegenheiten des anderen einmischen. Doch nicht nur Saudi-Arabien, auch weitere Golfstaaten wie die Vereinigten Arabischen Emirate, orientierten sich zunehmend stärker nach Asien. Der Besuch von Xi dokumentiert diese Entwicklung. Neben den direkten Gesprächen mit der saudischen Führung sind zum Abschluss auch Treffen des chinesischen Präsidenten mit den Spitzen der anderen Golfstaaten und weiterer arabischer Länder vorgesehen. SRF.ch

Schweden – Mit der alltäglichen Welt hat die Quantenphysik wenig zu tun. „Reise durch das Quantenwunderland“ nannte Physiknobelpreisträger Anton Zeilinger (77) dann auch seine gestern in Stockholm gehaltene Nobelvorlesung, anlässlich der Preisüberreichung, bei der auch über verschränkte Quantenteilchen die Venus von Willendorf teleportiert wurde, allerdings nur ihr Foto. Zeilinger ist am Höhepunkt seiner Karriere. Gestern

überreichte ihm der schwedische König Carl XVI. Gustaf (76) in Stockholm den Physiknobelpreis – zum Todestag von Alfred Nobel († 10. Dezember 1896 in Sanremo, mit 63). ORF.at

Schweiz – Autoposer sollen künftig mit Ausweisentzug bestraft werden können. Wer mit seinem Fahrzeug wiederholt Lärm erzeugt, um Aufmerksamkeit zu erregen, soll härter bestraft werden können. Rechtsüberholen kann auch bloß mit Busse bestraft werden. Laut den höchsten Richtern folgt auf die Verfehlung nicht unbedingt ein Ausweisentzug. Es kommt auf die Umstände an.

- Auch in der Deutsch-Schweiz gibt es immer mehr Staatsverweigerer und «Reichsbürger».
- Zum ersten Mal gibt es jetzt in der Schweiz einen kommerziell nutzbaren Quantencomputer-Hub. «Quantum Basel». Diese neue Art von Computer soll komplexe mathematische Probleme innerhalb von rund 100 Sekunden lösen können. Konventionelle Rechner würden für das Lösen der gleichen Aufgabe rund eine Million Jahre benötigen.
- Die Stoosbahn nutzt die Energie, die beim Bremsen entsteht. Im Jahr können so rund 41'000 Liter Heizöl gespart werden. Die Standseilbahn Schwyz–Stoos ist eine Standseilbahn im Kanton Schwyz.
- Wieso gesüßt billiger als ungesüßt? Als sie für ihre Riegel Cranberries einkauft, macht sie eine seltsame Entdeckung. «Ich habe meinen Augen nicht getraut», schreibt sie «Espresso». «Pro 100 Gramm kosten ungezuckerte Bio- Cranberries rund 3.50 Franken. Gezuckerte kosten nur knapp zwei Franken, und zwar auch in Bioqualität und in einer fast gleichen Packung.» Zuckerersatz und Produktionsmenge machen ungesüßte Cranberries teurer.
- Das größte Lebewesen der Schweiz: der Hallimasch. 50 Fußballfelder groß und keiner merkt's. Das größte Exemplar Europas ist sogar in der Schweiz. Und ohne es zu wissen, haben wir es vermutlich schon mal gesehen. Denn: Der Hallimasch ist ein Pilz. Entscheidend ist aber nicht der oben wachsende Pilzkörper, sondern die im Boden liegenden Pilzfäden. Der Hallimasch lässt große Flächen gesunder Bäume absterben. Das Schweizer Prachtexemplar hat einen Durchmesser von ca. 500–800 Metern und ist über tausend Jahre alt. SRF.ch

Serbien – Serbiens Sljivovica in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen. Sliwowitz ist ein Obstbrand aus Pflaumen. Der Name ist vom slawischen Wort sliva für „Pflaume“ abgeleitet. Andere gebräuchliche Schreibweisen sind: Slivovic, Slibowitz, slivovice, slivovica, şliboviță, сливовица. Das Getränk wird hauptsächlich in Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Polen, Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien-Herzegowina, Nordmazedonien und Bulgarien hergestellt und konsumiert. RTS.rs

Türkei – Der Außenbeauftragte der EU, Josep Borrell (75) droht der Türkei mit Konsequenzen, sollte das Land weiterhin die Sanktionen der EU gegen Russland sabotieren. Borrell verweist unter anderem auf den Beitrittsstatus der Türkei und droht Schritte an. Die Türkei verfolgt den Beitritt zur EU seit 2017 nicht mehr. Das Land ist bereits Partner der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit und Mitglied der Konferenz über Zusammenarbeit und vertrauensbildende Maßnahmen in Asien (CICA). Bald Beitritt zu den BRICS-Staaten. TRT.tr

Ukraine – Die Einigkeit in der ukrainischen Politik täuscht. Selenski regiert allein – die Opposition kommt nach dem Krieg, sagt der Journalist Denis Trubetskoy. SRF.ch

- Den Aussagen eines ehemaligen Beraters des Pentagon zufolge sei der ukrainische Präsident Selenski (44) vor knapp neun Monaten zur Neutralität bereit gewesen. Das Vereinigte Königreich hatte sich aber geweigert, dem ukrainischen Staatschef Verhandlungen zu ermöglichen, so Oberst a. D. Douglas Macgregor (69). RT.ru

Ungarn – Der in ungarischem Eigentum befindliche Teil des Hafens von Triest kann ab 2026 als «Welthafen» (világkikötő) in Betrieb genommen werden. KR.hu

USA – Madeline, ein kleines Mädchen in Los Angeles hat die Lizenz, ein Einhorn zu halten. Zum ersten Mal hat die für Tierhaltung zuständige Behörde des Los Angeles County augenzwinkernd eine derartige Bewilligung erteilt. Die Behörde hatte auf einen Brief des Mädchens Madeline im Volksschulalter reagiert. Sie wolle eines der Tiere im Hinterhof halten, wenn sie eines finden würde, und bitte um die Genehmigung, Madeline dürfe ein Einhorn halten, vorausgesetzt, dass das Fabelwesen regelmäßigen Zugang zu Sonnen- und Mondlicht sowie Regenbögen bekommen könnte. Sein Horn müsse außerdem mindestens einmal im Monat mit einem weichen Tuch poliert werden. Glitzer und Glitter, mit dem das Tier möglicherweise berieselt würde, müsste zudem biologisch abbaubar und ungiftig sein. Madeline bekam zusätzlich zur herzlichen Antwort und der Lizenz auch ein Einhornkuscheltier und eine herzförmige Plakette mit der Aufschrift „Permanente Einhornlizenz“. NPO.nl

- Aus Pipeline in Kansas treten über zwei Millionen Liter Öl aus.
- Nach 34 Jahren. Mutmaßlicher Bombenbauer von Lockerbie-Anschlag in US-Gewahrsam. SRF.ch
- Wer regelmäßig Brokkoli, Trauben und Grüntee konsumiert, kann den geistigen Abbau verlangsamen. Laut dem Team um Thomas M. Holland vom Rush University Medical Center in Chicago enthalten diese Lebensmittel viele gesunde Flavonole.
- Herkömmliche Atomkraftwerke gewinnen Energie aus der Spaltung von Atomkernen. Bei der Kernfusion am Lawrence Livermore National Laboratory in Kalifornien werden Atomkerne bei 3 Mio °C miteinander verschmolzen. Dabei werden enorme Mengen Energie freigesetzt. Es wurde ein Nettoenergiegewinn von 120% erzielt.

Vatikan – Ad-limina-Besuch nennt man eine kirchenrechtliche Verpflichtung der römisch-katholischen Bischöfe, in der Regel alle fünf Jahre persönlich dem Papst einen Besuch abzustatten und dabei einen Bericht über den Zustand der jeweiligen Diözese zu geben. Höhepunkt ist ein Gespräch mit Papst Franziskus, das am Freitag, dem 16. Dezember stattfinden wird. RV.va

Verwandtschaft – Im Hawaiianischen (und vielen weiteren Sprachen) werden Onkel und Tanten gleich benannt wie Mutter und Vater. Und Cousins und Cousinen tragen dieselben Bezeichnungen wie Brüder und Schwestern. Das andere Extrem findet sich im Chinesischen: Verwandte werden dort nicht nur – wie im Deutschen – nach Generation, Verwandtschaftsgrad und Geschlecht unterschiedlich benannt. Im Chinesischen spielt es für die Bezeichnung von Verwandten auch eine Rolle, ob sie älter oder jünger als die entsprechende Person sind und ob die Verwandtschaft über die Mutter oder über den Vater besteht. Das Chinesische kennt also unterschiedliche Bezeichnungen für ältere und jüngere Geschwister. Auch bei den Onkeln und Tanten hängt die Bezeichnung vom relativen Alter in Bezug auf den verwandten Elternteil ab und zusätzlich von dessen Geschlecht. Eine abgeschwächte Form des chinesischen Systems kennen etwa das Türkische, das Arabische oder das Schwedische. Diese Sprachen verzichten darauf, ältere und jüngere Geschwister zu unterscheiden. Aber sie unterscheiden klar nach dem Geschlecht der Person, über welche die Verwandtschaft besteht. So heißt der Onkel mütterlicherseits im Schwedischen «morbror» (Mutterbruder) und der Onkel väterlicherseits «farbror» (Vaterbruder). Dieselbe Unterscheidung gilt auch für Tanten, Großeltern, Enkelkinder, Nichten und Neffen. Das Schwedische weist damit einen älteren Stand des germanischen Verwandtschaftssystems auf als das Deutsche. Aber auch im Deutschen waren bis vor ein paar Generationen noch unterschiedliche Bezeichnungen für Onkel und Tanten mütterlicher- und väterlicherseits gebräuchlich. Auf der Mutterseite sprach man von «Oheim» und «Muhme», auf der Vaterseite von «Vetter» und «Base». Diese Ausdrücke

wurden jedoch im Laufe der letzten drei Jahrhunderte durch die französischen Bezeichnungen «Onkel» und «Tante» ersetzt, welche nicht mehr nach der Verwandtschaftsseite unterscheiden. Warum unterscheiden sich die Verwandtschaftsbezeichnungs-Systeme dermaßen in ihrer Art und Genauigkeit? Sie widerspiegeln unterschiedliche Familienmodelle. In einer hierarchiearmen Kultur, in der die Kinder in der Großfamilie gemeinschaftlich aufgezogen werden, besteht wenig Bedarf nach unterschiedlicher Benennung von Eltern, Onkeln und Tanten. Außerdem kennen vielen dieser Kulturen ein striktes Heiratsverbot zwischen Cousins und Cousinen. Das wird durch die Verwendung derselben Bezeichnung für Brüder und Cousins sowie Schwestern und Cousinen verdeutlicht. Ein sehr ausdifferenziertes Verwandtschaftsbezeichnungs-System wie das Chinesische weist hingegen auf eine stark hierarchisierte Gesellschaft hin, in der Macht und Besitz generell vom Vater auf den Sohn übertragen wird (daher auch die Unterscheidung Verwandter mütterlicher- und väterlicherseits). Allerdings gelten diese Erkenntnisse nicht immer für die heute übliche Gesellschaftsform. Gesellschaftliche Werte können sich verändern, ohne dass sie in der Sprache sofort sichtbar werden. SRF.ch

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

07) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 17.12.2022

Bahamas – Er wurde als Goldjunge der Kryptobranche gefeiert. Sam Bankman-Fried (30), Gründer der insolventen Kryptobörse FTX. Nun drohen ihm aber Jahre im Gefängnis. Er ist Anfang Woche auf den Bahamas verhaftet worden. FTX war kurz zuvor wegen Geldnot kollabiert und riss dabei den ganzen Kryptomarkt mit sich nach unten. SRF.ch

Bosnien – Während eines Treffens in Brüssel am Dienstag gaben die Minister für europäische Angelegenheiten aus den 27 Mitgliedstaaten grünes Licht für die Kandidatur Bosniens, nachdem die Europäische Kommission, die Exekutive des Blocks, im Oktober empfohlen hatte, den Beitrittsprozess einzuleiten. DW.de

China – Der Handel zwischen Afrika und China ist letztes Jahr auf 254 Milliarden Dollar gestiegen. [VOA.us](https://www.voa.com)

Dänemark – Die neue Regierung setzt sich über die traditionellen Blockgrenzen hinweg zusammen, wie die geschäftsführende Ministerpräsidentin Mette Frederiksen (45) nach wochenlangen Verhandlungen am Dienstagabend in Kopenhagen bekannt gab. Der dänischen Königin Margrethe II.(82) habe sie mitgeteilt, dass diese Regierung aus ihren Sozialdemokraten sowie der liberal-konservativen Partei «Venstre»(=links) und den liberalen Moderaten bestehen werde. Am Mittwoch sollen die wesentlichen Punkte des Regierungsprogramms durch die Parteispitzen der drei Parteien vorgestellt werden. Die neue Regierung, einschließlich der Verteilung der Ministerposten, soll am Donnerstag folgen. Sozialdemokratin Mette Frederiksen regiert Dänemark seit 2019 mit einer ausschließlich aus ihren Sozialdemokraten bestehenden Minderheitsregierung. Vor der dänischen Parlamentswahl am 1. November hatte sie jedoch angekündigt, diesmal eine breite Regierung über die politische Mitte hinweg anzustreben. Bislang hatten sich Frederiksen und ihre Sozialdemokraten je nach politischer Maßnahme Parlamentsmehrheiten gesucht. Dabei hatten sie in erster Linie mit ihrem traditionellen linken Lager zusammengearbeitet, in der strikten Migrationspolitik dagegen mit Parteien aus dem konservativ-rechten Block. Die für dänische Verhältnisse seltene Mehrheitsregierung bedeutet jetzt, dass sich die Spielregeln im Parlament verändern werden: Kompromisse mit

Parteien außerhalb der Regierung sind für eine Mehrheit nicht mehr zwingend notwendig. Sie wolle aber weiterhin versuchen, breitere Zustimmung zu finden, beteuerte Frederiksen. Über die Bildung einer neuen Regierung hatten die Parteien seit gut sechs Wochen in Frederiksen Amtswohnsitz Marienborg nördlich von Kopenhagen verhandelt. Noch nie zuvor hat dieser Prozess in Dänemark so lange gedauert. Bei den Verhandlungen kristallisierte sich aber über die vergangenen Wochen immer stärker heraus, dass Dänemark auf die von Frederiksen gewünschte breite Regierung zusteuerte. Die letzte verbliebene Partei aus dem linken Lager, die sozialliberale «Radikale Venstre», war erst am Dienstag aus den Verhandlungen ausgeschert. Sozialdemokraten, «Venstre» und Moderate blieben somit als einziges übrig. Dass Dänemark nun eine solche Regierung erhält, stieß bei linksgerichteten Parteien auf Enttäuschung. «Radikale Venstre» war es gewesen, die Frederiksen überhaupt zum frühzeitigen Ausrufen der Wahl gebracht hatte: Die Partei hatte ihr im Sommer ein Ultimatum gestellt, die Wahl um Monate vorzuziehen. Dies hing mit Frederiksen Rolle im dänischen Nerz-Skandal zusammen, bei dem während der Corona-Pandemie Millionen Nerze getötet worden waren. Erst später hatte sich herausgestellt, dass für diesen radikalen Schritt die Rechtsgrundlage gefehlt hatte. Eine unabhängige Kommission hatte scharfe Kritik an Frederiksen und Teilen ihrer Regierung geübt, die den Entschluss zur Massenkeulung der zur Pelzproduktion gezüchteten Tiere aus Corona-Sorgen getroffen hatte. SRF.ch

Deutschland – AfD-Chef Chrupalla (47) forderte ein Ende der Russland-Sanktionen. Deutschland als Land ohne Rohstoffe und mit hoher Inflation können sich die gar nicht erlauben, sagte er in der Bundestagsdebatte. Das Instrument schade dem Land ebenso nachhaltig wie seinen Bürgern.

- Bundesjustizminister Buschmann hat sich gegen eine Verschärfung des Waffenrechts ausgesprochen. Man habe in Deutschland strenge Waffengesetze, sagte der FDP-Politiker dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Selbst die strengsten Gesetze würden aber nicht helfen, wenn sich Menschen illegal Waffen beschaffen würden. Deshalb gehe es darum, das geltende Recht besser durchzusetzen. Innenministerin Faeser hatte sich nach der Razzia im „Reichsbürger“-Milieu in der vergangenen Woche für eine Verschärfung des Waffenrechts eingesetzt. RBB.de

- Mal schauen, wie weit die Nordamerikanische Zwergspinne noch kommen wird. Angst vor der Zwergspinne muss niemand empfinden, Ehrfurcht vor ihrem strammen Ausbreitungstempo aber vielleicht schon. Mehr als 40 Kilometer kommt der Winzling jedes Jahr voran – nicht zu Fuß, sondern im Flug: Das Federgewicht lässt sich mit dem Wind verdriften. Wahrscheinlich reiste die erste Minispinne einst als blinder Passagier mit einem Transatlantikflieger über den großen Teich. Heute kommt der agile Achtbeiner bei uns in «gewaltigen Zahlen» vor, wie der Spinnenexperte sagt: «Auf jeder Wiese und wahrscheinlich auch auf jedem Rasen.» Ein 1000-Quadratmeter-Garten beherberge bis zu 10'000 Exemplare. In ganz Europa seien es sicher Milliarden.

- Auch die Europäische Zentralbank erhöht erneut den Leitzins. SRF.ch
- Die deutsche Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck muss ins Gefängnis. Nach ihrer rechtskräftigen Verurteilung wegen Volksverhetzung zu einem Jahr Freiheitsstrafe hat die Berliner Staatsanwaltschaft die 94-Jährige zum sofortigen Haftantritt in Nordrhein-Westfalen aufgefordert, wie ein Behördensprecher heute sagte. DW.de

- Die Bauern in Brandenburg haben in diesem Jahr eine deutlich schlechtere Kartoffelernte eingefahren. Wie das Amt für Statistik mitteilte, wurden knapp 300'000 Tonnen Kartoffeln geerntet, das sind fast 76'000 Tonnen weniger als im vergangenen Jahr. Das Ergebnis lag damit um 22 Prozent unter dem von 2021. Ursache für die schlechte Ernte sei die extreme Trockenheit mit teils sehr hohen Temperaturen, hieß es.

- Der Bundestag stimmt gerade über die Preisbremsen für Strom, Gas und Wärme ab. Damit sollen Haushalte und kleinere Betriebe 80 Prozent ihres bisherigen Verbrauchs subventioniert bekommen.

- Die Gärten der Welt in Berlin-Marzahn verzeichnen in diesem Jahr einen neuen Besucherrekord. Bis November seien schon mehr als eine Million Besucher gekommen. Die Parkanlage Gärten der Welt liegt im Berliner Ortsteil Marzahn. Der Park wurde 1987 anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins als Berliner Gartenschau und Geschenk der Gärtner an die Hauptstadt der DDR eröffnet. Er umfasst 23 Hektar. Der größte Themengarten: der Chinesische Garten, ist in dieser Form der größte in Europa. Andere Themengärten sind: japanischer, balinesischer, orientalischer, koreanischer, italienischer, englischer, christlicher und jüdischer Garten. Im Park wird auch viel Wert auf Kunst und Architektur gelegt. Der Park befindet sich auf und um den Kienberg. 2017 fand hier die Internationale Gartenausstellung 2017 statt. Linie U5. Berlins einzige Seilbahn verkehrt zum Besucherzentrum. Erwachsene:4 €; bis 5 Jahre: frei; ab 6 Jahren und Senioren:2€ (gaertenderwelt.de; gruen-berlin.de/gaerten-der-welt) RBB.de

EU – Die EU hat der Ukraine einen weiteren Kredit in Höhe von 500 Mio. Euro ausgezahlt. Die Gesamtsumme der seit dem Beginn des Krieges überwiesenen Finanzhilfen erhöhte sich damit auf 7,2 Mrd. Euro, wie die EU-Kommission heute mitteilte. Im kommenden Jahr sollen Darlehen in Höhe von insgesamt 18 Mrd. Euro gewährt werden. EN.eu

- Korruptionsskandal im EU-Parlament zieht weitere Kreise. Die Affäre im EU-Parlament weitet sich aus. Spuren führen nach Italien und Marokko. SRF.ch

Fidschi – Die Wahlen auf Fidschi sind abgeschlossen, und Premierminister Frank Bainimarama (68) hat versprochen, das Ergebnis der Wahl zu respektieren, die als Test für die Demokratie der pazifischen Nation angesehen wird. Die Abstimmung am Mittwoch war die dritte demokratische Wahl auf Fidschi, seit Bainimarama, der 2006 durch einen Putsch an die Macht kam, 2013 eine neue Verfassung eingeführt hatte. SRF.ch

Frankreich – Mit LKW in Menschenmenge in Nizza: Das Gericht hat alle acht Angeklagten schuldig gesprochen. Der Anschlag geschah am französischen Nationalfeiertag 2016. SRF.ch

- In einem Interview mit dem Sender „France 24“, am 9. Dezember, kritisierte Ricardo Gutiérrez, Generalsekretär der Europäischen Journalistenföderation, mit deutlichen Worten die EU für die Zensur russischer Medien. RT.ru

Großbritannien – Ex-Tennis-Star Boris Becker (55) ist nach Medienberichten wieder auf freiem Fuß. Demnach wurde der Deutsche nach mehr als sieben Monaten in Haft aus dem Gefängnis entlassen. Der Rest seiner Haftstrafe von zweieinhalb Jahren verfällt. Becker werde jetzt aus Großbritannien abgeschoben. Der dreifache Wimbledon-Sieger war im April in London verurteilt worden, weil er seinen Insolvenzverwaltern Vermögenswerte in Millionenhöhe verschwiegen hatte. RBB.de

Hawaii – Kawanānakoā, „letzte hawaiianische Prinzessin“, stirbt im Alter von 96 Jahren in Honolulu. Abigail Kinoiki Kekaulike Kawanānakoā hatte keinen formellen Titel, war aber eine lebendige Erinnerung an Hawaiis Monarchie und ein Symbol der hawaiianischen nationalen Identität, die nach dem Sturz des Königreichs durch amerikanische Geschäftsleute im Jahr 1893 Bestand hatte. Kawānakoā (23. April 1926 – 11. Dezember 2022), manchmal Kekau genannt, war Mitglied des Hauses Kawānakoā. Sie wurde von vielen als Prinzessin bezeichnet, eine übliche Ehre, die Nachkommen von betitelten Untertanen des Königreichs Hawaii oder wichtigen Persönlichkeiten in der hawaiianischen Geschichte verliehen wird. Kawānakoā war das einzige Kind von Lydia Liliuokalani Kawānakoā, geboren während ihrer Ehe mit dem irisch-amerikanischen William Jeremiah Ellerbrock. Im Alter von sechs Jahren wurde sie von ihrer Großmutter, Prinzessin Abigail Campbell Kawānakoā, adoptiert, mit der Absicht, dass sie eine direkte Erbin einer möglichen Wiederherstellung des Königreichs bleibt. Im Oktober 2017 heiratete Kawānakoā Veronica Gail Worth (91)

in Honolulu. Das Königreich Hawaii (Ko Hawai'i Pae 'Āina) wurde 1795 gegründet, als der Kriegerhäuptling Kamehameha der Große von der Insel Hawaii die Inseln O'ahu, Maui, Moloka'i und Lāna'i eroberte und sie unter einer Regierung vereinte. 1810 wurde der gesamte hawaiianische Archipel vereint, als Kaua'i und Ni'ihau freiwillig dem hawaiianischen Königreich beitraten. Zwei Familien regierten das Königreich: das Haus Kamehameha und das Haus Kalākaua. Das Königreich gewann die Anerkennung der europäischen Großmächte. Die Vereinigten Staaten wurden der wichtigste Handelspartner und wachten darüber, um zu verhindern, dass andere Mächte (wie Großbritannien und Japan) die Hegemonie geltend machten. 1887 wurde König Kalākaua durch einen Putsch gezwungen, eine neue Verfassung anzunehmen. Königin Lili'uokalani, die 1891 die Nachfolge von Kalākaua antrat, versuchte, die neue Verfassung aufzuheben. Sie wurde 1893 gestürzt, hauptsächlich durch das Komitee für Sicherheit, einer Gruppe von amerikanischen, britischen und deutschen Geschäftsleuten. Hawaii war kurze Zeit eine unabhängige Republik, bis die USA es am 4. Juli 1898 annektierten. 1959 wurde Hawaii zum 50. Staat der Union. VOA.us

Indien – Auf der einen Seite stehen die mächtige indische Regierung und Industrie, auf der anderen Indigene, die um ihr Land und ihre Kultur fürchten müssen. Es ist ein Konflikt zwischen ungleichen Gegnern, der kaum zu lösen ist. Während die Welt über die fatalen Folgen des Klimawandels diskutiert, hat die indische Regierung beschlossen, die Förderung klimaschädlicher Kohle massiv auszuweiten – auch in ökologisch sensiblen Gebieten. Erst im November versteigerte sie 141 Kohleminen an private Unternehmen – die größte Kohle-Auktion der indischen Geschichte. Ohne Kohle, keine Entwicklung, argumentiert die Regierung. Doch diese Art von Entwicklung bedroht viele Indigene, also Ureinwohner Indiens, in ihrer Existenz. Im zentral-indischen Bundesstaat Chattisgarh (छत्तीसगढ़ [tʃʰatti:sgʌh]; wörtlich: „sechsendreißig Festungen“) kämpfen indigene Stämme deshalb seit zehn Jahren gegen Kohleminen. Viele von ihnen sind überzeugt, dass ihre Rechte missachtet und der Landverkauf in zahlreichen Fällen mit Tricks erzwungen wurde. Schätzungsweise fünf Milliarden Tonnen Kohle liegt direkt unter einem besonders dichten und artenreichen Wald, in dem Tausende Indigene seit Generationen leben. Dort, wo Kohle gefördert wird, muss der Wald weichen. Wo früher Wald war, ist jetzt nur noch Mondlandschaft. «International» SRF.ch

Irak – Als erste ungarische Staatspräsidentin begegnete Katalin Novák (45) zum Auftakt ihrer Rundreise ihrem Amtskollegen Abdul Latif Raschid (78), der gerade erst im Oktober sein Amt angetreten hat. Die Ungarin versicherte ihrem Gastgeber das Engagement ihres Landes im Kampf gegen den internationalen Terrorismus. Die im Irak ihren Dienst leistenden ungarischen Soldaten seien ein Beitrag im Kampf gegen den IS. KR.hu

Iran – Die Mullahs haben Angst vor den Frauen. Russlandspezialistin Golineh Atai war fünf Jahre alt, als sie 1980 an der Hand der Mutter aus dem Iran ins Exil flüchtete. Ihre Mutter sei fassungslos gewesen angesichts dessen, was nach dem Sturz des Schahs, Mohammed Reza Pahlevi, 1979 im Iran passierte. Als Revolutionsführer Ajatollah Chomeini die Macht übernahm, erließ er als Erstes ein restriktives Scheidungsgesetz und nahm den Iranerinnen das Wahlrecht wieder weg, das sie 1963 – acht Jahre vor den Schweizerinnen – errungen hatten. Jetzt gehen die Menschen nicht nur in Teheran auf die Straße, sondern auch in der Provinz, von Kurdistan im Nordwesten bis Sistan und Belutschistan im Südosten. Damit sind erstmals viele Ethnien gemeinsam an den Protesten beteiligt. Frauen fallen durch besonders mutige und explizite Widerstandsformen auf: Dabei greifen sie zu unkonventionellen Mitteln: Sie kleben die Linsen der Überwachungskameras mit Slipeinlagen zu. Sie sprachen derbe Slogans auf Mauern und konfrontieren die Revolutionsgarden auf offener Straße lautstark mit Obszönitäten. Ihr Buch Golineh Atai:

«Die Freiheit ist weiblich». Berlin 2021, €23.- Rowohlt Verlag. ISBN 978–3-7371–0118-9. SRF.ch

Kasachstan – Ostschweizer Zugbauer Stadler Rail gewinnt Zuschlag über 537 Zugwagen für Kasachstan. Der Rahmenvertrag umfasst auch die Instandhaltung der Züge und die Übernahme einer lokalen Produktionsstätte. SRF.ch

Katar – Wie der Sohn von „Hitlers Architekt“ half, die Weltmeisterschaft nach Katar zu bringen. Diese Paradoxie kann Albert Friedrich Speer jr., der 2017 im Alter von 83 Jahren starb, nicht entgangen sein. Nachdem er den „Masterplan WM 2022“ entwickelt hatte, mit dem die Katarer die FIFA überzeugten, ihr die Ausrichtung der Weltmeisterschaft zu gestatten, sträubte er sich später dagegen, mit dem steigenden menschlichen Tribut seines großartigen Wüstendesigns in Verbindung gebracht zu werden. Er war der Sohn des Reichsministers für Bewaffnung und Munition Albert Speer (1905–1981). KR.il

- Am Sonntag wird die Fußball-Welt Messi zum letzten Mal auf der WM-Bühne zaubern sehen. «Ich bin sehr glücklich, meine Reisen zu WM-Turnieren mit meinem letzten Spiel in einem Final zu beenden», verkündete der 35-Jährige wenige Stunden nach dem 3:0-Halbfinal-Triumph über Kroatien. Bei den Südamerikanern glänzten Doppeltorschütze Julian Alvarez und einmal mehr Superstar Lionel Messi. Kroatiens Tormann war dem nicht gewachsen. Argentinien hat damit am kommenden Sonntag ab 16:00 Uhr gegen Frankreich die Chance, den 3. Weltmeistertitel perfekt zu machen. Argentinien will gegen Frankreich Revanche für 2018 nehmen. Frankreich besiegte Marokko 2:0. Für Kroatien und Marokko geht es am Samstag um 16:00 Uhr um Platz 3 und den WM-Trostpreis.
- Nach WM-Spiel gegen Marokko kommt es zu 115 Festnahmen und einem Toten in Frankreich. SRF.ch

Kosovo – Die EU hat sich grundsätzlich auf eine visafreie Einreise für Bürger des Kosovo geeinigt. Wie das EU-Parlament und der Europäische Rat heute mitteilten, soll es Kosovaren spätestens ab Anfang 2024 möglich sein, sich zweimal pro Jahr 90 Tage lang ohne Visum in den EU-Mitgliedsstaaten aufzuhalten. Der Kosovo ist das einzige der sechs Westbalkan-Länder, das bisher nicht von einer EU-weiten Befreiung von der Visapflicht profitiert. SRF.ch

Niederlande – Der Butlermord. Dick van Leeuwerden (1944–2020), der sich um die reiche Witwe gekümmert hatte, wurde wegen Mordes verurteilt. Van Leeuwerden hat seine Strafe verbüßt, versuchte aber weiterhin, seine Unschuld zu beweisen. Dorothea Carolina Maria van Wijlick (1910–1983) heiratete im September 1983 ihren homosexuellen Butler Dick van Leeuwerden. Er erklärte während eines späteren Gerichtsverfahrens, dass die Ehe geschlossen wurde, damit er von der Witwe erben würde. Das Vermögen der Witwe betrug 1,8 Millionen Gulden (0.8 Mio Euro). Sie starb fünf Wochen nach der Hochzeit. Van Leeuwerden wurde am 13. Mai 1985 wegen Mordes zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Er verbüßte seine Haftstrafe. Sein Hausarzt Henk Laane glaubt, dass er unschuldig ist. Inzwischen haben neue Untersuchungen ergeben, dass die Witwe eines natürlichen Todes gestorben ist. Dick van Leeuwerden hat immer behauptet, er habe die Frau nicht getötet. Zahlreiche medizinische Studien haben dies bestätigt. Der „Butler-Mord“ ist der am längsten laufende Ermittlungsfall in den Niederlanden. Zum siebten Mal wurde ein Antrag auf Überprüfung gestellt. Das hat es noch nie gegeben. Ärzte und Gerichtsmediziner haben die Unschuld des Butlers der Witwe nie in Frage gestellt. Dick van Leeuwerden wurde 1993 begnadigt nachdem er 7,5 Jahre seiner Haftstrafe verbüßt hatte.. Das Erbe aus seiner Ehe wurde ihm in einer Zivilklage weggenommen. Van Leeuwerden lebte in Indonesien und hoffte, dass sein Fall überprüft würde. Seine Unschuld wurde erst zwei Jahre nach seinem Tod im Jahr 2022 bewiesen. NPO.nl

Österreich – Der Automationsspezialist B&R in Eggelsberg im Bezirk Braunau (OÖ), sucht Hunderte Mitarbeiter. Bei der Rekrutierung bietet man den zukünftigen Mitarbeitern eine Zweitagewoche bei vollem Gehalt. (br-automation.com)

- Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) hat sich angesichts der hohen Asylbewerberzahlen für mehr Grenzbarrieren an den EU-Außengrenzen ausgesprochen. „Wir müssen endlich das Tabu Zäune brechen. ORF.at

Peru – Das Militär sichert Infrastruktur. Das Militär übernimmt die Kontrolle über wichtige Anlagen. Indes muss der abgesetzte Präsident Castillo in Haft bleiben. Ausnahmezustand bis Januar vertreibt viele Touristen. SRF.ch

Polen – Im Präsidium der polnischen Polizei ist ein Geschenk explodiert, das der Chef der Behörde bei einem Arbeitsbesuch in der Ukraine erhalten hat. Polizeichef Jaroslaw Szymczyk habe bei der Explosion leichte Verletzungen erlitten. RPI.pl

- 2022 war ein gutes Jahr für die Unabhängigkeit der Justiz. SRF.ch

Russland – Russland arbeitet an der Einführung eines visumfreien Regimes mit einer Reihe von Staaten am Persischen Golf und in Asien, sagte der stellvertretende russische Außenminister Jewgeni Iwanow am Donnerstag gegenüber TASS.

- Die Zukunft gehört den Großreichen – dieser Ansicht ist Alexander Dugin (60), einflussreicher Ideologe im Moskauer Machtapparat. Neben den Supermächten Russland und USA sollen daher Österreich, Ungarn und Rumänien zu einem neuen Vielvölkerstaat verschmelzen. VESTI.ru

- Warum vermüllen wir unsere schöne, einzigartige Sprache mit solchen Wörtern? Wir sollten uns auch auf legislativer Ebene damit befassen. Unsere Aufgabe ist es, die Sprache Puschkins, auf die wir stolz sind, zu bewahren und diese neuen Trends zu stoppen, die absolut unangebracht sind.“ Zahlreiche Fremdwörter könnten in Russland schon bald aus dem öffentlichen Leben verschwinden. Die Staatsduma hat am Dienstag in erster Lesung Änderungen zum „Gesetz über die Amtssprache“ angenommen. Das Gesetz soll Beamte und Bürger dazu ermutigen, die Normen der literarischen russischen Sprache im öffentlichen Bereich einzuhalten. Die Initiative verbietet zudem die Verwendung von Fremdwörtern, es sei denn, es handelt sich um Begriffe, für die es im Russischen keine allgemein gebräuchlichen Entsprechungen gibt. RT.ru

- Ukrainischer Philosoph Wladimir Jermolenko (42) vergleicht die Russische Föderation mit den GUS-Staaten mit den Kolonialreichen der Engländer und Franzosen. Die Kolonien gingen in den 50–70er Jahren verloren. Die russischen Kolonien sind nicht in Übersee, sondern im angrenzenden Gebiet. In 50 Jahren wird es an der Stelle, wo sich heute Russland befindet, viele Kleinstaaten geben. Die Ukraine ist erst der Anfang der Entkolonialisierung Russlands. SRF.ch

Schweiz – Zeitschriften sind in der Schweiz oft viel teurer als in Deutschland. Ein Mann will daher sein Heftli-Abo im deutschen Online-Shop bestellen. Dort ist es viel günstiger. Er denkt sich, dass diese mit dem seit Anfang 2022 geltenden Geoblocking-Verbot möglich sein sollte. Zwar kann er die deutsche Seite besuchen und wird nicht auf den Schweizer Shop umgeleitet. Aber er liest dort: «Der Versand ist nur in das dem jeweiligen Shop zugeordneten Land möglich.» Für ihn ist das Geoblocking. André Bähler, Leiter Politik und Wirtschaft beim Konsumentenschutz, verneint dies jedoch im Interview. Nein, das ist zulässig. Man hat nicht den Anspruch, dass das Heftli zum gleichen Preis in die Schweiz geliefert wird, zu dem es ein deutscher Abonnent in Deutschland bekommt.

- Kanton Baselland. Jugendliche gehen vermehrt mit Messer bewaffnet in den Ausgang.

- Prognosen für 2023 gehen stark auseinander. Ökonom Klaus Wellershoff (58) hat früher selbst Konjunkturprognosen gemacht. Für ihn ist heute klar: «Solche Prognosen sind bestenfalls so eine Idee, wo es hingehen könnte. Wenn jemand für die Schweiz anderthalb Prozent Wachstum für das nächste Jahr prognostiziert, dann liegt der wahre Wert mit großer

Wahrscheinlichkeit zwischen null und drei.» Das liege an Ereignissen, die man nicht vorhersehen könne. Wie die Corona-Krise oder der Ukrainekrieg, begründet Wellershoff. Er wurde in Wilhelmshafen geboren, absolvierte bei der Kölner Privatbank Salomon Oppenheim die Banklehre. Anschließend studierte er an der Universität St. Gallen Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre. 1996 wurde er in St. Gallen über Finanzmärkte im politisch-ökonomischen Prozess promoviert. Er war Visiting Fellow an der Harvard University. 1995 wurde Wellershoff Chefökonom beim Schweizerischen Bankverein (SBV) und 1998 bei der UBS

- Berner Asylwesen am Anschlag. Es kommen immer mehr jugendliche Flüchtlinge. Viele bräuchten psychologische Hilfe. Doch: Die Institutionen sind voll.
- Sie sind die Klassiker in der Weihnachtsguetzli-Schachtel: Mailänderli und Brunsli. Mit besonderem Stolz werden sie aufgetischt, wenn sie selber gemacht wurden. Gut ist: Selber machen kann man sie auch, wenn man auf klebrige Finger beim Teig herstellen verzichten möchte. Denn es gibt ja die praktischen, vorgefertigten Teige im Detailhandel. Erstaunt hat die Tester vor allem, wie groß die Unterschiede bei Geruch und Geschmack waren, obschon man annehmen konnte, dass bei industrieller Produktion die Rezepte ähnlich sind. Julia Thöny bemerkte: «Es hatte Guetzli drunter, die mit den selbergemachten mithalten konnten. Daneben gab es aber auch andere», wobei sie vielsagend das Gesicht verzog. Mailänderli sind ein Weihnachtsgebäck aus Mehl, Zucker und Butter im Verhältnis 2:1:1 mit leichtem Zitronengeschmack. Sie werden aus einem wenige Millimeter dicken Teig ausgestochen und, abgesehen von einem Eigelbbestrich, im Allgemeinen nicht verziert. Brunsli sind ein in der Schweiz weit verbreitetes Weihnachtsgebäck. Sie bestehen hauptsächlich aus gemahlenen Mandeln, Zucker, Eischnee und Schokolade. Ihren Ursprung haben die Brunsli vermutlich in der Region Basel.
- Zürcher Hauptbahnhof ist bald fertig saniert.
- Seit 10 Jahren gibt es die Chat-App Threema Die Firma mit Sitz in Pfäffikon (SZ) ist in den letzten Jahren massiv gewachsen. Heute beschäftigt sie 40 Angestellte, hat 11 Mio Nutzer und macht 11 Mio Franken Umsatz. Die App Threema wird als Alternative zu WhatsApp benutzt. «Threema ist eine sichere App. Die Daten sind verschlüsselt. Nur der Absender und der Empfänger können eine Nachricht lesen. Das kommt beim Publikum gut an. Threema hat vor allem in Europa im deutschsprachigen Raum sein Publikum. Mehr als 11 Millionen Menschen nutzen die App. Im Vergleich zu WhatsApp ist das dennoch eine tiefe Zahl. WhatsApp nutzen weltweit zwei Milliarden. Und genau hier ist die Herausforderung für Threema: Bei WhatsApp findet man alle. Bei Threema nur einen Bruchteil.
- Soll die AHV-Rente 13 Mal im Jahr ausgezahlt werden? Bürgerliche und Linke gerieten sich in die Haare.
- Bettenschließung in Kinderkliniken rächt sich.
- SNB erhöht Leitzins auf 1 Prozent.
- Hinter der Idee einer staatlichen Benzinpreis-App steckt mehr: Parlamentarier erhoffen sich, mit ihr den Wettbewerb unter den Tankstellen zu beleben und die Treibstoffpreise zu senken.
- Neue Gewaltprävention für Männer mit Migrationshintergrund.
- Seit rund drei Jahren verkauft eine Gin-Manufaktur in Romanshorn einen Bodensee-Gin. Dafür wird das Getränk für 100 Tage im See versenkt, wodurch es ein besonderes Aroma erhalten soll. In 23 Metern Tiefe und 300 Meter vom Ufer entfernt lagerten 230 Liter Gin in einer mit einer schwarzen Plane bedeckten Kugel, die zusätzlich an einem Betonsockel befestigt war. Als Taucher letzte Woche die Gin-Kugel bergen wollten, war sie weg. Wie konnten die Diebe die Kugel mit Gin im Wert von 40'000 Franken überhaupt stehlen? Immerhin ist sie 800 Kilogramm schwer und liegt mitten im Bodensee. Die meisten Flaschen für 99 Franken das Stück wurden bereits vorab verkauft. Die Kugel gehört der Fishgroup GmbH. Inhaber Cello Fisch, fishgroup.ch
- Anti-Lobbying-Gesetz fällt im Ständerat durch.

- Es gibt nur noch zwei Appenzeller Konditoren, welche die originalen Chlausebickli herstellen. Chlausebickli sind bunt verzierte Lebkuchen, die auf einem hölzernen Gestell aufgeschichtet werden. Fünf- oder sechseckige, kegelförmige Gestelle mit den Chlausebickli sind dann die sogenannten Chlausezüüg. Die bunten Verzierungen mit Motiven wie der Geburt Christi, dem Chlaus mit Esel oder einem spielenden Kind mit Schneemann werden noch von Laimbacher selbst und dessen Schwiegereltern in aufwändiger Handarbeit gemalt. Für ein Chlausebickli benötigt er fünf Stunden, bis zu 1500 macht er von September bis Anfang November. Der Preis pro Bickli beträgt rund 30 Franken. SRF.ch

Südkorea – Das US-Militär hat am 14.12. eine Raumstreitkrafteinheit in Südkorea gestartet, ein Schritt, der es Washington ermöglichen wird, seine Rivalen Nordkorea, China und Russland besser zu überwachen. Die Aktivierung der US Space Forces Korea auf der Osan Air Base in der Nähe von Seoul erfolgte, nachdem Nordkorea in den letzten Monaten Raketen getestet hatte, die das US-Festland und seine Verbündeten Südkorea und Japan treffen könnten. [VOA.us](https://www.voanews.com/deutschland/suedkorea-us-raumstreitkraefte)

Ukraine – Der Plan der Ukraine, alles Russische zu verbieten, verstößt gegen die akademische Freiheit. Menschenrechtsaktivisten nennen es einen extrem schädlichen Gesetzesentwurf für Bildung und Forschung, erinnernd an sowjetische Zeiten. VESTI.ru

- Der Abgeordnete Robert Farle (72) aus Sachsen-Anhalt sagte im Bundestag am 14.12. um 10.30: „Deutschland tritt mit der Ausbildung von 5'000 ukrainischen Kampftruppen auf Deutschem Territorium bewusst in Selenskis Krieg gegen Russland ein, mit dem Ziel Russlands militärische Niederlage herbeizuführen, was mit Sanktionen nicht gelingen will. Für diese Beteiligung Deutschlands gibt es keine völkerrechtliche Grundlage. Sie verstößt gegen das Aggressionsverbot im Deutschen Grundgesetz nach Artikel 26, Absatz 1; spätestens seit Selenskis Dekret #117 vom März 2021 steht fest, dass die Ukraine einen Eroberungskrieg gegen Russland vorbereitet, gestützt auf die Unterstützung von USA und Teilen der EU. Selenski vertritt keine westlichen Werte, ist korrupt, hat Opposition verboten, alle Medien gleichgeschaltet, Kriegsverbrechen zu verantworten, Friedensgespräche mit Russland per Dekret verboten, lässt Kollaborateure foltern und hinrichten. Er führt Terroraktionen durch und versucht mit Provokationen immer mehr westliche Länder in seinen Krieg hineinzuziehen. Das ist alles belegt.“ Farle studierte Volks- und Betriebswirtschaftslehre an der Ruhr-Universität Bochum und war kaufmännisch tätig. Nach der friedlichen Revolution in der DDR ging er nach Halle und gründete dort 1990 eine Steuerberatungsgesellschaft. Von 1999 bis 2004 absolvierte er ein Studium der Rechtswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und wurde als Anwalt zugelassen. RT.ru

UN – Helsinki-Kommission der US-Regierung ruft dazu auf, Russland die ständige Mitgliedschaft im UN-Sicherheitsrat zu entziehen. RT.ru

Ungarn – Bei der feierlichen Übergabe des Petöfi-Preises der Stiftung für die Erforschung der Geschichte und Gesellschaft Mittel- und Osteuropas, betonte Kanzleramtsminister Gergely Gulyás (41), dass der ehemalige österreichische Bundeskanzler Wolfgang Schüssel (77) im Jahre 1998 die EU-Beitrittsverhandlungen mit Ungarn eröffnete, für einen möglichst schnellen Beitritt. Schüssel vertrat das Europa, dem wir beitreten wollten, nur Europa hat mittlerweile seine jahrhundertealten Werte aufgegeben. Die EU zeichnet sich heute durch Prinzipienlosigkeit aus“, Schüssel sei für die Stärkung des Bündnisses der mitteleuropäischen Länder eingetreten. Schüssel ist ein Freund Ungarns, er kennt und anerkennt uns. Er hält unseren Nationalstolz in Ehren. Schüssel bedankte sich für die Ehrung und sprach davon, dass Freiheit und Sicherheit untrennbar zusammengehören. KR.hu

USA – Biden (80) unterzeichnet Gesetz zum Schutz gleichgeschlechtlicher Ehen.

- Eine App erobert die Welt. Mit der App Lensa kann man einen Avatar von sich selbst erstellen lassen und das eigene Abbild als Prinzessin oder Astronaut daher kommen lassen. Der «Magic Avatar» wurde Ende November lanciert und wurde in den ersten fünf Tagen des Monats Dezember bereits 4 millionenfach heruntergeladen. Die App empfiehlt, Selfies mit unterschiedlichen Hintergründen und Posen zu verwenden. Eine Künstliche Intelligenz (KI) identifiziert dann die Merkmale einer Person – etwa Gesicht, Augen, Haare – und gibt diese im gewünschten Stil wieder. Lensa wird vom Unternehmen Prisma Labs herausgegeben. Gemäß dem Branchenportal «Tech Crunch» basiert die Technologie auf dem Open-Source-Programm «Stable-Diffusion», welches mittels neuronaler Netze Bilder generiert. Prisma Labs ist ein Unternehmen mit Sitz in Sunnyvale, Kalifornien, das die Apps Prisma und Lensa auf den Markt gebracht hat. Es wurde 2016 von Andrey Usoltsev, Alexey Moiseenkov und einem Team russischer Entwickler gegründet. 2016 brachte das Unternehmen die Prisma-App auf den Markt, die mithilfe künstlicher Intelligenz Fotos in verschiedenen künstlerischen Stilen dupliziert. 2018 brachte das Unternehmen die Lensa App auf den Markt, eine Foto- und Videobearbeitungs-App. dann Ende November 2022, (prisma-ai.com/).
- Um die Teuerung wieder unter Kontrolle zu bringen, hebt die Fed den Leitzins um weitere 0.5 Prozentpunkte an. SRF.ch

- Die Patriot-Raketensysteme sind seit langem ein heißes Ticket für Verbündete in umkämpften Gebieten als begehrter Schutzschild. Die USA haben zugestimmt, eine Patriot-Raketenbatterie in die Ukraine zu schicken – etwas, das der ukrainische Präsident seit Monaten verlangt. Experten warnen, dass die Effektivität des Systems begrenzt ist. Die aktuelle Abfangrakete für das Patriot-System kostet ungefähr 4 Millionen Dollar pro Schuss und die Trägerraketen kosten jeweils etwa 10 Millionen Dollar. Eine Patriot-Batterie kann bis zu 90 Soldaten benötigen, um sie zu betreiben und zu warten, und die USA zögern, weil die Entsendung von US-Streitkräften in die Ukraine für die Biden-Regierung ein No-Go ist.

[VOA.us](https://www.voa.us)

Vatikan – Baselland spendet keine 50'000 Franken an den Neubau der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde. Der Kanton ist 2024 bei der Vereidigung der Gardisten dabei, der finanzielle Beitrag hätte ein Gastgeschenk sein sollen. Benötigt werden Spendengelder von knapp 50 Millionen für den Neubau der Kaserne. 17 Kantone haben zusammen bisher rund vier Millionen gespendet. VR.va

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Europäische Union (EU) (Seiten E 99 - E 109)**01) Tschechische EU-Ratspräsidentschaft ging zu Ende**

Die tschechische EU-Ratspräsidentschaft geht am Silvestertag zu Ende. Laut Premier **Petr Fiala** (Bürgerdemokraten) war der Vorsitz im Rat der Europäischen Union insgesamt erfolgreich. Im vergangenen halben Jahr habe man eine ganze Reihe Übereinkünfte erreicht, an die viele nicht geglaubt hätten, sagte Fiala in einer Stellungnahme für die Presseagentur ČTK.

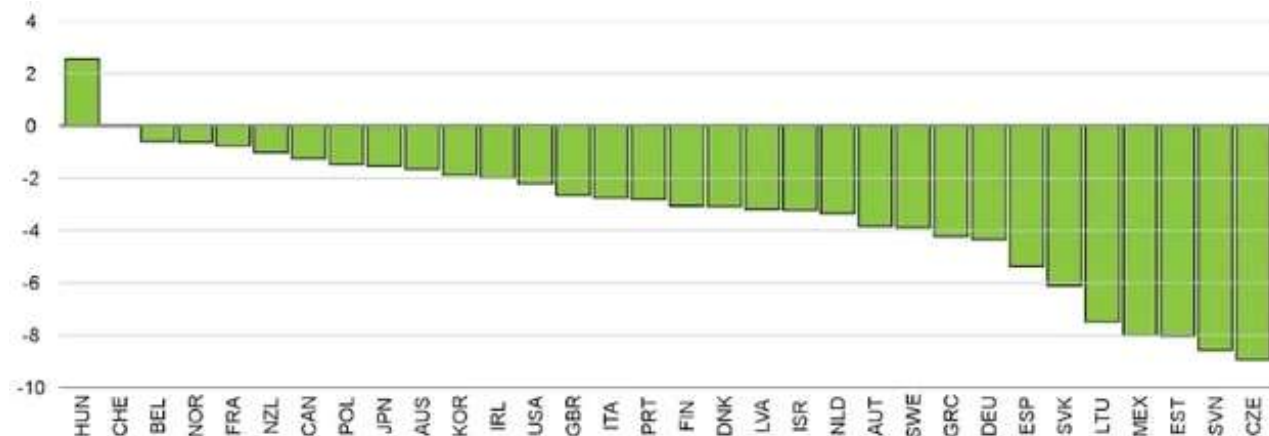
Laut dem Ministerpräsidenten gilt Tschechien wegen des Erreichten wieder als „verlässlicher Partner“ in Europa. Damit spielte Fiala auf seinen Amtsvorgänger **Andrej Babiš** (Partei Ano) und dessen Politik an. Als Erfolge der Ratspräsidentschaft nannte der tschechische Premier unter anderem das erste Gipfeltreffen der sogenannten Europäischen Politischen Gemeinschaft in Prag oder auch die Übereinkünfte in der EU zur Einführung einer Übergewinnsteuer und gemeinsamen Erdgas-Käufen.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 01, 2023

Wien, am 02. Januar 2023

02) OECD-Kaufkraft-Vergleich: Ungarn gewinnt, Ö und D im letzten Drittel, CZ ist Schlusslicht

26. 12. 2022



Die polnische Zeitung [RMF24](#) veröffentlichte eine aktuelle OECD-Studie zu den Kaufkraft-Verlusten in der 32 OECD-Statten für den September 2022 (aufgrund der beiden letzten großen Krisen: Covid-Lockdowns und Ukrainekrieg). Interessant dabei: Die Tschechen verloren am meisten mit Minus 9%, Ungarn kann als einziges Land sogar einen Kaufkraftzuwachs von Plus 2 % verzeichnen.

Im letzten Drittel-Schlussfeld befinden sich übrigens Österreich (ca. 4 % – 22. Stelle) und Deutschland (über Minus 4 % – 25. Stelle) mit Ländern wie Schweden, zwei Baltischen Staaten, Griechenland, Spanien, Slowakei.

Ausnahme Ungarn

So wächst der reale Wert der ungarischen Gehälter demnach. Das andere Extrem ist Tschechien, wo die Löhne bis zu Minus 9 % an Wert verloren.

Allerdings: Die Daten stammen vom Ende des dritten Quartals – und könnten bereits stark veraltet sein, da die Dynamik von Preis- und Lohnänderungen sehr volatil ist.

Außerdem beschloss die ungarische Regierung am Freitag die Einführung einer neuen Übergewinn-Sondersteuer: Diese betrifft die Pharmaindustrie für die Steuerjahre 2022 und 2023 zu zahlen.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Nicolaus Fest: „Die EU-Afrika-Strategie basiert auf drei fundamentalen Lügen“

25. 12. 2022



Der AfD-EU-Delegationsleiter Nicolaus Fest über „Diversität“ in Medien und Werbung, die EU-Afrika-Strategie und den roten Korruptionsskandal im Europaparlament.

Frage: Herr Fest, das Jahr neigt sich dem Ende zu und anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfests hat ZurZeit in der nächsten Ausgabe den Schwerpunkt „Das schwarze Christkind“. Dabei soll der Frage auf den Grund gegangen werden, warum in Film, Fernsehen und Werbung Afrikaner im Vergleich zu ihrem Anteil an der hiesigen Bevölkerung deutlich überrepräsentiert sind. Haben Sie als ehemaliger „Bild“-Journalist eine Erklärung dafür?

Nicolaus Fest: Schwarmdoofheit. Eine Firma macht es, und alle rennen hinterher. Es mag sein, dass solche „Diversitäts“-Anzeigen sehr junge Zielgruppen ansprechen, weil junge Leute ihre eigene, meist ungeprüfte Toleranz mit Hilfe von Marken zeigen wollen. Aber wenn Deutsche Bahn, Berliner Verkehrsbetriebe oder auch Autohersteller in Deutschland mit Afrikanern oder Asiaten werben, wirkt es schief und aufgesetzt. Ich bin sicher, dass viele Kunden inzwischen abgenervt sind. Seltsamerweise gibt es einen Lebensbereich, in dem meines Wissens farbige Modelle keine Rolle spielen: Alles, was mit Tod und Pflege zu tun hat. In der Werbung für Sterbeversicherungen oder Pflegeheime kommen farbige Modelle nicht vor. Krankheit und Tod sind weiß. Das ist selbstverständlich eine unerhörte Diskriminierung – umso mehr, als der Tod seinen Hauptwohnsitz bekanntlich in Afrika hat.

Befolgen Medien und Werbung vielleicht Punkt 11 der 2019 vom EU-Parlament angenommenen Entschließung zu den „Grundrechten von Menschen afrikanischer Abstammung in Europa“? Darin werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, „die Teilhabe von Menschen afrikanischer Abstammung in Fernsehsendungen und anderen Medien“ zu fördern, „damit ihrer fehlenden Repräsentanz sowie dem Mangel an Vorbildern für Kinder afrikanischer Abstammung angemessen entgegengewirkt wird“.

Fest: Erstaunlich, dass Sie diese skandalöse Entschließung kennen – ein Sammelsurium von Geschichtsverfälschung, Lügen und offener Torheit. Dass dies auch für die Werbemanager der Firmen gilt, halte ich allerdings für ausgeschlossen. Eher dürfte es so sein: Für viele Firmen sind Asien und der englischsprachige Raum die wichtigsten Märkte, und das wird auch in der Werbung sichtbar. Der Wurm muss vor allem den dortigen Kunden schmecken; die alt-europäischen Kunden sind nur Beifang. Daher werden Anzeigen und Werbespots von den dortigen Märkten einfach übernommen und ins Deutsche, Französische oder Italienische übersetzt.

Sollen mit der genannten Entschließung des Europäischen Parlaments Weichenstellungen für eine verstärkte Einwanderung aus Afrika unternommen werden?

Fest: Ja. Das steht ausdrücklich in der EU-Afrika-Strategie. Auch die basiert übrigens auf drei fundamentalen Lügen: Erstens, dass Migration das Normale ist. Schon das ist Quatsch: Über 98 Prozent der Weltbevölkerung sind sesshaft, eben weil Menschen gerne in ihrer Heimat, bei ihren Familien und Freunden sind. Das Sesshafte ist das Normale, die Migration die Ausnahme. Zweite Lüge: Migration ist vorteilhaft für die aufnehmenden Länder. Das ist für die arabische und afrikanische Massenmigration in zahlreichen Studien längst widerlegt. Aber die EU-Kommission behauptet es einfach weiter. Drittens: Europa brauche Migration. Auch das ist Unfug. Europa braucht nur dann Migration, wenn die Rentensysteme weiterhin fundamental falsch konstruiert bleiben und Kinderreichtum finanziell bestraft wird. Aber statt diese Konstruktionsfehler endlich zu beheben, sucht man die Probleme über Einwanderung zu lösen – um dann festzustellen, dass die Einwanderung nur in die Sozialsysteme erfolgt, aber kaum in den Arbeitsmarkt. Insgesamt wünscht sich die EU bis 2027 eine Einwanderung von 70 Millionen Afrikanern. Das wäre das Ende Europas, wie wir es noch kennen.

Im Grunde ist Woke nichts anderes als der alte, dumme Marxismus im Gewand der globalen Diversität.

Handelt es sich bei der zunehmenden Diskussion um angeblichen Rassismus und dergleichen vielleicht um ein Überschwappen der US-amerikanischen „Woke“-Hysterie nach Europa?

Fest: Der Ursprung liegt hier leider in Europa, und zwar in Frankreich. Foucault und Derrida haben jede Institution und sogar die Sprache als Herrschaftsinstrumente diffamiert, Franz Fanon den anti-weißen Rassismus salonfähig gemacht. In den USA sind diese Ideen zur Critical Race Theory geronnen und haben sich mit dem Anti-Kapitalismus verbündet. Das ist eine toxische Mischung, aber umso attraktiver für die Deutschen. Es gilt das schöne Bonmot: ‚An den Antikapitalismus glauben nur die Analphabeten Lateinamerikas und die west-deutschen Intellektuellen.‘ Im Grunde ist Woke der alte, dumme Marxismus im Gewand der globalen Diversität.

In den letzten Tagen war der Korruptionsskandal im Europäischen Parlament ein Thema, welches die Medien beherrscht hat. Sind die aufgetauchten Vorwürfe nur die Spitze des Eisbergs?

Fest: Sie sind nur der oberste Eiskristall. Korruption ist in der EU endemisch – so wie in jeder Organisation, die Milliarden weitgehend ohne Kontrolle verteilt. Die Korruptionsfälle der letzten Tage waren nur Beispiele der schlichtesten Korruption. Hunderttausende in bar – wer macht denn so was? Richtigerweise wäscht man Geld über Nichtregierungsorganisationen. Doch zu diesen verhindern die linken Parteien im EU-Parlament seit Jahren alle Transparenzregeln. Auch am heutigen Donnerstag haben Linke, Grüne, Liberale und Sozialisten weitgehend geschlossen gegen die Offenlegung aller Kontakte zwischen EU-Abgeordneten und katarischen Regierungsvertretern inklusive beteiligter NGOs gestimmt. So viel Transparenz will man dann doch nicht.

Über 7.500 Lobbyisten haben Zugangskarten zum Parlament, unterstützt von weiteren 40.000 Lobbyisten in Brüsseler Büros.

Die Verdächtigen des Korruptionsskandals stammen aus der sozialistischen Fraktion des EU-Parlaments, was medial aber nur am Rande erwähnt wurde. Wurde das Establishment am falschen Fuß erwischt, weil die mutmaßlich Korrupten nicht „böse“ Rechte sind, sondern „gute“ Linke?



Dr. Nicolaus Fest wurde nach einer langen Karriere im Journalismus 2019 zum AfD-Europaabgeordneten gewählt und ist nun Leiter der deutschen Delegation in der ID-Fraktion (Bild: IDGroup).

Fest: Sicherlich. Wären das Fälle einer rechten Fraktion, wären ausnahmslos alle unter Verdacht. Hier reden die Medien von ‚Einzeltätern‘. Und die Sozialisten haben gleich begonnen, sich als Opfer zu gerieren: „Wir wurden betrogen, unser Vertrauen wurde enttäuscht“. Wer's glaubt. Mich hat am meisten amüsiert, dass alle Verhafteten bei jeder Gelegenheit für die Stärkung der LGBTIQ-Rechte gestimmt haben. Dann Geld von Katar zu nehmen, wo Homosexuelle öffentlich ausgepeitscht werden, ist nicht ohne Witz.

Was sollte und müsste unternommen werden, damit künftig Korruptionsskandale vermieden werden? Bekanntlich gehen ja im Europäischen Parlament tausende Lobbyisten ein und aus...

Fest: Über 7.500 Lobbyisten haben Zugangskarten zum Parlament, unterstützt von weiteren 40.000 Lobbyisten in Brüsseler Büros. Bei 705 Abgeordneten ist das ein ordentlicher Personalschlüssel – mancher Harem ist schlechter besetzt. Aber der Kern des Problems liegt woanders: Brüssel hat viel zu viel Geld und viel zu wenig mediale Kontrolle, auch weil sich die meisten Zeitungen keine Auslandskorrespondenten mehr leisten können. Statt Haushalt und Aufgaben der EU immer weiter auszudehnen, sollte die EU auf ganz wenige Dinge beschränkt werden: Zollfragen, Qualitätsstandards, vielleicht Energie. Alles andere sollten die Staaten selbst erledigen – und das EU-Budget deutlich reduzieren. Dann könnte man die EU-Bürokratie deutlich verschlanken und das EU-Parlament gleich mitabschaffen. Was zu entscheiden ist, kann der Ministerrat entscheiden – alles andere sollte bei den Nationalstaaten liegen, und dort ist die mediale Kontrolle der Politik deutlich schärfer. Das würde auch die Korruption wesentlich einschränken.

Das Gespräch führte **Bernhard Tomaschitz** von [ZURZEIT](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

04) EU fordert Mechanismus zum Ausschluss Russlands aus UN-Sicherheitsrat

25. 12. 2022



„Der Ausbruch eines Angriffskrieges sei ein Grund, die Mitgliedschaft der Russischen Föderation im UN-Sicherheitsrat zu suspendieren“.

Dies erklärte EU-Ratspräsident Charles Michel bereits Mitte September bei der UN-Generalversammlung in New York.

Michel auf EU-Schiene mit weiteren abstrusen „Sanktionsforderungen“

Michel wies damals darauf hin, dass der „hybride Krieg“ Russlands Gewalt mit Fehlinformationen verbinde.

„Der Gebrauch des Vetorechts sollte die Ausnahme sein, wird aber zur Regel. Eine Reform ist dringend erforderlich. Wenn ein ständiges Mitglied des Sicherheitsrates einen nicht provozierten und nicht zu rechtfertigenden Krieg auslöst, einen Krieg, der von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verurteilt wurde, sollte seine Suspendierung vom Sicherheitsrat meiner Meinung nach automatisch erfolgen“, sagte Michel bereits im September.

Da die EU bekanntlich ja nicht „locker lässt“ was die „Abstrafung Russlands“ betrifft, setzt [Charles Michel, Präsident des Europäischen Rates](#) nun nach.

Er erklärte jüngst, es bräuchte einen Mechanismus zur Aussetzung der Mitgliedschaft Russlands im UN-Sicherheitsrat. Dieser soll nun rasch entwickelt werden.

Jedoch räumte der EU-Ratspräsident ein, dass dies derzeit nicht möglich sei, sonst würde das Prinzip der Arbeit des Sicherheitsrates selbst gestört.

In einem Interview mit dem Fernsehsender *RTVi* beschuldigte Michel Russland der Verstöße gegen das Völkerrecht. Michel zu Folge gebe es daher einen Fehler im Völkerrecht, wenn ein ständiges Mitglied des UN-Sicherheitsrats dies tun könne.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

05) Bloomberg: Energiekrise kostete Europa 1 Billion US-Dollar – Erst Beginn der Krise

20. 12. 2022



Der Ukrainekrieg kostete Europa bisher rund einer Billion Dollar an Energiekosten. Doch, was noch viel schlimmer ist: Die tiefste Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten beginnt gerade erst – wie [Bloomberg](#) ausführt.

Das Papier erinnerte daran: Dass Europa nach diesem Winter seine Gasreserven mit wenig oder gar keinem Gas aus Russland auffüllen wird müssen, was den Wettbewerb um Flüssigkeits-Tanker weiter verschärfen wird. Und weiteres: Selbst bei Inbetriebnahme zusätzlicher Flüssiggas-Terminals wird erwartet, dass der Markt für weitere Jahre, bis

mindestens 2026 angespannt bleiben wird, selbst wenn zusätzliche Produktionskapazitäten von den USA bis Katar zur Verfügung stehen. So werden auch die Preise hoch bleiben.

Und selbst obwohl die nationalen europäischen Regierungen bisher in der Lage waren, Unternehmen und Privatverbrauchern mit mehr als 700 Milliarden Dollar an Subventionen zu helfen, um den schlimmsten Wirtschaftsschock zu überstehen, könnte der Ausnahmezustand noch Jahre andauern – wir der Brüsseler Think Tank „Bruegel“ analysierte: Da nämlich die Zinsen weiterhin steigen würden und sich die europäischen Volkswirtschaften wahrscheinlich bereits in einer Rezession befinden, scheint auch die staatliche Unterstützung zur finanziellen Abfederung von Millionen von Haushalten und Unternehmen zunehmend unerschwinglich.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) Ungarischer Parlamentspräsident: „Die EU ist moralisch tot und nahe ihrem politischen Tod“

19. 12. 2022



„Wir Ungarn sind noch nicht durch die Flut von Schmutz und Dummheit verschluckt worden, welche den Westen bereits verschlungen hat“ – sagte László Kövér, Präsident der Nationalversammlung, bezeichnete die linken ungarischen Oppositionsabgeordneten im EU-Parlament als Verräter – wie jener in der Bayer-Show am Sonntag kundtat.

„Das System der EU ist Korruption“

In Zusammenhang mit dem Korruptionsfall im EU-Parlament bezeichnete er das institutionelle System der EU selbst als Korruption, die in deren System organisiert ist, von George Soros im Hintergrund gesteuert.

Er fügte hinzu, dass die EU moralisch tot ist und ihrem politischen Tod bereits sehr nahe, indem sie nun zudem versuche, sich auch noch wirtschaftlich selbst zu zerstören.

László Kövér meinte wörtlich:

„Noch sind wir nicht von der Flut durch Schmutz und Dummheit verschluckt worden, die den Westen bereits verschlungen hat. Trotzdem sollten wir uns nicht sicher sein, ob dies auch morgen oder übermorgen noch der Fall sein wird.“

Allerdings ist unsere Ausgangsposition gut. Sodass wir noch Zeit haben, uns zu verteidigen. Doch können wir die Trends erkennen: Wir können an den negativen, tragischen Beispielen anderer Länder erkennen, wo eine Nation, wo ein Land enden kann. Und so haben wir versucht, uns zu verteidigen, indem wir die Lehren aus diesen Fakten gezogen haben.“

Diesen Artikel haben wir – in gekürzter Form – übernommen von [MANDINER](#), unserem Kooperationspartner der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

07) Von der Leyen schwört Europäer auf Krisenjahr 2023 ein

19. 12. 2022



"Unverblümete" Krisenprognose für 2023 durch Von der Leyen

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat die Menschen in Europa auf ein wirtschaftlich schwieriges Jahr 2023 geschworen.

„Der Krieg hat massive Konsequenzen für unsere Wirtschaft, und das wird sich im nächsten Jahr fortsetzen“, sagte sie beim EU-Gipfel am 15. Dezember in Brüssel.

„Anti-Russland“- Sanktionen sind nicht der Grund

Die immensen antirussischen Sanktionen der EU wurden von Von der Leyen erwartungsgemäß nicht als Grund für die massiven Wirtschafts- und Energie-Probleme Europas genannt.

Von der Leyen betonte, eine prognostizierte Lücke von 30 Milliarden Kubikmeter Erdgas im nächsten Winter werde man zwar füllen können. Man befinde sich aber weiterhin in einem Umfeld sehr hoher Energiepreise. Daher sei es wichtig, dass sich die EU-Staaten nicht gegenseitig überbieten, sondern ihre Marktmacht nutzen würde, um Gas zu kaufen.

EU-Kommissionspräsidentin Ursula Von der Leyen sieht nun „plötzlich“ ein „erhebliches Risiko“ für die Gasversorgung. Mehr als acht Monate nachdem die ersten Sanktionen gegen Russland beschlossen worden sind.

Im Sommer 2023 könnten 30 Milliarden Kubikmeter Gas in den Speichern fehlen. Retter in Not sollen wie nicht anders zu erwarten, Erneuerbare Energien sein.

„Grüner Rettungsanker“ – Erneuerbare Energie

Die Erneuerbaren Energien sind aktuell nicht nur der „Grünen“ Weisheit letzter Schluss, sondern auch der einzige Hoffnungsschimmer, an den sich die EU wie ein „Ertrinkender“ zu klammern scheint. Die Gasspeicher leeren sich zusehends, und dringend benötigter Nachschub ist nicht in Sicht. Sollte sich die Gasknappheit weiter zuspitzen, könnte im Jahr 2023 zu einem Versorgungs-Katastrophenjahr werden, erklärt nun auch Von der Leyen

Hierbei hätte die EU eigentlich vorausplanen müssen. Immerhin bastelte man ja „insgeheim“ bereits Monate vor dem Ausbruch des Ukraine-Konfliktes an den Sanktionen.

Sollte nun Russland auch noch die verbleibenden 20 Prozent seiner Gaslieferungen in die EU stoppen, dann sieht es mehr als düster aus. Bereits im Sommer könnten also 30 Milliarden Kubikmeter Gas fehlen. Eine Lücke, die schwer auszufüllen sein wird. Die Flüssiggas-Kapazitäten werden jedenfalls nicht ausreichend verfügbar sein, da diese Großteils vom der asiatischen Markt beansprucht werden.

Erneuerbare Energien aus dem Hut zaubern?

In dieser fatalen „herbeigeführten“ Notlage sollen die Erneuerbaren Energien als Retter fungieren. Die große und scheinbar einzige Hoffnung der EU. Darum möchte man nun beschleunigte Genehmigungen ausstellen, um eine Brücke zu schlagen, bis die neue EU-Richtlinie dafür in Kraft treten kann. Dadurch sollen 14 Milliarden Kubikmeter Gas ersetzt werden.

Außerdem berichtete Von der Leyen, dass sich die Flüssiggasimporte aus den USA in die EU fast verdoppelt hätten. Dass ein Blackout drohen würde, glaubt die Kommissionspräsidentin nicht. Dazu erklärte sie: „Dieses Dunkelszenario hat sich nicht realisiert.“ Beinahe korrigierend fügt sie jedoch hinzu, dass der Winter allerdings erst bevor stehe.

Frau Von der Leyen wird diesem jedoch getrost in der „warmen Stube“ trotzen, davon kann wohl ausgegangen werden.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

08) Transparenz unerwünscht: Alle Parteien außer AfD lehnen Offenlegung zu Treffen mit Katar ab!

16. 12. 2022



Dr. Nicolaus Fest MdEP, Leiter der AfD-Delegation im EU-Parlament, erklärt zur Abstimmung über die Resolution zur Korruptionsaffäre:

Im Rahmen der Abstimmung zur EU-Korruptionsaffäre forderte die Fraktion Identität & Demokratie, dass alle Abgeordneten unverzüglich offenlegen,

- a) welche Beziehungen sie zu Katar und den beteiligten NGOs gepflegt,**
- b) welche Vorteile sie von Katar oder NGOs erhalten und**
- c) mit welchen Amtsträgern und Vertretern Katars sie sich getroffen haben.**

Dieser Antrag wurde abgelehnt! Nur 204 Abgeordnete stimmten für mehr Transparenz, 326 Abgeordnete stimmten dagegen – darunter fast geschlossen alle deutschen Sozial- und Christdemokraten und die deutschen Grünen. Auch Linkspartei und FDP wollten keine Transparenz hinsichtlich der Beziehungen zwischen Abgeordneten und Katar.

All das lässt nur einen Schluss zu: Auch die anderen Fraktionen haben viel zu verbergen. Daher verweigern sie im EU-Parlament die notwendige Aufklärung dieses Skandals. Es bleibt also nur die Hoffnung auf Gerichte, Staatsanwaltschaften und andere Ermittlungsbehörden. Und auf uns, denn wir bleiben dran.“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Keine Berichte!

B R D e u t s c h l a n d (ohne Berlin und Land Brandenburg)

(Seiten E 111– E 162)

01) US-Firma frohlockt: Erstes Flüssig-Gas zum 4x höheren Preis in Europa eingetroffen

04. 01. 2023



LNG-Tanker

Die erste Lieferung von US-Flüssiggas nach Deutschland ist zu einem viermal höheren Preis eingetroffen – wie die deutsche „[Uniper](#)“ mitteilte.

„Uniper hat heute deutschlandweit erste vollständige Lieferung von Flüssigerdgas an ein neues LNG-Terminal von Uniper in Wilhelmshaven geliefert.“

Der LNG-Tanker „Maria Energy“ wurde am 19. Dezember 2022 in den USA betankt mit etwa 170.000 Kubikmeter Gas bedankt. Nach Angaben des Unternehmens kann diese Menge insgesamt 50.000 deutsche Haushalte über ein Jahr mit Strom zu versorgen.

Neues LNG-Terminal

Das neue LNG-Terminal in Wilhelmshaven wurde am 17. Dezember 2022 eröffnet.

US-Profite gesichert

In den USA freut man sich naturgemäß, über die globale Wahrung der US-Geschäftsinteressen.

„Als strategischer Partner freuen wir uns darauf, die langfristige Sicherheit der Energieversorgung unserer Verbündeten zu gewährleisten, indem wir kontinuierlich sauberes und zuverlässiges US-LNG liefern“

- wie Mike Sabel, CEO des Zulieferers Venture Global, verlautbarte

LNG-Gas: Teuer, umweltschädlich

Aber auch ökologisch bedeutet dessen Herstellung (bis zu 1/3 der Gesamtenergie wird für die Verflüssigung aufgewendet), Verschiffung (umweltschädlicher Transport mit Öltankern) und Verklappung (Bau von Terminals) einen Riesenrückschritt gegenüber dem bisherigen Pipeline-Transport.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Handwerker-Leistungen in Deutschland unerschwinglich prophezeit **designierter Handwerkspräsident**

03. 01. 2023



Dittrich fordert mehr Zuwanderung gegen Handwerkermangel

Der neue Handwerkspräsident Jörg Dittrich warnt nun davor, dass Handwerker für viele Menschen bald unerschwinglich werden könnten.

Spaltung der Gesellschaft droht

„Wir müssen aufpassen, dass Handwerksleistungen für weite Teile der Bevölkerung nicht unbezahlbar werden“, sagte Dittrich gegenüber der *Bild am Sonntag*.

„Dieser Grenze nähern wir uns gerade.“ Es drohe eine Spaltung der Gesellschaft und Dittrich weiter, „Menschen, die sich beispielsweise einen Friseurbesuch leisten werden können, und andere, die das nicht mehr können.“

Auch im neuen Jahr werden Handwerker-Leistungen wohl teurer werden.

„Denn für uns steigen ja nicht nur die Material- und Energiekosten. Wir haben steigende Krankenkassen-, Pflegeversicherungs-, Berufsgenossenschaftsbeiträge“, betonte der Handwerkspräsident. „Und am Ende kommen vom Staat noch 19 Prozent Mehrwertsteuer obendrauf.“

Ergebnis, die Lücke zwischen dem, was der Handwerker tatsächlich verdient, und dem, was die Stunde die Kundin oder den Kunden kostet, wird immer größer. Hier muss die Politik gegensteuern.“

Fachkräftemangel führt zu erhöhten Wartezeiten

Wegen des Fachkräftemangels erwartet Dittrich zudem einen deutlichen Anstieg der Wartezeiten.

„Ich kann nicht ausschließen, dass wir in einem Jahr nicht mehr drei, sondern sechs Monate auf einen Handwerker warten müssen“, sagte er gegenüber der *Bild am Sonntag*. Werde nicht gegengesteuert, müssten Betriebe nur deshalb schließen, weil es nicht genügend Mitarbeiter gebe.

Dem Handwerk würden aktuell 250.000 Fachkräfte fehlen. „Und die Zahl steigt täglich, denn auch bei uns kommen die Babyboomer jetzt ins Rentenalter“, erklärte der Handwerkspräsident.

Fazit – wir brauchen noch mehr Zuwanderer

Dittrich forderte deshalb eine stärkere Zuwanderung, auch von Menschen, die noch keine Berufsqualifikation haben.

Es gehe um junge Leute, die bereit seien, in Deutschland ein Handwerk zu lernen und hier zu arbeiten. „Visa müssen schneller vergeben werden und wer hier gebraucht wird, sollte dauerhaft ein Aufenthaltsrecht ohne hohe bürokratische Hürden wie derzeit bekommen.“

Wasser also auf die Mühlen der Ampel-Politik, bleibt nur die Frage offen wie sollte man wohl die Zuwanderer zumeist ohne Deutschkenntnisse zu Ausbildung und Arbeit motivieren, wo doch der Staat auch ohne jegliche „Anstrengung“ ihrerseits hervorragend für sie zu sorgen bereit ist.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Würdigung für Stephan Kohler, er gilt als Erfinder des Begriffs „Energiewende“. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 609-02

2. Januar 2023

48. Jahrgang

Würdigung für Stephan Kohler

Am 31. Oktober 2020 verstarb **Stephan Kohler** wenige Tage vor der Vollendung seines 68sten Lebensjahres. Er war „ein zentraler Akteur und Brückenbauer bei der Umsetzung der Energiewende in Deutschland und darüber hinaus.“ Er gilt als Erfinder des Begriffs „Energiewende“.



Gerhard Jochum und **Gerd Michelsen**, die in unterschiedlichen Zusammenhängen über Jahrzehnte Kohler begleitet und mit ihm zusammengearbeitet haben, haben ein Buch herausgegeben: „Von der Vision zur Realität – Zum Wirken des Brückenbauers Stephan Kohler“. Zwanzig Weggefährten setzen sich aus verschiedenen Blickwinkeln

mit der Energiewende auseinander, verbinden das Wirken von Stephan Kohler mit eigenen Erfahrungen und zeichnen ein spannendes Bild, beruflich wie privat, von dieser Ausnahmepersönlichkeit. Einleitend wird die Trauerrede veröffentlicht, die Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier**, ein enger Freund von **Stephan Kohler**, am 13. November 2020 hielt.



Als Mitarbeiter des TÜV Bayern begann seine berufliche Laufbahn in der Abteilung für Kerntechnik und Strahlenschutz. Danach war er Mitarbeiter der „Hochtemperatur Reaktorbau GmbH“ in Mannheim, 1981 Mitarbeiter des Öko-Instituts Freiburg, 1983 Leitung des Fach-

bereiches Energie, 1988 leitete er eine Zeitsalon den Aufbau eines Umwelt-Informationsbüros in Moskau, 1991 wurde er Geschäftsführer der Niedersächsischen Energie-Agentur, 2000 Geschäftsführer der Deutschen Energie-Agentur, ab Mai 2006 Vorsitzender der Geschäftsführung. Ende 2014 schied Kohler aus der DENA aus. Schon als DENA-Chef stand

Kohler dem 2008 gegründeten Europäischen Energie Forum (**EUREF**) mit Rat und Tat zur Seite. An dem, was der EUREF-Campus heute inhaltlich darstellt, hat Kohler einen großen Anteil. Noch in seiner Funktion bei der DENA entwickelte er mit **Reinhard Müller** das Energie-Konzept des Campus, der bereits 2014 die Klimaziele der Bundesregierung für 2045 erreicht hatte. Der in Düsseldorf entstehende weitere EUREF-Campus wird von Anfang an CO₂-neutral sein.

Stephan Kohler, das wird auch in den Beiträgen im Buch deutlich, war ein äußerst sympathischer und vor allem humorvoller Zeitgenosse. Ich hatte das große Vergnügen, ihn viele Male für paperpress Interviews zu dürfen und bin ihm häufig auf dem Campus begegnet.



Zuletzt waren wir im Sommer 2020 verabredet. Ich erkannte ihn kaum wieder. Die Chemo hatte ihn seiner Haare beraubt und wir verzichteten auf ein Foto. Der Anlass unseres Treffens war ein besonders schöner, denn auf dem Campus wurde eine kleine Freilichtarena für Veranstaltungen eröffnet, die den Namen „Kohleneum“ trägt.

Seit 2002 war er über einhundertmal in Sachen Energieeffizienz in China unterwegs und hat dort über 100 Hocheffizienzhäuser nach den neuesten Standards gebaut. Nach einem Gespräch mit Geschäftsfreunden über **Konfuzius**, dessen Lehren Stephan Kohler zugeneigt ist, kam eines Tages ein Geschenkpaket aus China bei ihm an. In der Kiste befand sich eine große Skulptur des Gelehrten. Bei **Reinhard Müller** entstand sofort die Idee für die Freilichtarena mit der Skulptur im Mittelpunkt. Es war Stephan Kohler noch vergönnt, die Eröffnung der Arena mitzuerleben. Damit, dass sie so schnell zu einem Gedenkort für ihn werden könnte, rechnete niemand.



Von Anfang an begleitete Kohler aktiv die Entwicklung auf dem EUREF-Campus. Beim Richtfest für den ersten Neubau auf dem Areal im August 2012 sagte er: „Hier wird eindrucksvoll gezeigt, dass es möglich ist, innovative Ideen im Sinne von Energieeffizienz und Nachhaltigkeit auch in die Praxis umzusetzen.“ Er sah jedoch auch Handlungsbedarf bei der Umsetzung der Energiewende: „Für das Gelingen der Energiewende muss nicht nur eine stärkere Koordination zwischen Bund und Ländern, sondern auch eine grundlegende Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) erfolgen.“, mahnte er damals.



Zu den Erfolgsgeschichten auf dem EUREF-Campus, an denen Stephan Kohler beteiligt war, gehört auch der TU-Campus EUREF, der am 26. Oktober 2012 in Anwesenheit von Frank-Walter Steinmeier eröffnet wurde.

„Ob uns die Energiewende in der Bundesrepublik gelingt, hängt auch davon ab, inwiefern auf die anstehenden Herausforderungen innovative Lösungen erarbeitet werden.“, sagte Kohler bei der Eröffnungsfeier. „Der TU-Campus EUREF in Berlin nimmt hier eine herausgehobene Position ein. Denn auf dem TU-Campus EUREF werden mit einem interdisziplinären, praxisorientierten Ansatz Lösungen für eine sichere und verantwortungsvolle Energieversorgung ganzer Stadtteile erarbeitet und zugleich die Fachkräfte dafür ausgebildet.“



Am 26. Februar 2015 moderierte Stephan Kohler eine ganz außergewöhnliche Veranstaltung auf dem Campus. Von deutsch-russischer Kooperation oder gar Freundschaft war in diesen Tagen wenig zu hören. Die Ukraine-Krise überlagerte die einst so guten Beziehungen während und nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Die Annexion der Krim ist und

bleibt völkerrechtswidrig. Das unterstrich Bundesaußenminister **Frank-Walter Steinmeier** im Audi-Max des Wasserturms in Anwesenheit des damaligen russischen Botschafters **Wladimir Grinin** (Foto).

Dennoch, oder gerade wegen der Krise, wollte man damals im Gespräch bleiben. Das Thema der Veranstaltung von DENA und TU-Campus EUREF lautete: „Deutsch-Russische Kooperation in Forschung, Innovation und Ausbildung. Gemeinsam für Energieeffizienz und Klimaschutz.“ Vereinbart wurde der Aufbau einer strategischen Partnerschaft zwischen der TU-Campus EUREF gGmbH und der Ural Federal University (UrfU) in Jekaterinburg.

Alle Gesprächsteilnehmer bemühten sich, die Gemeinsamkeiten in der Zusammenarbeit für die Verbesserung der Energieeffizienz und des Klimaschutzes hervorzuheben. Außenminister Steinmeier bewertete das deutsch-russische Verhältnis als „etwas aus der Normallage geraten“, mahnte gleichzeitig aber an, dass die Völker sich nicht entfremden dürfen. Die Wissenschaft sei dafür ein guter Ansatz, glaubte man seinerzeit.

Trotz der „anhaltenden Verstimmung zwischen Deutschland und Russland wegen der Ukraine-Krise“ eröffnete Steinmeier in der damaligen Gasag-Zentrale am Hackeschen Markt am Abend des 10. August 2015 die „German-Russian Summer School“. Zu den Vätern dieses deutsch-russischen Projektes gehörten **Olaf Czernomoriez**, früherer Gasag-Vorstand, **Stephan Kohler** und **Reinhard Müller** ebenso wie Professor **Viktor Koksharov** von der Ural Federal University Jekaterinburg, Außenminister **Frank-Walter Steinmeier** und Professor **Frank Behrendt** von der TU-EUREF-Campus gGmbH. In seiner Begrüßungsrede ließ Steinmeier den Ukraine-Konflikt nicht unerwähnt, sondern hob die durch ihn entstandenen Belastungen hervor, insbesondere durch die Annexion der Krim. Andererseits betonte er die Bedeutung der deutsch-russischen Beziehungen. Unter dem Konflikt leiden vor allem auch die wirtschaftlichen Beziehungen. In dieser Zeit gewann ein kleines Projekt wie die Summer-School mit deutschen und russischen Studenten besondere Bedeutung.

Wenn man die Berichte von damals liest, spürt man die Hoffnung, dass sich doch alles zum Guten wenden würde. Am 24. Februar 2022 wurde das zunichte gemacht. Stephan Kohler hätte es vermutlich nur schwer ertragen, mit anzusehen, dass diese Brücke zerstört wurde. Die Dimension dieses Krieges ist gewaltig und trifft alle Lebensbereiche.



Foto: Veranstalter

Seit 2002 war Stephan Kohler in Sachen Energiewende auch im Reich der Mitte unterwegs. Quasi für sein Lebenswerk erhielt er im September 2019 als erster Ausländer den „Blue Sky Award“. Der international anerkannte Preis wird von der United Nations Industrial Development Organization (UNIDO) in Kooperation mit dem International Technology Promotion Center for Sustainable Development (ITPS) in Shenzhen an „exzellente Einzelpersonen mit großartigen Beiträgen zur umweltfreundlichen und kohlenstoffarmen Entwicklung“ verliehen.

Nach seinem Ausscheiden bei der DENA bezog Stephan Kohler auf dem EUREF-Campus ein Büro und gründete mehrere Unternehmen. In Sachen Energie war er, wie erwähnt in China, aber vor allem auch in Russland unterwegs. Und unterwegs war er ständig. Wir trafen ihn zu einem Gespräch vor einer Reise nach Moskau. Um 00:30 Uhr machte er sich auf den Weg, um am Vormittag an einer internationalen Konferenz von WILo teilzunehmen. Am nächsten Morgen um 07:10 Uhr ging es zurück nach Berlin, wo bereits um 11:00 Uhr der Vorstand des Südtiroler Energieverbandes auf ihn wartete, um sich über den EUREF-Campus informieren zu lassen.

Bereits 1980 war die erste Energiewende-Studie des Öko-Instituts erschienen. Danach gründete sich am Institut eine neue Arbeitsgruppe, in der auch externe Wissenschaftler und Studenten mitwirkten – mitternachts Kohler. 1985 veröffentlichte er das Projekt mit dem treffenden Namen „Energiewende II“ ein Grundwerk für die deutsche Debatte: „Die Energiewende ist möglich“. „Die Energiewende II-Studie macht Vorschläge dafür, wie die Energiewende praktisch angegangen werden kann“, heißt es in der Chronik

des Öko-Instituts. „Energiewende konkret anzugehen – das war von Beginn an das Motiv Kohlers. Auch später bei der Deutschen Energie-Agentur – mit Vorschlägen für eine Rekommunalisierung und eine Zerschlagung der Monopolstruktur in der Energiewirtschaft.“

Schon vor 40 Jahren hat **Stephan Kohler** das vorgedacht, worüber sich 2021 in den Koalitionsverhandlungen die Parteien stritten. 40 Jahre, in denen die Politik aktiver hätte sein müssen und können. Man kann es durchaus als peinlich bezeichnen, dass die Politik erst des Weckrufs eines kleinen Mädchens aus Schweden bedurfte, um in die Gänge zu kommen. Erst nachdem weltweit Millionen junger Menschen begannen, sich selbst um ihre Zukunft zu kümmern, kann es den Politikern plötzlich nicht schnell genug gehen. **Stephan Kohler** hat alles gesagt, was die Fridays-For-Future-Aktivistinnen heute auf ihre Transparente schreiben.



Am ersten Todestag von **Stephan Kohler**, dem 31. Oktober 2021, legten **Maria und Reinhard Müller** sowie **Prof. Reinhard Hüttel** und **Christoph Lange** an der Konfuzius-Statue ein Blumenbouquet nieder.

Stephan Kohler fehlt jeden Tag, nicht nur seiner Familie und seinen Weggefährten, die in dem Buch zu Wort kommen. Er fehlt auch auf und dem EUREF-Campus. Sein Lebenswerk, die Energiewende, ist längst noch nicht vollzogen. Ganz im Gegenteil. Durch den Ukraine-Krieg ist sie ins Stocken geraten. Die Atomkraftwerke laufen länger, fossile Energieträger werden weiterhin gebraucht und für das zu Recht verpönte Fracking-Gas werden in Rekordzeit Terminals gebaut, während eine Windkraftanlage sieben Jahre benötigt, um genehmigt zu werden. Immerhin: International wird Energiewende als „Lehnwort“ in anderen Sprachen verwendet: „The German Energiewende“ oder „A Energiewende alemã“.

Ed Koch
(auch Fotos)

04) Gehalt für Protestler – Verein als Jobcenter der „Letzten Generation“

02 Jan. 2023

Im November 2022 war bekannt geworden, dass Aktivisten der "Letzten Generation" auf Gelder eines "Climate Emergency Fund" aus den USA spekulieren können. Nun geriet der Berliner Verein "Wandelbündnis" in den medialen Fokus. Dieser überweist Gehälter über zur Verfügung gestellte "Arbeitsverträge".

Quelle: www.globallookpress.com © IMAGO/Jean MW

Mit sozialversicherungspflichtiger Anstellung demonstriert es sich entspannt ... (Eine Protestaktion der "Letzten Generation" in Berlin, Dezember 2022)

Mehrere Medienberichte bestätigten im November 2022, dass die Protestgruppe "Letzte Generation" und sogenannte "Klimaaktivisten" durch eine philanthropische Gruppe namens **Climate Emergency Fund (CEF)** über **regelmäßige Geldüberweisungen unterstützt wird**.

Diese Gruppierung wiederum wird von **den Erben des Getty- und Rockefeller-Ölvermögens finanziert und war 2019 gegründet worden**. Der Nachrichtenblog *Tichys Einblick* informierte diesbezüglich:

"Der Vorstand besteht aus einem Who's-Who des Klimaalarmismus, darunter der Regisseur des Films 'Don't Look Up!', Adam McKay, der vier Millionen Dollar gespendet hat, der New Yorker Autor Bill McKibben und der Kolumnist der New York Times, David Wallace-Wells. Der Fonds und seine Stipendiaten wurden vom Generalsekretär der Vereinten Nationen und einem Großteil der Mainstream-Medien bejubelt."

So soll der CEF nach eigenen Angaben bereits 4,5 Millionen Dollar in Deutschland unter anderem an die "Letzte Generation" und "Scientist Rebellion" überwiesen haben. Ende des Vorjahres informierte die Berliner Polizeipräsidentin Barbara Slowik darüber, dass zuständige Behörden gegen Aktivisten der "Letzten Generation" in den zurückliegenden Monaten bis Mitte Dezember 2022 insgesamt 2.200 Strafanzeigen und 600 Bußgeldbescheide erstellen mussten. Die strategisch durchgeführten Aktionen hätten zudem rund 220.000 Einsatzkräfte-Stunden der Polizei beansprucht. Die im Berliner Springer-Verlag publizierte Zeitung *Welt* beschäftigt sich nun in einer entsprechenden Recherche mit bis dato unbekannten Hintergrundaktivitäten und organisatorischen Details rund um die provokative Aktivistengruppe. So heißt es im Artikel:

"Ein Berliner Verein überweist Klima-Aktivisten der 'Letzten Generation' Gehälter. In Rekrutierungsseminaren berichten die Organisatoren, sie hätten 'sehr viel' Geld."

Der Verein nennt sich "Wandelbündnis" und ist über "ein kleines Hinweisschild" an einem Briefkasten auf einem großflächigen Gelände in der Oberlandstraße in Berlin-Tempelhof zu finden. Auf dem Areal südlich des bekannteren Tempelhofer Felds waren schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts die ersten Berliner Filmstudios gebaut worden, die heutigen "Berliner Union Film Ateliers (BUFA)". Laut *Welt*-Artikel ist es seit geraumer Zeit jedoch auch das Gelände der "Zentrale des deutschen Klimaaktivismus". Ein *Tagesspiegel*-Artikel informierte im Mai 2021 aufschlussreich über diesbezügliche Investitionen:

"Vor fünf Jahren wurde die Bufa von einem englisch-südafrikanischen Familienunternehmen gekauft. Dieses will unter anderem über Stiftungen wie 'Bertha Foundation' und 'Be The Earth Foundation' international ein philanthropisches Weltbild fördern, engagiert sich so im Bereich Menschenrechte und Klimaschutz. Aktivisten und Menschenrechts-Rechtsanwälte werden unterstützt."

Weitere Mieter auf dem Areal seien "ökologisch engagierte Unternehmen" wie Tiny Farms oder Start-ups und Bürogemeinschaften wie Think Farm. Auch die Berliner Gruppe der Klimaaktivisten von Extinction Rebellion haben demnach dort ein Büro angemietet. Laut Welt-Recherchen stellt der Verein "Wandelbündnis" nun bereits seit einigen Monaten **"Arbeitsverträge für die Aktivisten aus – und ermöglicht ihnen so, mit den Protestaktionen ihren Lebensunterhalt zu bestreiten"**. Für die Recherchen wurden "interne Chat-Nachrichten und Unterlagen" der "Letzten Generation" analysiert, zudem haben Welt-Mitarbeiter "an Online-Seminaren teilgenommen". Die Ergebnisse zeigten: **"Daraus ergibt sich das Bild einer straff organisierten Bewegung, die beständig neue Unterstützer gewinnt. Es sind Menschen, die teilweise bereit sind, ihren Job aufzugeben, um sich ganz der Arbeit für den Klimaschutz zu widmen."**

Das dafür benötigte Geld zur allgemeinen Alltagsbewältigung kann demnach durch die Zusammenarbeit der Gruppierung "Letzte Generation" und dem Verein "Wandelbündnis" realisiert werden. Wie das in der praktischen Umsetzung funktionieren könnte, erfahren Interessierte über die **Teilnahme an entsprechenden Online-Seminaren**. Welt-Erfahrungen aus einem Online-Seminar:

"An einem Montag gegen 21 Uhr begrüßt der 21-jährige Kasseler Carl die zugeschalteten Interessenten. Er gehört zu einer Arbeitsgruppe, die sich 'Jobcenter der Letzten Generation' nennt. Carl sagt: 'Wir haben zum Glück dieses Geld zur Verfügung und können Menschen bezahlen, und wir haben die Möglichkeit, die Menschen auch anzustellen.' Das gehe auch sozialversicherungspflichtig. Denkbar seien Anstellungen in Vollzeit, Teilzeit, aber auch als Selbstständige und Minijobber."

Ein Gehalt in einer Höhe von bis zu 1.300 Euro sei dabei möglich. Das benötigte Geld stamme aus Spenden, die die "Letzte Generation" erhalte. Das "Wandelbündnis" "gebe den rechtlichen Rahmen und stelle die Verträge aus". Dies dementiert ein Vorstandsmitglied des "Wandelbündnisses" und erklärt dazu der Welt-Redaktion:

"Man habe kein Geld von der 'Letzten Generation' erhalten, teilt Vorstandsmitglied Miguel San Miguel mit. Innerhalb des 'Wandelbündnisses' gebe es aber die Initiative 'Gemeinnützige Bildungsarbeit zur Unterstützung von Letzte Generation'. Insgesamt beschäftige man '30 bezahlte Kräfte'."



Laut dem *Welt*-Artikel sind daran nicht nur jüngere Aktivisten interessiert. Das älteste erwähnte Mitglied ist 52. In Videos auf dem YouTube-Kanal der "Letzten Generation" begründen auch eine Ulrike (54), ein Abo (70) und ein Ernst (72) ihre Teilnahme an Protesten auf der Straße. In knapp einem Jahr haben die Klimaaktivisten allein in Berlin 276-mal Straßen und Auffahrten blockiert.

Interne Chat-Nachrichten hätten angedeutet, dass "**inzwischen auch direkte Angriffe auf Politiker zumindest diskutiert werden**". Als weitere Ziele wurde festgehalten: "*Wir versuchen das Spektrum des Aktivismus zu erweitern! Nicht Linksextrem werden! (also in der Außenwirkung – intern gerne;))*", so die Formulierung eines dokumentierten Protokolls. In weiteren Dokumenten sei die Rede von einer "*funktionalen Hierarchie*", in der es eine "*kleine Gruppe mit Entscheidungsmandat*" gebe. Das Motto der Zusammenarbeit laute "***Viel Input, wenig Demokratie***".

Laut der Berliner Innensenatorin Iris Spranger (SPD) umfasst der "harte Kern" der Gruppe in Berlin mittlerweile ungefähr 500 Personen, "von denen etwa die Hälfte mehrfach polizeilich in Erscheinung getreten" sei.

G. D.

05) ACHTUNG REICHELT!

Von Julian Reichelt

02. 01. 2023



Es sind Szenen wie aus einem anderen Land: Junge Männer im Kampf mit der Polizei, Böller-Gefechte zwischen Kleingruppen, Beschuss mit Feuerwerkskörpern auf Kopfhöhe quer über die Straße. Ein einziger Rausch an Pyro und Testosteron.

Ein Feuerlöscher wird auf einen fahrenden Rettungswagen geworfen, bleibt auf der Scheibe liegen. Ein Reisebus wird angezündet, und als die Feuerwehr ihn löschen will, wird sie von Vermummten attackiert.

Das ist Deutschland in der Silvesternacht 2022. In den Innenstädten unseres Landes regierte nicht der Rechtsstaat – sondern die Gesetzlosen. Und der Staat kapitulierte.

Unsere Reporter waren in der Nacht in Deutschland unterwegs und haben dokumentiert, wie Horden junger Männer ohne Respekt vor den Gesetzen und Werten dieses Landes gewütet haben.

Was auffällt: Die Menschengruppen, die für die Szenen verantwortlich sind, sind nahezu rein männlich. Frauen sind dort so gut wie gar nicht zu sehen. Für sie sind diese Orte, man muss es leider sagen, gefährlich. Was bleibt, sind junge Migranten aus dem islamischen Raum, bei denen sich ein fragwürdiges Männlichkeitsbild zeigt.

Diese Silvesternacht zeigte uns drei Dinge: Erstens eine Polizei, die unterbesetzt und machtlos ist. Zweitens eine Feuerwehr, die eigentlich helfen will, aber zum Feindbild wird. Und drittens eine

Politik, die über Böllerverbote reden will, obwohl klar ist, dass das Problem von jungen Männern mit Migrations-Hintergrund ausgeht.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) Deutsche Verteidigungsministerin mitten im Berliner Böller-Hagel: „In Europa tobt ein Krieg“

02. 01. 2023



rbt

<https://unser-mittleuropa.com/deutsche-verteidigungsministerin-mitten-im-berliner-boeller-hagel-in-europa-tobt-ein-krieg/>

07) Wahnsinn: Sprachkritiker wählen „Freiheit“ zur Floskel des Jahres 2022!

02. 01. 2023



Jetzt haben selbsternannte Sprachkritiker sogar dem Wort „Freiheit“ einen Negativ-Preis verliehen: Der Begriff werde missbraucht... Werden die Deutschen die schleichende Abschaffung der Demokratie einfach so hinnehmen? Damit befasst sich das aktuelle [COMPACT-Magazin „1923/2023 –Aufstand gegen die Inflation“](#). [Hier bestellen.](#)

Sprachkritik ist in Deutschland nicht mehr Herrschaftskritik. Stattdessen ist sie zur Kritik am Widerstand verkommen, ganz im Dienst der Machthaber. Sie steht auf einer Stufe mit Mainstream-Medien, NGOs und anderen pseudo-kritischen Subventionsempfängern.

Berühmtes Beispiel konformistischer Sprachkritik ist das „Unwort des Jahres“, das regelmäßig dem *oppositionellen* Sprachgebrauch entnommen wird. 2020 lautete es „Corona-Diktatur“ – übrigens eine Kreation von COMPACT-Chefredakteur Jürgen Elsässer. Für das Jahr 2022 habe der Begriff „Klimaterroristen“ laut *Spiegel* besonders hohe Siegeschancen.

Auch das *Netzprojektes Floskelwolke* versucht sich in dieser Hinsicht zu profilieren. Deren Gründer Udo Stiehl und Sebastian Pertsch verrieten dem Nachrichtendienst dpa, dass das Wort „Freiheit“ den ersten Platz als „Floskel des Jahres 2022“ erhalte. Unter den fünf Spitzenreitern befinden sich außerdem: „Klimakleber“ und (Achtung, sehr mutig) der „Doppelwumms“ von Olaf Scholz.

Warum ist ausgerechnet „Freiheit“ die größte Floskel 2022? Natürlich, so versichern die Sprachkritiker scheinheilig, wollten sie nicht das Wort-an-sich, sondern dessen „Missbrauch“ treffen. Oder in den Worten des *Spiegels*: „das Schindluder, das damit getrieben wird.“

Und jetzt kommt die verlogene Begründung:

„Wir beobachten, wie sich ein zunehmend aggressiver Umgang miteinander in der Gesellschaft in der Sprache widerspiegelt.“

Differenzierte Debatten würden mit Schlagwörtern übertönt. Da schrecke man nicht einmal vor dem Gebrauch des Wortes „Freiheit“ zurück:

„Das macht auch nicht Halt vor der Umdeutung eines hoch angesehenen Guts wie Freiheit, in deren Namen inzwischen egoistische Forderungen gestellt werden oder absurde Preisungen von zum Beispiel Atomkraft als ›Freiheitsenergie‹ entstehen. (...) Leider übertraf der verbale Missbrauch des Freiheitsbegriffs alle Erwartungen und er ist ein verdienter Sieger dieses Negativpreises.“

Man erinnere sich: Vor allem gegen die Corona-Diktatur verteidigten Widerständler regelmäßig ihre individuellen Freiheitsrechte. Was für eine Unverschämtheit! Wo doch nur linksgrüne Machthaber entscheiden, wann der Freiheitsbegriff rechtmäßig angewendet und wo er missbraucht wird. Der Einzelne soll nicht mehr die Freiheit haben, den Freiheitsbegriff für sich zu definieren! In Propaganda-Publikationen wird die Forderung nach Freiheit inzwischen sogar als „rechts“ eingestuft.

Früher galten Rechtskonservative als autoritär, die im schlimmsten Falle sogar einen Führer verlangten, während Linke die freie Entfaltung für sich gepachtet haben wollten. Diese Aufteilung ist passé.

Das belegen aktuelle Bücher wie „Klimarassismus: Der Kampf der Rechten gegen die ökologische Wende“ von Matthias Quent und Christoph Richter. Laut dem Autoren-Duo übertreiben „Rechte“ angeblich die Forderung nach individueller Freiheit gegenüber Einschränkungen, die doch nur dem Wohl der Allgemeinheit dienen. Beispiel: die Querdenker, die diktatorische Regierungsmaßnahmen kritisierten. Oder Autofahrer, die ihren Motor-Spaß gegenüber dem Klima-Reset durchsetzen wollen.

Kurzum: Freiheitsforderungen sind ab sofort rechts, antisozial und böse. Folglich störte sich kein Mainstream-Medium daran, als auf dem letzten WEF-Forum in Davos die australische „eSafety-Kommissarin“ Julie Inman Grant eine „Rekalibrierung (Überprüfung, Anm.) der Menschenrechte“ forderte, darunter auch vom „Freedom of Speech“ (Redefreiheit). Soziale Netzwerke haben den ohnehin schon abgeschafft. Und wenn ein Elon Musk sie wieder einführen will, geifert und zetert die Armee der Devoten.

Das unausgesprochene Motto lautet: Freiheit ist Egoismus. Egoismus ist rechts. Folglich: Es lebe die Unterwerfung.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [COMPACT MAGAZIN](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

08) Neues Jahr - alte Probleme.

Zusammenstellung und Kommentierung von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 609-01

1. Januar 2023

48. Jahrgang

Neues Jahr – alte Probleme

Christian Drost hat die Pandemie für beendet erklärt. Es wird nun Zeit, dass die lästige Maskenpflicht in den öffentlichen Verkehrsmitteln endlich aufgehoben wird. Das wäre schon mal ein Fortschritt im neuen Jahr. Ansonsten haben sich mit dem Silvesterfeuerwerk die Probleme nicht in Luft aufgelöst. „Der chinesische Mönch Li Tian erfand im China der Tang-Dynastie das Schwarzpulver – und erweckte damit nicht nur den Gebrauch von Schusswaffen, sondern auch das Feuerwerk zum Leben“. Zum Leben? Das Zeug führte und führt zu millionenfachem Tod weltweit. Böse Geister sollten mit der Böllerei vertrieben werden. Das Gegenteil ist eingetreten.

China, das sich mit seinem menschenverachtenden Terrorregime der westlichen Welt überlegen fühlt, versinkt mehr als je zuvor im Corona-Sumpf. Ausgerechnet das Land, aus dem wir die Masken und Tests beziehen, kriegt die Pandemie nicht in den Griff. Schadenfreude verbietet sich allerdings.

Millionen Menschen sind inzwischen aus der Ukraine vor Raketenangriffen und Explosionen geflohen. Was ging in diesen Menschen vor, als sie die Knallerei bei uns ertragen mussten? Mit Rücksicht auf diese Gäste hätte man auch mal auf kriegsähnliche Geräusche verzichten können. Unsere Gesellschaft ist keineswegs so tolerant und hilfsbereit, wie es der Bundespräsident in seiner Weihnachtsansprache lobte.

In Berlin steht in den nächsten sechs Wochen der Wahlkampf im Fokus. Als gäbe es keine anderen Probleme. Wenn das Bundesverfassungsgericht die Wahlwiederholung stoppt, öffne ich meinen sonst stets verschlossenen Schrank mit den scharfen alkoholischen Getränken.

Voller Angst warten viele Menschen auf ihre Energiekostenabrechnungen, die in den nächsten Wochen ins Haus flattern. Vermieter und Energieversorger haben ihre Kunden schon aufgefordert, die Vorauszahlungen zu erhöhen, damit der Schock nicht zu groß ist, wenn dann die Abrechnung vorliegt. Meine Betriebskostenvorauszahlung wurden vom Vermieter schon zum November um 173 Euro erhöht, was rund die Hälfte meiner monatlichen Lebensmitteleinkäufe einschließlich Klopapier ausmacht. Da sind die 35 Euro höheren Krankenkassenbeiträge ja eher bescheiden. Apropos Krankenkasse. Den Krankenhäu-

sern geht's schlecht. Eine Pleitewelle rollt auf sie zu, berichten die Medien. Die Gesamtlage, in der wir uns befinden, ist inzwischen mehr als jammern auf hohem Niveau. Das Niveau sinkt stetig, überall, auch in der Politik und Fernsehunterhaltung, was ja das gleiche ist. All das, was uns Sorgen bereitet, ist jedoch nichts gegenüber dem, was die Menschen in der Ukraine erleiden müssen. Die vielen regionalen Kriege, die es seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs gegeben hat und gibt, haben wir beobachtet, ohne besonders berührt zu sein. Der Unterschied zum Krieg in der Ukraine ist nicht nur die Nähe, sondern sind vor allem die immensen Auswirkungen. Ohne diesen Krieg gäbe es keine Energiekrise. Wir sind betroffen und involviert von und in diesen Krieg.

Ein Leser, der uns natürlich namentlich und persönlich bekannt ist, aber nicht genannt werden möchte, hat uns einige Gedanken übermittelt, die wir – leicht gekürzt – gern mit Ihnen teilen möchten.

„Gewalt gehört untrennbar zur Geschichte, darüber ist schon sehr viel geschrieben worden, und die Vorschläge, wie man denn zu einer friedlicheren Welt kommen könnte, haben sich im Laufe der Jahrtausende ins Unübersehbare vervielfacht – wie jeder weiß, ohne besonderen Erfolg.“

Immer wieder haben es Psychopathen verstanden, mit ihren Absichten Millionen gefügig zu machen, von **Alexander dem Großen bis Wladimir Putin**. Hatte Hitler noch gemeint, einen angeblichen polnischen Überfall auf einen deutschen Sender als Kriegsgrund fingieren zu müssen – was angesichts des Kräfteverhältnisses der beiden Staaten schon seinerzeit denken Zeitgenossen ziemlich unwahrscheinlich vorkam – aber von der Mehrheit der Deutschen offensichtlich geglaubt wurde, so hat Putin auch das nicht mehr nötig. Seine Behauptung, die ukrainische Regierung bestehe aus rauschgiftsüchtigen Nazis, hat ziemlich offensichtlich die Mehrheit der russischen Bevölkerung hinreichend überzeugt.

Russland gehört seit tausend Jahren zum christlichen Abendland, und bald nach dem Überfall des **Napoleon** – noch ein hirnkranker Psychopath – auf das Zarenreich, schob sich die große russische Kultur auf gleiche Höhe neben die Westeuropas. Von Puschkin über Dostojewski und Tolstoi bis Babel und Majakowski, von Tschaikowski bis Schostakowitsch, um nur einige wenige zu nennen – welcher kulturell interessierte und gebildete Mensch weltweit würde auf sie verzichten wollen? Die Russen gehören zu den großen Kulturvölkern, und weder ein alter noch ein neuer Zar können daran etwas ändern. Daher ist es



völlig unsinnig, das russische Volk mit seinen Herrschern zu verwechseln oder gar gleichzusetzen.

Trotz oder gerade wegen der gegenwärtigen Schandtaten muss man sich sehr hüten, die Russen, die allein schon aus geografischen und klimatischen Gründen eine andere Entwicklung als die Westeuropäer genommen haben, pauschal zu verurteilen. Zehntausende sind inzwischen verhaftet und inhaftiert worden, weil sie ihre Ablehnung von Putins Politik öffentlich zum Ausdruck gebracht haben. Es ist mir nicht bekannt, dass es derartige Proteste gegen Hitler im Dritten Reich gegeben hätte.

Trotzdem: An der verbrecherischen Politik der gegenwärtigen Herren im Kreml kann spätestens seit dem Überfall auf die Krim kein Zweifel bestehen. Es ist schon richtig, dass die Krim 1783 formell von Katharina II annektiert und seither zu Russland gerechnet wurde. 1954 wurde sie unter Chruschtschow der Ukrainischen sozialistischen Sowjetrepublik angegliedert und verblieb nach Auflösung der UdSSR innerhalb des ukrainischen Staates (Wikipedia).

Benutzt man aber historische Argumente als Begründung für heutige gewaltsame territoriale Ausdehnung, so erhebt sich sofort die Frage, wo das anfängt und wo es aufhört. Mit einer derartigen Begründung könnte Deutschland Sizilien annektieren, denn es hat unstreitig einmal zum deutschen Reich gehört. Diese Frage wird allerdings dadurch kompliziert, dass unklar ist, ob die Bundesrepublik Deutschland oder die Republik Österreich als Rechtsnachfolger des Staates Österreichs Friedrichs II anzusehen ist.

Da sich die staatlichen Grenzen in Europa seit der Römerzeit immer wieder und zum Teil grundlegend geändert haben, stellt sich ja auch die Frage, ob man ein Stichtag bestimmen sollte. Vielleicht das Jahr 800, dann würde uns ganz Frankreich gehören. Allerdings könnten die Franzosen gegenüber Deutschland dann denselben Anspruch erheben, denn Karl der Große/Charlemagne war schließlich auch der Herrscher Frankreichs.

Wie wäre es, wenn die Republik Österreich Böhmen, Mähren, Ungarn usw. zurückverlangt? Nachdenken könnte man dann auch beispielsweise über die Wiederherstellung des polnisch-litauischen Großreiches etc. pp. Schon diese leicht - aber nur leicht - ironischen Beispiele belegen die Unsinnigkeit historisch begründeter territorialer Forderungen. Es ist ziemlich unklar, wozu das ohnehin schon flächenmäßig größte Land der Erde noch mehr Fläche braucht. Der Donbass ist reich an Kohle und Eisenerz und - soweit

noch etwas davon übrig ist - ein altes Industriegebiet - das könnte ein Grund sein. Auch die fruchtbaren Schwarzerdegebiete, Grundlage eines erheblichen Weizenexports, könnten eine Verlockung darstellen.

Die Krim wurde bereits beschlagnahmt und es wäre erstaunlich, wenn zu unseren Lebzeiten die Ukraine diesen Teil ihres Staates wieder unter ihre Herrschaft bringen würde. Das gleiche gilt für das Donbassgebiet. Weiterhin wären die Durchleitungsrechte für Erdgas und Öl nach Westen von Interesse für Putin - das sind alles Milliarden, die er sich nach dem Untergang der Ukraine in die eigene Tasche stecken könnte.

Man kann sich einfach nicht vorstellen, dass ein Typ wie dieser nur von seinem Präsidentengehalt eine kärgliche Existenz fristet. Die bisherigen Erfolge haben Putins Strategie zumindest überwiegend Recht gegeben. Wenn auch zu vermuten ist, dass er nicht mit einer so langen Dauer seiner Militäraktion gerechnet hat, spielt das keine Rolle.

„Militäraktion“ wurde oben absichtlich nicht in Anführungsstriche gesetzt, denn es handelt sich nach allem, was bisher geschehen ist, nicht um einen Krieg im Rahmen der Bestimmungen der Genfer Konvention, sondern um Mordbrennerei. Ganz offensichtlich hat die Zerstörung der Städte und der Infrastruktur der Ukraine das Ziel, das Land unbewohnbar zu machen.

Ein Ziel, die Vertreibung von Millionen Bewohnern, hat er bereits erreicht, wenn auch der wohl beabsichtigte Nebeneffekt, eine Destabilisierung des Westens durch die Flüchtlingsströme, bisher ausgeblieben ist. Inzwischen hat man auch damit begonnen, Bewohner aus den bisher eroberten Gebieten nach Russland zu verschleppen. Die Behauptung, man wolle sie vor dem Krieg schützen, ist geradezu lächerlich. Hätte man diese Absicht, bräuhete man die Kampfhandlungen nur einzustellen.

Ob es den Vertriebenen oder ihren Kindern jemals möglich sein wird, wieder in ihre Heimat zurückzukehren, ist zurzeit eine offene Frage. Blicken wir zur Erhellung der Lage einmal in die umgekehrte Richtung und sehen nach denen, die in Russland eingefallen sind. Lassen wir die Mongolen außen vor, weil sie nicht aus dem Westen kamen, so sind vor allem Napoleon und Hitler von Interesse. Die Frage ist: Warum kommen hirnkranken Psychopathen wie beispielsweise diese beiden dazu, über ein anderes Land herzufallen, das ihnen ganz offensichtlich nichts getan und sie auch nicht bedroht hat.



Napoleon hat sich wenigstens noch die Mühe gegeben, mit der Missachtung der Kontinentalsperre einen Grund zu erfinden. Er wusste genau so gut wie Alexander I., dass es sich das industriell unentwickelte Russland einfach nicht leisten konnte, auf die englischen Importe zu verzichten. Alexander, der sicher sein Land nicht vorsätzlich schädigen wollte, musste dem erheblichen französischen Druck schließlich nachgeben und unterzeichnete das Abkommen, dessen Verletzung dann Napoleon als Vorwand für den Einfall in Russland gedient hat.

Auf dem Erfurter Fürstentag 1808 sagte Napoleon zu Metternich, es sei ihm gleichgültig, wie viele Menschen bei seinen Feldzügen umkommen würden. Von hier führt eine direkte Linie über Hitler zu Putin, für die dasselbe gelten dürfte. Wäre es nicht so, hätten sich diese nicht so verhalten.

Werfen wir einen Blick auf die Sanktionen. Die strahlenden Gesichter der EU-Verantwortlichen, wenn wieder einmal ein Sanktionspaket beschlossen wurde, kennen wir zur Genüge. Interessanterweise scheinen die Sanktionsdrohungen die Russen nicht zu beeindrucken; zumindest ist bis jetzt keine Wirkung festzustellen. Das ist auch nicht verwunderlich, denn es würden Jahre vergehen, bis derartige Maßnahmen tatsächlich ernstliche Auswirkungen auf die russische Ökonomie haben könnten – wenn überhaupt welche. Das Land ist viel zu reich an überall begehrten Bodenschätzen, um wegen des Absatzes und der damit verbundenen Einnahmen besorgt sein zu müssen. Russland müsste nur die Preise so weit unter Weltmarktniveau senken, dass sich – von China bis Bangladesch – genug begeisterte Abnehmer finden. Da kämen auch Typen wie Erdoğan und Orbán in Frage.

Wie es weitergeht, ist nicht schwer zu erraten. Nachdem der Westen der Abtrennung der Donbass-Gebiete und der Krim seit Jahren tatenlos zugesehen hat, dürfte ein Angriff auf den Südwesten der Ukraine auf der Tagesordnung stehen.

Die Möglichkeit, Putin ernsthaft aufzuhalten, ist längst verpasst worden. Seine Salamiaktik war äußerst erfolgreich, und wer weiß, welche Länder als Nächste an die Reihe kommen. Vielleicht stehen wir auch auf der Liste, denn ernsthaften Widerstand leisten könnten wir in den nächsten Jahren nicht. Eine alte Weisheit besagt, dass man hinterher immer klüger ist. Es ist zweifelhaft, ob ein rechtzeitiger, also vor vielen Jahren, spätestens vor der Annexion der Krim, erfolgter Aufmarsch von mindestens 20 voll ausgerüsteten Infanteriedivisionen, 2.000 Panzern

und 500 Kampfflugzeugen an den Westgrenzen Russlands den verbrecherischen Überfall hätte verhindern können.

Wie Hitler, Mussolini etc. bewiesen haben, hält auch die sichere Aussicht auf den eigenen Untergang Psychopathen nicht davon ab, ihre Ziele zu verfolgen. Genau so wenig wie 1939 will der Westen 2022 in einen Krieg hineingezogen werden. Eine der bittersten Erkenntnisse aus den gegenwärtigen Ereignissen wäre, dass man irgendwann in naher Zukunft um die eigene Existenz kämpfen werden muss, auch wenn man das zutiefst nicht will und unabsehbare Zerstörungen riskiert.

Hierzu hat Herfried Münkler (Die neuen Kriege, Rowohlt Taschenbuch Verlag Reinbeck bei Hamburg, 4. Auflage März 2010, S. 230). überzeugend ausgeführt: „[...]westliche Gesellschaften...] bevorzugen zunächst eine Politik des Zuwartens und Beobachtens, in der Hoffnung, dass die politischen und finanziellen Belastungen, die durch einen sich abzeichnenden innergesellschaftlichen Krieg (in Form von Flüchtlingsströmen, eines Anwachsens der informellen und kriminellen Ökonomie sowie der Nachahmung bestimmter Strategien in anderen Ländern) auf sie zukommen, geringer sein werden als die Kosten und Risiken, die mit einer militärischen Intervention verbunden wären.“ Adieu, Ukraine.“

Die westliche Politik wird von der „kleptokratischen Banditendiktatur Russland“¹ ohnehin als schwach betrachtet. ¹(Zitat: Szczepan Twardoch in einem Beitrag für die Neue Zürcher Zeitung April 2022). Nichts hat den Kriegsverbrecher Putin bisher beeindrückt. Wenn die USA der Ukraine ihr Patriot-Abwehrsystem liefern wollen, vermutlich zum Jahrestag des Kriegsbeginns in Februar, reagiert Putin lapidar mit der Ankündigung, es zerstören zu werden. Wie 2022 wird auch der Ukraine-Krieg das neue Jahr dominieren. Wie soll der Knoten gelöst werden, wenn Putin nichts von seinen Eroberungen wieder hergeben und die Ukraine nicht auf sie (zu Recht) verzichten will?

Es ist nicht ausgeschlossen, dass 2023 China nach Taiwan greift. Probemanöver fanden schon statt. Der Dritte Weltkrieg ist näher als wir wahrhaben wollen.

Lesen Sie bitte den Artikel von Szczepan Twardoch, in dem dieser mit den westeuropäischen Intellektuellen abrechnet, in voller Länge.

<https://www.nzz.ch/feuilleton/ukraine-krieg-schluss-mit-westsplaining-ld.1676881>

Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch

09) Vorschriften-Dschungel: Sie haben uns eingesperrt in eine Welt für Deppen

Von Peter Haisenko

31. 12. 2022



Der Vorschriften-Dschungel wuchert vor sich hin und es gibt kaum noch etwas, das nicht durch detaillierte Anweisungen und Gesetze geregelt ist. Jede mögliche Gefahr soll von vornherein ausgeschaltet sein. Da fragt man sich, warum echte Kerzen am Christbaum noch nicht verboten sind.

Es gab Zeiten, da durfte, oder musste, ein Kind noch aus eigener Erfahrung lernen, dass es schmerzhaft ist, eine heiße Herdplatte anzufassen. Man kannte noch die einfache Regel: Messer, Schere, Licht, sind für kleine Kinder nicht! Das mussten die Kinder einhalten. Schon lange ist es aber so, dass zum Beispiel einfache Feuerzeuge mit einer derart starken Feder ausgerüstet sein müssen, dass die Kraft eines Kindes nicht ausreicht, eine Flamme zu erzeugen. Die Folge ist, dass die Plastikteile des Mechanismus zu schnell kaputt gehen. Die Hersteller freuen sich und die Eltern auch, weil sie bezüglich dieser Feuerzeuge keine Erziehungsarbeit mehr leisten müssen.

Als ich ein junger Mann war und begann, am Straßenverkehr mit motorgetriebenen Fahrzeugen teilzunehmen, gab es für Motorräder keine Helmpflicht und allgemein keine Promillegrenze. Ich habe es für sinnvoll erachtet, einen Helm zu tragen und die Sache mit dem Alkohol und dem Fahren hat man auch irgendwann verstanden. So kann man es als Wunder bezeichnen, dass ich und viele andere meines Alters überhaupt noch leben. Oder eben doch nicht? Ist es nicht eher so, dass wir damals selbst lernen durften, wie man Gefahren erkennt, mit ihnen umgeht, ihnen zuvorkommt? Dass daraus vernünftiges Verhalten entstand, das man aus eigener Überzeugung verstand und eingehalten hat? Nun

gut, allen war diese Erkenntnisreife nicht gegeben, aber wie die Erfahrung zeigt, helfen da strenge und detaillierte Verbote auch nicht allen.

Der § 1 der StVO sollte ausreichen

Bleiben wir beim Straßenverkehr. Da gibt es einen Paragraph 1. Der besagt, dass alle Verkehrsteilnehmer zu gegenseitiger Rücksichtnahme und ständiger Vorsicht aufgefordert sind. § 1 Absatz 2 StVO fordert alle Verkehrsteilnehmer dazu auf, sich so zu verhalten, dass andere nicht geschädigt, gefährdet, belästigt oder behindert werden. Ist mit diesem §1 nicht schon alles gesagt, was zu beachten ist im Straßenverkehr? Wofür braucht man dann noch die Unzahl an folgenden Paragraphen? Ach ja, es gibt Juristen und Menschen, die ein Fehlverhalten nicht einsehen wollen. Oder wenn sie es sogar einsehen, einen Anwalt bemühen, der ihr Fehlverhalten mit juristischen Finten relativieren soll. Jedesmal, wenn das geschehen ist, bemüht sich der Gesetzgeber, auch diesen Fall mit neuen Paragraphen abzudecken. Dieser Vorgang betrifft alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens analog.

Einer der schlimmsten Auswüchse dieser Art ist die Produkthaftung, die natürlich auch ein amerikanischer Anwalt erfunden hat. Es war der US-Jurist Ralph Nader, der schon in den 1960er Jahren aufgefallen ist mit dem Standpunkt, alle Automobile stellen wegen ihrer Geschwindigkeit ein untragbares Risiko dar und müssten deswegen verboten werden. 1972 hat er sich dann auf VW eingeschossen und wollte den Käfer und den Bus verbieten lassen, weil diese seiner Ansicht nach ein besonderes Betriebsrisiko darstellten. Dieser Vorgang wird als der Anfang der Produkthaftung angenommen. Obwohl er mit seiner Kampagne gegen VW letztlich scheiterte, ließ er nicht ab, dieses profitable Genre weiter auszuschlachten. Das ging so weit, dass der Flugzeughersteller Cessna die Produktion seiner einmotorigen Modelle für zehn Jahre einstellte, weil Nader anführte, einmotorige Flugzeuge würden abstürzen, wenn der eine Motor ausfällt. Nun, die Gefahr besteht, aber jeder Pilot weiß das und trifft eben diesbezüglich seine eigene Entscheidung.

Warum gilt die Produkthaftung nicht für Waffen und Messer?

Die Produkthaftung ist mittlerweile derart ausgeübert, dass sogar MC-Donalds verklagt werden konnte, weil sie Styropor-Becher für heißen Kaffee verwenden, die dem Druck zweier fetter Schenkel nicht standhalten und so zu Verbrühungen führen können. Der Zustand der Welt ist fortan, dass überall Warnhinweise angebracht werden, damit die Hersteller nicht von eifrigen Juristen verklagt werden können. Da gab es eine Frau, die auf Schadenersatz klagte, weil auf ihrer Mikrowelle kein Hinweis stand, dass man seine Katze nicht darin trocknen darf. Kurz und schlecht, überall sind wir mittlerweile von Warnhinweisen überflutet, von Vorschriften, die für jeden Mensch überflüssig sind, der noch einigermaßen denken kann.

Vor 1990 gab es einen Witz, der den Unterschied zwischen dem „freien Westen“ und der UdSSR zum Thema hatte. Das war so: Im Westen ist alles erlaubt, was nicht verboten ist und in der UdSSR ist alles verboten, was nicht ausdrücklich erlaubt ist. Betrachten wir dazu die Entwicklung der letzten 30 Jahre muss festgestellt werden, dass wir dem beklagten Zustand in der ehemaligen UdSSR verdammt nahe gekommen sind. Oder ist es sogar noch schlimmer? In unserem System kann nichts Neues mehr probiert werden, weil sofort Heerscharen von Bedenkenträgern, vornehmlich wieder Juristen, aufschreien, der Versuch könnte daneben gehen. Man könnte meinen, die Maxime ist: Wer arbeitet, macht Fehler. Wer nicht arbeitet, kann auch keine Fehler machen. Wer also sicher gehen will, keine Fehler zu machen, muss das Arbeiten einstellen. Das Arbeiten und das Denken.

Unwetterwarnungen ohne Unwetter

Normale Wetterberichte gibt es kaum noch. Andauernd werden Warnungen ausgesprochen vor extremen Wetterlagen. Warum? Weil es wieder findige Juristen gibt, die den Wetterdienst verklagen, weil er nicht rechtzeitig vor eine Katastrophenlage gewarnt hat. Im Sommer wird vor Hitze gewarnt, die uns umbringen soll, und im Winter vor Kälte. All das sind Erscheinungen, die es seit Jahrtausenden gibt. Wie konnte die Menschheit ohne diese Warnungen und Anweisungen überhaupt überleben? Ist es da falsch, von „betreutem Leben“ zu sprechen? Man hat den Menschen die Fähigkeit abgesprochen, ohne genaue Anweisungen überleben zu können.

Allenthalben werden Baumaßnahmen durchgeführt, die auch noch die letzte Stolperfalle eliminieren sollen. Es wird bestraft, wenn der Gehsteig nicht sofort von Schnee und Eis gesäubert wird. Und nein, es gilt nicht mehr die alte und natürliche Regel, dass man eben selbst aufpassen muss, wenn es Glatteis gibt oder eine Stolperstelle. In meiner Jugend sagte man noch nach einem Stolperer oder Ausrutscher, heb´ die Füße und pass auf. Aber selbst diesen eigenen Selbstschutz hat man institutionalisiert und so eine Gesellschaft erschaffen, die ohne Betreuung kaum noch überlebensfähig ist.

Kinder werden systemkonform erzogen

Mit den Videospielen lernen schon die Kinder, dass man nur zum Erfolg kommen kann, wenn man sich an die Regeln hält, die sich der Spieleentwickler ausgedacht hat. So hat man die jungen Generationen darauf trainiert, dass sie alle Anweisungen und Regeln kritiklos einhalten, um Erfolg zu haben oder überhaupt überleben zu können. Für die Karriere gilt, dass man nur durch Anpassung, durch systemgerechtes Verhalten, aufsteigen kann. Wer „querdenkt“ wird aussortiert. So haben wir es zugelassen, zu einer Gesellschaft zu werden, die zwar durch Zwangsbetreuung kaum noch Lebensrisiken haben soll, aber dadurch in einen Zustand des Entwicklungsstillstands gekommen ist.

Einerseits wird Initiative gefordert, andererseits aber sanktioniert, wenn man sich nicht genau an Vorgaben oder Regeln hält. Welchen Sinn kann aber Initiative haben, wenn sie sich im Rahmen aller Regeln aufhält? Betreutes Leben und Denken würden jegliche Eigenverantwortung ab. Unsere Lebensumstände sind so eingerichtet worden, dass auch noch der letzte Depp nicht ins Stolpern kommen kann. Das mag ja schön sein für ebendiese, aber wie soll sich jemand da noch wohlfühlen, der ohne diese Art von Betreuung gut leben könnte. Gut, es mag ja bequem erscheinen, wenn man sich um nichts mehr kümmern muss, solange man alle Regeln und Ermahnungen einhält. Aber machen wir so über Kurz oder Lang nicht alle zu Deppen? Verlernen wir so nicht, auch mit außergewöhnlichen Umständen umzugehen, für die es noch keine „Gebrauchsanweisung“ gibt?

Menschen werden zu Menschenmaterial (human resources)

Dieser Wahn, alles und jedes durch Vorschriften und Anweisungen auch für den Dümmden ungefährlich machen zu wollen, wird letztlich zu einer lebensunfähigen Gesellschaft führen. Die ist aber dann so gut auf Gehorsam und Verzicht auf eigenes Denken und eigene Erfahrungen trainiert, erzogen, dass auch auf politischer Ebene kein Widerstand mehr zu erwarten ist. Geht es bei der übermäßigen Betreuung also genau darum? Menschenmaterial zu schaffen, das brav und ohne Widerspruch vor sich hinarbeitet, nicht protestiert oder auch nur erkennt, was mit ihm geschieht? Bürger, die mit „Brot und Spielen“ ruhig gehalten werden in dem Bewusstsein, alles wird gut, wenn ich mich nur an die Regeln halte und mögen die noch so widersinnig sein.

Zum Abschluss komme ich zurück zu den Kerzen. Nicht nur zu denen am Christbaum. Jeder sollte es wissen: Bei einer Kerze brennt etwas und wo etwas brennt, muss man aufpassen, dass nicht mehr entzündet wird, als man will. Man muss also achtgeben, wenn man eine Kerze anzündet. Wer das nicht weiß, den kann man getrost als Depp bezeichnen. Neulich habe ich eine Kerze gekauft und musste erkennen, dass auch Kerzen mittlerweile deppensicher gemacht worden sind. Betrachten Sie dazu die Anweisungen auf dem Etikett an der Kerze auf dem Bild unten. Nicht nur, dass sie als Piktogramme auch für Analphabeten geeignet sind, beleidigen diese meinen Intellekt.

Aber vielleicht wird man in Zukunft erst einen Test absolvieren müssen mit dem Nachweis, dass man mit einer Kerze umgehen kann. Ohne diesen Nachweis kann man dann keine Kerzen mehr kaufen. Da wird sich die Feuerwehr sicher freuen. Aber in diesem Sinn stellt sich mir die Frage, warum es für Politiker oder Minister überhaupt keine Nachweispflicht gibt, ob sie annähernd geeignet sind, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Und so muss die nächste Frage aufkommen, ob die Überregulierungen nicht genau das zur Ursache haben. Kann es nicht sein, dass es eine zwangsläufige Entwicklung ist, dass wir in einer Welt für Deppen eingesperrt werden, wenn Deppen regieren und die Welt so einrichten, dass sie selbst darin überleben können?



Zum Autor: Peter Haisenko ist Schriftsteller, Inhaber des Anderwelt-Verlages und Herausgeber von AnderweltOnline.com

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

10) Schlappe vor Gericht für „Deutschlandradio“: Auch über AfD-Politiker darf man keine Lügen verbreiten

Von David Berger

29. 12. 2022



Der außenpolitische Sprecher der AfD und Bundestagsabgeordnete Petr Bystron.

In einem Interview hatte der Sender „Deutschlandradio“ behauptet, der AfD-Bundestagsabgeordnete Petr Bystron habe 2020 mehreren Störern aus der rechten Verschwörungstheoriecke einen Zugang zum Reichstag verschafft. Nun hat das Landgericht München dem öffentlich-rechtlichen Sender verboten, diese Falschaussage weiter zu vertreten.

In einem Interview von [„Deutschlandradio“](#) mit dem AfD-Bundestagsabgeordneten Gottfried Curio zur „Reichsbürger“/Rentnercombo-Razzia hatte der Journalist des öffentlich-rechtlichen Senders u.a. behauptet, der Bundestagsabgeordnete Petr Bystron habe „2020 mehreren Störern aus der rechten Verschwörungstheoriecke einen Zugang zum Reichstag verschafft“.

Böser Bube Bystron?

An diese Behauptung hat der Deutschlandradio-Sprecher die Frage angeschlossen, wieso Bystron noch Mitglied der AfD und Mitglied der AfD-Bundestagsfraktion sei. Curio hatte sich daraufhin – vermutlich aus Unwissenheit – nicht klar von dieser Beschuldigung des Deutschlandfunkradio-Mannes distanziert und sich auf die AfD berufen, die Sanktionen erlassen habe.

Im Hintergrund der Frage des „Deutschlandradios“ stand vermutlich der dortige Ärger darüber, dass Bystron getwittert hatte: „Die Bemühungen eine Gefahr von rechts herbei zu fabulieren, werden immer absurder“. Bystron, der bereits wenig erfreuliche Erfahrungen mit deutschen Behörden, u.a. mit [einer illegalen Hausdurchsuchung wegen eines Facebookposts machen musste](#), scheint nicht solch ein ungetrübtes Vertrauen wie manche seiner Kollegen in die Behörden zu haben. Und schon gar nicht in das, was öffentlich-rechtliche Medien behaupten.

250.000 Euro Ordnungsgeld drohen „Deutschlandradio“

So auch diesmal. Angesichts der Aussage des Deutschlandradios strebte er mit einer prominenten Münchner Medienrechtskanzlei eine einstweilige Verfügung gegen Deutschlandradio an, der das Landgericht München nun statt gab (Papiere liegen PP vor):

Dem öffentlich-rechtlichen Sender wird im Wege der einstweiligen Verfügung unter Androhung eines Ordnungsgeldes bis zu 250.000 Euro oder einer Ordnungshaft von bis zu sechs Monaten wegen jeder Zuwiderhandlung untersagt, im Hinblick auf Bystron zu äußern, „das ist derselbe, der 2020 mehreren Störern aus der rechten Verschwörungstheorieecke einen Zugang zum Reichstag verschaffte“.

Die bislang aufgelaufenen Kosten hat „Deutschlandradio“ zu tragen, was angesichts der hohen Zwangsabgabe für die Verantwortlichen kein Problem sein dürfte. Auch hier scheint das Motto zu gelten: „Das Lügen und die Propaganda übernehmen wir, zahlen dafür müsst ihr!“

Im Spinnennetz der Lügen gefangen

Der hier geschilderte Vorgang ist freilich alles andere als ein Einzelfall. Die Mainstreammedien haben sich in ihrem angeblichen Kampf „gegen rechts“, „Querdenker“ und für die „Demokratie“ in ein ganzes [Spinnennetz an Halbwahrheiten und Lügen verstrickt](#), bei dem die nächste Lüge dazu dient, die vorangehenden zu stützen.

Petr Bystron scheint das so ähnlich zu sehen. In einer Stellungnahme für PP äußert er sich folgendermaßen: „Es ist wichtig, diesen fortgesetzten Lügen des Mainstreams Einhalt zu gebieten. Sie schaffen sich sonst mit der tausendfach Wiederholung dieser Lügen eine eigene Realität.“ Und er stellt in diesem Fall erleichtert fest: „Zum Glück funktioniert unser Justizsystem in Teilen noch.“ Das Problem dürfte in dem Zusatz „in Teilen“ liegen.



Dieser Beitrag erschien auf [PHILOSOPHIA PERENNIS](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

11) Schuld kult Teil 2: Deutschland schultert jetzt auch bußfertig britische Kolonialverbrechen

28. 12. 2022



Letzte Woche berichtete unsere Redaktion über das Verhalten der Bundesaußenministerin Annalena Baerbock im Zusammenhang mit der Rückgabe von 20 der vor 125 Jahren von den Briten geraubten wertvollen Benin-Bronzen direkt vor Ort an Nigeria.

Baerbock „übernimmt“ britische Kolonialverbrechen

Anstatt darauf hinzuweisen, dass Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern bereit ist, seinerzeit im Handel erworbene **und nicht von Deutschland geraubte** Kunstobjekte zurückzugeben, erfolgt die obligate Selbstbefleckung. „Heute gehen wir einen Schritt, der längst überfällig war“, auch wenn dies „nicht alle Wunden der Vergangenheit heilen“ werde, sagte die Außenministerin, gerade so als ob man da widerrechtlich säumig war. Und dann setzt Baerbock nach:

„Gemeinsam mit den Bundesländern, Städten und Museen zeigen wir, dass Deutschland es ernst meint mit der Aufarbeitung seiner dunklen Kolonialgeschichte.“

„Seiner dunklen Kolonialgeschichte?“ Wirklich? Waren es nicht die britische Armee, die 1897 den Königspalast von Benin plünderte und Tausende Kunstwerke nach Europa brachte?

Startschuss für weitere Milliardenzahlungen – diesmal nach Afrika

Dieses bußfertige und schuldneurotische Verhalten war offenbar der Startschuss für eine neue Welle des offensichtlich mit Begeisterung zu frönenden deutschen Schuld kultes. Denn

es bleibt nicht nur bei den Äußerungen der Außenministerin! Inzwischen wird nachgesetzt – hier befindet sich offensichtlich eine neue Agenda in den Geburtswehen:

Wenn jetzt international nach Wiedergutmachung und Reparationen Forderungen aufgestellt werden so kann die westliche „Wertegemeinschaft“ kommende Milliardenzahlungen wohl nicht alleine stemmen. Und wer bietet sich da als freudiger Zahler am besten an? Erraten – Natürlich der Weltmoral- und Betroffenheitsapostel Deutschland.

Und die in diese Richtung gehende mediale Vorarbeit beginnt gerade. Hier eine „Kostprobe“ aus dem Deutschlandfunk:



Rückgabe erster Benin-Bronzen

„Kolonialismus ist ein transnationales Verbrechen“

Bereits in der Überschrift des Artikels wird die Richtung aufgezeigt, wohin die Reise in Zukunft gehen soll bzw. wird:

Man will den Kolonialismus nicht mehr an den Raub- und Sklavenverkaufsländern festmachen, sondern die Bunzierung „transnationales Verbrechen umhängen“. Also länderübergreifend. Gut möglich, dass Entschädigungen dann für die Raubstaaten von der EU getätigt werden. Wer das dann finanzieren wird, erübrigt sich zu hinterfragen.

Der Artikel beginnt in hervorgehobener Schrift mit Folgendem. Wir zitieren:

Deutschland hat 20 Benin-Bronzen an Nigeria zurückgegeben. Ein historischer Tag, sagt Afrikawissenschaftler Jürgen Zimmerer, ein erster Schritt in die richtige Richtung. Nun müsse Deutschland zeigen, wie ernst es seine Verantwortung tatsächlich nehme.

Die Botschaft: Mit der Rückgabe und der Erklärung Deutschlands, dass die restlichen Kunstwerke Nigeria gehören, ist es noch lange nicht getan. Die Rede ist von einem „ersten Schritt“ und dass Deutschland nun „zeigen müsse, wie ernst es seine Verantwortung nehme“. Verantwortung für was? Für die britischen Räuber?

Dann wir der Afrikawissenschaftler Jürgen Zimmerer zitiert:

*„Das ist ein wichtiger Schritt, weil endlich diese unselige Debatte – ob die Objekte überhaupt gestohlen sind, ob man überhaupt restituieren kann, ob Afrikaner*innen überhaupt aufpassen können auf die Objekte – damit vom Tisch ist.“*

Natürlich sind sie gestohlen – von den Briten. Deutsche Museen haben diese käuflich erworben. Das soll mit solchen Aussagen weggeleugnet werden. Und ob „Afrikaner*innen“ auf die „Objekte überhaupt aufpassen können“ wird die Zukunft weisen,

Anschließend finden wir unter die Zwischenüberschrift schon wieder die „**Transnationalität der Verantwortung**“. Der Historiker dazu:

*„Ein Anfang zur Aufarbeitung kolonialen Erbes, zumindest was die Raubkunst betreffe, sei gemacht. Ob das jetzt die Tür öffnet für die Aufarbeitung des kolonialen Erbes insgesamt, was weit über die koloniale Raubkunst hinausgeht, das muss man sehen“, sagt Zimmerer. Wichtig sei, dass nun die ‚Transnationalität der Verantwortung‘ anerkannt werde, denn die Briten raubten einst die Stücke, und Deutschland erkennt nun an, dass Kolonialismus ein transnationales Verbrechen ist und alle Nutznießer*innen dafür Verantwortung tragen.“*

Deutlicher kann man es nicht mehr auf den Punkt bringen, wer denn jetzt für englische Verbrechen in Zukunft zuständig ist. Mal sehen ob die „Nutznießer*innen“ des Sklavenhandels auch in die Verantwortung miteinbezogen werden, oder ob da ebenfalls Deutschland gerne in die Bresche springen wird.

Und abschließend wird natürlich auf die deutsch Kolonialzeit in Afrika per Seitenhieb verwiesen, der mit Raubkunst nichts zu tun hat, aber bereits in der Diktion Elemente angloamerikanischer Erpresserrhetorik („... müsse sich zeigen ...“) in sich birgt.

„Auch müsse sich zeigen, wie ernst Deutschland seine Verantwortung nun tatsächlich meine – gerade mit Blick auf Namibia und den Völkermord an den Herero und Nama, mahnt Jürgen Zimmerer.“

Lesen Sie dazu auch Teil 1 unseres Artikels am 20.12.2022:

Schuld-Neurotikerin Bearbock: Deutschland schultert jetzt auch bußfertig britische Kolonialverbrechen

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

12) Straftäter kommen in „The Länd“ wegen überfüllten Gefängnissen frei

28. 12. 2022



In Baden-Württemberg hätte der somalische Messerstecher aus Würzburg gute Chancen gehabt, Knast und Therapie erfolgreich zu umgehen: Aufgrund eines akuten Mangels an Therapie-Einrichtungen kommen in „The Länd“ immer mehr Verbrecher straffrei aus. Vor allem die suchtkranken Täter sind davon betroffen. Während der baden-württembergische FDP-Vizechef Jochen Haußmann feststellt, dass „die Hütte brennt“, scheint sich auch die nächste kranke Illusion der Linken langsam aber sicher durchs Hintertürchen einzuschleichen: Eine Welt, in der die Polizei entmachtet ist und es keine Gefängnisse gibt. Wo die Gestörten die Normalen sind und sich alle (linken) politischen Gefangenen auf freiem Fuße befinden.

[Wie die Stuttgarter Zeitung mitteilt](#), befinden sich die Zahlen weiterhin auf einem „hohen Niveau“: Alleine in diesem Jahr wurde bei 33 verurteilten Kriminellen die Freilassung aufgrund von zu hohen Wartezeiten verordnet. Im letzten Jahr kamen sogar 35 Verbrecher um ihr Strafmaß umhin. Darunter befinden sich etliche Gewalttäter, die nach wie vor ein hohes Sicherheitsrisiko für die Bevölkerung darstellen. Die Zahlen selbst stammen vom baden-württembergischen Justizministerium. Dass die Verantwortung dem Ressort des grünen Sozialministers Manfred Lucha untersteht, spricht mal wieder für sich. Der gelobt zwar baldige Besserung, doch ist ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Geplant sei laut Lucha unter anderem der Bau einer Klinik in Schwäbisch Hall, die bis Anfang 2025 stehen und den Platzmangel beheben soll.

Doch selbst die SPD wirft dem Justizministerium vor, jahrelang die Augen verschlossen zu haben. „Wenn Verurteilte einfach davon spazieren, weil es in Baden-Württemberg an den entsprechenden Plätzen fehlt, ist das ein Nackenschlag für den Rechtsstaat, dem der Sozialminister tatenlos zusieht“, so der Strafvollzugsexperte der SPD, Jonas Weber. Im September 2022 waren rund 1400 Personen im Maßregelvollzug – ein Drittel mehr als noch 2017. Die sieben Zentren in Baden-Württemberg sind derzeit bis an ihre Kapazitäten belegt, was mehr zum Schüren als zum Abbau von Aggressionen führt. Geplante Neu- und Erweiterungsbauten werden auf kurze Sicht keine Entspannungslage verschaffen. In Schwäbisch Hall sollen rund 100 psychisch kranke Täter unterkommen, an geplanten Standorten wie Calw oder Wiesloch weitere 100 Plätze entstehen. Vernünftige Übergangslösungen sind jedoch nicht in Sicht.

Seit 2019 mussten erstmals Verbrecher aufgrund des Platzmangels wieder freigelassen werden. 74 Menschen befinden sich im Südwesten derzeit in Organisationshaft, einem vorübergehenden Freiheitsentzug in Verbindung mit der Auflage auf Besserung. 154 weitere Straftäter warten derzeit in BaWü auf einen Therapieplatz. Zudem sind im Ländle [viele Gefängnisse komplett überbelegt](#): Zum Beispiel in der JVA Mannheim, die eigentlich nur 611 Insassen fasst, momentan jedoch 649 Verurteilte einsitzen. Im nicht allzu weit entfernten Bruchsal sind es 425 Kriminelle bei einer Kapazität von lediglich 401 Inhaftierten. Rund 200 Häftlinge wurden so schon vorzeitig aus der Haft entlassen. Die Zustände in den Gefängnissen gelten zum Teil als nicht mehr tragbar, von „Vollzugsrückständen“ ist ganz offen die Rede.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [PI-NEWS](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

13) EKD-Vorsitzende: „Waffen für Ukraine sind christliche Pflicht der Nächstenliebe!“

28. 12. 2022



Tiggemann / Wikimedia (CC BY-SA 4.0)

Die Evangelische Ratsvorsitzende Deutschlands, Annette Kurschus, ist auch in Sachen Ukrainekrieg voll auf Regierungslinie, wie schon bisher unter anderem bei den Themen Massenzuwanderung, Abschaffung der abendländischen Kultur und der Corona-Diktatur. Rund um die Weihnachtsfeiertage ließ die Vorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) aber mit einer Aussage besonders aufhorchen.

Waffen für Ukraine sind christliche Pflicht der Nächstenliebe

So stehe zwar in der Bibel das Gebot „Du sollst nicht töten“, dies gelte für die Protestantin aber offenbar nicht im Zusammenhang mit Waffenlieferungen des Westens an die Ukraine, die den Krieg seit Monaten in die Länge ziehen und weitere unschuldige Menschenleben kosten.

Wörtlich meinte Kurschus [im «Morgenecho» auf WDR 5](#), dass Deutschland der Ukraine helfen müsse, sich mit Waffen in dem «menschenverachtenden Krieg» gegen das eigene Land zu schützen. Waffenlieferungen seien daher eine „christliche Pflicht der Nächstenliebe“, denn man dürfe nicht zusehen, wie unschuldige und wehrlose Menschen mitten in Europa getötet werden. Im selben Atemzug meinte die EKD-Vorsitzende jedoch auch, dass „keine Waffe den Frieden schaffen werde“.

<https://www.faz.net/agenturmeldungen/dpa/ekd-ratsvorsitzende-keine-waffe-wird-frieden-schaffen-18557696.html>

Wichtig war es Kurschus am Ende naturgemäß auch eine Lanze für sämtliche Flüchtlinge, egal ob tatsächlich vor Krieg oder aus wirtschaftlichen Gründen geflohen, zu brechen.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

14) Deutsche fordern laut Umfrage mehrheitlich Friedensverhandlungen im Ukraine-Konflikt

28. 12. 2022



55 Prozent, also klar mehrheitlich, votieren die Deutschen in einer Umfrage für einen sofortigen Friedensschluss zwischen Russland und der Ukraine.

Besonders ausgeprägt ist der Friedenswunsch bei AfD-Wählern (80 Prozent), am geringsten ist er „kaum erstaunlich“ bei Grünen-Wählern (46 Prozent).

Verhandlungsbereitschaft von Ukraine verlangt

Eine Mehrheit von 55 Prozent der Deutschen ist dafür, dass die Ukraine sofort mit Russland über eine Beendigung des Krieges verhandelt. Dies geht aus einer YouGov-Umfrage im Auftrag der *dpa* hervor.

Nur 27 Prozent der Befragten erklären darin, es sei noch nicht der richtige Zeitpunkt für Friedensgespräche.

Interessant ist hierbei die Verknüpfung mit der Parteienpräferenz. Am deutlichsten ausgeprägt ist der Wunsch nach Frieden bei den Wählern der AfD. Dort stimmen 80 Prozent

dafür, dass sich Vertreter der Ukraine und Russlands an einen Tisch setzen. Am geringsten ausgeprägt ist der Wunsch nach einer Beendigung des Krieges bei den Anhängern der Grünen (46 Prozent), der SPD (52 Prozent) und der FDP (53 Prozent).

Ukraine mit ursprünglichem Staatsgebiet vor 2014

50 Prozent der Deutschen sind der Umfrage zufolge der Meinung, dass die Ukraine nach dem Ende des Konfliktes ihr gesamtes ursprüngliches Staatsgebiet vor dem Jahr 2014 umfassen sollte. 29 Prozent meinen dagegen, dass die Krim in der Hand Russlands bleiben sollte. 9 Prozent vertreten sogar die Auffassung, dass neben der Krim auch die Gebiete von Donezk, Lugansk, Cherson und Saporoschje unter russischer Kontrolle verbleiben sollten.

An einen tatsächlichen baldigen Friedensschluss glauben die meisten Befragten jedoch nicht. 57 Prozent sind überzeugt, dass der Ukraine-Krieg mindestens bis Ende 2023 dauern wird. Nur 27 Prozent erwarten, dass er im Laufe des Jahres endet. 19 Prozent machen keine Angaben.

YouGov befragte dazu im Zeitraum von 16. bis 21. Dezember dieses Jahres 2075 Menschen online. Die Ergebnisse wurden gewichtet und sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren. Die Fehlertoleranz für die Gesamtstichprobe (n=2075) beträgt für einen Anteilswert von 50 Prozent plus/minus 2.15 Prozentpunkte und für einen Anteilswert von 5 Prozent plus/minus 0.94 Prozentpunkte.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

15) Die Deutsche Wochenschau 2022: Kriegsweihnacht 2022 (KW 46–51)

24. 12. 2022



+++ !!! Satire !!! +++

Die Deutsche Wochenschau 2022 ist eine Produktion von Wochenschau TV.

Mit originalen Texten 1:1 aus den deutschen Leit- & Qualitätsmedien.

Inhalt KW 46–51:

[00:00](#) – Intro

[00:40](#) – Putschversuch in Deutschland

[03:14](#) – Fröhliche Kriegswihnacht [1](#)

[6:29](#) – Abspann

Mainstream Quellen: Beitrag 1:

Putschversuch in Deutschland: archive.md/1tQ4a

Beitrag 2: Fröhliche Kriegswihnacht:

archive.md/G8Byw archive.md/jABay archive.md/9TUZX archive.md/mlAcD

archive.md/qTefp archive.md/4nSR8

ACHTUNG: Hierbei handelt es sich um SATIRE! Wer nicht fähig ist um das zu merken und den Wink mit dem Zaunpfahl in Richtung unserer Massenmedien nicht wahrnimmt, ist entweder eben ein solcher „Zeitungslümmel“ oder einfach nur immun gegen Humor aus der anderen Richtung – der möge doch bitte in seiner Wohlfühlblase bleiben.

<https://www.youtube.com/watch?v=jMXvENE2xro&t=5s>

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

16) SAHRA WAGENKNECHT

24. 12. 2022



SAHRA WAGENKNECHT | 2022 – was war das für ein Jahr? Anfangs hoffte man ja noch, es würde nach der endlosen Coronakrise endlich wieder Normalität einkehren – und was kam dann? Der russische Überfall auf die Ukraine, endlose Waffenlieferungen statt diplomatischer Friedensbemühungen und sinnlose Wirtschaftssanktionen, die dem russischen Staat Rekordeinnahmen bescherten und bei uns die Energiepreise explodieren ließen.

In meinem ganz speziellen Jahresrückblick werfe ich ein Schlaglicht auf die größten Flops und Lügen der Ampel, auf eine an Verlogenheit nicht zu überbietende Außenpolitik, in der geopolitische Interessen mit einer Debatte über „westliche Werte“ kaschiert und Andersdenkende fast noch ungenierter diffamiert wurden als zu Corona-Zeiten. Ich wünsche Euch und uns allen, dass 2023 ein besseres Jahr als dieses werden möge! Ein bisschen liegt das ja auch an uns – und es beginnt damit, dass wir die Lügen, die uns immer wieder aufgetischt werden, nicht unkritisch glauben, sondern immer wieder und so laut wie möglich widersprechen!

Die größten Flops und Lügen 2022 - mein ganz spezieller Jahresrückblick



[Sahra Wagenknecht](#)

621.000 Abonnenten

664.692 Aufrufe vor 9 Tagen

2022 - was war das für ein Jahr? Anfangs hoffte man ja noch, es würde nach der endlosen Coronakrise endlich wieder Normalität einkehren - und was kam dann? Der russische Überfall auf die Ukraine, endlose Waffenlieferungen statt diplomatischer Friedensbemühungen und sinnlose Wirtschaftssanktionen, die dem russischen Staat Rekord ...

10.147 Kommentare

<https://www.youtube.com/watch?v=ulQSF6d13GI>

Video-Ausschnitte:

Phönix: bit.ly/3YKUvI0BILD: bit.ly/3PLNByc

ZDFheute Nachrichten: bit.ly/3YFekk7

Anne Will: bit.ly/3VIQ03I

Euronews: bit.ly/3WsMq94

Phoenix: bit.ly/3jgMREZ

Handelsblatt: bit.ly/3ViDSRb

ZDFheute Nachrichten: bit.ly/3FOeU6p

ZDFheute Nachrichten: bit.ly/3v8qdkP

Tagesschau: bit.ly/3BU2HMs

Tagesschau: bit.ly/3FOOH7D

Welt: bit.ly/3BPWwsL

Zeit Online: bit.ly/3HVmTkD

ZDFheute Nachrichten: bit.ly/3HSF8Yb

Euronews: bit.ly/3Wkp2L6

Focus Online: bit.ly/3PKdD4M

Maischberger: bit.ly/3FKMgmB

BILD: bit.ly/3jldQ2j

Regierung BW: bit.ly/3YLPIMa

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

17) ACHTUNG REICHELT!

23. 12. 2022



ACHTUNG REICHELT | Weihnachten gibt uns Licht und Hoffnung. Weihnachten erwärmt unsere Herzen. Weihnachten berührt unsere Seelen. Die Worte, die mich an Weihnachten am tiefsten berühren, stammen aus dem englischen Weihnachtslied „O Holy Night“. Sie lauten: The thrill of hope /The weary world rejoices. Übersetzt bedeutet das: Die Freude der Hoffnung / Die ermüdete Welt jubelt. Ich sage Ihnen: Es gibt nichts auf der Welt, was Weihnachten nicht heilen kann.

Wenn wir aber genau hinschauen und genau hinhören, wenn wir daran denken, was Weihnachten früher war und was es heute ist, dann müssen wir feststellen: Diese Welt der leuchtenden Kinderaugen, der Traditionen und Bräuche, die Welt des St. Martin und St. Nikolaus, die Welt der Adventskerzen, der Krippe und Engel, der Christkindl- und Weihnachtsmärkte – sie ist bedroht. Nein: Sie wird bedroht. All das, was wir als Kinder, was unsere Eltern, Großeltern, Urgroßeltern und Ururgroßeltern und alle Generationen davor erlebt und gefeiert haben. All das, was ihnen Wurzeln gegeben und Hoffnung geschenkt hat.

All das versuchen linke Ideologen seit vielen Jahren zu zerstören. Aus dem St. Martins Umzug wurde in vielen Kindergärten erst der Laternenumzug. Dann das Sonne, Mond und Sterne-Fest oder Lichterfest. Aus dem Weihnachtsmarkt oder Christkindlmarkt wurde der Wintermarkt oder Lichtermarkt. Aber, es gibt sie noch. Ich betone: NOCH. Die Welt, wie wir sie kennen und lieben, wie sie uns wichtig und heilig ist. Sie lebt in den Dörfern, in kleinen Vereinen, in Sportclubs, in phantastischen Unternehmen, in Krankenhäusern – in der Welt, in der Menschen für das arbeiten, was uns wirklich wichtig ist. Es gibt noch Hoffnung für unser Land.

[00:49](#) Weihnachten kann alles heilen

[01:11](#) Unsere Kultur ohne Weihnachten? Ausgeschlossen!

[02:48](#) Unsere Weihnachts-Traditionen werden bedroht

[04:39](#) Linke verbannen christliche Traditionen aus KITAS und Schulen

[06:08](#) Auch die, von denen es niemand erwarten würde, kämpfen an vorderster Front gegen die christliche Tradition

[07:33](#) Schulen: Regenbogen-Flaggen anstatt Kreuze

[08:59](#) ... und was machen die Kirchen?

[10:25](#) Kampf gegen Kultur, Geschichte und Industrie

[13:52](#) Was wir in diesem Jahr bitter lernen mussten [17:13](#) Es gibt noch Hoffnung für unser Land!

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

18) Klima-Terroristen missbrauchen Polizei Notruf mit erfundenen „Notfällen“ um Chaos zu stiften

22. 12. 2022



Essen – Für Empörung sorgt eine neue, besonders menschenverachtende Methode von selbsternannten „Klimaschützern“ in Essen. Sie setzten am letzten Dienstag mehrere falsche Notrufe ab und blockierten so Einsatzkräfte für tatsächliche Notfälle.

Klima-Terroristen schickten Einsatzkräfte in die Irre

Wie die Polizei am gestrigen Mittwoch berichtete, kam es in den Abendstunden des 20. Dezember zu mehreren fingierten Notfall-Meldungen auf der Notruf-App „Nora“.

Einmal handelte es sich um eine angeblich blutende, verletzte, Person und einmal um einen vermeintlichen Einbruch mit bewaffneten Tätern und gleich zweimal handelte es sich um angebliche Gas-Austritte. Jeweils mussten die alarmierten Einsatzkräfte feststellen, dass es diese „Notfälle“ an den angegebenen Adressen nicht gab.

Kriminell und durchgeknallt – Staatsschutz ermittelt

Wie weit rücksichtslos und radikalisiert die selbsternannten „Klimaschützer“ bereits sind, zeigt die Chat-Nachricht eines der Kriminellen an die Notfall-Leitstelle:

„Ihr dachtet, es wäre ein Notfall, doch der wahre Notfall – die drohende Klimakatastrophe – durch die Millionen von Menschen sterben werden, wird von unseren Politikern konsequent ignoriert. Wir werden diese Form des Protests fortsetzen, bis unsere Bundesregierung effektive Gesetze erlässt, um die Klimakatastrophe zu verhindern.“

Der Staatsschutz hat die Ermittlungen wegen des Missbrauchs von Notrufen aufgenommen. Nach ersten Erkenntnissen kommt eine Gruppe von selbsternannten „Umwelt-Aktivisten“ aus Süddeutschland in Betracht.

Quelle: [unzensuriert.de](https://www.unzensuriert.de)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

19) Das Gegenteil von schlau. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976

Nr. 608-12

20. Dezember 2022

47. Jahrgang



Das Gegenteil von schlau



Foto: Bundeswehr/Andreas Bienenert

Die Bundeswehr ist eine Parlamentsarmee. „Bevor deutsche Truppen im Ausland stationiert werden können, muss der Bundestag zustimmen. Das Parlament hat aber noch weitere wichtige Mitwirkungsmöglichkeiten. Zum Beispiel entscheidet es über den Verteidigungshaushalt. Auch deshalb ist die Bundeswehr eine Parlamentsarmee.“

Bei der Gründung der Bundesrepublik Deutschland am 23. Mai 1949 war keine Armee vorgesehen. Verständlich, nachdem die Wehrmacht allein auf Befehl des so genannten „Führers“ zwischen 1939 und 1945 halb Europa in Schutt und Asche gelegt hat.

1955, genau zehn Jahre nach Kriegsende, wurde die Bundeswehr als reine Verteidigungsarmee gegründet, wen hätten wir auch angreifen sollen? Im selben Jahr wurde Deutschland Mitglied der 1949 gegründeten NATO. Diese Mitgliedschaft bewahrt uns seitdem davor, von irgendjemand angegriffen zu werden, denn mit dem größten Militärbündnis der Welt, legt sich keiner an.

Die 30 Mitgliedstaaten der Nato sind (Gründungsmitglieder gelb unterlegt): Albanien (Beitritt 2009), **Belgien** (1949), Bulgarien (2004), **Dänemark** (1949), Deutschland (1955), Estland (2004), Frankreich (1949), Griechenland (1952), **Großbritannien** (1949), **Italien** (1949), **Island** (1949), **Kanada** (1949), Kroatien (2009), Lettland (2004), Litauen (2004), **Luxemburg** (1949), Montenegro (2017), **Niederlande** (1949), Nordmazedonien (2020), **Norwegen** (1949), Polen (1999), **Portugal** (1949), Rumänien (2004), Slowakei (2004), Slowenien (2004), Spanien (1982), Tschechien (1999), Türkei (1952), Ungarn (1999), **USA** (1949). Dass nach dem Ende der Sowjetunion einige Mitgliedsstaaten und Länder des ehemaligen Warschauer Paktes in die NATO drängten, ist verständlich. Im Gegensatz zu

Deutschland trauten die baltischen Republiken und vor allem Länder wie Polen und Tschechien den Russen nicht über den Weg.

Auch die Ukraine wäre gern Mitglied der NATO geworden, was sie vor dem Angriffskrieg Putins bewahrt hätte. „Im April 2008 lehnte ein NATO-Gipfel den Antrag der Ukraine auf Mitgliedschaft ab, obwohl die USA ihn unterstützten. Die Voraussetzungen müssten erst in einem Plan (Membership Action Plan, MAP) erfüllt werden.“ Treibende Kraft gegen den Aufnahmeantrag war die deutsche Bundeskanzlerin **Angela Merkel**.

Oberbefehlshaber der Bundeswehr in „Friedenszeiten“ ist die Verteidigungsministerin. Im Falle eines Angriffs, der Bundeskanzler. Welchen Zustand haben wir eigentlich jetzt? Frieden? Nein. Angegriffen werden wir auch nicht. Aber, es ist Krieg, an dem wir mit Waffenlieferungen beteiligt sind.

Im Kommandostand der Bundeswehr stehen neben der großartigen **Christine Lambrecht** und dem Kommunikationstalent **Olaf Scholz**, die Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, Frau **Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann**, die Wehrbeauftragte des Bundestages, Frau **Dr. Eva Högl**, vermutlich auch **André Wüstner**, Vorsitzender des Deutschen Bundeswehrverbandes, wahrscheinlich auch noch der Personalratsvorsitzende und der Beauftragte für „War-Life-Balance“. Schnell zurückschießen dürfte schwierig sein, nicht nur wegen des Gedränges auf dem Kommandostand.

Jeden Tag müssen wir Meldungen ertragen, die uns darüber informieren, dass unsere Armee eigentlich nicht einsatzfähig ist. Seit der Enthüllung des SPIEGELS 1962, in der der Bundeswehr „bedingte Abwehrbereitschaft“ attestiert wurde, scheint sich nicht viel geändert zu haben. Die Bundeswehr sei aufgrund ihrer mangelhaften Ausstattung untauglich zur Vorwärtsverteidigung, hieß es in dem Artikel, der zur SPIEGEL-Affäre und letztlich dem Rücktritt des Verteidigungsministers **Franz-Josef Strauß** führte, nicht wegen der Zustände bei der Bundeswehr, sondern weil Strauß den Herausgeber und die Autoren des SPIEGELS einsperren ließ. Was war damals mehr gefährdet, die Pressefreiheit oder die Sicherheit Deutschlands?

„Wir haben einen Abgrund von Landesverrat im Lande.“, sagte der damalige Bundeskanzler **Konrad Adenauer**. Ist es Pressefreiheit oder Landesverrat, wenn öffentlich gemacht wird, dass wir uns im Ernstfall nicht verteidigen können? Nichts geht über eine

1



transparente Gesellschaft. Müssen wir aber ständig potenziellen Feinden mitteilen, dass sie leichtes Spiel mit uns hätten?

Julian Assange hat unter anderem Kriegsverbrechen der USA während der Kriege in Afghanistan und im Irak offengelegt. Dafür wird er von den USA gehetzt und mundtot gemacht. Nichts mit Pressefreiheit. Ist Assange ein Krimineller und war Augstein ein Held? Kriegsverbrechen, von wem auch immer, öffentlich zu machen, ist eine gute Tat, bei der Preisgabe von Mängeln an unserem Verteidigungssystem bin ich mir nicht sicher.

Und auch jetzt ist **DER SPIEGEL** wieder ganz vorn dabei, wenn es darum geht, aufzulisten, welche Mängel es bei der Bundeswehr gibt. Die Welt lacht sich scheckig über uns. Zwei Weltkriege angefangen und verloren und bei einem dritten könnten wir uns nicht einmal verteidigen.

In einer Parlamentsarmee gibt es keine Geheimnisse. Detailliert wird im Verteidigungsausschuss über jeden Helm abgestimmt. Die Wehrbeauftragte legt jährlich einen Bericht vor, in dem alle Mängel aufgelistet sind, und der Bundeswehrverband haut noch eins obendrauf.

Wenn das Öffentlich machen der Probleme zur Beseitigung derselben führen würde, hätte es ja noch einen Sinn. Seit 1962, also in den letzten 60 Jahren, hat sich aber offenbar wenig verbessert, obwohl jedes Jahr Milliarden in die Bundeswehr gesteckt werden und ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro den Durchbruch bringen soll. Das nenne ich Staatsversagen. Den Feind über unsere Schwächen zu informieren, ist das Gegenteil von schlau. Ein Glück, dass wir in der NATO sind, einem Bündnis, das zwar als hirntot erklärt wurde, aber hoffentlich in der Lage ist, uns im Ernstfall den Arsch zu retten.

Während wir beklagen, dass ein Panzer namens „Puma“ nicht fährt, veranstalten die beiden gefährlichsten Männer dieser Welt ab morgen ihr Weihnachtsmanöver in der Nähe von Japan und Taiwan. **Wladimir Putin** und **Xi Jinping** führen eine „Marineübung“ zur Stärkung der Zusammenarbeit mit dem Ziel „Wahrung von Frieden und Stabilität in der asiatisch-pazifischen Region“ durch. Ausgerechnet diese beiden Gangster sprechen von „Wahrung des Friedens“. Das ist so glaubhaft, als wenn jemand den Weihnachtsmann auf einem fahrenden Puma sitzend, Geschenke verteilen gesehen hat.

Ed Koch

20) Schuld-Neurotikerin Bearbock: Deutschland schultert jetzt auch bußfertig britische Kolonialverbrechen

20. 12. 2022



Britische Soldaten 1897 in Benin mit ihrer Beute die jetzt von Deutschland zurückgegeben wird.

NIGERIA – Gestern wurden bekanntlich von den Briten vor 125 Jahren geraubte afrikanische Kunstgegenstände an Nigeria zurückgegeben. Die Rückgabe von 20 der wertvollen Benin-Bronzen fand direkt vor Ort in Nigeria persönlich durch die Außenministerin Annalena Baerbock statt.

Der Transport der Tafeln und Skulpturen erfolgte im Regierungsflugzeug, mit von der Partie war auch die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Claudia Roth sowie eine Reihe von Museumsdirektoren. Ein schöner Afrika-Ausflug auf Staatskosten bei vollem Gehalt und obendrein das Gefühl sich als guter Mensch dabei zu fühlen. Und als geläuteter Büßer – kann es etwas Schöneres für einen deutschen Schuldneurotiker geben? Wohl kaum. Dazu gleich mehr.

Rückgabe in Büßerrolle

Gegen die Rückgabe geraubter Kunstobjekte an afrikanische Länder ist nichts einzuwenden – ganz im Gegenteil: Diese Länder verfügen ohnehin nicht über eine derart große Fülle an Kunstgegenständen wie europäische Museen – wir brauchen diese Objekte am allerwenigsten hier. Aber nachdem hier nichts mehr ohne politische Begleitrhetorik bzw.

volkspädagogischen Erziehungsauftrag abläuft, wird die Rückgabe der Kunstgegenstände auch mit einer Botschaft verquickt und die lautet: Wir waren so unendlich böse – wir, die wir jetzt so gut geworden sind!

Nachdem die deutsche Kolonialgeschichte im Verhältnis zu jener, der „klassischen“ Kolonialmächten, eher dürftig ausfällt – vom Sklavenhandel wollen wir hier gar nicht erst sprechen – ist es nur logisch, dass die derzeit am Ruder befindliche Clique, die sich gerne in der vergangenen Verbrecher- und derzeitigen bußfertigen Moralapostelrolle sieht, dieses „Schuld-Defizit“ mit Lügen zu kompensieren versucht. Im konkreten Fall sieht das dann so aus:

Baerbock „übernimmt“ britische Kolonialverbrechen

Anstatt darauf hinzuweisen, dass Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern bereit ist, seinerzeit im Handel von erworbene und **nicht von Deutschland geraubte** Kunstobjekte zurückzugeben, erfolgt die obligate Selbstbefleckung. *„Heute gehen wir einen Schritt, der längst überfällig war“*, auch wenn dies *„nicht alle Wunden der Vergangenheit heilen“* werde, sagte die Außenministerin, gerade so, als ob man da widerrechtlich säumig war. Und dann setzt Baerbock nach:

„Gemeinsam mit den Bundesländern, Städten und Museen zeigen wir, dass Deutschland es ernst meint mit der Aufarbeitung seiner dunklen Kolonialgeschichte.“

„Seiner dunklen Kolonialgeschichte?“ Wirklich? Waren es nicht die britische Armee, die 1897 den Königspalast von Benin plünderte und Tausende Kunstwerke nach Europa brachte? Macht nix. Hauptsache man kann dem deutschen Schuldult auch da genüsslich frönen.



Abschließend sei noch erwähnt, dass die Kunstwerke in Benin-City in Zukunft in einer dort noch zu errichtenden Kunsthalle präsentiert werden. Wer wird das mitfinanzieren? Etwa die Briten? Nein. Erraten, da ist wieder Deutschland zur Stelle. Und damit die Anwesenheit der mitreisenden Claudia Roth nicht nur den Charakter eines ausflugsartigen Afrika-Trips hat,

hat sie das Baugrundstück für das künftige Museum sogleich besichtigt. Vermutlich sieht man sich bald wieder – spätestens bei der Eröffnung der Kunsthalle. Man darf sicher sein, das Regierungsflugzeug steht auch dann bereit.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

21) ACHTUNG REICHELT!

20. 12. 2022



ACHTUNG REICHELT Was für eine geile WM! Das ist ein Satz, den man in Deutschland, wo so viele das Turnier boykottieren wollten, nicht so laut sagen darf ... Die Wahrheit ist: Wir haben den wohl besten Fußball der Weltgeschichte gesehen, mit einem Finale, von dem wir noch unseren Kindern und Enkeln erzählen werden, ein wahres Jahrhundert-Spiel.

Wir haben einen der größten Spieler in der Geschichte dieses wunderschönen Spiels auf dem absoluten Höhepunkt seiner Schaffenskraft und Leistungsfähigkeit erleben dürfen. Wer Messi im Endspiel zusah, wird Messi niemals vergessen. Wenn man bereit ist, ein Fußballturnier an der Qualität des Fußballs zu beurteilen, kann man sich vor der WM in Katar nur verneigen. Aber in Deutschland sind wir unfähig geworden, das zu erkennen, weil wir alles nur noch durch unseren wahnhaften Hochmut betrachten, weil wir nur noch Getöse exportieren.

Weil Cancellen und Boykottieren zu unserer Standardantwort auf die Zumutungen dieser Welt geworden sind. Deutschland, das Land, das berühmt dafür ist, Dinge herzustellen, die die ganze Welt will, produziert und exportiert derzeit vor allem Dinge, die niemand auf der Welt haben will: Belehrungen, Heuchelei, Selbstherrlichkeit und Hochmut. Wer Sport,

Gesellschaft und Politik in diesen Tagen von Katar beobachtet, kann nur zu einem Urteil kommen: Unser Land ist nur noch peinlich. Und wir verherrlichen auch noch unser Versagen ...

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

22) Podcast mit WERNER REICHEL

Von Werner Reichel

19. 12. 2022



3.000 Polizisten konnten in letzter Sekunde einen Staatsstreich eines Terrornetzwerkes verhindern. Das ist das von Politik und Medien verbreitete Narrativ. Trotz multipler Krisen und der Verarmung weiter Teile der Bevölkerung gelten dank dieser Mega-Razzia nun die Reichsbürger als größte Bedrohung für Staat und Gesellschaft. Unzufriedene und kritische Bürger sollen mit der staatlichen Inszenierung einer Putschniederschlagung mundtotwerden.

https://www.youtube.com/watch?v=_U6xS44IZlc

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

23) Sprengung der Pipelines: Erster kriegerischer Akt gegen Deutschland seit Mai 1945

19. 12. 2022



Mittlerweile liegen eine Vielzahl von Indizien vor, dass der Anschlag von den USA oder ihren Verbündeten durchgeführt wurde. In der großen TV-Doku „Tatort Nord Stream“ liefert COMPACT harte Fakten zu den Schuldigen:

Ankündigungen der Anschläge durch Joe Biden und andere US-Politiker

Zwei Geisterschiffe in Tatortnähe

Ein Geisterflugzeug 35 Minuten vor der Sprengung am Tatort

Das Schicksal einer „Kleinen Anfrage“ an die Bundesregierung

NATO-Schiffe in der Ostsee während der Manöver Baltops 22 und Baltic Tiger.

<https://www.youtube.com/watch?v=W1olzy7qxAA&t=7s>

Tatort Nord Stream – Täter USA



[COMPACTTV](#)

169.000 Abonnenten

876.192 Aufrufe vor 2 Wochen

Die große Doku. Wir reißen den Schuldigen die Maske vom Gesicht. Die Sprengung der Nord-Stream-Pipelines: Der erste kriegerische Akt gegen Deutschland seit dem 8. Mai 19 ...

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

24) Eine Analyse von Joachim Kuhs

18. 12. 2022



Der haushaltspolitische Sprecher der AfD-Delegation im EU-Parlament, Joachim Kuhs, analysiert die tatsächliche Gefahr, die von den sogenannten Reichsbürgern ausgeht. Gleichzeitig zeigt er auf, warum diese „Gefahr“ von den aktuell Regierenden dahingehend instrumentalisiert wird jede Form der Kritik an den bestehenden Verhältnissen zu delegitimieren.

Hier seine Botschaft an die Bevölkerung:

Liebe Mitbürger,

zu dem angeblich geplanten Staatsstreich sogenannter Reichsbürger, der unter massivem Einsatz von 3.000 Polizeibeamten angeblich gerade noch verhindert werden konnte, wurde in den letzten Tagen viel gesagt und geschrieben. Ich werde im Folgenden daher nicht auf

Einzelheiten eingehen, sondern einen Blick auf die tieferen Strukturen der Auseinandersetzung zwischen amtierender Staatsmacht und Reichsbürgerbewegung werfen.

Zunächst: Die „Reichsbürger“ sind eine völlig irregeleitete Bewegung mit abstrusen Ideen. Nun kann auch ein kleiner Haufen von Spinnern sehr viel Schaden anrichten, wenn diese Leute bewaffnet sind oder über Kampferfahrung verfügen. Daher ist es angebracht, Personen, bei denen ein begründeter Verdacht besteht, dass sie Gewalt – erst recht potentiell tödliche Gewalt – anwenden wollen, vorzeitig aus dem Verkehr zu ziehen. Ob dies bei den aktuell Verhafteten notwendig war, wird sich zeigen. Dass aber niemals die Gefahr eines realen Putsches bestand, ist jedem klar, der sich die Zahl der Verdächtigen, die gefundenen Waffen und die Größe ihres Netzwerks vor Augen stellt. Die Tatsache, dass fast sämtliche großen Medien schon vorab über den Zugriff informiert waren und wie von einer Pressetribüne herab berichten konnten, zeigt, dass die leitenden Behörden selbst die tatsächliche Gefahr nicht allzu hoch einschätzten.

Weshalb dann dieser Aufwand und weshalb das mediale Begleitgetöse? Nun, die „Reichsbürger“ eignen sich hervorragend als nützliche Idioten für das politische Establishment. Ich wage sogar zu behaupten, sie sind eine Art Abziehbild der Herrschenden mit umgekehrten Vorzeichen.

Denn die Reichsbürgerbewegung und ihr Umfeld neigen dazu, legitime und notwendige Kritik an bestehenden Verhältnissen ins Groteske zu steigern. In ihren Augen werden unfähige oder ideologisch verblendete Politiker zu Agenten dunkler Mächte, wird eine falsche Politik zum Ausweis eines falschen „Systems“, stellen Korruption und Selbstbedienung von Politikern den Staat als Ganzes in Frage. Die „Reichsbürger“ erklären gewissermaßen die Bundesrepublik zum Feind und sehen sich selbst als außerhalb dieses „Systems“ stehend.

Die Regierung nimmt diesen Ball gerne auf, denn ihr geht es genau darum: Kritik an der konkreten Politik in „Hetze“ umzudeuten, Kritiker zu Verfassungsfeinden zu erklären, aus der Ablehnung unfähiger Politiker eine Ablehnung der staatlichen Institutionen selbst zu machen. Mit anderen Worten: die etablierten Parteien und ihre Vertreter setzen sich zunehmend mit dem Staat gleich. Und in diesem Punkt stehen sie den „Reichsbürgern“ näher als beide Gruppen zugeben jemals zugeben würden.

Und damit wird auch klar, wohin die aufgeblasene Aktion gegen die „Reichsbürger“ zielt: Konservative Kritik soll mundtot gemacht, alternative Politikentwürfe delegitimiert und Kritiker, Wähler und die politische Konkurrenz eingeschüchtert werden. Doch das wird ihr nicht gelingen. Denn wir wissen sehr wohl, zwischen gutem Staatsaufbau und schlechten Politikern, zwischen Bejahung unserer Verfassung und Ablehnung des parteipolitischen Missbrauchs von Verfassungsschutz und anderen Behörden zu unterscheiden.

Wir kämpfen für die Wiederherstellung von Rechtsstaat und Demokratie. Nicht wie das Häuflein Reichsbürger mit spinnerten Umsturzphantasien, sondern mit der Waffe des Arguments und mit der Überzeugungsfähigkeit eines hervorragenden politischen Programms, auch nicht in geheimen Chatgrüppchen, sondern offen um die Zustimmung der Bürger werbend.

Dafür stehe ich ein.

Herzliche Grüße
Ihr
Joachim Kuhs

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

25) Annalena Baerbock: Ihre dunkle Vergangenheit

18. 12. 2022



Keine eigenen Standpunkte - US Vorgaben für Baerbock

Was weiß man eigentlich wirklich über die BRD-Außenministerin? In ihrem Lebenslauf klaffen große Lücken. Der bekannte Investigativjournalist Gerhard Wisnewski hat sich auf die Spur begeben und fördert in seinem Jahrbuch „Verheimlicht – Vertuscht – Vergessen 2023“ Erstaunliches über Baerbock zutage. [Hier mehr erfahren.](#)

Annalena Baerbock ist eine Art Kunstfigur: Ihr Lebenslauf wurde mehrfach geschönt, gedrechselt und frisiert. Das beginnt schon mit ihrer Kindheit: Aufgewachsen sei die gebürtige Hannoveranerin auf einem Bauernhof mit zwei Schwestern und zwei Cousinen, heißt es offiziell.

Das klingt wie das Märchen von Heidi aus der Heide, unschuldig in einem Meer aus Sonnenblumen. Tatsächlich stand das Refugium der Eltern – eine Sozialpädagogin und ein Maschinenbauer – im wohlhabenden Vorort Pattensen, der Gemeinde mit der höchsten Gastronomiedichte in der Region. Doch es gibt noch weitere Ungereimtheiten.

Baerbock sagt, sie habe von 2000 bis 2003 habe „als Journalistin“ bei der *Hannoverschen Allgemeinen Zeitung* gearbeitet. Gelernt habe sie dort, sich „richtig tief in Themen einzubuddeln und kritisch nachzufragen“. Wie genau ihre Tätigkeit aussah, ist unklar. Offenbar war die spätere Grünen-Politikerin für die Jugendseite „Zisch“ tätig – eine Art Debütanten-Spielwiese, mit der die Redaktion nach geeignetem Nachwuchs für die Lokalseiten suchte.

Dann studierte Baerbock, legte eine steile Karriere bei den Grünen hin, wurde von Klaus Schwabs Weltwirtschaftsforum zum „Young Global Leader“ gekürt, und so war es nur folgerichtig, dass sie zur letzten Bundestagswahl nicht nur als Spitzenkandidatin ihrer Partei aufgestellt wurde, sondern später auch einen höchst einflussreichen Ministerposten in der Ampel-Regierung bekam.

Kaspar-Hauser-Kindheit

Doch es bleiben große Lücken in ihrer Vita. Speziell über Kindheit, Jugend und die Eltern von Baerbock weiß man fast nichts, ebenso wenig über ihre schulische Ausbildung. Sprich: In ihrer Vergangenheit klafft ein großes schwarzes Loch. Dies auszuleuchten, hat sich der bekannte Investigativjournalist Gerhard Wisnewski zur Aufgabe gestellt.

Und tatsächlich: In seinem neuen Jahrbuch „Verheimlicht – Vertuscht – Vergessen 2023“ enthüllt der Bestseller-Autor Dinge über Baerbock, die man noch nie in der Zeitung gelesen hat. Warum? Weil es ihr Bild in der Öffentlichkeit geradezu erschüttern würde. Und das kann der regierungstreue Mainstream natürlich nicht zulassen, denn die Außenministerin zählte von Anfang an zu den absoluten Medienlieblingen der Republik.

Wisnewski ist sich sicher: Baerbock zeigt aufgrund ihrer sprachlichen Defizite Anzeichen einer sogenannten Kaspar-Hauser-Kindheit und erscheint als Frau, die aus dem Nichts kam. Doch was stimmt nicht mit der Chefin des Auswärtigen Amtes. Warum wird so viel über ihre Kindheit und Jugend geschwiegen? Und überhaupt: Wer und wo sind die Eltern von Baerbock?

In seinem Jahrbuch „Verheimlicht – Vertuscht – Vergessen 2023“ beantwortet Gerhard Wisnewski diese und weitere Fragen. Durch umfangreiche Recherche und Textanalyse ihrer Lebensläufe und Biografien kann er das Dunkel um Baerbocks Herkunft und Kindheit erhellen.

Jede Wette: Nachdem Sie gelesen haben, was Wisnewski zutage gefördert hat, werden Sie die „Barbie der Besserverdienenden“ und „Kandidatin des Great Reset“ (COMPACT) noch einmal mit ganz anderen Augen sehen.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [COMPACT MAGAZIN](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

26) Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern der „letzten Generation“

18. 12. 2022



Bei Mitgliedern der Klimaaktivisten der „Letzten Generation“ wurden im gesamten Bundesgebiet Hausdurchsuchungen durchgeführt.

Dabei geht es offenbar auch um den Verdacht der Bildung einer kriminellen Vereinigung.

Alibi-Aktion wegen „Reichsbürger-Razzien“?

Ermittler haben bundesweit Räume der Klimaaktivisten der Gruppe „Letzte Generation“ durchsucht. Es gehe um elf Objekte im gesamten Bundesgebiet, erklärte dazu Staatsanwalt Cyrill Klement im brandenburgischen Neuruppin am 13. Dezember.

Ermittelt werde gegen „etwas mehr als elf Personen“ wegen Störung öffentlicher Betriebe. Geprüft werde aber auch der Verdacht der Bildung einer kriminellen Vereinigung, wie auch die Springer „Tochter“ B.Z. berichtete.

Hintergrund sind laut Klement mehrere Attacken von Klimaaktivisten seit April auf Anlagen der Raffinerie PCK Schwedt. Dabei sei unter anderem die Ölzufuhr unterbrochen worden. In einigen Fällen sei es beim Versuch geblieben.

Dabei könnte es sich allerdings auch um eine „regierungsseitige Alibi-Aktion“ als quasi Ausgleich für die, in der Öffentlichkeit für Hohn und Spott gesorgt habenden „Reichsbürger-Razzia“ Einsätze gehandelt haben.

Die „Letzte Generation“ hatte die Durchsuchungen auf ihrem Twitter-Account bestätigt.



Letzte Generation
@AufstandLastGen

...

++ TÜREN AUFGEBROCHEN BEI FOSSILER LOBBY UND REGIERENDEN ++

Natürlich nicht – heute ab 5 Uhr morgens gab es 11 Hausdurchsuchungen bei uns. Vorwurf „Bildung einer kriminellen Vereinigung“. Elektronische Geräte, wie Laptops und Handys, wurden konfisziert, außerdem Plakate.

[Translate Tweet](#)

10:28 AM · Dec 13, 2022

1,293 Retweets 547 Quote Tweets 8,601 Likes



Wie die *Berliner Zeitung* ebenfalls am 13. Dezember berichtete, beklagen die Aktivisten zudem, dass ihr „Lieblings-Sekundenkleber“ im Handel zurückgerufen wurde. Auf [Twitter](#) schrieben die Aktivisten dazu:

„Wir sind untröstlich! Wegen behördlicher Beanstandung wurde unser Lieblings-Sekundenkleber deutschlandweit zurückgerufen. Grund unbekannt. Die Filialleitung konnte uns nicht weiterhelfen, so etwas sei noch nie vorgekommen.“

Die Aktivistengruppe „Letzte Generation“ fordert mit Demonstrationen und Blockaden seit knapp einem Jahr eine radikale Klimawende. Dabei kleben sich die Aktivisten auch immer wieder auf Straßen und mittlerweile auch auf Lande- und Startbahnen von Flughäfen fest.

Diese Gruppe wird unter anderem von diversen „Fonds“ aus den USA finanziert.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

27) Union fordert „russische Desinformations-Meldestelle“

16. 12. 2022



Andrea Lindholz (CSU) fordert Meldestelle für "russische Desinformation"

Politiker der Union und der FDP haben sich gegenüber dem *Redaktions-Netzwerk (RND)* Deutschland für ein härteres Vorgehen gegen „russische Desinformation“ ausgesprochen. Damit versucht man sich nun offenbar auf „Ampel-EU-Niveau“ zu bewegen. **CSU Lindholz fordert „Meldestelle“**

Unionsfraktionsvize Andrea Lindholz forderte nun explizit, eine Meldestelle für „russische Desinformation“, einzurichten.

Die Unionsfraktion und die FDP im Bundestag haben ein härteres Vorgehen gegen „russische Desinformation“ gefordert. Andrea Lindholz, die für Innenpolitik zuständige stellvertretende Unionsfraktionsvorsitzende sprach sich dazu, gegenüber dem *Redaktions-Netzwerk Deutschland (RND)* für ein gemeinsames Vorgehen von Bund und Ländern, aus.

Lindholz erklärte, „die Gefährlichkeit russischer Propaganda und Desinformation in Deutschland darf nicht unterschätzt werden“.

Gerade jetzt, „wo alles teurer“ werde, bestehe die Gefahr, dass Menschen empfänglicher für russische „Fake News“ werden. Man müsse verhindern, „dass die propagandistische Saat weiter gesät wird, bevor sie irgendwann aufgeht“, so Lindholz.

Die CSU-Bundestagsabgeordnete forderte weiter, „Justizminister Buschmann und Innenministerin Faeser sollten eine zentrale Meldestelle für Hinweise auf russische Desinformation einrichten“.

Zusammen mit Bund und Ländern sollten sie zudem ein Lagebild erstellen, „um einen Überblick über das Ausmaß zu erhalten“, erklärte Lindholz.

Menschen auf „eigener Informationsschiene“ halten

Unions- und FDP-Politiker reagierten damit auf Medienberichte des *RND*, in denen man sich darüber monierte, dass russische Staatsmedien wie *RT DE* trotz antirussischer Sanktionen und Zensur weiterhin erreichbar sind.

Der innenpolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion Konstantin Kuhle erklärte daraufhin, dass dies zeige, dass das bisherige Vorgehen der EU **nicht ausreichend** sei.

Über Plattformen, die sich der **europäischen Regulierung** entziehen, nehme Russland nach wie vor „massiven Einfluss auf die Meinungsbildung in europäischen Demokratien“.

Kuhle behauptete, dass demnach „gezielt Falschinformationen über den russischen Krieg in der Ukraine“ verbreitet würden oder „Zwietracht in europäischen Gesellschaften gesät“ werde. Bei der Durchsetzung des Digital Services Act auf europäischer Ebene müsse geprüft werden, wie gegen „russische Propagandakanäle“ wirksamer vorgegangen werden kann. Der Digital Services Act soll Onlineplattformen künftig **verbindlichere Sicherheits- und Haftungsvorschriften auferlegen und Zensurmaßnahmen leichter durchsetzen**.

Deutschland und die EU sollten außerdem „eigene Aktivitäten steigern“. Mit mehr russischsprachigen Angeboten müsse man verhindern, dass sich russischsprachige und russischstämmige Communitys in Deutschland und der EU „ausschließlich durch, von der russischen Administration gelenkten Medienangebote, informieren“.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

28) ACHTUNG REICHELT!

Von Julian Reichelt

16. 12. 2022



Die Bundesregierung missbraucht eine Razzia gegen angebliche Terroristen als gigantische PR-Operation, um wenige Tage später ein Gesetz durchzusetzen, das nichts anderes ist als ein Anschlag auf unsere Demokratie. Das gefährlichste und düsterste Gesetz in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Ein Gesetz, das die Regierung ermächtigt, zu bestimmen, was demokratisch ist. Und was nicht. Nicht mehr das Parlament, sondern die Regierung soll entscheiden, was in Deutschland Demokratie ist.

Es heißt „Demokratie-Förder-Gesetz“, aber es ist nichts anderes als ein Gesetz zur Abschaffung der Demokratie, weil es der Regierung erlaubt zu bestimmen, was Demokratie ist und gefördert werden muss und was nicht.

Es ist ein Gesetz, das abweichende Meinungen so sehr schwächen soll, dass Widerspruch so sehr brechen soll, dass die Regierung keinerlei Opposition mehr zu fürchten hat. Wer gegen das Gesetz ist, das sagt die Regierung ganz offen, ist gegen die Förderung von Demokratie. Und sagen Sie mal offen, Sie seien GEGEN ein Gesetz, das Demokratie fördern soll!

< <https://www.youtube.com/watch?v=eW6LcHYu228&t=5s> >

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Berlin und Land Brandenburg (Seiten E 163 – E 174)

29) „Bunte“ Silvesterrandale bereits angelaufen: Migranten schießen in Berlin Raketen auf Passanten (VIDEO)

31. 12. 2022



Der heutige Silvestertag steht in vielen Städten Europas seit Jahren im Zeichen ausufernder Gewalt und Zerstörungswut durch Migranten. Gerichtet vorrangig gegen Einheimische und deren Besitztümer. Man erinnere sich etwa an Köln 2016 oder die jährlichen „Neujahrsfeuer“ in den Vororten französischer Großstädte. Und auch in Berlin beginnt seit gestern bereits das „bunte Treiben“ der üblichen Verdächtigen.

Raketen auf Passanten

Auf Videos ist zu sehen, wie im Ausländerbezirk Schöneberg Migranten Feuerwerksraketen auf Passanten, vorbeifahrende Autos und Gebäude abfeuern. Dabei werden schwerste Verletzungen und Unfälle unter Gelächter in Kauf genommen. Von der Polizei ist weit und breit nichts zu sehen:

„Bitte nicht böllern, das könnte die Flüchtlinge traumatisieren.“

Die „Flüchtlinge“: pic.twitter.com/H03O2PG1yo

— krautzone (@KraZMagazin) [December 30, 2022](https://twitter.com/KraZMagazin/status/1507000000000000000)

Noch vor einiger Zeit wurde den Deutschen übrigens eingebläut, auf den Gebrauch von Feuerwerkskörpern in der Nähe von Asylheimen tunlichst zu verzichten, denn das könnte ja „Geflüchtete traumatisieren“.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

30) Lesen und vorlesen lassen. Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 608-17

30. Dezember 2022

47. Jahrgang

Lesen und vorlesen lassen

Seit 2014 haben wir in fünf Newslettern über eine der sinnvollsten Initiativen berichtet, die es für Kinder gibt. Am Beispiel des **Kita Eigenbetriebs Süd-West**, der für die kommunalen Kindertagesstätten der Bezirke Tempelhof-Schöneberg und Steglitz-Zehlendorf zuständig ist, haben wir das Lesepaten-Programm vorgestellt. **Berliner Lesepaten** ist ein Projekt des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI), das 2005 gestartet wurde. 2.400 Lesepaten, 12.000 Kinder, 270.000 Lesestunden, 320 Kitas und Schulen, weist die Statistik aus.

<https://lesepaten.berlin/content/projekt>

„Lesen ist eine Schlüsselkompetenz, die entscheidenden Einfluss auf nahezu alle Lebensbereiche hat. Der Erfolg in der Schule oder der Zugang zum Arbeitsmarkt sind ohne Lesekenntnisse schwer vorstellbar. Zugleich werden in Berlin immer mehr qualifizierte Auszubildende gesucht – doch ausgerechnet das Lesen macht vielen Schwierigkeiten. Berlin liegt im Ranking der Kultusministerkonferenz bei der Lesekompetenz auf dem vorletzten Platz.“

Hier setzt die Arbeit der BERLINER LESEPATEN an. Wir wollen Kinder früh in ihrer schulischen Entwicklung unterstützen. Ehrenamtliche Lesepatinnen und Lesepaten gehen in Kitas und Schulen, wo sie die Lese- und Lernkompetenz von Kindern und Jugendlichen stärken.“



Foto: Kita Eigenbetrieb Süd-West

Einmal im Jahr lädt der Kita Eigenbetrieb Süd-West seine Lesepatinnen und Lesepaten zu einem vorweihnachtlichen Treffen bei Kaffee und Kuchen ein. Nach zwei Jahren Coronazwangspause konnte in diesem Jahr endlich wieder die Zusammenkunft stattfinden. In 15 der 37 Kitas kommen die ehrenamtlichen Lesepaten zum Einsatz. Beim weihnachtlichen Kaffeepauschen haben in diesem Jahr drei Lesepaten ihre Lieblingsbücher vorgestellt, so zum Beispiel „Morgens früh uns sechs, reimt die kleine Hex.“ Die Reime konnten natürlich alle Lesepaten mitsprechen. Im Jahr 2019 fand das Treffen am 6. Dezember statt. In unserem Newsletter schrieben wir damals: „Ob es mutige Eltern gibt, die sich trauen, ihren Kindern

heute am Nikolaustag, statt Süßigkeiten oder irgend-einem elektronischen Schnickschnack ein Buch in den Schuh zu legen? Hoffentlich. Auch kann man sich nur wünschen, dass es Bücher bis unter den Weihnachtsbaum schaffen.“

Wer heute regelmäßig mit der U-Bahn unterwegs ist, findet kaum noch jemand, der eine Zeitung liest. Nur ganz wenige schauen in ein Buch. Die meisten fummeln an ihrem Handy herum. Das sieht nach Fortschritt ist, was nicht stimmt. Was technisch möglich ist, muss nicht gut sein. Sorry, aber ich finde es geradezu abartig, ein E-Buch zu lesen. Nichts geht über ein Buch, gedruckt auf Papier.“

Die gute Nachricht finden wir bei **Statista**: „Das Segment der Kinderbücher gehört zu den wichtigsten Warengruppen im deutschen Buchhandel und machte im Jahr 2020 etwas weniger als ein Fünftel des Gesamtumsatzes aus - Tendenz steigend. Innerhalb der Warengruppe sind wiederum Kinderbücher (bis elf Jahre) und Bilderbücher die umsatzstärksten Segmente und waren 2020 zusammen für mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes verantwortlich. Während der Anteil der Kinderbücher in den vergangenen Jahren relativ stabil blieb, wuchs der Anteil der Bilderbücher in den letzten fünf Jahren deutlich um mehr als fünf Prozentpunkte.“



Es gibt wunderbare Bilderbände, mit denen die Begeisterung für Bücher bei Kindern geweckt werden kann. Gegenstände sehen, wiederzuerkennen und benennen zu können, so fängt es an.

Es gibt kaum schönere Wohlfühlmomente für Kinder, wenn sie etwas vorgelesen bekommen. So schön es aber ist, wenn sich Papa oder Mama, Opa oder Oma die Zeit fürs Vorlesen nehmen, der Wunsch, eines Tages selbst, ohne Hilfe lesen zu können, muss früh gefördert werden, lange bevor die Einschulung ansteht, also zu Hause und in den Kindertageseinrichtungen.

So hilfreich Lesepaten in Kitas und Schulen sind, dürfen die Eltern dadurch nicht von der Pflicht befreit werden, ihren Kinder selbst etwas vorzulesen. Ja, das kostet Zeit und Zuwendung und ist auch anstrengend, für die Entwicklung des Nachwuchses aber unerlässlich. Ein gutes Buch ist tausendmal mehr wert, als ein elektronisches Spielzeug, das auf Knopfdruck hin und her fährt, bis die Batterie alle ist.

Ed Koch

1

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Vereins für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIERRE Druckinter www.pierreg.de

paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über: www.paperpress.newsletter.de – Textarchiv: www.paperpress.org

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.

Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

31) Kultur-Hass-Klima-„Aktivisten“: Anschläge gegen christliche Weihnachten

Von Elmar Forster

25. 12. 2022



Der autogene Cancel-Culture-Kulturhass der sogenannten „Klima-Aktivisten“ nimmt immer groteskere, geradezu berserker-artige Auswüchse an, die sich gegen die gesamte christlich-abendländische Kultur richten. Es ist ein vorläufiger Höhepunkt folgenden Phänomens: [„Linker Hass seit 173 Jahren“](#).

Linkspresse jubelte...

...bereits vor Tagen:

„Aktivistinnen der 'Letzten Generation' proben in Berlin eine neue Form des Klimaprotests. Ihr Ziel: Der Weihnachtsbaum vor dem Brandenburger Tor... Mit einer Hebebühne ließen sich zwei Frauen zur Spitze der 15 Meter hohen Nordmantanne chauffieren und sägten dann die Spitze mit einer Handsäge ab. Oben entrollten sie ein Plakat mit der Aufschrift: 'Das ist nur die Spitze des Weihnachtsbaums'.“ ([Süddeutsche](#))

Öko-Schal-Klima-Möchtegern-Panikerin rechtfertigt ihr blass-wokes Tun

<https://www.youtube.com/watch?v=UA0Ybung90M&t=18s>

Deutsche „Faeser-„Polizei schaut weg

Die hilflose Entschuldigung der deutschen Staatsgewalt:

„Es kann aber nicht sein, dass in der Weihnachtszeit jede Person mit einer Hebebühne an einem Weihnachtsbaum unter Generalverdacht gestellt wird. Erst oben angekommen, haben die Personen ihr Transparent rausgeholt und orangene Westen angezogen.“ ([Bild](#))

Aha... Und was wäre gewesen...: Wenn da böse Reichsbürger-Aktivisten unterwegs gewesen wären? Die Faeser-Anti-Terror-Einheiten wäre wohl wie blindwütige Hornissenschwärme ausgeflogen... ([UM](#) berichtete)



Klare Worte fand hingegen Benjamin Jendro, Sprecher der Polizeigewerkschaft Berlin:

„Wir sehen, wie scheinheilig diese Organisation in Teilen längst agiert. Es muss höhere Wissenschaft sein, wenn man denkt, dass man mit dem Absägen der Spitze eines Weihnachtsbaumes etwas Sinnvolles gegen den voranschreitenden Klimawandel unternimmt.“

Nächste Weihnachtsüberraschung: TV-Übertragung eines „Weihnachts-Gottesdienstes“ gesprengt

Stolz berichteten die „[Stuttgarter Nachrichten](#)“ von geradezu heldenhaftem Widerstand eines öffentlich-rechtlichen Senders:

„Doch die ARD machte der Gruppe 'Letzte Generation' einen Strich durch die Rechnung.“

Hätten doch die Wohlstands-Verwahrlosten...

...„offenbar eine große Bühne an Weihnachten nutzen“ wollen, „um auf ihren Klima-Protest aufmerksam zu machen.“

Gott-sei-Dank wäre aber die destruktiv-woke Weihnachtsüberraschung, eine geplante „Störaktion in Stuttgart verhindert worden.“

Die Aktion hätte sich wohl sehen lassen können: Laut Polizeiangaben wollten nämlich „die Aktivisten“ (!) einen – landesweit übertragenen – Weihnachts-Familiengottesdienst stören.

Was natürlich für linke Freizeit-Woker eine dreifache Provokation zuviel ist: Weihnachten, Familie und Gott.

„Macht ARD Aktivisten Strich durch die Rechnung“ ?

In Wirklichkeit war alles aber nur mehr eine weiteres In-die-Knie-Gehen des Staates vor einer Handvoll „Klima-Kriminellen“: Hätte es doch laut Polizei...

...„im Vorfeld Hinweise auf die medienwirksamen Protest-Pläne der Aktivisten gegeben“.

Aha... Und somit wäre...

...„der Gottesdienst bereits einen Tag zuvor am Freitag an Stelle der Liveübertragung ausgestrahlt worden.“

Ist er aber nicht! Weswegen die woken Abendlands-Christen-Kulturhasser nämlich genau ihr Ziel, nämlich Medienwirksamkeit und Vereitelung eines christlichen Rituals, erreicht haben.

Die ganze Hilflosigkeit des Staates gegenüber ganzen acht (!) Wohlstands-Psychotikern zeigt sich nämlich an der Unverhältnismäßigkeit, wenn man bedenkt: Dass eine ganzes Kirchenvolk an der Ausübung eines christlichen Rituals gehindert wurde:

„An Heiligabend fanden sich gegen 15 Uhr acht Personen vor der verschlossenen Kirche ein, woraufhin das Pfarramt die Polizei verständigte. Die Beamten stellten noch zwei potenzielle Störer fest und sprachen Platzverweise aus.“

Da muss Woke-Deutschland und -Österreich jetzt durch...

Und zwar mit einer demokratisch frei gewählten links-grün-liberalen Regierung. Es wird ein langer Weg werden. Ich sehe mit den ganzen Kultur-Totentanz aus sicherer Entfernung im christlichen Orban-Ungarn an, welches das Christentum in Verfassungsrang erhoben hat...

Letzte Meldung aus Woke-Österreich:

„SPÖ-Studenten rufen zu Weihnachten zum Kirchenaustritt auf: Ausgerechnet am Heiligen Abend, einem der wichtigsten christlichen Feiertage, rief der VSSStÖ zum Kirchenaustritt auf. Der 24. Dezember sei „ein guter Tag“ dafür.“ ([oe24](#))

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

32) Wiederholungswahl in Berlin - Es ist noch nichts entschieden. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 608-15

23. Dezember 2022

47. Jahrgang

Es ist noch nichts entschieden

Die Grünen machen immer wieder denselben Fehler. Sie sind sich zu sicher, eine Wahl zu gewinnen. 2021 glaubten sie sogar daran, das Bundeskanzleramt übernehmen zu können. Es kam anders. 2011 trat **Renate Künast** an, um Regierende Bürgermeisterin zu werden. Beim kurz vor dem Wahltermin stattfindenden Hoffest schaute sich Künast schon mal ihre neue Wirkungsstätte an.



Foto: Lothar Duclos

Wie wir wissen, kam es anders. **Klaus Wowereit** blieb Regierender Bürgermeister und bildete nach gescheiterten Verhandlungen mit den Grünen eine Koalition mit der CDU. 2021 wiederholte sich das Drama für die Grünen. **Bettina Jarasch** war sich schon recht sicher, Regierende Bürgermeisterin zu werden. Und wieder spielte das Hoffest eine Rolle. Mitarbeiter von Jarasch versuchten schon mal Kontakt für einen reibungslosen Übergang im Roten Rathaus mit den amtierenden Sozialdemokraten aufzunehmen. Und auch diesmal ging es schief. **Franziska Giffey** gewann mit 2,5 Prozent Vorsprung vor Jarasch. Diesmal wurde allerdings die bereits bestehende Koalition mit den Grünen und Linken fortgesetzt.

Setzt sich am 12. Februar 2023 die Pechsträhne der Grünen fort? Nach Pechrenatchen jetzt zweimal in Folge Pechbettinchen? **Infratest dimap** hat der SPD im September 17 Prozent bescheinigt, den Grünen 22 und der CDU 21 Prozent. Danach ging es für die SPD aber wieder nach oben. In einigen Zeitungen wurden kürzlich die Online-Umfragen von **Civey** erwähnt, ein Institut, das vornehmlich für den **Tagespiegel**, aber auch für den **Spiegel** tätig ist. Stand heute käme die SPD auf 17,8 Prozent, Grüne auf 19,9 und die CDU auf satte 24,8 Prozent. Ganz

anders hingegen sieht die Umfrage von **INSA** vom 21. Dezember im Auftrag der **BILD-Zeitung** aus. Hier liegen SPD und CDU mit jeweils 21 Prozent gleichauf, die Grünen kommen auf 20, die FDP auf sechs, Linke zwölf und AfD zehn Prozent. Diese Umfrage wird vor allem die Genossinnen und Genossen unterm Weihnachtsbaum begeistern.

2021 kam die Forschungsgruppe Wahlen den tatsächlichen Ergebnissen am nächsten: (erste Zahl Ergebnis 26.09.2021/zweite Umfrage vom 23.09.2021) CDU 18,1-17, SPD 21,4-22, Grüne 18,9-19, FDP 7,2-7, Linke 14-13, AfD 8-9. Sage also noch jemand, dass Umfragen keinen Wert hätten. Aber, Civey und INSA waren auch recht dicht am tatsächlichen Ergebnis dran. Woher der eklatante Unterschied in den aktuellen Umfragen stammt, wissen wir nicht.

Ob der aggressive Kampf der Grünen gegen die Autofahrer zum Erfolg führen wird, muss abgewartet werden. 1,24 Mio. zugelassene PKW gibt es in Berlin. Wie viele Fahrradfahrende es gibt, wird nicht erfasst. Dafür aber, wie viele Fahrräder an 18 Standorten vorbeifahren, 2021 waren es 19,3 Millionen. Zählstellen für Autos gibt es offenbar nicht, womit ein Vergleich nicht möglich ist.

Immer mehr Parkzonen werden eingerichtet, was für die Anwohner durchaus von Vorteil ist. „Derzeit zahlen Anwohner in Berlin für eine zweijährige Parkvigilante 20,40 Euro.“ Der Preis soll allerdings auf bis zu 240 Euro erhöht werden. Um das Geld wieder reinzubekommen, muss man als Wahlhelfer tätig werden. In Tempelhof-Schöneberg, wo eine „ehemalige“ Fahrradlobbyistin Verkehrsstadträtin ist, werden im kommenden Jahr acht neue Parkzonen eingerichtet. „Von Montag bis Freitag, 9 bis 22 Uhr, sowie sonntags 9 bis 18 Uhr werden drei Euro pro Stunde verlangt, 75 Cent für die erste angefangene Stunde.“ Wenn der Enkel seine Oma besuchen will, sollte er das am Sonntag tun.

„Die Einführung der Parkraumbewirtschaftung im kompletten inneren S-Bahn-Ring des Bezirkes ist ein Meilenstein hin zu einer Erhöhung der Lebensqualität für die Menschen in den Innenstadtbereichen“, sagte die Grüne Fahrradstadträtin **Saskia Ellenbeck** der **Berliner Morgenpost**. Diese Logik ist schwer nachzuvollziehen.

Warten wir also ab, ob die Grüne Zwanzigprozent-Klientel im Februar Berlin übernehmen kann.

Ed Koch

33) Unter Beobachtung – Wiederholungswahl in Berlin. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976

Nr. 608-13

21. Dezember 2022

47. Jahrgang



Unter Beobachtung



Foto: OSZE/Thomas Rymer

Sicher ist sicher ist das Motto des neuen Landeswahlleiters **Prof. Dr. Stephan Bröchler**. Bevor jemand auf die Idee kommt, Berlin zwangsweise unter Beobachtung bei der Wiederholungswahl am 12. Februar zu stellen, hat er sich lieber selbst darum gekümmert.

Der Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarats (KGRE) wird Wahlbeobachter zur Berliner Wiederholungswahl am 12. Februar 2023 entsenden. Dies kündigte der Landeswahlleiter für Berlin, **Stephan Bröchler**, auf seinem YouTube-Kanal an: „Ich hatte angeregt, dass wir Wahlbeobachter sowohl des KGRE als auch der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) einladen. Da ich die Einladung als Landeswahlleiter selbst nicht aussprechen kann, danke ich der Senatorin für Inneres, Digitalisierung und Sport, **Iris Spranger**, und dem Auswärtigen Amt, dass sie meinen Vorschlag in die Tat umgesetzt haben. Zugesagt hat bereits der KGRE, die Antwort der OSZE steht noch aus.“

Nach der Pannenwahl von 2021 habe Berlin Vertrauen eingebüßt, funktionierende demokratische Wahlen zu organisieren, so Bröchler: „Mit der Wahlwiederholung können wir zeigen, dass wir aus Fehlern gelernt haben und Vertrauen in die Demokratie zurückgewinnen werden. Deshalb möchten wir uns der Beurteilung durch unabhängige Wahlbeobachter*innen stellen.“

Als Landeswahlleiter und als Landesabstimmungsleiter begrüßt **Stephan Bröchler** die Entscheidung des Landesverfassungsgerichts, dass Wiederholungswahl und Volksentscheid an verschiedenen Terminen stattfinden. Die Klage der Trägerin des Volksbegehrens auf Zusammenlegung der Termine ist geschei-

tert. Der Senat hatte den 26. März 2023 als Termin für den Volksentscheid festgelegt. **Stephan Bröchler**: „Zwei Aspekte sind mir wichtig: Erstens hat das Verfassungsgericht festgestellt, dass die Trennung der Termine nicht zu beanstanden ist. Zweitens hat das Gericht ausgeführt, dass die Entscheidung auf sachlichen und organisatorischen Erwägungen beruht.“

Landeswahlleiter unterstützt Projekt „Erstwahlprofis“



Der Landeswahlleiter will sich außerdem dafür engagieren, junge Bürgerinnen und Bürger Berlins für Wahlen zu gewinnen. Um eine drohende Generationenlücke zu schließen, bedürfe es einer Of-

fensive für die 18- bis 25-Jährigen: „Diesem Ziel hat sich das Projekt Erstwahlprofis der Bertelsmann Stiftung und des Hauses Rissen verschrieben. Gemeinsam mit der Landeszentrale für Politische Bildung unterstütze ich das Projekt.“ Das Haus Rissen schult wahlberechtigte 18- bis 25-jährige Erstwählerinnen und Erstwähler für ihren Einsatz als Wahlhelfende bei der Wiederholungswahl am 12. Februar und beim Volksentscheid am 26. März 2023. Foto: GSI LWL

Dass es nicht möglich gewesen sein soll, beide Abstimmungen auf einen Tag zu legen, ist offenbar der Angst geschuldet, es könne wieder etwas schiefgehen. Einer Kosten-Nutzen-Rechnung hält dieses Vorgehen allerdings nicht stand.

Die Initiative des Landeswahlleiters ist mutig, setzt er sich doch damit selbst und alle Bezirkswahlämter unter Druck. Den gibt es aber so und so, denn es ist davon auszugehen, dass Heerscharen von Reportern um die Wahllokale herum schleichen und jeden noch so kleinen Fehler registrieren. Die Wahl am 12. Februar wird für Berlin zu einem Ritt auf der Rasierklinge. An diesem Tag schaut das Land auf Berlin.

Sie können sich übrigens beim „**Zentrum für internationale Friedenseinsätze**“ (ZIF) als Wahlbeobachter bewerben. „Das ZIF ist Ihr deutscher Partner im Bereich Wahlbeobachtung – wir rekrutieren, trainieren und entsenden jährlich über 300 Wahlbeobachterinnen und Wahlbeobachter.“

<https://www.zif-berlin.org/wahlbeobachtungseinsatze-bewerbung>

Ed Koch

Quelle: Landeswahlleiter Berlin

34) Nachholbedarf. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976

Nr. 608-09

17. Dezember 2022

47. Jahrgang



Nachholbedarf

Ausgerechnet vor Weihnachten krank zu werden, ist richtig blöd. Es tröstet nicht, dieses Schicksal mit knapp zehn Millionen anderen Deutschen teilen zu dürfen. Wo man hinhört, irgendeinen hat es immer erwischt. „Das RKI zählt jetzt 27.000 neue Grippefälle pro Woche und 30 Tote seit Oktober.“ Quelle: MDR

Als hätten wir nicht durch Corona schon genug leiden müssen, nun auch noch das. Die Grippeimpfung hat mich nicht davor bewahrt, tausend Taschentücher vollrotzen zu müssen und die Nachbarn mit meinem Gehuste zu nerven, ganz abgesehen von den Kopfschmerzen. Diese hatten zumindest einen positiven Nebeneffekt: am Computer zu sitzen oder fernzusehen, war schlicht nicht möglich, oder noch schmerzhafter. Die Kopfschmerzen sind Dank der Deutschen Pharmaindustrie so gut wie weg, gegen Husten scheint aber immer noch kein nachhaltiges Kraut gewachsen zu sein. Auch literweise Tee zu trinken, hat höchstens die Toilettengänge erhöht, den Husten aber nur wenig gesenkt. Wo kommt bloß dieser ganze Schleim her, den man in den Taschentüchern entsorgt? Also: Ich nehme die Arbeit wieder auf, wenn auch gesundheitlich noch angeschlagen.

So weit so schlecht. Es gibt Nachholbedarf. Legen wir los. **Großer Schock am Freitag**. Der **Aquadom** im Radisson Blu Hotel ist regelrecht explodiert, eine Million Liter Wasser ergossen sich in die Hotel-Lobby und spülten das Mobiliar bis auf die Straße. Rund 1.500 Fische verendeten. Im Oktober 2017 hatte ich bei der Verabschiedung des Vorstandsvorsitzenden der PSD-Bank Berlin-Brandenburg, **Bernhard Soeken**, Gelegenheit, das Hotel mit dem Super-Aquarium zu besuchen. Die Fahrt im Aufzug durch die Röhre des Aquariums, umgeben von hunderten bunten Fischen, die einen verwundert ansahen, war ein Erlebnis. Was für eine tolle Konstruktion. Der Gedanke, wenn das Aquarium während einer Aufzugsfahrt zerplatzt wäre, geht mir vorerst nicht aus dem Kopf. War das Projekt vielleicht doch ein bisschen zu großwahnwitzig?

Versäumte habe ich in den letzten Tagen nicht nur ein paar Weihnachtsfeiern, sondern auch die erste

Elefantenrunde!

Dieser Begriff stammt aus den Wahlkämpfen im Fernsehen, wenn sich die Parteichefs zum Diskutieren vor oder nach der Wahl trafen. Inzwischen sitzen

nach einer Wahl die Generalsekretäre zusammen, wofür noch keine Anlehnung an ein Tier kreiert wurde. Mäusetalk wäre mein Vorschlag.



Foto: Jörg Krauthofer / Funke Foto Services

Die **Friedrich-Naumann-Stiftung** lud am 16. Dezember zur „**Berliner Elefantenrunde**“ mit der Regierenden Bürgermeisterin und SPD-Spitzenkandidatin **Franziska Giffey**, Verkehrssenatorin und Grünen-Spitzenkandidatin **Bettina Jarasch**, dem CDU-Chef und Spitzenkandidaten **Kai Wegner**, FDP-Fraktionschef und Spitzenkandidat **Sebastian Czaja** sowie dem Linken-Fraktionsvorsitzenden **Carsten Schatz**, der den Linken-Spitzenkandidaten und Kultursenator **Klaus Lederer** vertrat, ein. Dass die Linke auf ihren redseligen Spitzenkandidaten verzichtete und stattdessen Herrn Schatz schickte, ist das Gegenteil von schlau.

Moderiert wurde die Runde von **Christine Richter**, Chefredakteurin der **Berliner Morgenpost**. Austragungsort war die Berlin-Brandenburger Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt. Den Bericht über die Veranstaltung können Sie online lesen:

<https://www.morgenpost.de/berlin/article237173189/Elefantenrunde-Sticheleien-Differenzen-Weihnachtswunschen.html>

Die Diskussion konzentrierte sich auf einige zentrale Themen: „**Die Wahlwiederholung und damit verbunden die Missstände in der Verwaltung; den Klimavolksentscheid und Klimaschutz sowie als größte Streitfrage den Wohnungsbau und die vom Volksentscheid geforderten Enteignungen von Wohnungskonzernen.**“

Joachim Fahr, Chefreporter der **Berliner Morgenpost**, schreibt in seinem Bericht: „**Im Publikum sahen fast alle die Wiederholungswahlen als Chance für einen Neustart in Berlin.**“ Das sehe ich anders. Der Neustart erfolgte vor einem Jahr mit **Franziska Giffey** und **Bettina Jarasch**. Nach fünf Jahren sollte



abgerechnet werden, nicht nach einem. Ein Jahr, dazu im Krisenmodus, ist zu kurz, um eine Bilanz ziehen zu können. Man kann von früh bis spät beklagen, dass weniger Wohnungen gebaut werden, als angekündigt worden sind. Die Gründe dafür liegen aber nicht in der Unlust des Senats, wie es zu Zeiten üblich war, als Linke Politiker für das Bauen zuständig waren. Bauen muss man nicht nur wollen, sondern auch können. Und dafür sind die Rahmenbedingungen durch die zahlreichen Krisen nicht gerade besser geworden.

„Wer in der Diskussion die Sticheleien und Differenzen zwischen Giffey, Jarasch und Schatz vernahm, könnte sich vorstellen, dass es nach dem Februar auch eine anderen Regierungskonstellation geben könnte.“, schreibt Fahrur. Nicht nur könnte, sondern muss. Nicht erst seit 2021, sondern seit 2016, als sich **Michael Müller** auf R2G einlassen musste, zeigt sich, dass diese Konstellation die Stadt nicht nach vorne bringt.

CDU-Chef **Kai Wegner** sieht in der Wiederholungswahl „die Chance für den notwendigen Wechsel“ und FDP-Fraktionschef **Sebastian Czaja** meint, dass das Verfassungsgericht die „Dysfunktionalität“ der Stadt offengelegt habe. Es brauchte nicht dieses Verfassungsgericht, um bescheinigt zu bekommen, dass vieles in Berlin nicht funktioniert. Das wusste man vorher.

Dem **Berliner Abendblatt** gab **Bettina Jarasch** kürzlich ein Interview, in dem sie sagt: „...zu vieles funktioniert nicht mehr in Berlin. Nach mehr als 20 Jahren mit SPD-geführten Landesregierungen ist es Zeit für einen Wechsel. Eine neue Führung täte der Stadt gut. Es gibt viel zu reparieren...Ich habe eine klare Präferenz für die Fortführung der jetzigen Koalition, aber unter Führung der Grünen. Es ist Zeit für einen Wechsel, weil wir mit neuer Kraft das angehen können, was die SPD seit vielen Jahren liegenlassen hat.“

Dass sich die Grünen als Reparationstrupp bewerben, darf man Chuzpe nennen. Seit langem sind Grüne Bezirksstadttäte tätig, die auch ihren Anteil am Nichtfunktionieren tragen. Systematisch wird die Verkehrs-Infrastruktur Berlins durch teilweise überdimensionierte Fahrradwege zerstört, deren unansehnliche Poller jede Straße so aussehen lassen, als handele es sich um eine Dauerbaustelle. Der Streit um die Friedrichstraße ist erbärmlich. Fahrräder sollen nicht mehr auf Gehwegen abgestellt werden, sondern auch auf PKW-Parkplätzen. Wie das technisch funktionieren soll, interessiert offenbar keinen.

Autofahrer werden in immer mehr Zonen der Parkraumbewirtschaftung zur Kasse gebeten, während das Abstellen der Drahtesel, wo auch immer, nichts kostet. Knapp zehn Milliarden Euro zahlen die Autofahrer jährlich an Steuern, hinzu kommen die Parkgebühren. Warum beteiligt man nicht auch die Fahrradfahrenden an den Einnahmen? Jedes Fahrrad muss ein Versicherungsschild bekommen und somit registriert sein.

Ginge es nach den Grünen, würde es künftig in Berlin immer mehr **Fahrradstraßen** geben. Um Parkplätze für Autos macht sich kein Grüner Gedanken. Auch in der Friedenauer **Handjerystraße** sollten Parkplätze wegfallen. Auf der letzten Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 14. Dezember wurde allerdings beschlossen, die Parkplätze zu erhalten, und zwar mit den Stimmen von SPD, Linken, FDP und AfD gegen die Grünen. Die Zählgemeinschaft zwischen SPD und Grünen in Tempelhof-Schöneberg ist eben keine Koalition. Der Grünen Verkehrstadträtin **Saskia Ellenbeck**, von 2017 bis 2021 Leiterin „Wissensmanagement und zentrale Prozesse“ beim Fahrrad-Lobbyverband ADFC, wird sicherlich etwas Neues einfallen, um ihre Klientel zu beruhigen.

In der Koalition, und auch in einer Zählgemeinschaft, herrscht **mehr Streit als Einigkeit**. Was soll sich daran ändern, wenn nach dem 12. Februar 2023 die Grünen und nicht mehr die SPD stärkste Kraft in Berlin sind? Derzeit streiten sich in den Umfragen CDU und Grüne um den Spitzenplatz. Egal aber, wer vorn liegt, es wird vermutlich immer auf eine Koalition hinauslaufen, an der die Grünen beteiligt sind. Ob das die Stadt nach vorn bringt, darf bezweifelt werden.

In einer Einschätzung hat Jarasch allerdings recht, „die Zeit der großen Volksparteien ist vorbei. Jeder Partei im Abgeordnetenhaus muss klar sein: Die Mehrheit der Berliner hat sie nicht gewählt.“ Vielfalt kann auch ein Problem sein. Man bekommt nie das Programm der Partei, die man gewählt hat, bestenfalls Bruchstücke, dazu noch verwässert. Es hilft also nichts, liebe Wählerinnen und Wähler, darüber zu meckern, dass es drei Parteien bedarf, um eine Regierung zu bilden. Eine große bürgerliche und eine zweite große linke Volkspartei würde ausreichen. Das ist allerdings ein Wunsch, den der Weihnachtsmann nicht einmal aufschreiben würde. Mischen wir also 2023 die Karten neu, die Gesichter auf den Karten ändern sich, wie beim Skat, nicht.

Ed Koch

35) Monster-Aquarium und Freizeit-Hybris in Berlin geplatzt

Von Elmar Forster

16. 12. 2022



Aqua Dom vorher



Mitten in Berlin, in der Nähe des Berliner Doms und des Alexanderplatzes, musste die Feuerwehr zu einem ungewöhnlichen Einsatz ausrücken, der Stoff zum Thema Untergang der Freizeitgesellschaft bietet:

Sechs Stockwerke hoch, 1 Million Liter Wasser

Ein 16 Meter und sechs Stockwerke hohes, zylinderförmiges Riesenaquarium, das weltweit größte seiner Art, mit 1500 Fischen und einem echten Korallenriff mit einer Million Liter Wasser, mitten in der Hotellobby des „Radisson Blu“, ist geplatzt:

„Das Aquarium ist beschädigt, Wasser tritt aus. Die Lage ist zurzeit nicht übersichtlich“ – so die Berliner Feuerwehr am Freitagmorgen Twitter, die ein Notruf gegen 6h erreicht hatte. 100 Einsatzkräfte sind im „Hotel Dom Aquare“ im Einsatz.

Außerdem wurde laut Berliner Verkehrsinformationszentrale die Karl-Liebknecht-Straße, an der das Hotel mit dem Aquarium liegt, gesperrt. Erste Bilder zeigen Trümmer und Wasser auf der Straße: „Es gibt extrem viel Wasser auf der Fahrbahn. Bisher ist die Ursache noch unklar.“

Der kleine Aquarium-Tsunami soll sich bis in das dritte Untergeschoss des Hotels ergossen haben.

Zur Zeit werde geprüft, ob Menschen verletzt worden wären. Das 16 Meter hohe Aquarium sei aus vorerst ungeklärter Ursache geplatzt. Es wird untersucht, ob auch die Tiefgarage davon betroffen ist.

Freizeit- und Konsumpark

In dem Gebäudekomplex namens „Dom Aquarée“ befindet sich das Großaquarium „Sea Life“ und der sogenannte „Aqua Dom“. Dieser, das „größte freistehende zylindrische Aquarium der Welt“ ([Eigenwerbung](#)) wurde bis Sommer 2020 umfassend modernisiert.

„Der Ort zu sein. Im Herzen Berlins.“

„Dom Aquaree spiegelt den dynamischen Charakter Berlins wieder. Es verbindet Shopping, Touristenattraktionen und urbanes Leben.“ ([Dom Aquaree](#))

Jede Hybris findet einmal ihr Ende. Mit dem Zerplatzen des „Riesenaquariums“ zerplatze – so wie damals mit dem Untergang der Titanic – die Hybris von der ewigen Steigerung technischen Fortschrittes – nun der Traum von einer Freizeitgesellschaft mit ihrem Wahn, das Gefühl des Seins könne durch bloßen Konsum hergestellt werden.

„Bro what the fuck the fish tank of my hotel just exploded in the middle of the night WHATS GOING ON.“ (Twitter-Statement eines Augenzeugen)

Somit aber sind die Bilder der devastierten Unterwasserwelt ein (wenn auch banales) Menetekel, mitten in der größten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg.

https://twitter.com/niklas_scheele/status/1603616683062689792?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1603616683062689792%7Ctwgr%5Ed92a5bbe97c59340e75598e5f2468a2e8bffc5c9%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Funser-mitteuropa.com%2Fmonster-aquarium-und-freizeit-hybris-mitte-in-berlin-geplatzt%2F

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

36) Die ersten 10.000 Solar-Boot-Pakete



paperpress

seit 1976

Nr. 608-08

15. Dezember 2022

47. Jahrgang



Die ersten 10.000 Solar-Boot-Pakete

Während es mit der Briefpost nicht rund läuft, klappt es in der Vorweihnachtszeit mit der Paketzustellung recht gut. Briefe, die wir verschickt haben, brauchten zwischen einem und zehn Tagen bis zum Empfänger und von zwei wissen wir, dass sie überhaupt nicht zugestellt wurden. Die von unseren Leuten versandten Pakete, waren alle am nächsten Tag an Ort und Stelle, nicht nur in Berlin, auch im Bundesgebiet.



Die Deutsche Post DHL hat am 14. Dezember bereits das 10.000. Paket mit dem Solarschiff transportiert. Seit Anfang Oktober werden mit dem elektrisch angetriebenen Solarschiff täglich bis zu 350 Sendungen auf der Spree und der Havel vom Südhafen Spandau bis zum Westhafen gebracht. Bei dem deutschlandweit ersten Pilotprojekt dieser Art, das die Deutsche Post DHL zusammen mit den Partnern Berliner Hafen- und Lagergesellschaft BEHALA und der Reederei Solarwaterworld AG realisiert, werden keine Emissionen verursacht. Das Solarschiff fährt umweltschonend und geräuschoslos.

„Das Pilotprojekt läuft reibungslos und wir freuen uns, dass wir mit dem Solarschiff gemeinsam mit unseren Partnern BEHALA und Solarwaterworld zeigen können: nachhaltiger Pakettransport auf dem Wasser ist in Berlin möglich“, sagt **Sven Goerke**, Leiter der Niederlassung Berlin Paket. „Derzeit prüfen wir bereits den Einsatz eines weiteren Solarschiffes auf der Spree.“ Die Deutsche Post DHL ist außerdem mit dem Land Berlin in Gesprächen, an den geplanten Haltepunkten des Solarschiffes entlang der Wasserstraßen Packstationen aufzustellen, um so die CO₂-neutrale Zustellung weiter zu forcieren. Auch der Berliner Senat begrüßt das Projekt. **Dr. Meike Niedbal**, Staatssekretärin für Mobilität, sagt: „Mit dem Pakettransport auf dem Wasserweg schlagen wir ein

neues Kapitel für die Versorgung unserer Stadt auf. Damit können wir ein Vorbild für die deutsche Binnenschifffahrt werden. Das hier eingesetzte elektrisch angetriebene Paketschiff ist ein gutes Beispiel für den Antriebswandel in der Schifffahrt und die Verkehrsverlagerung im Berliner Wirtschaftsverkehr.“



Foto: Das Team des Projektes „Nachhaltige Transport- und Zustelllösungen“ der Berliner DHL-Niederlassung, v.l.n.r. Andreas Schwager, Matthias Gerlach und Felix Glaubitz sowie Berlins Paket-Chef Sven Goerke.

Das Solarschiff fährt an jedem Werktag von Spandau zum Westhafen. Vom Westhafen aus werden die Pakete dann weiter umweltfreundlich zu den Kunden gebracht – mit elektrischen Lastenrädern. **Meike Niedbal** betont daher: „Vor allem zeigt das Solarschiff eine Lösung auf, wie das verzweigte Wasserstraßennetz der Hauptstadt künftig zur Verteilung von Waren genutzt werden könnte. Ich freue mich, gemeinsam mit der Deutschen Post DHL praktische Erkenntnisse aus den operativen Abläufen zu gewinnen und den Ansatz weiterzuentwickeln.“

Endgültig entschieden wird über die Fortsetzung des Pilotprojektes im Juni 2023 – dazu würde auch eine Erweiterung der Transportroute von Spandau über den Westhafen nach Neukölln und Mariendorf gehören. Das Solarschiff fügt sich nahtlos in die grüne Nachhaltigkeits-Strategie von Deutsche Post DHL ein. Schon jetzt ist der Konzern der klimafreundlichste Post- und Paketdienstleister der Hauptstadt: mit einer E-Zustellflotte von rund 1.000 E-Fahrzeugen sowie mehr als 1.700 elektrischen Lastenrädern, vor allem E-Trikes und E-Bikes. Damit werden die Brief- und Paketsendungen in knapp 50 Prozent der Berliner Zustellbezirke bereits heute CO₂-neutral ausgeliefert. Kein anderer Logistikdienstleister investiert so viel in Elektromobilität und innovative Zustell-Lösungen wie Deutsche Post DHL in Deutschland. In diesem Jahr sind es rund 600 Millionen Euro.

Quelle: Deutsche Post DHL – Fotos: paperpress

Österreich (Seiten E 175 – E 179)

37) Am Rande erwähnt: Außenminister Schallenberg über Beneš-Dekrete

Österreichs Außenminister **Alexander Schallenberg** (Wurzeln der Familie in Prag) hat sich in einem zum Jahresende geführten APA-Interview besorgt über jüngste Entwicklungen im Iran, in Afghanistan und der Türkei gezeigt.

In Zentraleuropa habe es (früher) genügend Konfliktpotenzial gegeben, erinnerte der Außenminister etwa an die „**Südtirol-Frage**“ oder die „**Beneš-Dekrete**“: *Der gemeinsame europäische Rahmen habe geholfen, diese Themen „ganz anders“ anzugehen. „Was sind wir heute? Die besten Freunde und Nachbarn. Die Beziehungen zwischen Wien, Prag, Bratislava (so! nicht „Preßburg“, Anm.) und anderen Nachbarn sind so eng wie noch nie in unserer Geschichte, vermutlich in den letzten hundert Jahren.“*

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 03, 2023

Wien, am 04. Januar 2023

38) Selbstverbrennung vor WK in Wien (VIDEOS) – „Verzweifelter Unternehmer“, „empathielose Ökodiktatur“?

Von Elmar Forster

03. 01. 2023



Jan

Palach 1969

Pressezensur der System-Medien

Vom österreichischen Mainstream übernahm bisher nur „[Oe24](#)“, und zwar vom AufdeckermEDIUM „[exxpress](#)“ ein wahres „Drama“ (auf [Krone](#) soll ein Beitrag wieder aus dem www entfernt worden sein, und wurde dann ab 17:29 äußerst knapp unter Deaktivierung der Kommentarfunktion wieder online gestellt):

Der unfassbare Suizidversuch hatte sich heute bereits um 7:40 vor der Wirtschaftskammer in Wien ereignet: Ein Mann hat sich offenbar auf offener Straße eine Selbstverbrennung unterzogen: Indem er sich mit einem Brandbeschleuniger übergoss und danach anzündete. Die Rettungsversuche der WK-Mitarbeiter blieben wirkungslos. Der Mann befindet sich in akuter Lebensgefahr.

Man stelle sich vor: Die Selbstverbrennung hätte vor der russischen Botschaft stattgefunden? Welch Medienecho hätte eine begierig gleichgeschaltete Systempresse wohl verursacht...?

„Lichterloh in Flammen“

Die Polizei hat bisher lediglich den Versuch einer Selbstverbrennung bekannt gegeben: „Mehr können wir im Augenblick nicht sagen“, so LPD-Sprecherin Barbara Gass zum eXXpress. Der Mann soll laut Augenzeugen lichterloh in Flammen gestanden haben und aufgrund dessen am ganzen Körper schwerste Verbrennungen erlitten haben.

Erste Spekulationen: „Verzweifelter Unternehmer“, „empathielose Öko-Diktatur“

Allein der Ort der schrecklichen Tat, die Wirtschaftskammer Österreichs, lässt im Internet bereits die Emotionen hochkochen:

„Nachdem es vor der WKO war kann es sich nur um einen (Klein)-Unternehmern handeln, der total verzweifelt ist/war. Wie weit manche Menschen diese Regierung, diese EU bringt!“ (eXXpress)

User sprachen von einem „Anfang von Verzweiflungstaten“, welche allerdings angesichts „von empathielosen Politikern, Journalisten und 'Experten' nicht verwundern“. Sodann von einer...

...„zutiefst gespaltenen Gesellschaft, an der viele Menschen psychisch zugrunde gehen. Die durch rechtswidrige Lockdowns und unnötige Sanktionen verursachte Wirtschaftskrise tut ihr Übriges dazu.“

Pflegenotstand: Reihe von Verzweiflungs-Selbstmorden

Auf alle Fälle reiht sich auch dieser tragische Fall in eine Reihe von Verzweiflungs-Selbstmorden aufgrund des verzweifelt zensurierten Pflegenotstandes, ein. ([UM](#) berichtete)

Als ein Grund für die „kalte empathielosen Atmosphäre, welche dank unserer Politiker in Österreich herrscht“ wird die Öko-Diktatur einer linken Bobo-Gesellschaft erwähnt:

„Die denken nur in CO2 Ausscheidungen, der Mensch ist denen völlig egal.“ (alle Postings: eXXpress)

Ein anderer User brachte den „kalten Personalabbau“ der WKO ins Spiel.

Üblicherweise nur in Diktaturen üblich

Zu trauriger Berühmtheit hatte es in Westmedien etwa die Selbstverbrennung des Tschechen Jan Palach (1969) – aus Protest gegen den Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts zur Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 gebracht. Sowie Selbstverbrennungen in Tibet gegen das chinesische Besatzungsregime.

WKO: Österreichische Zwangs-Ver-Mitgliederisierung...

...für alle in Ö tätigen Wirtschaftstreibenden mit zehn föderal-aufwändigen Standorten in allen Bundesländern. Damit verbunden: die sogenannten Zwangsbeiträge, die auch der österreichische Staatssender ORF einhebt.

Aufgrund der in Österreich über Jahrzehnte gewachsenen Verbandelung aller Parteien haben bisher nur die Neos und die FPÖ die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft gefordert. Ein Entscheidung diesbezüglich vor dem Europäischen Gerichtshof, eingebracht durch einige Industrielle, blieb bisher ein cold-case. Experten sehen jedoch kaum Erfolgsaussichten.

Undemokratisches Wahlsystem, „Nebenregierung“

Und auch das Wahlsystem innerhalb der Kammer gilt als hoffnungslos undemokratisch, im Sinne einer typisch österreichisch gleichgeschalteten Packelei mit dem Namen Sozialpartnerschaft, in welcher sich die ÖVP-dominierte Wirtschaftskammer zusammen mit dem SPÖ-dominierten Gewerkschaftsbund das Land aufgeteilt haben. Und zwar – wie viele Kritiker behaupten: in Form einer „Nebenregierung“, in der die eigentlichen politischen Entscheidungen getroffen würden.

Österreichischer „Fassaden-Demokratismus“

All das habe auch negative Auswirkungen auf den – in Wirklichkeit – schwach ausgeprägten österreichischen Parlamentarismus, einer sogenannten „Fassadendemokratie“: In welcher Gesetze nicht einmal mehr öffentlich im Parlament diskutiert würden, sondern bereits zuvor durch die Sozialpartner beschlossen würden. Außerdem würden Wirtschaftskammer und ÖGB nur Arbeitnehmer und Arbeitgeber, nicht aber den Rest der Bevölkerung vertreten.

Im Übrigen wäre das Kammerwahlsystem intransparent und erinnere an ein feudales Kurienwahlsystem, welches Industriekonzernen, Banken und Versicherungen eine Vormachtstellung garantiere.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

39) Wien: Linke bläst zum Sturm auf das Heeresgeschichtliche Museum

21. 12. 2022



Cheeky76/Wikimedia (CC BY-SA 3.0 AT)

Verwirrspiel um neue Führung soll Heeresgeschichtliches Museum letztendlich „entmilitarisieren“

Der Dreieervorschlag bestehend aus Christian Ortner – dem erfolgreich amtierenden Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums, HGM – Georg Hoffmann und Dominik Kimmel für die Neuausschreibung der Leitung des zum Bundesministerium für Landesverteidigung, BMLV, gehörenden Museums, wurde um drei weitere Personen erweitert: Richard Hufschmied, Peter Melichar und Florian Kühner-Mielach.

Damit soll die Suche „auf breitere Beine“ gestellt werden, so der Pressesprecher von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner, Michael Bauer. Die Begutachtungskommission hat die Genannten zu einem Gespräch bei der Personalberatung von Stummer & Partner geladen. Obwohl Christian Ortner bereits von einer Heeresinternen Kommission an vorderster Stelle gereiht wurde, fand das Verwirrspiel rund um die Direktionsführung eine Fortsetzung. Diesmal in Form von „Mobbingvorwürfen“, nachdem es zuvor mittels angeblicher Verharmlosung des Nationalsozialismus wie Kriegsverbrechen versucht wurde.

Wes Geistes Kind die Angriffe entspringen, legt ein Artikel im Nachrichtenmagazin „Profil“ offen. Das Werk „Kriege gehören ins Museum. Aber wie?“ – der Titel spielt auf das neue Logo des HGM an – herausgegeben durch die Kulturwissenschaftlerin Messner und dem Historiker Peter Pirker bildet die Grundlage der Kritik, welche in dem Beitrag an dem

Museum geführt wird. Es fehle ein Gesamtkonzept, es gäbe keine Reflexion über Kriege und seine Opfer, weder die Kriegsverbrechen des Ersten Weltkrieges noch jene des Zweiten Weltkrieges würden thematisiert, auch nicht der Holocaust. Fazit: Aus ästhetischer und museologischer Sicht ein Versagen. „Das atmet kein republikanisches Selbstverständnis,“ so die Kulturwissenschaftlerin. Der Habsburg-Mythos sei einer Republik unwürdig.

In dubio pro reo oder im Zweifelsfalle entscheidet das zahlende Publikum. Die Besucherzahlen haben sich unter der Leitung Ortner von 63.000 im Jahr 2005 auf 272.000 im Jahr 2018 vervielfacht. Für diese Leistung wurde der Direktor mit dem „Civil Servant of the Year 2012“-Preis vom BMLV ausgezeichnet. Das Zeitgeschichtemuseum „Haus der Geschichte Österreich“, welches betont als Republikmuseum angelegt wurde, kann lediglich einen Bruchteil dieser Erfolge aufweisen. „Habsburg still sells“.



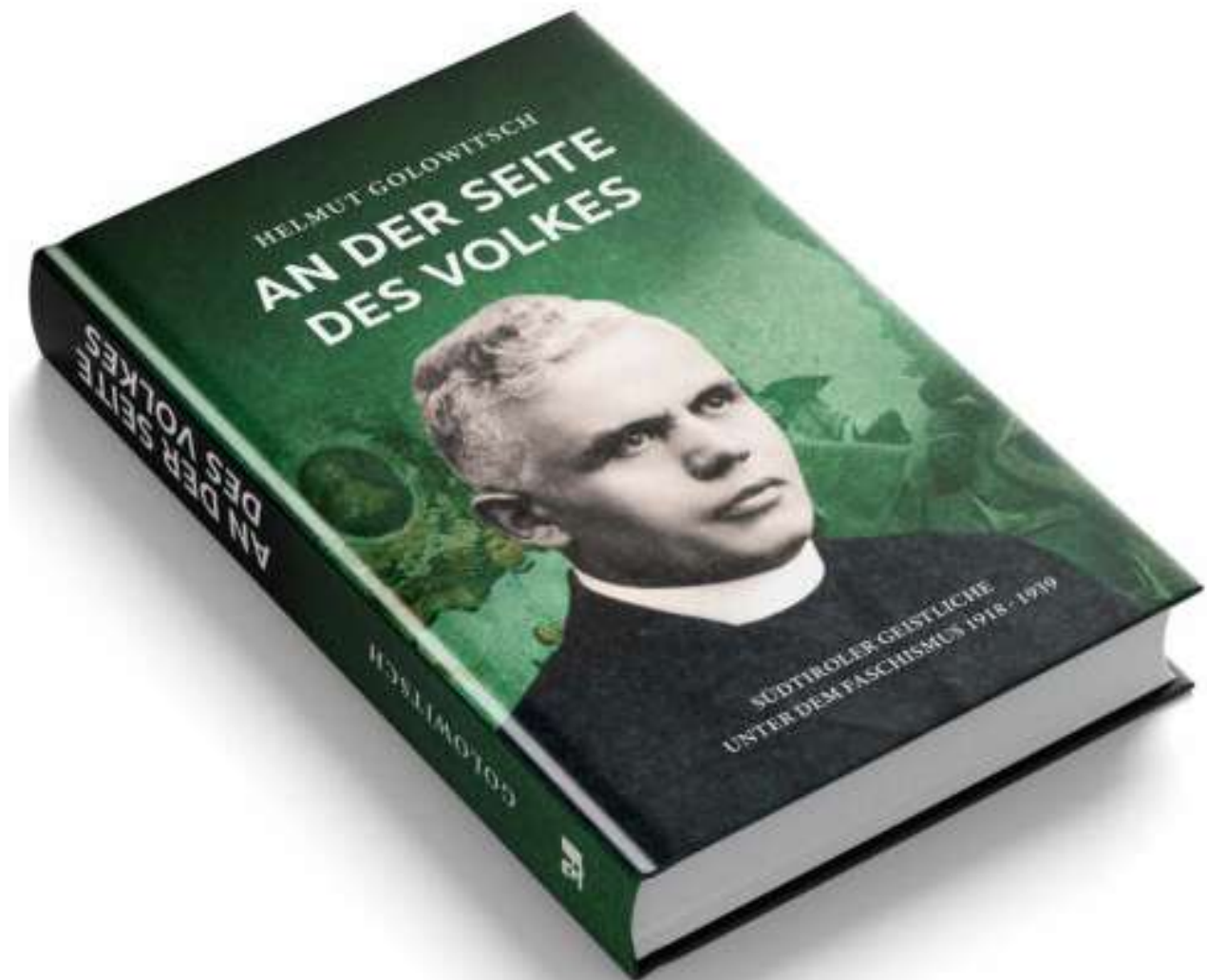
Dieser Beitrag erschien zuerst bei [ZUR ZEIT](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Südtirol (Seiten E 180 – E 183)

40) Buchbesprechung: An der Seite des Volkes – Südtiroler Geistliche unter dem Faschismus

21. 12. 2022



Neues Buch zum Kampf Südtiroler Geistlicher unter dem Faschismus (1918 – 1939)
<https://effekt-shop.it/shop/buecher/an-der-seite-des-volkes/>

In jahrelanger akribischer Arbeit recherchierte der Autor des Buches, Dr. Helmut Golowitsch, ein bislang weitgehend unerforschtes Kapitel der Südtiroler Landesgeschichte: Deutsche Priester in Südtirol stellten sich unter dem Faschismus der geplanten Abschaffung der Kultur deutscher und ladinischer Volksgruppen mutig entgegen, doch nahmen dafür schwere Verfolgungen auf sich. Sie verteidigten und bewahrten den Gebrauch der unterdrückten deutschen Sprache sowohl in Kindergärten, im Schul- und Religionsunterricht wie auch im öffentlichen Leben.

Als der deutsche Religionsunterricht schließlich auch in den Schulen verboten wurde, lehrten die Priester in ihren Pfarrhöfen den Kindern, die deutsche Sprache in Wort und Schrift.

Am 1. Februar kamen gegen Abend zwei unbekannte Männer zum Pfarrer Simon Delueg und begehrten mit ihm zu sprechen.

Das zerrissene Tirol



Deutsch
Italien
Frankreich

Frankreich & Italien sind Österreich
als Teil der Südtiroler Gebiete

Der Südtiroler

Mitteilungen für Freunde Südtirols

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats
 Abonnement 40 Groschen

Verlag 10
Druck 15. Mai 1934
Verlag 11. Jahrgang

Gute die Deutschen Zählhunde: sondern in der Regel die
höchste zu sein, sonst der Mensch zu haben in der
sein sollte, der die Zählhunde in der Regel die Zählhunde



Die Namen von 130 verfolgten Priestern – und auch Ordensfrauen – sind bekannt und in dem Werk dokumentiert. Nicht von allen Geistlichen sind jedoch die Namen überliefert – ihr

mutiger Einsatz wird aber geschildert. An diesen Priestern und dem von ihnen geschaffenen, geheimen sogenannten „*Katakomben-Unterricht*“ scheiterte der staatlich verordnete Ethnozid bzw. kulturelle Volksmord. Erstmals werden in dem Buch auch erschütternde Berichte – die Diözesanarchiven entnommen sind – von betroffenen Pfarrern an ihre Bischöfe einer historisch interessierten Leserschaft nahegebracht.

All dies wird in dem reichbebilderten Werk dokumentarisch belegt, welches mit den Vorworten des Landeskuraten des Südtiroler Schützenbundes, P. Christoph Waldner OT, und des Kapitular-Kanonikus DDr. Johann Enichlmayr versehen ist.

Buchbesprechung von Dr. Franz Pahl



Dr. Franz Pahl, ehem. Abgeordneter der „Südtiroler Volkspartei“ (SVP) im [Südtiroler Landtag](#) und im [Regionalrat Trentino-Südtirol](#), Vizepräsident der Regionalregierung und Präsident des Regionalrats der Region Trentino-Südtirol.

Der Altmandatar der „Südtiroler Volkspartei“ (SVP), **Dr. Franz Pahl**, hat auf einer Internetseite eine Buchbesprechung veröffentlicht, in welcher er das Werk des Verfassers als „*Standardwerk*“ einordnet und schreibt:

„Helmut Golowitsch ist ein systematischer Forscher, der alle zugänglichen, aber kaum oder gar nicht genutzten Quellen auswertet, Aussagen belegt und Vorkommnisse in ihrem größeren Zusammenhang beschreibt. Zahllos sind die Beispiele, die Namen, die den geistlichen Widerstand in praktisch jeder Pfarrei, in kirchlichen Einrichtungen und Schulen leisteten. Aus dem christlichen Geist, der nicht dulden wollte, dass der faschistische Staatsterror die Muttersprache des katholischen Südtiroler Volkes sogar noch im Religionsunterricht – auch nach dem Konkordat von 1929 mit dem Vatikan – eliminieren wollte. [...]

*Der weltliche Historiker Helmut Golowitsch hat dem verschämten Zögern und Vergessenlassen der geistlichen Historiker sein verdientes Werk entgegengesetzt. Was die geistlich-diözesane Geschichtsforschung nur punktuell unternommen hat, fügte der Historiker zu einem umfassenden Gesamtbild zusammen. **Es ist das Standardwerk über den katholischen Widerstand gegen faschistische Unterdrückung von Sprache und Kultur in Südtirol** [...]*

Vielen Südtiroler Geistlichen, die ihre gute Gesinnung nach wie vor bewahrt haben, wird diese Dokumentation eine Bestätigung ihrer Haltung sein. Das hilft uns allen.“

Aus: „*Tiroler Anzeiger*“, Innsbruck, 18. Oktober 1932.

Informationen zum Buch:

Helmut

Golowitsch:



**AN DER SEITE DES VOLKES
Südtiroler Geistliche unter dem Faschismus 1918 – 1939**

EFFEKT! Verlag Neumarkt
Fleimstaler Straße 4
39044 Neumarkt, Südtirol, Italien

ISBN 978–88-97053–95-8
474 Seiten, reich bebildert

EURO 28,90

Webseite: www.effekt.it

Bestellungen [hier](#)

Fleimstaler Straße 4
Neumarkt, Südtirol
[+39 0471 813 482](tel:+390471813482)
info@effekt.it

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER
VATERLÄNDER*

Schweiz (Seiten E 184 – E 189)

41) Eidgenössische Wahlen 2023: Opposition gegen die rosa-grüne Linke, die die Schweiz zerlegt!

30. 12. 2022



Auf den Tag genau ein Jahr vor den eidgenössischen Wahlen trafen sich die Delegierten der SVP in Luzern in einer sehr schönen Atmosphäre und mit voller Motivation. „Ja zu einer sicheren und freien Zukunft – Nein zu kalten Duschen und sozialen Unruhen“, lautete der Slogan. Es gehe 2023 darum, einen weiteren Linksrutsch zu verhindern, betonte der Parteivorsitzende Marco Chiesa. Andernfalls sei es mit unserem Wohlstand, unserer Freiheit und unserer Unabhängigkeit vorbei: „Die rosa-grüne Politik ist eine selbstmörderische Politik: Sie reißt alles nieder, was die Schweiz so erfolgreich macht. Die Zeit reicht nicht aus, um eine vollständige Bilanz dieser „katastrophalen rosa-grünen Politik“ zu ziehen. Die rosa-grüne Politik bedeutet weniger Energie und Strom, weniger Wohlstand, Verarmung, erdrückende Steuerlasten, Bevormundung der Bürger und Verbote, Asyl für alle und eine Schweiz mit 10 Millionen Einwohnern. Nicht zu vergessen der Unsinn wie die Gender-Theorie, die Diktatur der politischen Korrektheit und der Wahnsinn mit den nicht-genderisierten Toiletten. „Unser freies Land geht vor die Hunde, wenn es uns nicht gelingt, den Vormarsch der Linken und der Grünen zu stoppen“, warnte Marco Chiesa.

Schweiz in finanziellen Nöten – auch wegen Massenzuwanderung

Der Höhepunkt der Delegiertenversammlung war die Rede des scheidenden Bundesrats Ueli Maurer, der seinem Ruf als unerschütterlicher Hüter der Nation in Sachen Staatsfinanzen treu blieb und von den Delegierten mit tosendem Applaus bedacht wurde. Die Lage sei angespannt, warnte Ueli Maurer. Die unkontrollierte Zuwanderung lasse zwar

das Bruttoinlandsprodukt steigen, aber nicht pro Kopf. Bei der Abstimmung über die Energiestrategie 2050 war der Bundesrat davon ausgegangen, dass die Schweiz im Jahr 2050 neun Millionen Einwohner haben würde. „Wir werden diese Zahl bereits Ende 2022 erreichen, also 28 Jahre früher!“ Auch die finanzielle Lage ist düster: „Wir haben mittlerweile über 20 Milliarden Franken Schulden angehäuft, die unsere Kinder eines Tages bezahlen müssen“, sagte Ueli Maurer. Doch das interessiert die Medien und diejenigen, die sich ständig empören, nicht. Vielmehr ziehen es bestimmte Kreise vor, wochenlang über seine Aussage zu polemisieren, dass es ihm egal sei, ob ein Mann oder eine Frau seine Nachfolge antreten werde, solange es nur einer von beiden sei. „Das entlarvt die Dekadenz dieser Gesellschaft“.

Auch die politische Lage ist angespannt: Nationalrat und Kampagnenleiter Marcel Dettling machte den Delegierten bewusst, dass es sich um eine „Richtungswahl“ handelt. „Wenn die rosa-grüne Linke 2023 wieder die Wahlen gewinnt, dann gute Nacht Schweiz!“. Seiner Meinung nach dürfe die SVP ihr Ziel nie aus den Augen verlieren: „Wir wollen 100'000 zusätzliche Stimmen bei den Wahlen 2023. Holen wir uns unsere Schweiz zurück!“

Nein zur Verschwendung von Strom

Fokus Energiepolitik: Nationalrat Michael Graber und Nationalrat Pierre-André Page betonten die Wichtigkeit des Referendums gegen das „Gesetz gegen Stromverschwendung“ (indirekter Gegenvorschlag zur „Gletscher-Initiative“). Dieses Gesetz würde Heizöl, Benzin, Gas und Diesel verbieten. Heizen und Autofahren dürften nur noch mit Strom möglich sein. Und das, obwohl wir schon heute zu wenig Strom haben. Darüber hinaus würde der Bundesrat undemokratische Befugnisse erhalten. Die SVP wendet sich entschieden gegen jede Tendenz zu einer staatlichen Ökodiktatur.

„Alle Prognosen und Versprechungen des Mitte-Links-Lagers haben sich völlig in Luft aufgelöst. Die Bevölkerung wurde belogen und abgezockt“, sagte Nationalrat Christian Imark zum Scheitern der Energiestrategie 2050. Die schlimmsten Befürchtungen wurden übertroffen. „Die sozialistische Energieministerin soll Gas- und Ölkraftwerke ans Netz bringen, während sie gleichzeitig durch die Welt reist, die Dekarbonisierung predigt und dem Volk Autos und Heizungen verbieten will!“

Masseneinwanderung stoppen, Kaufkraft erhalten

Ein weiteres zentrales Thema für die SVP ist die Masseneinwanderung und der damit verbundene Missbrauch. Nationalrat Thomas Matter warnte die Delegierten, indem er feststellte, dass die übermäßige Zuwanderung stetig an unserem Wohlstand knabbert. „Wenn wir unsere Kaufkraft und unsere Lebensqualität retten und wenn möglich auch unseren Kindern etwas hinterlassen wollen, müssen wir die Bevölkerungsexplosion stoppen. Tatsächlich hat das Schweizer Volk das 2014 so gewollt und es ist seitdem in der Verfassung verankert.“

Nationalrat Mike Egger warnte, dass die ungesteuerte Zuwanderung die Stromkrise nur verschärfe. Allein die Nettozuwanderung von 2001 bis 2019 führte zu einem Mehrbedarf von 7,3 Terawattstunden (TWh), was in etwa der Produktion des Kernkraftwerks Gösgen entspricht. „Ohne diese massive Nettozuwanderung würden wir in diesem Winter nicht mit einer Stromknappheit konfrontiert werden“. Darüber hinaus bringt die maßlose Einwanderung die Umwelt und die Infrastruktur an ihre Grenzen. „Die rosa-grüne Linke verschließt die Augen vor dieser Realität, was ihre angeblich ‚grüne‘ Politik heuchlerisch macht“.

Stärkung der Kaufkraft und Senkung der Steuern

Die Stärkung der Kaufkraft ist auch ein Anliegen der SVP. „Die SVP ist der einzige Garant für eine Politik, die allen Menschen in der Schweiz zugute kommt“, betonten Nationalrätin Céline Amaudruz und Nationalrat Alfred Heer. Um die Kaufkraft zu stärken, fordert die SVP: einen vollen Abzug der Krankenkassenprämien von der Einkommenssteuer, eine Senkung der Gesundheitskosten und der Abgaben und Steuern auf Energie, Steuersenkungen für Privatpersonen und Unternehmen, den Abbau des Verwaltungsapparates, einen Stopp der teuren und illegalen Einwanderung, eine Reduktion der milliardenschweren Auslandshilfe sowie Entlastungen für Bund, Kantone und Gemeinden.

Ja zu einer wohlhabenden, sicheren und freien Schweiz

Die Folgen der Bevormundung der Menschen durch die rosa-grüne Linke zeigen sich auch drastisch in der Verkehrspolitik. „Ein absurder extremistischer Kreuzzug ist von rosa-grüner Seite im Gange, teilweise mit wohlwollender Unterstützung von Le Centre und der FDP“, sagte Nationalrat Walter Wobmann. „Temporeduktion, Abschaffung von Parkplätzen, Abschaffung von Fahrspuren, Verbot von Verbrennungsmotoren, unverschämte Überwachung und Bußgelder in Hülle und Fülle – das ganze Programm der rosa-grünen Linken“.

Fazit: Wenn es uns nicht gelingt, die rosa-grüne Politik zu stoppen, zerschlagen wir die Grundlagen einer prosperierenden Schweiz. Wir demolieren unseren Wohlstand, unsere Freiheit, unsere Sicherheit und unsere Unabhängigkeit. Die eidgenössischen Wahlen 2023 werden daher entscheidend sein. Die SVP geht das Wahljahr mit Energie und Kampfgeist an.

311 Delegierte und 65 Gäste nahmen an der Versammlung in Luzern teil.

LesObservateurs.ch

Dieser Beitrag erschien zuerst bei [LES OBSERVATEURS](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

42) Eidgenössische Wahlen 2023: Opposition gegen die rosa-grüne Linke, die die Schweiz zerlegt!

30. 12. 2022



Auf den Tag genau ein Jahr vor den eidgenössischen Wahlen trafen sich die Delegierten der SVP in Luzern in einer sehr schönen Atmosphäre und mit voller Motivation. „Ja zu einer sicheren und freien Zukunft – Nein zu kalten Duschen und sozialen Unruhen“, lautete der Slogan. Es gehe 2023 darum, einen weiteren Linksrutsch zu verhindern, betonte der Parteivorsitzende Marco Chiesa. Andernfalls sei es mit unserem Wohlstand, unserer Freiheit und unserer Unabhängigkeit vorbei: „Die rosa-grüne Politik ist eine selbstmörderische Politik: Sie reißt alles nieder, was die Schweiz so erfolgreich macht. Die Zeit reicht nicht aus, um eine vollständige Bilanz dieser „katastrophalen rosa-grünen Politik“ zu ziehen. Die rosa-grüne Politik bedeutet weniger Energie und Strom, weniger Wohlstand, Verarmung, erdrückende Steuerlasten, Bevormundung der Bürger und Verbote, Asyl für alle und eine Schweiz mit 10 Millionen Einwohnern. Nicht zu vergessen der Unsinn wie die Gender-Theorie, die Diktatur der politischen Korrektheit und der Wahnsinn mit den nicht-genderisierten Toiletten. „Unser freies Land geht vor die Hunde, wenn es uns nicht gelingt, den Vormarsch der Linken und der Grünen zu stoppen“, warnte Marco Chiesa.

Schweiz in finanziellen Nöten – auch wegen Massenzuwanderung

Der Höhepunkt der Delegiertenversammlung war die Rede des scheidenden Bundesrats Ueli Maurer, der seinem Ruf als unerschütterlicher Hüter der Nation in Sachen Staatsfinanzen treu blieb und von den Delegierten mit tosendem Applaus bedacht wurde. Die Lage sei angespannt, warnte Ueli Maurer. Die unkontrollierte Zuwanderung lasse zwar das Bruttoinlandsprodukt steigen, aber nicht pro Kopf. Bei der Abstimmung über die Energiestrategie 2050 war der Bundesrat davon ausgegangen, dass die Schweiz im Jahr 2050 neun Millionen Einwohner haben würde. „Wir werden diese Zahl bereits Ende 2022

erreichen, also 28 Jahre früher!“ Auch die finanzielle Lage ist düster: „Wir haben mittlerweile über 20 Milliarden Franken Schulden angehäuft, die unsere Kinder eines Tages bezahlen müssen“, sagte Ueli Maurer. Doch das interessiert die Medien und diejenigen, die sich ständig empören, nicht. Vielmehr ziehen es bestimmte Kreise vor, wochenlang über seine Aussage zu polemisieren, dass es ihm egal sei, ob ein Mann oder eine Frau seine Nachfolge antreten werde, solange es nur einer von beiden sei. „Das entlarvt die Dekadenz dieser Gesellschaft“.

Auch die politische Lage ist angespannt: Nationalrat und Kampagnenleiter Marcel Dettling machte den Delegierten bewusst, dass es sich um eine „Richtungswahl“ handelt. „Wenn die rosa-grüne Linke 2023 wieder die Wahlen gewinnt, dann gute Nacht Schweiz!“. Seiner Meinung nach dürfe die SVP ihr Ziel nie aus den Augen verlieren: „Wir wollen 100'000 zusätzliche Stimmen bei den Wahlen 2023. Holen wir uns unsere Schweiz zurück!“

Nein zur Verschwendung von Strom

Fokus Energiepolitik: Nationalrat Michael Graber und Nationalrat Pierre-André Page betonten die Wichtigkeit des Referendums gegen das „Gesetz gegen Stromverschwendung“ (indirekter Gegenvorschlag zur „Gletscher-Initiative“). Dieses Gesetz würde Heizöl, Benzin, Gas und Diesel verbieten. Heizen und Autofahren dürften nur noch mit Strom möglich sein. Und das, obwohl wir schon heute zu wenig Strom haben. Darüber hinaus würde der Bundesrat undemokratische Befugnisse erhalten. Die SVP wendet sich entschieden gegen jede Tendenz zu einer staatlichen Ökodiktatur.

„Alle Prognosen und Versprechungen des Mitte-Links-Lagers haben sich völlig in Luft aufgelöst. Die Bevölkerung wurde belogen und abgezockt“, sagte Nationalrat Christian Imark zum Scheitern der Energiestrategie 2050. Die schlimmsten Befürchtungen wurden übertroffen. „Die sozialistische Energieministerin soll Gas- und Ölkraftwerke ans Netz bringen, während sie gleichzeitig durch die Welt reist, die Dekarbonisierung predigt und dem Volk Autos und Heizungen verbieten will!“

Masseneinwanderung stoppen, Kaufkraft erhalten

Ein weiteres zentrales Thema für die SVP ist die Masseneinwanderung und der damit verbundene Missbrauch. Nationalrat Thomas Matter warnte die Delegierten, indem er feststellte, dass die übermäßige Zuwanderung stetig an unserem Wohlstand knabbert. „Wenn wir unsere Kaufkraft und unsere Lebensqualität retten und wenn möglich auch unseren Kindern etwas hinterlassen wollen, müssen wir die Bevölkerungsexplosion stoppen. Tatsächlich hat das Schweizer Volk das 2014 so gewollt und es ist seitdem in der Verfassung verankert.“

Nationalrat Mike Egger warnte, dass die ungesteuerte Zuwanderung die Stromkrise nur verschärfe. Allein die Nettozuwanderung von 2001 bis 2019 führte zu einem Mehrbedarf von 7,3 Terawattstunden (TWh), was in etwa der Produktion des Kernkraftwerks Gösgen entspricht. „Ohne diese massive Nettozuwanderung würden wir in diesem Winter nicht mit einer Stromknappheit konfrontiert werden“. Darüber hinaus bringt die maßlose Einwanderung die Umwelt und die Infrastruktur an ihre Grenzen. „Die rosa-grüne Linke verschließt die Augen vor dieser Realität, was ihre angeblich ‚grüne‘ Politik heuchlerisch macht“.

Stärkung der Kaufkraft und Senkung der Steuern

Die Stärkung der Kaufkraft ist auch ein Anliegen der SVP. „Die SVP ist der einzige Garant für eine Politik, die allen Menschen in der Schweiz zugute kommt“, betonten Nationalrätin Céline Amaudruz und Nationalrat Alfred Heer. Um die Kaufkraft zu stärken, fordert die SVP: einen vollen Abzug der Krankenkassenprämien von der Einkommenssteuer, eine Senkung der Gesundheitskosten und der Abgaben und Steuern auf Energie, Steuersenkungen für Privatpersonen und Unternehmen, den Abbau des Verwaltungsapparates, einen Stopp der teuren und illegalen Einwanderung, eine Reduktion der milliardenschweren Auslandshilfe sowie Entlastungen für Bund, Kantone und Gemeinden.

Ja zu einer wohlhabenden, sicheren und freien Schweiz

Die Folgen der Bevormundung der Menschen durch die rosa-grüne Linke zeigen sich auch drastisch in der Verkehrspolitik. „Ein absurder extremistischer Kreuzzug ist von rosa-grüner Seite im Gange, teilweise mit wohlwollender Unterstützung von Le Centre und der FDP“, sagte Nationalrat Walter Wobmann. „Temporeduktion, Abschaffung von Parkplätzen, Abschaffung von Fahrspuren, Verbot von Verbrennungsmotoren, unverschämte Überwachung und Bußgelder in Hülle und Fülle – das ganze Programm der rosa-grünen Linken“.

Fazit: Wenn es uns nicht gelingt, die rosa-grüne Politik zu stoppen, zerschlagen wir die Grundlagen einer prosperierenden Schweiz. Wir demolieren unseren Wohlstand, unsere Freiheit, unsere Sicherheit und unsere Unabhängigkeit. Die eidgenössischen Wahlen 2023 werden daher entscheidend sein. Die SVP geht das Wahljahr mit Energie und Kampfgeist an.

311 Delegierte und 65 Gäste nahmen an der Versammlung in Luzern teil.

LesObservateurs.ch

Dieser Beitrag erschien zuerst bei [LES OBSERVATEURS](https://www.lesobservateurs.ch), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Tschechien und Slowakei (Tschechoslowakei) (Seiten E 190 - E 200)

01) Eine gute „Ent-Scheidung“

Die friedliche Teilung der Tschechoslowakei vor dreißig Jahren

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Ende des Kommunismus änderte sich die Landkarte Mittel- und Osteuropas mehrfach. Das Experiment eines gleichgeschalteten multinationalen Ostblocks war gescheitert. Die Völker am westlichen Rand der Sowjetunion bildeten wieder ihre eigenen Staaten. Und als die ethnischen Konflikte auf dem Balkan bis zum Krieg führten, wurde auch das Territorium Jugoslawiens in sechs Länder aufgeteilt. Die Trennung der Tschechoslowakei verlief hingegen friedlich und pragmatisch. Bis heute wird die Aufteilung in die Tschechische und die Slowakische Republik allgemein positiv bewertet, [wie „Radio Prag“ hier berichtet.](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 03, 2023

Wien, am 04. Januar 2023

<https://deutsch.radio.cz/gute-scheidung-die-friedliche-teilung-der-tschechoslowakei-von-1993-8771181>

„Gute Scheidung“: Die friedliche Teilung der Tschechoslowakei von 1993

03.01.2023

[volume](#)

„Gute Scheidung“: Die friedliche Teilung der Tschechoslowakei von 1993

Länge 12:30

Foto: Gerd Altmann, Pixabay, Pixabay License

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Ende des Kommunismus änderte sich die Landkarte Mittel- und Osteuropas mehrfach. Das Experiment eines gleichgeschalteten multinationalen Ostblocks war gescheitert. Die Völker am westlichen Rand der Sowjetunion bildeten wieder ihre eigenen Staaten. Und als die ethnischen Konflikte auf dem Balkan bis zum Krieg führten, wurde auch das Territorium Jugoslawiens in sechs Länder aufgeteilt. Die Trennung der Tschechoslowakei verlief hingegen friedlich und pragmatisch. Bis heute wird die Aufteilung in die Tschechische und die Slowakische Republik allgemein positiv bewertet.



Milada Polišenská.-

Foto: Anglo-American University in Prague

Ab 1. Januar 1993 galt wieder eine neue Karte für Europa. Aus der Tschechoslowakei, die sich 1918 nach dem Auseinanderfall der österreich-ungarischen Monarchie als demokratischer Staat gegründet hatte, waren nun die Tschechische und die Slowakische Republik geworden. Für Milada Polišenská, geboren 1952, ist dies bis heute eine sehr emotionale Episode in ihrem Leben. [Die Professorin für Geschichte und internationale Beziehungen an der privaten Anglo-American University in Prag](#) sagte unlängst in den Inlandssendungen des Tschechischen Rundfunks:

„Wir wissen aus der Geschichte des Zerfalls der Tschechoslowakei, wie groß die Sehnsucht nach einem eigenständigen Staat war und welch starken Impuls sie gegeben hat zu einer ganzen Reihe positiver Entwicklungen. Ich höre nicht auf, der Geschichte dankbar zu sein dafür, dass ich dies in einem optimalen Lebensalter erleben durfte und dass die Teilung auf samtene Weise ablief.“



Foto: Radio Prague International

Dies sei einzigartig in der Historie und sehr wertvoll gewesen, fügt Polišenská hinzu.

Eine positive Rezeption bedeutet aber nicht, dass die Ereignisse von vor 30 Jahren heute noch einfach nachvollziehbar sind. Denn die Tschechoslowakei der Nachwendezeit war ein funktionierender Staat in Aufbruchstimmung, ohne schwerwiegende ökonomische Probleme oder ethnische Konflikte – anders als etwa in Jugoslawien. Diskutiert wurde eine mögliche Teilung allerdings schon seit der Samtenen Revolution vom November 1989. In den Debatten um eine neue, wie es hieß, staatsrechtliche Gestaltung verhärteten sich die Fronten zusehends. Die politische Neuordnung durch die Wahl im Sommer 1992 setzte die Dinge dann in Bewegung. Václav Klaus als Mehrheitsvertreter der tschechischen Seite sowie Vladimír Mečiar als jener der slowakischen Seite unterschrieben am 26. August 1992 den Teilungsvertrag. Dazu bemerkt der Soziologe Miloslav Bahna von der Slowakischen Akademie der Wissenschaften im Gespräch mit Radio Slovakia International:

„Es ist wichtig zu betonen, dass die Teilung der Tschechoslowakei ein politisch gesteuerter Prozess war, der von den Eliten beider Länderteile angeregt wurde. Die tschechischen und slowakischen Spitzenpolitiker konnten sich nicht darauf einigen, wie die Markttransformation ablaufen sollte. Die tschechische Perspektive lautete: je schneller desto besser. Dagegen waren die Slowaken viel zurückhaltender und bevorzugten ein langsames Vorgehen.“



Vladimír Mečiar und Václav Klaus.- Foto: ČT24

Was den Willen zur staatlichen Souveränität angehe, seien wiederum die slowakischen Politiker aktiver aufgetreten, urteilt der Politologe Juraj Marušiak, der ebenfalls an der Akademie der Wissenschaften in Bratislava tätig ist:

„Allerdings wich die Regierungspartei HZDS genauen Angaben zu den künftigen tschechoslowakischen Beziehungen und der finalen staatsrechtlichen Aufteilung aus. In den zwei letzten Jahren der Tschechoslowakei brachten die Slowaken verschiedene Forderungen dazu hervor. Die tschechische Seite reagierte zwar auch darauf. Aber letztlich war es Václav Klaus, der die slowakischen Politiker vor die eindeutige und harte Wahl zwischen Föderation und Eigenständigkeit stellte.“

Wäre Mečiar auf eine Fortführung der Föderation eingegangen, hätte dies seinen politischen Bankrott bedeutet, ergänzt Marušiak. So sei es also zu der radikalen Lösung gekommen, wie es der Politologe ausdrückt.



Juraj Marušiak.- Foto: TA3

Mit dieser waren aber auch in Tschechien nicht alle politisch Verantwortlichen einverstanden. Staatspräsident Václav Havel etwa war gegen eine Teilung und forderte ein Referendum. Als stattdessen die politischen Absprachen konkret wurden, trat er als Staatsoberhaupt der Tschechoslowakei zurück. Am 26. Januar 1993 wurde Havel dann zum Präsidenten der neuen Tschechischen Republik gewählt.

Politisches Versagen oder Erfolg?



Jugoslawien in den Jahren 1963–1991.- Foto: gemeinfrei

Nicht wenige Wissenschaftler aus dem Ausland bewerten die staatliche Trennung heute als ein Versagen der hiesigen politischen Eliten. Michal Kopecký hält dem entgegen, dass die Tschechoslowakei sich nach 1945 zu einer modernen Nation entwickelt und damit den Grundstein für die beiden heutigen Republiken gelegt habe. Der Historiker von der tschechischen Akademie der Wissenschaften führt gegenüber Radio Prag International aus:

„Dieser Staat bildete einen Hafen für die beiden Nationen. Die Teilung war in gleichem Maße ein Versagen, wie sie auch ein Erfolg war. Anstatt nach einem Versagen des Staates zu fragen, würde ich es als eine Scheidung betrachten. Historiker und verwandte Wissenschaftler beurteilen die Teilung der Tschechoslowakei immer im Vergleich mit anderen Trennungen im postsozialistischen Raum. So etwa in Jugoslawien, wo es eine blutige Scheidung gab. Aber die tschechisch-slowakische Trennung war eine gute Scheidung.“

Allerdings hätten als Folge der kommunistischen Ära noch eindeutige Mängel in der demokratisch-politischen Kultur geherrscht, fügt Kopecký an. Eine günstige Voraussetzung

„Die öffentliche Meinung positionierte sich in beiden Teilen der Tschechoslowakei nicht zugunsten der Teilung. Wäre ein Referendum abgehalten worden, hätten die Wähler sowohl in Tschechien als auch in der Slowakei am ehesten dagegen gestimmt.“



Foto: Jeroen van Oostrom, FreeDigitalPhotos.net

Dies sei durch zeitgenössische Umfragen belegt, bestätigt auch Michal Kopecký. Für die politischen Führungen in beiden Teilen der Noch-Tschechoslowakei sei die Trennung aber die einfachere Lösung gewesen:

„Und das aus dem Grund, weil die internationale Lage günstig war. Es gab gute Aussichten, ein Teil der westlichen Struktur zu werden und eine erfolgreiche Transformation zu schaffen. Zugleich war es unwahrscheinlich, dass man gegeneinander kämpfen würde. Die Teilung wurde zwar auch von vielen westlichen Politikern nicht als so vorteilhaft angesehen. Aber die Position der Tschechen und Slowaken in den internationalen Zusammenhängen drohte nicht zerstört zu werden. Vielmehr war es möglich, irgendwann zu Mitgliedern in der großen Familie der europäischen demokratischen Nationen zu werden. Und das ist ja in relativ kurzer Zeit tatsächlich auch geschehen.“

Im größeren, nämlich dem internationalen Kontext sei der Zeitpunkt für die Zweiteilung der Tschechoslowakei Anfang der 1990er Jahre sehr günstig gewesen, betont Kopecký. Die politisch Verantwortlichen auf beiden Seiten hätten deswegen eine Art Jetzt-oder-nie-Haltung eingenommen...

„Und die Ausführung gab ihnen in gewisser Weise Recht. Es kam also zu einer guten Scheidung. Wäre die Lage feindseliger gewesen und hätte eine Destabilisierung der Region gedroht – wäre es also um etwas anderes gegangen, als um die Beendigung des Kalten Krieges –, dann hätten die Tschechen und Slowaken viel pragmatischer zusammengehalten. Denn es ist besser, einen großen Staat zu haben als einen kleinen.“



Foto: Vojtěch Berger, Tschechischer Rundfunk

Die aktuellen Umstände spielten also eine große Rolle bei der Entscheidung, die 1992 gefällt wurde. Und ganz ähnlich würden die aktuellen Umstände heute auch den historischen Blick auf die zurückliegenden Ereignisse beeinflussen, meint Kopecký und versucht, die gegenwärtige Stimmung bezüglich dieser Frage vorsichtig zusammenzufassen:

„Die Mehrheit der Bevölkerung meint jetzt wahrscheinlich, dass die Teilung eher schade war. Aber sie war eben auch ein Erfolg, und deswegen ist es jetzt ok. Heute gibt es eben zwei erfolgreiche Länder, und sie sind Teil der EU. Also wird sich positiv an diese Entscheidung erinnert.“

Diese eher zustimmende Haltung sei aber keine Selbstverständlichkeit, ergänzt der Historiker, und dürfte es auch zukünftig nicht sein. Vielmehr könne erwartet werden, dass sich das historische Bewusstsein kommender Generationen an die jeweilige allgemeine Entwicklung anpassen werde.

„Solange die EU und das europäische Integrationsprojekt erfolgreich sind und den Rahmen bilden, in dem die tschechische und die slowakische Politik gedeihen und in dem beide Länder nicht nur Nachbarn, sondern die engsten Nachbarn sein können, solange wird sich auch an die Teilung eher positiv oder zumindest nicht nur negativ erinnert. Falls sich die Dinge aber stark verändern und der EU-Raum sich fragmentieren sollte, dann könnte auch die historische Erinnerung hierzulande einen bitteren Beigeschmack bekommen.“



Foto: Graphics Mouse, FreeDigitalPhotos.net

Es sei also nicht ausgeschlossen, dass das Stimmungspendel in oder gegenüber der EU in Zukunft in eine andere Richtung als heute ausschlage, glaubt der Historiker. Und dann könnten sich die Menschen in Tschechien und der Slowakei die Frage stellen, ob es 1993 tatsächlich zu einer staatlichen Trennung kommen musste, spekuliert Michal Kopecký. Er lenkt seinen Blick aber in eine optimistischere Richtung und äußert die Hoffnung, dass es bei den jetzigen Verhältnissen bleibe.

Autoren: [Daniela Honigmann](#) , [Tom McEnchroe](#)

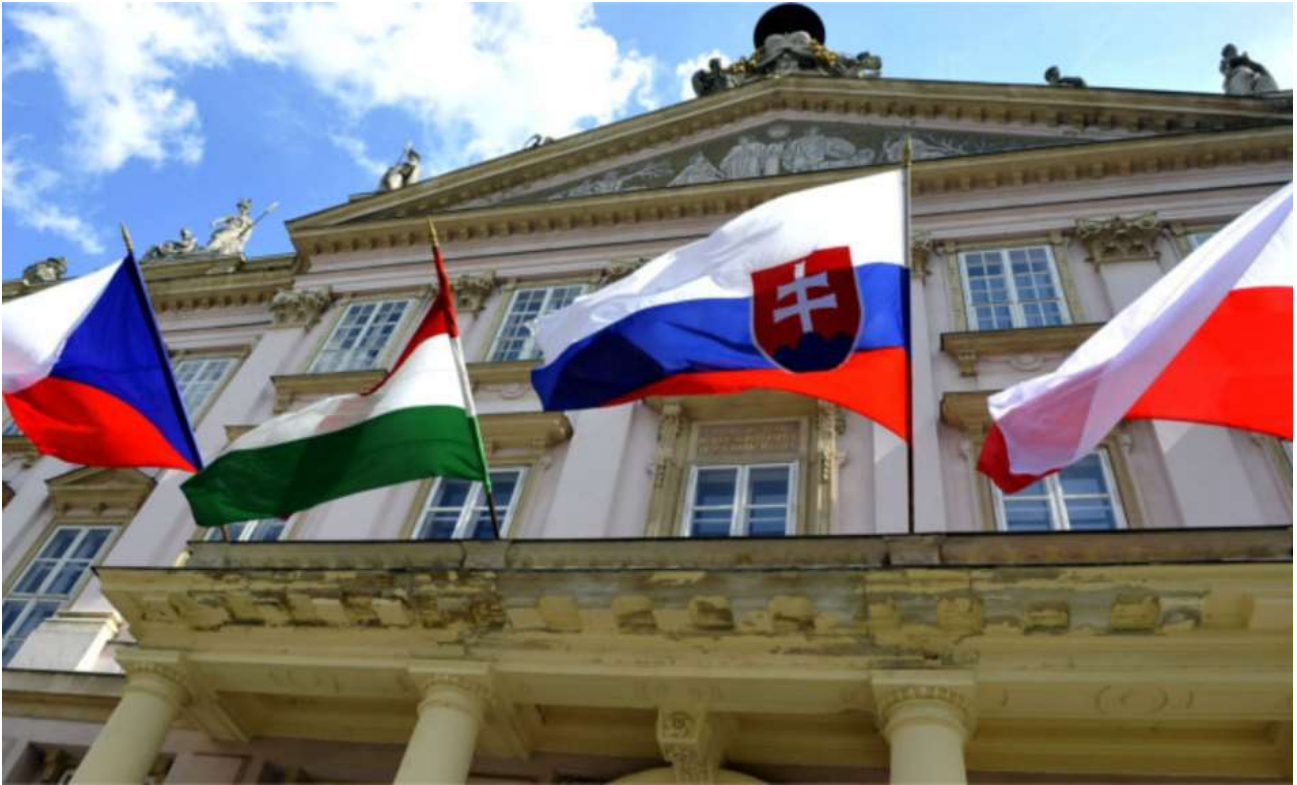


[Tschechen und Slowaken – 30 Jahre nach der Trennung](#)

Am 1. Januar 1993 gründeten sich die Tschechische und die Slowakische Republik.

02) Tschechien und die Slowakei 30 Jahre nach ihrer Trennung

04. 01. 2023



Ein Vergleich der Entwicklung von 1993 bis in die Gegenwart

Vor dreißig Jahren hört die Tschechoslowakei auf zu existieren, und der 1. Jänner 1993 ist die friedliche Geburtsstunde zweier Staaten: Tschechien und Slowakei. Es erhebt sich die Frage: Wo stehen die beiden Länder heute in wirtschaftlicher Hinsicht, und welches von ihnen hat den Lebensstandard der Bevölkerung wirksamer angehoben?

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die Wirtschaftsleistung eines Landes und das *BIP pro Kopf* gibt Auskunft darüber, welchen Lebensstandard der Durchschnittsbürger genießt. Zur Zeit der Teilung der Tschechoslowakei steht die Wirtschaft im tschechischen Landesteil auf einem erheblichen höheren Niveau als in der Slowakei, in deren Ostteil sich die Schwerindustrie, in der Hauptsache die Produktion von Rüstungsgütern, befindet. Ein Umstand, der auf die strategische Sichtweise des früheren Warschauer Paktes zurückgeht, der die Waffenschmieden möglichst weit weg von der Grenze zum NATO-Mitglied Deutschland situiert.

Deswegen gestaltet sich mit einem Minus von 22 % der Rückgang des Lebensstandards im slowakischen Teil der CSR nach dem Ende des KP-Regimes und der Änderung der Eigentumsverhältnisse in der Wirtschaft viel dramatischer als im Westen der CSR (bloß 12 % Minus). Erst 1996 erreicht das nunmehr unabhängige Tschechien wieder das wirtschaftliche Niveau von 1989/90; die Slowakei gar erst 1998.

In den folgenden Jahren holt die Slowakei die Wohlstandsverluste auf, was schwerpunktmäßig auf die Investitionen verschiedener – vor allem bundesdeutscher – Autokonzerne (VW, Audi) zurückgeht, die im Großraum Preßburg riesige Fertigungswerke aus dem Boden stampfen. Die Folge: Die Region Preßburg erfreut sich seit etlicher Zeit

eines höheren Wohlstands als Wien. Den parallel dazu enorm gestiegenen Grundstückspreisen begegnen immer mehr Bewohner der slowakischen Metropole mit dem Erwerb von Grund und Boden auf der österreichischen Seite der Grenze; die burgenländische Gemeinde Kittsee, ursprünglich ein Kroatendorf, gerät immer mehr zu einem Vorort von Preßburg.

Trotz der Aufholjagd der von Prag mitunter etwas von oben herab betrachteten Slowaken liegt das BIP pro Kopf in Tschechien auch in jüngster Zeit über dem der Slowakei. 2021 erreicht es laut dem deutschen Institut *Statista* in der Tschechischen Republik 22.270 Euro, in der Slowakei nur 17.820 Euro (zum Vergleich: Österreich 44.790; Deutschland 43.290; Luxemburg 114.370; Bulgarien 9.850). Damit ist das Wirtschaftsniveau in Tschechien rund 26 Prozent höher als in der Slowakei. Laut Eurostat-Daten liegt das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf für die Tschechen im Jahr 2021 bei 91 % des Durchschnitts der Europäischen Union, verglichen mit nur 68 % in der Slowakei.

Wobei anzumerken ist: Das Gefälle innerhalb der Slowakei ist gewaltig, dem Wohlstand im äußersten Westen, also in der Gegend um Preßburg, steht, je weiter man nach Osten blickt, bittere Armut gegenüber. Manche Beobachter führen dies auch auf die in der Ost-Slowakei konzentriert siedelnde Volksgruppe der Roma zurück, deren arbeitsfähige Angehörige während der KP-Diktatur unter gelindem Druck der Behörden einfache Tätigkeiten in der Rüstungsindustrie vollführen, nach der politischen Umwälzung arbeitslos werden und seither – so scheint es – noch keinen rechten Zugang zu den Erwerbsbedingungen in der Marktwirtschaft finden. Was auch immer die Gründe dafür sind.

Die Höhe des Bruttoinlandsprodukts spiegelt sich auch bei den Löhnen wider. Der durchschnittliche Bruttomonatslohn in Tschechien beträgt im zweiten Quartal 2022 1.626 Euro, während er sich in der Slowakei im selben Zeitraum auf nur 1.291 Euro beläuft. Mit anderen Worten: Die Löhne in Tschechien sind im Schnitt um 26 % höher. Wenn man die Preise betrachtet, ist der Unterschied zugunsten der Tschechen noch größer. Tatsächlich beträgt das Preisniveau in Tschechien nur 80 % des EU-Durchschnitts, in der Slowakei hingegen satte 90 %. Traurig, aber wahr: Der Slowake hat weniger im Lohnsackerl, muss aber Waren zu höheren Preisen erwerben. Man kann in Tschechien vom dortigen Lohn etwa zwei Fünftel mehr Waren kaufen als von einem slowakischen Lohn in der Slowakei.

Wie hoch ist die Arbeitslosigkeit in den beiden Staaten? Nach 1989 ist der tschechische Landesteil die große Überraschung wegen seiner extrem niedrigen Erwerbslosenquote, jahrelang sind es um die drei Prozent, was praktisch einer Vollbeschäftigung gleichkommt. Anders der slowakische Teil der CSR: Der Zusammenbruch der Rüstungs- und Schwerindustrie führt zu einem spektakulären Anstieg der Arbeitslosenquote, vor allem bei der Roma-Volksgruppe. In den folgenden Jahren holt der kleine Bruder im Osten zwar auf, aber derzeit (Eurostat-Daten für den Oktober 2022) liegt die Arbeitslosenquote in Tschechien bei 2,1 %, in der Slowakei hingegen bei knapp 6 %.

Wie sieht es mit der öffentlichen Verschuldung aus? Beide Länder erben eine relativ niedrige Staatsverschuldung aus der Zeit des Kommunismus. Bis zum Jahr 2000 verzeichnet die Slowakei jedoch einen starken Anstieg und erreicht 50,5 % des BIP. Im Jahr 2019 beträgt die tschechische und slowakische Staatsverschuldung 30 % bzw. 48 % des BIP. Danach erfordert die Corona-Pandemie kostspielige staatliche Maßnahmen, was sich im Anstieg der Verschuldung widerspiegelt. Dadurch erreicht die tschechische Staatsverschuldung Ende 2021 42 % des BIP, während die slowakische Verschuldung 62,2 % des BIP ausmacht.

Ein relativ beliebter Indikator für die Erhebung der Lebensqualität ist der *Human Development Index* (HDI), der neben dem BIP pro Kopf beispielsweise auch die Lebenserwartung bei der Geburt, den durchschnittlichen Bildungsstand und den Lebensstandard berücksichtigt. Der Wert des Index erstreckt sich von Null bis Eins, 2021 erhält die Schweiz mit einem Indexwert von 0,962 die beste Bewertung. Tschechien belegt mit 0,889 den 32. und die Slowakei mit 0,848 den 45. Platz. Beide Länder gehören zur Gruppe der am weitesten entwickelten Länder, also zu jenen Staaten, die einen HDI-Wert von mindestens 0,8 erreichen. Nebenbei: Österreich hält mit 0,916 Platz 25.

Ein weiterer beliebter Indikator ist der Glücksindex, der auf einer subjektiven Einschätzung des Wohlbefindens der Befragten basiert (*UNO-World Happiness Report*). Bei der letzten Umfrage 2019/21 liegt Tschechien auf Platz 18, die Slowakei auf Platz 35; die Finnen belegen den ersten Spitzenrang. Recht behaglich fühlen sich die Österreicher: Unsere Heimat hält den zehnten Platz.

Fazit: Tschechien und die Slowakei haben sich in den vergangenen dreißig Jahren ähnlich entwickelt. In Bezug auf BIP, Löhne und Lebensqualität hinkt die Slowakei der Tschechischen Republik hinterher, aber wenn man die Ausgangslage berücksichtigt, ist es der Slowakei gelungen, sich Tschechien in Bezug auf den Lebensstandard auf bemerkenswerte Weise anzunähern.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [ZUR ZEIT](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Tschechien (Seite E 201)

03) Drei Kandidaten für die Burg: Wie Miloš Zeman für den „Profi“ Babiš wirbt

Von CR Gernot Facius

Neun Tage sind es noch bis zur Wahl eines neuen tschechischen Staatspräsidenten am 13./14. Jänner. Wer wird **Miloš Zeman** auf der Prager Burg beerben? Beworben haben sich insgesamt neun Männer und Frauen. Glaubt man den professionellen Beobachtern der Politszene an der Moldau, dann haben **drei Kandidaten** gute Aussichten, in eine **mögliche Stichwahl** Ende des Monats zu kommen: Ex-Regierungschef **Andrej Babiš** (Gründer, Finanzier und Chef der Partei ANO), **Danuše Nerudová**, die frühere Rektorin der Brünner Universität, und Ex-General **Petr Pavel**, der ehemalige Vorsitzende des Nato-Militärausschusses in Brüssel. In Meinungsumfragen schwächelte in jüngster Zeit der von Zeman favorisierte Babiš, aber das kann sich bis zum Wahltag noch ändern. Das amtierende Staatsoberhaupt ließ keine Gelegenheit aus, die Qualifikation der anderen Kandidaten zu bezweifeln: Politik sei etwas für Profis, nicht für Quereinsteiger. Der Korrespondent der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ bemerkte dazu: „Freilich klingt auch in den Aussagen der anderen Bewerber, wie sie ihr Amt wahrnehmen möchten, bei allen Unterschieden klar durch: Hauptsache anders als Zeman. Babiš hingegen hofiert ihn als großen Staatsmann.“ Der Noch-Präsident und der ehemalige Regierungschef sind sich vor allem in einem einig: in der Abwehr jeglicher Forderungen nach einem **gerechten Ausgleich** mit den **vertriebenen Sudetendeutschen**. Unvergessen bleibt, wie Babiš im Jahr 2019 auf den vorsichtigen Seehofer-Vorschlag eines Sudetendeutschen Tages in der Tschechischen Republik reagierte: „Das würde ich für eine **nicht zu akzeptierende Provokation** halten.“ Seine aussichtsreichen Mitbewerber haben sich aus solchen Debatten herausgehalten. Es dominierten die Themen **sozialer Zusammenhalt** und Nachhaltigkeit, Ordnung und Zuverlässigkeit, Bildung und Erziehung. Doch wie immer die Wahl ausgeht: Um eine klare Antwort auf die **ungelöste sudetendeutsche Frage** wird auf Dauer niemand herumkommen, der den Weg ins Präsidentenamt schafft. „Es dürfte spannend werden“, um noch einmal die FAZ zu zitieren.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 03, 2023

Wien, am 04. Januar 2023

S l o w a k e i (Seiten E 202 - E 204)

04) Slowakei: Der Nationalrat stürzt die Regierung von Eduard Heger

21. 12. 2022



Die Fahnen der Visegrád-Staaten.

Neue politische Krise in der Slowakei

SLOWAKEI – Nach etwas mehr als 20 Monaten im Amt wurde die Regierung von Eduard Heger – eine Koalition aus den Konservativen von OĽaNO und Sme Rodina und den Zentristen von Za Ľudí, die im Parlament in der Minderheit ist, seit die liberale Partei SaS (Freiheit und Solidarität) von Richard Sulík im September die Tür zur Regierung zugeschlagen hat – am Donnerstag, den 15. Dezember, von den Abgeordneten zensiert, nachdem ein entsprechender Antrag der Liberalen von 78 der 150 Parlamentarier angenommen worden war.

Surreale Szene im Präsidentenpalast

In Wirklichkeit wurde der Sturz der Regierung von Eduard Heger praktisch durch den Vorsitzenden der OĽaNO-Bewegung, Finanzminister Igor Matovič, herbeigeführt, dessen Rücktritt die Liberalen forderten. Der Premierminister hatte es nämlich geschafft, Richard Sulík dazu zu bringen, dass die zwanzig Abgeordneten von SaS nicht für das Misstrauensvotum stimmten, unter der Bedingung, dass Igor Matovič endlich aus der Regierung zurücktreten würde. Tatsächlich begab sich der umstrittene ehemalige Premierminister in den Präsidentenpalast und

Igor Matovič überreichte seinen Rücktritt einem Beamten... aus dessen Händen er ihn im nächsten Moment sofort wieder herausriss.

Diese etwas surreale Szene übertraf alles, was wir von Igor Matovič gewohnt waren, und besiegelte gleichzeitig das Schicksal des Kabinetts Heger.

Nach der Annahme des Misstrauensantrags durch den Nationalrat und in Übereinstimmung mit der slowakischen Verfassung, setzte Präsidentin Zuzana Čaputová am Freitag, den 16. Dezember, die Regierung von Eduard Heger ab und kündigte vorgezogene Wahlen an, die bis Juni 2023 stattfinden sollen.

Die sozialdemokratische Opposition fordert vorgezogene Wahlen

Bereits gestern gab es deutliche Reaktionen: Premierminister Eduard Heger hatte den Ausgang der Abstimmung natürlich bedauert und dabei auf Vorwürfe der Liberalen gegen seine Regierung zurückgegriffen:

„Das Misstrauensvotum gegen die Regierung hat klar gezeigt, dass sie nicht von den Stimmen der Faschisten und Extremisten abhängig ist, obwohl viele dies seit Monaten zu behaupten versucht haben. Ich bedauere, dass SaS den Sturz einer demokratischen, korruptionsbekämpfenden und reformorientierten Regierung brauchte, um sich selbst davon zu überzeugen.“

Igor Matovič, Grund für den Rechtsstreit und nunmehr das Feindbild der Liberalen, blieb sich seinerseits treu und erklärte:

„Ich möchte alle Menschen in der Slowakei ermutigen, den Kopf zu heben. Wenn wir das gemeinsam tun und zahlreich genug sind, werden wir die Mafia gemeinsam besiegen. Nach diesem Tag betrachte ich die SaS als eine Mafia-Partei“.

Für den Vorsitzenden der Liberalen, Richard Sulík, ehemaliger Wirtschaftsminister,

„Es gibt derzeit drei Szenarien, die nach dem Sturz der Regierung auf dem Tisch liegen. Das erste ist eine Einigung im Parlament über die Bildung einer neuen Regierung, das zweite ist eine von der Präsidentin ernannte Expertenregierung und das dritte sind vorgezogene Wahlen. [...] Wir können uns unter bestimmten Bedingungen vorstellen, dass wir die Bildung einer neuen Regierung ermöglichen, dass wir Vertrauensabstimmungen durchführen, aber wir bleiben eine konstruktive Opposition. In diesem Bereich sind wir konsequent. Eine vorgezogene Wahl würde die Rückkehr von Robert Fico bedeuten“.

Der ehemalige sozialdemokratische Premierminister Peter Pellegrini (Hlas-SD) plädierte für eine Rückkehr zu den Wahlurnen:

„Eine schlechte und inkompetente Regierung ist gestürzt. Das ist das schönste Geschenk, das dem slowakischen Volk zum Weihnachtsfest gemacht wurde. Die einzige Alternative für Hlas-SD sind vorgezogene Neuwahlen“.

Schließlich war auch Richard Sulíks zweites Feindbild, der ehemalige Premierminister Robert Fico, Vorsitzender der größten Oppositionspartei, der sozialdemokratischen Partei Smer-SD, der Ansicht, dass

„Die Regierung von Eduard Heger war extrem schlecht, bedrohte die Zukunft der Slowakischen Republik, unterwanderte die öffentlichen Finanzen, das Sozialwesen und die Rechtsstaatlichkeit“.

und sprach sich auch für vorgezogene Parlamentswahlen aus, wobei „das ideale Datum Mai oder Anfang Juni“ sei, und nahm damit die alles in allem logische Entscheidung von Zuzana Čaputová vorweg.

Nebenbei sei daran erinnert, dass die Regierung von Eduard Heger bereits das Ergebnis einer Krise zwischen OľaNO und den Liberalen der SaS war, die Igor Matovič, damals selbst Premierminister, nach einem Witz von ihm im Radio heraufbeschworen hatte, wonach er Russland die transkarpatische Ukraine im Austausch für Lieferungen des Impfstoffs gegen Sputnik V angeboten habe. Das war ein Jahr vor dem Ausbruch des russisch-ukrainischen Krieges.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [VISEGRÁD POST](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

U n g a r n (Seiten E 205– E 213)

05) Neujahrsansprache der ungarischen Staatspräsidentin: „Wir sind eine krisenfeste Nation“

03. 01. 2023



Katalin Novák.- · Foto: MTI/ Gergely Botár

In ihrer ersten Neujahrsansprache als Staatspräsidentin wandte sich Katalin Novák auch als Mutter an ihre Landsleute.

So wie Mütter ihr Neugeborenes in die Hand nehmen und dabei jeden Schmerz, jede Mühe vergessen, um auf einen Schlag von Hoffnung, Erwartung, Liebe und Freude erfüllt zu sein, so blicke sie auf das Jahr 2023, sagte Staatspräsidentin Novák in der Aufzeichnung des öffentlich-rechtlichen Fernsehens im Anschluss an die Nationalhymne gleich nach Mitternacht.

„Gottes Wunder, dass noch steht das Vaterland!“

Mit Hinweis auf die nicht abreißen wollenden Krisen zitierte Katalin Novák den vor 200 Jahren geborenen Nationaldichter Sándor Petőfi mit dem Gedicht: „Gottes Wunder, dass noch steht das Vaterland!“

Sie sprach von (Existenz-) Schwierigkeiten, die nicht mit dem Neuen Jahr mir nichts, dir nichts verschwinden. Sie habe bei vielen Begegnungen mit den Menschen überall im Lande erlebt, wie diese das tägliche Ringen stark mache, Menschen, die nicht die Aufgabe wählen, sondern die Selbstbehauptung.

Fleiß und harte Anstrengungen

„Wir sind eine krisenfeste Nation, aus hartem Holz geschnitzt. Am Kreuzweg der Völker genügen nicht Talent, raffinierte Denkweise oder der in den Volksmärchen überlieferte Einfallsreichtum. Da braucht es auch Fleiß und harte Anstrengungen für den Erfolg“, meinte die Staatspräsidentin.

Die Geschichte habe die Ungarn gelehrt, ihre größte Schwäche bestehe im Rivalisieren miteinander, die größte Stärke im Zusammenhalt der Nation. So wie die Ungarn wie ein Mann für ihre Landsleute in Transkarpaten und die Flüchtlinge aus der Ukraine einstanden, so sollten sie nun jenen zur Seite stehen, die in der Not Hilfe brauchen.

Novák beschloss ihre Neujahrsansprache mit einem traditionellen Spruch aus dem Szeklerland und dem persönlichen Wunsch auf ein gutes Jahr 2023 in Frieden.

BUDAPESTER ZEITUNG

Dieser Beitrag erschien zuerst bei [BUDAPESTER ZEITUNG](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) Viktor Orbán: „Wir stehen auf der ungarischen Seite der Geschichte“ (Interview)

26. 12. 2022



Wir stehen auf der ungarischen Seite der Geschichte“, sagte Ministerpräsident Viktor Orbán gegenüber der Zeitung Magyar Nemzet.

Seite E 207 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 831 vom 05.01.2023

In einem Weihnachtsinterview, das am Samstag veröffentlicht wurde, sagte der Premierminister, dass „wir pro-ungarisch sind“ und „wir im russisch-ukrainischen Krieg auf der Seite der Ungarn stehen“.

„Die Antwort auf die Frage, ob wir auf der richtigen oder falschen Seite der Geschichte stehen, ist, dass wir auf der ungarischen Seite der Geschichte stehen. Wir unterstützen und helfen der Ukraine, es liegt in unserem Interesse, eine souveräne Ukraine zu erhalten, und es liegt in unserem Interesse, dass Russland keine Sicherheitsbedrohung für Europa darstellt, aber es liegt nicht in unserem Interesse, alle wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland aufzugeben. Wir betrachten diese Fragen durch die ungarische Brille, nicht durch die eines anderen“, sagte Orbán.

Der Premierminister erklärte, 2022 sei das gefährlichste Jahr seit dem Regierungswechsel in Ungarn.

„Wir drohten in einen Krieg zu geraten. Niemand sollte daran zweifeln, dass wir, wenn die Linke im April gewonnen hätte, bis zum Hals in der Sache drin gewesen wären. Ungarn ist das einzige europäische Land außerhalb des Krieges, weil die ungarische Bevölkerung im Frühjahr mit überwältigender Mehrheit dafür gestimmt hat“, sagte er.

Steigende Energiepreise haben auch Ungarn in eine gefährliche Situation gebracht. Die ungarische Wirtschaft importiert Energie, und vor dem Krieg, vor den Sanktionen, zahlte Ungarn dafür 7 Milliarden Euro pro Jahr. Dieser Betrag beläuft sich nun auf 17 Milliarden Euro, so dass eine Differenz von 10 Milliarden Euro ausgeglichen werden musste.

Das sind 4000 Milliarden Forint, und das ist eine Menge Geld, das heute aus der ungarischen Wirtschaft verschwindet.

Der Premierminister sagte, dass „wenn ein Weihnachtsengel beschließen würde, die Energiesanktionen jetzt aufzuheben, würden die Energiepreise blitzschnell fallen“, und mit ihnen die Inflation, und Ungarn könnte im nächsten Jahr nicht nur ein Wachstum von 1,5 Prozent, sondern sogar von 5 Prozent planen.

Herr Orbán sagte, es bestehe die Gefahr, dass der Krieg lange Zeit, sogar Jahrzehnte, andauern könne.

Gleichzeitig könne die Ukraine nur so lange kämpfen, wie die Vereinigten Staaten sie mit Geld und Waffen unterstützten, und wenn die Amerikaner Frieden wollten, werde es auch Frieden geben.

Er wies darauf hin, dass niemand von den Ukrainern erwarten sollte, dass sie im Interesse des Friedens, der Energiesicherheit und des Wohlstands in Europa einen Teil ihres Landes aufgeben. Die Ukraine ist ein souveräner Staat.

„Wir haben die Macht zu entscheiden, in welchem Umfang wir sie unterstützen. Da dieser Krieg nicht unser Krieg ist, hat Ungarn beschlossen, der Ukraine humanitäre Hilfe zu leisten und dabei die nationalen Interessen Ungarns zu berücksichtigen“.

Das Kabinett hat einen klaren Plan zur Bewältigung der wirtschaftlichen Situation. Inflation soll bis Ende nächsten Jahres auf eine einstellige Zahl gesenkt werden, so Orbán.

Der Premierminister bezeichnete es als ungewöhnlich, dass György Matolcsy scharfe Kritik an der ungarischen Wirtschaft geübt habe. Dies bedeute aber „nur, dass sich der Zentralbankgouverneur in einer schwierigen Lage befindet“. Das Gesetz weist ihm die Aufgabe zu, die Inflation zu steuern, und es gibt jetzt eine erhebliche Verschlechterung der Währungslage nicht nur in Ungarn, sondern in ganz Europa.

„Meine Situation ist nicht einfach, aber die von Gyorgy Matolcsy ist noch viel schwieriger. Und wenn man sich in der Öffentlichkeit unorthodox verhält, kann man das verstehen.“

Er sagte, dass es Änderungen bei der Eigenheimzulage geben werde. Die Eigenheimzulage auf dem Lande (csok) ist davon nicht betroffen, ebenso wenig wie die csok im ersten Halbjahr. Es gibt jedoch Vorschläge von Fachleuten, um diese Förderregelung gezielter zu gestalten.

Die anderen Elemente der familiären Unterstützung werden beibehalten und sogar erweitert. Junge Menschen zahlen derzeit bis zum Alter von 25 Jahren keine Einkommensteuer auf ihre Einkünfte. Von nun an können Frauen, die Kinder haben, diese Leistung bis zum Alter von 30 Jahren erhalten.

Zu der Vereinbarung zwischen Ungarn und Brüssel sagte der Premierminister:

„Wir haben einen Schritt nach vorne gemacht“ und „wir haben eine Vereinbarung, dass das Geld, das uns gehört, auch wirklich uns gehört“. Er sagte, die Zurückhaltung von Geldern sei „eine Waffe, aber kein Schwert, nur ein Messer“, und „wir sollten nicht davor weglaufen“.

Mit Blick auf den Korruptionsskandal im Europäischen Parlament (EP) sagte er, dass „manchmal der Henker gehängt wird“.

„Die Bürokraten in Brüssel glauben, sie stünden über dem Gesetz und könnten tun, was sie wollen. Wenn man als EU-Vertreter auf einer geheimen Liste von Soros-George-Unterstützern steht und Geld und alle möglichen anderen Unterstützungen erhält, um Länder, die Soros-Georges Geschäftsinteressen zuwiderlaufen, wie z. B. Ungarn, in Berichten, die auf Unwahrheiten beruhen, zu denunzieren, ist man nicht weit von Koffern voller Geld entfernt. Dieser Sumpf muss trockengelegt werden“.

Er erinnerte daran, dass das ungarische Parlament, als es in der gesamteuropäischen Debatte über die Zukunft der Europäischen Union Stellung bezog, vorschlug, das EP in seiner derzeitigen Form abzuschaffen und stattdessen aus Vertretern der nationalen Parlamente zusammenzusetzen. Es ist an der Zeit, diesen Vorschlag wieder aufzugreifen“, sagte er.

Orbán sagte, die Wurzel des Problems liege darin, dass sowohl die Westler als auch die Ungarn eine Vision von ihrer Zukunft, einschließlich ihres eigenen Lebens, hätten.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [2022 PLUSZ](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

07) Viktor Orbán auf der Jahresschluss-PK: „EU-Parlament soll aufgelöst werden“

22. 12. 2022



Auf seiner Jahresschluss-Pressekonferenz nahm der ungarische Ministerpräsident Orbán u.a. Stellung zum Ukraine-Krieg, zu ausländischer Wahlinterventionen, Inflation sowie zur Korruption in Brüssel:

Zur letzten Wahl: 3 Milliarden Dollar vs. 3 Millionen Wähler

Orbán zufolge war dieses Jahr für Ungarn das schwierigste seit dem Regimewechsel von 1989: Ungarn, aber auch seien in eine Ära der Gefahr eingetreten.

Die Parlamentswahl 2022 war ein echter Freiheitskampf. Denn internationale Akteure hätten wie nie zuvor interveniert – fuhr der Premierminister fort: Drei Milliarden Dollar wären für den Regimewechsel ausgegeben worden, aber am Schluss haben drei Millionen Ungarn bei der Wahl gewonnen. Danach ist eine stabile und kompetente Regierung gebildet worden. In jedem anderen EU-Land gab es seit 1990 vorgezogenen Neuwahlen. Das liberale Brüssel wollte nämlich in Ungarn eine linke Regierung installieren.

Dies wäre auch das Ziel in Polen sei, wo im nächsten Jahr Wahlen stattfinden.

Ungarn ist gegen Krieg

Eine weitere wichtige Errungenschaft des Landes sei: Dass es sich aus dem Ukraine-Krieg heraushalten konnte. Europa hingegen sei bereits in den Krieg abgedriftet...

Gegen Massen-Migration

Bisher wurden mehr als 250.000 illegale Grenzübertrittsversuche vereitelt, 2500 Menschenhändler sind in Haft. Eine völlig neue Grenzschutzbehörde werde eingerichtet wurde.

Beschäftigungs-Höchststand

Die Beschäftigung befindet sich auf einem 30-Jahres-Hoch, nämlich bei 74,6%. Trotz Wahljahr sei das Haushaltsdefizit gesunken. Ein beträchtlicher Teil der Steuern wäre an Familien zurückgegeben worden, es wurden die 13. Monatsrente und andere Steuervergünstigungen eingeführt.

Brüsseler Korruption

Die dramatische Situation rechtfertige die ungarische Position, nämlich das EU-Parlament abzuschaffen. Denn von Korruption wären nicht nur linke Politiker betroffen, sondern auch Politiker der Europäischen Volkspartei: „Wo waren die investigativen Journalisten in Brüssel bis dahin? – so Orbans rhetorische Frage.

Hohe Inflation von 20 Prozent

Die letzten Jahre gab es eine Preisstabilität, jetzt aber in der Krise, möchte Orban nicht auf ein Niveau gehen, das an das Marktsystem angepasst ist.

Der Premierminister wurde neulich auch nach György Matolcsys Bemerkung gefragt, der sagte, dass sich der Zentralbankgouverneur unter dem Druck mehrerer Seiten in einer sehr schwierigen Situation befinde.

Familienunterstützung und keine EUR-Einführung

Laut Orban sollen auch der sogenannte „Babykredit“ und Familienunterstützung beibehalten werden.

Das Thema Euro-Einführung stünde nicht auf der Tagesordnung stehe, und er werde das auch nicht persönlich unterstützen

Kein Kiew-Besuch geplant, Ausbau der Kernkraft

Nur der Ausbau des AKWs „Paks2“ mit russischer Unterstützung werde die Energiekrise lösen. Es habe zwar Versuche in Europa gegeben, dies zu verhindern. Was aber bisher von Ungarn erfolgreich zurückgeschlagen worden sei.

„Politik ist nicht Fußball“

Am 31. Dezember 2022 ergibt sich für Fidesz das Verhältnis der Jahre in Opposition und Regierung 16 zu 17, was aber Orban zufriedenstellen wird.

Auf seine Nachfolge angesprochen...: Politik sei nicht Fußball, und habe nicht zwangsläufig mit Alter zu tun. Und Orban nannte als Beispiel Konrad Adenauer, der noch in hohem Alter als deutscher Bundeskanzler die Bewunderung der ganzen Welt bekommen hatte.

Kein IWF-Kredit

Zwar werde Ungarn 2023 internationalem Kredit benötigen, aber: Ein IWF-Kredit ist ausgeschlossen.

„Wir sind hier eisern... Der IWF ist eine Frage der Souveränität. Es könne zwar mit dem IWF verhandelt werden. Die Kreditbedingungen wären zwar oft besser, aber sie sind immer

mit Bedingungen verknüpft, welche die Interessen der Menschen verletzen. Der IWF bedeutet immer Verlust an Souveränität.“ – so Orban weiter.

Bildung einer neuen EU-Rechts-Fraktion

„Wir arbeiten daran. Vorerst werden wir die polnischen Wahlen abwarten“ – wie Orban erwiderte.

Verhältnis zu Donald Trump

„Wir stehen zu unseren Freunden“ – sagte der Premierminister.

Chinesische „Fudan-Universität“ in Budapest geplant

Die Gründung der „Fudan-Universität“ stehe immer noch auf der Tagesordnung. Laut Orbán gäbe es mit dem Aufstieg Asiens zwei Arten von Wissen: ein westliches und ein östliches. Ungarns Ziel sei es, sowohl Denken als auch Vorstellungen des Ostens über den Weg der Wirtschaft kennenzulernen: „Wir wollen nicht in der westlichen Welt gefangen sein.“

Provozierte Orban mit „Groß-Ungarn“?

Auf die Frage eines kroatischen Reporters nach dem Schal mit Großungarn, den Orban anlässlich eines Fußballspieles getragen hatte:

„Das war nichts Besonderes. Ungarn ist ein 1100 Jahre altes Land. Wir sind umgeben von historischen Symbolen, und hier können Sie Symbole sehen, die im letzten Jahrhundert verwendet wurden “

- betonte er. Und weiter:

„Ich unterscheide immer zwischen dem, was man Großungarn nennt, und dem, was man historisches Ungarn nennt.“

Außerdem:

„Ich hätte viel bessere Ideen, wenn ich provozieren wollte.“

Beziehung zu China

Wen Europa nicht mit China kooperiere, werde es seine Wettbewerbsfähigkeit verlieren. In Bezug zu en Wirtschaftsbeziehungen zwischen der EU und China meint der Premierminister: „Es ist für ein liberales politisches System sehr schwierig, eine heuchlerische Position zu vermeiden.“

„Liberale sind Heuchler“

So würden Liberale zwar China kritisieren, aber trotzdem mit ihm zusammenarbeiten.

Beziehung zu Israel

Er, Orban, freue sich, dass Benjamin Netanjahu erneut wieder Israels Ministerpräsident geworden sei. Seit 30 Jahren hätte kein israelischer Premierminister Ungarn mehr besucht,

und dann kam Netanyahu vor einigen Jahren zu uns, um ein völlig neues Kapitel in den ungarisch-israelischen Beziehungen einzuleiten. Man wolle die Zusammenarbeit auf eine noch höhere Ebene heben.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

08) Orban zu Brüsseler Korruption: „Jeder wusste es. Legt den Sumpf trocken!“

16. 12. 2022



dav

Der ungarische Ministerpräsident Orbán schickte eine unmissverständliche Botschaft aus Brüssel, mitten im größten Korruptionsskandal in der Geschichte der EU.

<https://unser-mittleuropa.com/orban-zu-bruesseler-korruption-jeder-wusste-es-legt-den-sumpf-trocken/>

Viktor Orbán:

„Dieser EU-Gipfel war geprägt von der Verhaftung der linken Vizepräsidentin des EU-Parlaments wegen Korruptionsvorwürfen“

- beginnt der Premierminister sein Video und fügte hinzu:

„Jeder wusste, dass Brüssel voller Korruptionsfälle ist. Aber jetzt haben die Dinge ein solches Ausmaß erreicht, dass die Polizei eingreifen musste.“

Und weiter:

„Alle spekulieren, welche europäischen Politiker noch involviert sein könnten. Nach Meinung vieler könnten die Fäden zu den höchsten Ebenen führen“.

Außerdem erwähnte der ungarische Premierminister: Nach Anhörung hätten die EU-Premierminister den Präsidenten des EU-Parlaments dazu aufgefordert, den Korruptionsskandal eingehend zu untersuchen.

„Es ist Zeit, den Sumpf hier in Brüssel trockenzulegen!“ – schließt das Video.

Dass sämtliche Parteien, außer der AfD, gegen eine Offenlegung ihrer Kontakte zu Katar im EU-Parlament stimmten, versteht sich vor diesem Hintergrund von selbst. Lesen Sie dazu auch unseren Artikel von heute:

„Transparenz unerwünscht: Alle Parteien außer AfD lehnen Offenlegung zu Treffen mit Katar ab!“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

K o s o v o (Seiten E 214– E 215)

09) Dank USA und EU Unterstützung – Kosovo auf Eskalationskurs

03. 01. 2023



Mit Rückendeckung von USA und EU - Kosovo auf Eskalationskurs

Nach Einschätzung des russischen Außenministeriums bewegen sich die Behörden des teilweise anerkannten Kosovo, bewusst auf Eskalationskurs im schwelenden Konflikt in der Region.

Die Behörde weist darauf hin, dass dies fraglos mit Unterstützung der USA und der EU erfolge.

Kosovo „riskiert“ mit Rückendeckung

Der stellvertretende russische Außenminister Alexander [Gruschko hat zum Ausdruck gebracht](#), dass Moskau die Lage im und um den Kosovo mit Sorge verfolge. Die Behörden des selbst ernannten Kosovo versuchen, die Situation in der Region zu eskalieren, hieß es.

Gruschko erklärte dazu, „wir sehen, dass die Behörden des Kosovo den Kurs auf Eskalation nehmen. Dabei ist es für uns ganz offensichtlich, dass sie sich auf offene und verdeckte Unterstützung ihrer Schirmherren, vor allem der Europäischen Union und Washingtons stützen.“

In diesem Zusammenhang rief der Diplomat die Parteien, die Einfluss auf den Kosovo haben, dazu auf, die lokalen Behörden zu einer politischen Lösung des Konflikts mit Serbien zu bewegen. Die Behörden des Kosovo sollten ihre kriegesischen Pläne aufgeben, da diese die Lage auf dem Balkan destabilisieren könnten, erläuterte er weiter.

Kosovo fordert mehr NATO Soldaten

Für die Entspannung der Lage müsse Pristina seine Verpflichtungen im Rahmen des Brüsseler Abkommens erfüllen, so Gruschko. Der Vize-Außenminister erklärte, dieses Abkommen sehe die Schaffung einer Gemeinschaft serbischer Gemeinden als Schlüsselement für die Lösung des Kosovo-Problems vor.

Am Vortag hatte der Ministerpräsident des Kosovo, Albin Kurti, um ein erweitertes NATO-Kontingent gebeten, „um Frieden und Sicherheit in der gesamten westlichen Balkanregion zu stärken“. Er kündigte auch eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben und der Zahl der Soldaten und Reservisten an.

Eine weitere Runde der Spannungen im Kosovo und Metochien (westlicher Teil des Kosovo) begann, nachdem die kosovo-albanische Polizei mehrere ehemalige serbische Polizeibeamte wegen des Verdachts auf Kriegsverbrechen im Rahmen des Konflikts von 1998 bis 1999 und wegen Terrorismus festgenommen hatte. Daraufhin errichteten die kosovarischen Serben Barrikaden.

Am 28. Dezember rief der serbische Präsident Aleksandar Vučić zur Räumung der Barrikaden auf. Außerdem hob er die „höchste Kampfbereitschaft“ der serbischen Streitkräfte auf, die aufgrund der Situation im Norden von Metochien ausgerufen worden war. Die Barrikaden wurden umgehend entfernt.

Vučić unterstrich jedoch, „die Barrikaden werden entfernt, aber das Misstrauen bleibt“.

Ebenfalls provokant und keineswegs deeskalierend ist, dass man seitens des Kosovo, dem serbischen Patriarchen die Einreise untersagt hatte. Dies kommentierte Präsident Vučić als „Schande des Westens“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

.

Weiß r u s s l a n d (Seiten E 216 - E 217)

01) Putin Besuch inklusive Machtdemonstration mit Manövern in Weißrussland

22. 12. 2022



Wladimir Putin der Präsident der Russischen Föderation stattet seinem Nachbarland Weißrussland und treuem Verbündeten einen Staatsbesuch ab.

Manöver mit Symbolcharakter

Parallel zum Besuch von Präsident Wladimir Putin in Minsk halten russische Truppen in Belarus auch ein Manöver ab. Das teilte das Verteidigungsministerium in Moskau in der Nacht zum 19. Dezember mit, wie die Agentur Interfax meldete.

Putin wird am 19. Dezember zu seinem ersten Besuch in Minsk seit Jahren erwartet, um mit dem belarussischen Staatschef Alexander Lukaschenko zu sprechen.

Russland und Belarus sind in einem Unionsstaat verbunden, wobei der kleinere Partner Belarus niemals an seiner „Moskau-Treue“ zweifeln ließ. In Kiew ist man nun ob der militärischen Präsenz Russlands in Belarus offenbar einiger Maßen nervös geworden.

Kiew äußerst „besorgt“

Russland nutzt nun möglicher Weise das Angebot des treuen Bündnispartners Belarus als Trainingsgelände und Aufmarschgebiet für einen Angriff auf die Ukraine.

Deshalb ist Kiew nun gut beraten für den Fall, dass die belarussische Armee auf Moskauer Seite in den Krieg eingreift, gewappnet zu sein. Seitens der Ukraine zeigt man sich besorgt.

Geübt werde in dem russischen Manöver auf Bataillonsebene. Die russischen Einheiten gehören demnach zu einer gemeinsamen Kampftruppe mit Belarus, die neu aufgestellt wird. Ihr sollen nach früheren Angaben der belarussischen Seite bis zu 9000 russische Soldaten angehören.

Bündnis-Besuch mit möglichem „strategischen Hintergrund“

Der Besuch Wladimir Putins bei Alexander Lukaschenko könnte unter Umständen auch eine neue Phase des Ukraine-Kriegs einleiten.

Dies mutmaßt zumindest das Institute for the Study of War (ISW) in seinem aktuellen Lagebericht vom 18. Dezember. Demnach wolle der russische Präsident bei dem Treffen eine breitere Beteiligung belarussischer Streitkräfte an den Kämpfen erörtern, was „rein zufällig“ auch die Befürchtung der ukrainischen Regierung sei.

Weitere Anzeichen für erneute russische Operationen in der Ukraine in den kommenden Monaten seien laut ISW das vorausgegangene Treffen Putins mit dem militärischen Kommando und der Besuch des russischen Verteidigungsministers Sergej Schoigu an der ukrainischen Süd-Front.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Ukraine (Seiten E 218 – E 251)

02) Stoltenberg „schwört Westen“ auf langwierigen Ukrainekonflikt ein

04. 01. 2023



NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg hat in einem Interview mit der *BBC* am 1. Jänner die westlichen Länder dazu aufgefordert, sich auf einen anhaltenden Konflikt in der Ukraine vorzubereiten.

Es gäbe laut Stoltenberg keine Anzeichen dafür, dass Russland nachgeben werde.

Erkenntnis – Russland gibt nicht nach

Westliche Länder müssten bereit sein, die Ukraine langfristig zu unterstützen, da Russland nicht den Wunsch habe, den Krieg zu beenden, sagte der [NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg gegenüber BBC](#).

Davon zeugt ihm zufolge das, im September angeordnete Teilmobilisierungsprogramm Russlands. Es habe viel mehr Streitkräfte mobilisiert und viele Militärs würden jetzt trainieren, fügte er hinzu.

„Alles deutet darauf hin, dass sie bereit sind, den Krieg fortzusetzen und möglicherweise auch versuchen, eine neue Offensive zu starten.“

Der Westen müsste bereit für einen langen Weg sein, betonte der NATO-Chef. Seiner Ansicht nach sei die westliche militärische Unterstützung das einzige Mittel, Russland davon zu überzeugen, sich an den Verhandlungstisch zu setzen und die Ukraine als unabhängigen Staat in Europa zu respektieren.

Dabei müsse die NATO sicherstellen, dass die Ukraine in einer starken Position bleibe, so Stoltenberg.

„Was wir wissen, ist, dass das, was die Ukraine an diesem Tisch erreichen kann, völlig von der Stärke auf dem Schlachtfeld abhängt.“

Aufrüstung der Ukraine als einziger Weg

Gegenüber der Nachrichtenagentur *dpa* erklärte der NATO-Generalsekretär zum Jahreswechsel, dass die Fortsetzung der Aufrüstung Kiews zu einem schnelleren Ende des Konflikts verhelfen werde.

Russland werde, so Stoltenberg, nur dann Friedensgesprächen zustimmen, wenn es sich in einer Situation befinde, in der es seine Ziele nicht mehr militärisch erreichen könne.

Der russische Präsident Wladimir Putin betonte in einem Interview Ende Dezember, dass dem Konflikt in der Ukraine die Politik geopolitischer Gegner Russlands zugrunde liege, die auf das Auseinanderreißen des historischen Russlands abziele.

Russland sei bereit, mit allen Teilnehmern des Konflikts in der Ukraine über akzeptierbare Lösungen zu verhandeln, aber sie weigern sich, hieß es. Laut Putin agiere Russland im Konflikt mit der Ukraine in der richtigen Richtung, schütze seine nationalen Interessen und die seiner Bürger mit dem Ziel, das russische Volk zu vereinen. Auch in seiner Neujahrsansprache ging Putin auf die Hintergründe des Ukraine-Konflikts ein.

Putin mit Klartext zur Neujahrsansprache

Dabei warf er dem Westen „Lügen“ vor, „die westlichen Eliten haben uns allen jahrelang heuchlerisch ihre friedlichen Absichten versichert, darunter zur Lösung des schwersten Konflikts im Donbass.“

Er bezog sich dabei auf Worte von Ex-Kanzlerin Angela Merkel, die kürzlich in einem Interview erklärt hatte, die Minsker Abkommen, ein Friedensplan für den Donbass, seien auch mit dem Ziel geschlossen worden, die Ukraine stärker zu machen.

Putin betonte dazu in seiner Ansprache, „der Westen hat gelogen, was den Frieden angeht und sich auf eine Aggression vorbereitet. Und er schämt sich heute nicht einmal mehr, das offen zuzugeben.“

Die Ukraine und ihre Bevölkerung werden benutzt, um Russland zu zerstören, so Russlands Staatschef und weiter erklärte er, „wir haben das niemals und niemandem erlaubt und werden das auch künftig nicht zulassen.“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Alfred de Zayas: Blaupause für einen Frieden in der Ukraine

Von Alfred de Zayas

01. 01. 2023



Bild: Candice Seplow

Es gibt ein Menschenrecht auf Frieden

Zumal immer mehr Politiker und Wissenschaftler weltweit erkennen, dass der Ukraine-Krieg militärisch nicht zu lösen ist und dass es keine Gewinner, sondern nur Verlierer geben kann, müssen wir uns auf Schadensbegrenzung konzentrieren, was einen sofortigen Waffenstillstand bedeutet. Dies ist die einzig vernünftige Politik, die wir verfolgen können und auch von allen Organisationen der Vereinten Nationen vorangetrieben werden sollte, insbesondere von der UN-Generalversammlung, dem UN-Hochkommissar für Menschenrechte, dem UN-Hochkommissar für Flüchtlinge, dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen und der Weltgesundheitsorganisation und anderen.

Es gibt in der Tat ein *Menschenrecht auf Frieden*, zu dessen Einhaltung alle UN-Mitgliedstaaten erga omnes – nach dem Absolutheitsprinzip – verpflichtet sind. Für unser Überleben wäre es von entscheidender Bedeutung, dass die Regierungen das überholte Paradigma der bedingungslosen Kapitulation und „*der Gewinner nimmt alles*“ aufgeben sollten. Die aktuelle Kriegstreiberei der Politiker und die Kriegstrommeln der Mainstream-Medien sind alles andere als „*patriotisch*“. Im Atomzeitalter sollte vielmehr alles getan werden, um Spannungen abzubauen und Brücken für einen Dialog zu bauen.

Mein Plan für den Frieden ist einfach:

1. Ein Waffenstillstand auf der Grundlage der UN-Charta.
2. Ein Verbot von Waffenlieferungen an die Krieg führenden Parteien.
3. Internationale Hilfe von den Vereinten Nationen organisiert für alle Bevölkerungen, die unter Krieg mit Mangel an Energie, Nahrungsmitteln etc. leiden.
4. Von den Vereinten Nationen organisierte und überwachte Referenden auf der Krim und im Donbass.
5. Die Aufhebung aller Sanktionen, welche die Vorteile der Globalisierung zunichte machen, Lieferketten unterbrechen, den internationalen Handel behindern und die Ernährungssicherheit gefährden.
6. Die Ausarbeitung einer neuen Sicherheitsarchitektur für Europa und die Welt.
7. Einrichtung einer Wahrheits- und Versöhnungskommission, um die Klagen aller Seiten zu wahrzunehmen.
8. Bestrafung für Kriegsverbrechen durch die jeweiligen eigenen Regierungen, z.B. ukrainische Verbrechen würden von ukrainischen Richtern untersucht und verfolgt, russische Verbrechen würden von russischen Gerichten untersucht und bestraft.

Es steht zu viel auf dem Spiel: Das Überleben des Planeten

Es gibt keine gültige Analyse bzw. eine Zweier-Einteilung der Welt in nur „Gute“ und „Böse“. Es gab schon immer Gutes im Schlechten und Schlechtes im Guten. Eine Schwarz-Weiß-Analyse ist nur möglich, wenn man sich weigert, die Meinungen aller Kriegsparteien und Beobachter von außen, die diese Tragödie mit ansehen müssen, zu berücksichtigen. Die Katastrophe, deren Zeugen wir sind, hat Grundursachen. Wollten wir ein tragfähiges Konzept für den Frieden vorlegen, so dürfen wir es nicht ausschließlich an der „westlichen“ Perspektive festmachen, sondern müssen auch die Sichtweisen von 1,5 Milliarden Chinesen, 1,5 Milliarden Indern, 240 Millionen Pakistanern, 170 Millionen Bangladeschern, 280 Millionen Indonesiern, 220 Millionen Nigerianern, 220 Millionen Brasilianern, 140 Millionen Mexikanern u.a. miteinbeziehen. Zu viel steht auf dem Spiel. Sowohl Amerikaner wie auch Europäer haben kein Recht, das Überleben des Planeten wegen einer innereuropäischen Querele aufs Spiel zu setzen. Für den durchschnittlichen Afrikaner, Asiaten oder Lateinamerikaner ist es völlig unerheblich, ob die Krim zu Russland oder zur Ukraine gehört. Darüber dürfte sich niemals ein Atomkrieg entfachen.

Entscheidend ist, dass wir uns *hier und heute* auf einen Waffenstillstand einigen und Vermittler wie Papst Franziskus einschalten, um konkrete Vorschläge zu erhalten. Der ehemalige US-Außenminister Henry Kissinger hat kürzlich im *Spectator* ein Essay veröffentlichen lassen, in dem er auf ein Ende der Feindseligkeiten durch Verhandlungen drängt und zugleich vor der Gefahr eines Atomkriegs warnt. Er erinnert, dass die US-Regierung im Jahr 1916 einst die Gelegenheit hatte, den Ersten Weltkrieg auf diplomatischem Wege zu beenden, aber dass der vielfach verehrte Woodrow Wilson diese Chance aus innenpolitischen Gründen vermasselte.

Der „*Krieg in der Ukraine, in dem zwei Atommächte um ein konventionell bewaffnetes Land kämpfen*“, ist eindeutig ein Stellvertreterkrieg, in dem NATO-Länder im vergeblichen Bemühen einem Spielplan folgen, um Russland zu schwächen und einen Regimewechsel herbeizuführen. USA und NATO haben nicht verstanden, dass Russen, sowie sie sich bedroht fühlen, zu Patrioten werden und zu kämpfen verstehen – ganz gleich wie die Chancen stehen. Welche Sanktionen auch immer, diese werden die russische Bevölkerung nicht bewegen, sich gegen Putin aufzulehnen und einen US-freundlichen Zar an seine Stelle zu setzen. Auch 62 Jahre drakonischer Sanktionen gegen Kuba vermochten nicht die kommunistische Regierung in die Knie zu zwingen. Ebenso haben 40 Jahre Sanktionen gegen Nicaragua oder 23 Jahre Wirtschaftskrieg gegen Venezuela die Regierungen unter

Chavez bzw. Maduro nicht zu Fall bringen können. Im Gegenteil, bis heute genießen diese linksgerichteten Regierungen beträchtliche Unterstützung in der Bevölkerung. Wie ich während meiner offiziellen UN-Mission in Venezuela erfahren konnte, macht die große Mehrheit der Venezolaner nicht Maduro, sondern die USA für ihre Probleme verantwortlich.

Die Vorschläge von Henry Kissinger

Natürlich können wir nicht in die Welt vor dem 24. Februar 2022 einfach zurückkehren. Zu viel Blut ist geflossen. Gemäß Henry Kissinger sollte jeder „*Friedensprozess*“ die Ukraine „*an die NATO binden, wie auch immer formuliert*“, indem er mittlerweile die ukrainische Neutralität nicht mehr als Option ansieht. Jene war noch im März 2022 die bevorzugte Lösung, als die Türkei versuchte ein Friedensabkommen zu vermitteln, das von den USA und dem Vereinigten Königreich torpediert wurde: Letztere bestanden darauf, den Krieg bis zum „*Sieg*“ über Russland fortsetzen zu lassen und die Ukrainer als Kanonenfutter zu missbrauchen.

Kissinger schlägt vor, dass sich Russland auf die Linien vor dem 24. Februar 2022 zurückzieht, während die Gebiete, die die Ukraine beansprucht – Donezk, Lugansk und die Krim – nach einem Waffenstillstand Gegenstand von Verhandlungen würden. Ich hege diesbezüglich meine Zweifel: Denn, nach dem Beschuss dieser Gebiete seit 2014 durch die Ukraine hat sich gehöriger Hass gegen das ukrainische Vorgehen aufgestaut, so dass eine Wiedereingliederung dieser Gebiete in die Ukraine undenkbar scheint. Es könnte so zu einem Bürgerkrieg, ja sogar einem Guerillakrieg kommen. Im Grunde genommen obläge es den Bevölkerungen, nach ihrem nachweislich geäußerten Willen, diese Sache vor Ort zu entscheiden.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker (Art. 1, 55, Kapitel XI und XII UN-Charta) wurde im Artikel 1 des *Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte* festgelegt und hat sowohl von der Ukraine als auch Russland respektiert zu werden. Natürlich könnte die UNO auch Referenden zur Selbstbestimmung organisieren, die international zu überwachen wären. Doch die UNO versagte schon im Jahr 1991 gegenüber Ukraine und Russland, indem sie keine Referenden in den von Russen bevölkerten Gebieten organisierte, nachdem sich die Ukraine von der Sowjetunion einseitig abgespalten hatte sowie auch nach dem antirussischen Staatsstreich im Jahr 2014 im Zuge des Maidan, der den rechtmäßigen demokratisch gewählten Präsidenten der Ukraine, Viktor Janukowitsch, stürzte. Ein Referendum im Jahr 2014 hätte die Tragödie, wie wir sie heute miterleben, definitiv verhindern können.

Inzwischen sollte jedem klar sein, dass die russischen Bevölkerungen der Krim, wie von Donezk und Lugansk gegen einen solchen Vorschlag rebellieren würden, wie auch die Kosovaren einer Wiedereingliederung in Serbien niemals zustimmen würden. Unklar ist, wie die Bevölkerungen von Gebieten, wie um Cherson oder Saporischschja abstimmen würden, in denen eine russische Mehrheit weniger ausgeprägt scheint. Russland wird sich niemals auf die Linie vor dem 24. Februar 2022 zurückziehen, denn es ist mit gutem Grund der Ansicht, dass die Menschen dieser Gebiete sich in großer Gefahr befanden und ein Recht auf Schutz besitzen. Ich persönlich halte nichts von der so genannten Doktrin der „*Schutzverantwortung*“^[1]. Doch, falls R2P (*Recht zu Schützen*) eine Legitimation erhielte, könnten sich die Russen darauf berufen.

Eine neue globale Sicherheitsstruktur ist aufzubauen

Es sollte eine neue europäische und globale Sicherheitsarchitektur aufgebaut werden, die den legitimen Sicherheitsbedürfnissen aller in der Region lebenden Menschen Rechnung

trägt. Die Unabhängigkeit der Ukraine muss garantiert werden, sowie natürlich auch die Unabhängigkeit Russlands.

Die vielen Hindernisse für einen Frieden in der Ukraine, sind vor allem auf die unnachgiebige Haltung der meisten NATO-Staaten zurückzuführen, die bis heute nicht anerkennen, dass die NATO-Osterweiterungen entgegen den getroffenen Vereinbarungen aus den Jahren 1989/91 von Russland als existenzielle Bedrohung wahrgenommen wurden und früher oder später Russland zur Reaktion zwangen. Wir dürfen nicht vergessen, dass Russland von 2014 bis 2022 an den Minsker Vereinbarungen mitwirkte bzw. an OSZE-Treffen und am Normandie-Format teilnahm. Es muss anerkannt werden, dass Russland im Einklang mit Artikel 2 Absatz 3 der UN-Charta gehandelt bzw. acht Jahre lang versucht hatte, die durch den Putsch im Zuge des Maidan 2014 entstandenen Probleme mit friedlichen Mitteln zu lösen. Leider war es die Ukraine, die unterstützt von den USA und dem Vereinigten Königreich, sich weigerte, die Minsker Vereinbarungen und das Selbstbestimmungsrecht der russischen Bevölkerung in der Ukraine umzusetzen. Die beiden unterbreiteten Vertragsvorschläge von Außenminister Lawrow im Dezember 2021 waren moderat und boten eine gute Diskussionsgrundlage. Diese Verträge hätten Russland die nationalen Sicherheitsgarantien, auf die es Anspruch hat, geben und einen nachhaltigen Frieden zwischen Russland und der Ukraine möglich machen können. Leider wurden diese Vorschläge vom NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg auf arrogante Weise zurückgewiesen.

Das Problem heute ist, dass sich viele Vertreter des Westens „*ein durch Krieg ohnmächtig gemachtes Russland*“ wünschen. Doch solche Leute kennen Russland, das russische Volk und seine Geschichte nicht. Sie sind die Opfer antirussischer Propaganda, die in den westlichen Medien omnipräsent ist und nur während der Gorbatschow-Jahre Ende der 1980er bzw. Anfang der 1990er Jahre etwas abflaute, doch schnell wieder hochkochte, nachdem die NATO zu ihrer Existenzberechtigung nach einem „*Feind*“ suchte. Es begann unter US-Präsident Bill Clinton und wir erleben heute Auswüchse ungezügelter Russophobie in Mainstream-Medien, Talkshows und Hollywood. Diese Art von Xenophobie ist zwar nach Artikel 20 des *Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte* verboten, aber viele Menschen kennen die Existenz dieses ICCPR-Pakts nicht. Ich erinnere mich an die antirussische Hetze zur Zeit des georgischen Einmarsches in Südossetien, an die hasserfüllten Artikel gegen russische Sportlerinnen und Sportler während der Olympischen Winterspiele in Sotchi Anfang 2014 kurz vor dem Coup d'État im Zuge des Maidan. Es scheint, als ob die Medien die amerikanische und europäische Öffentlichkeit bereits darauf vorbereiteten, Russen zu hassen, um den *Putsch* und die anschließenden antirussischen Maßnahmen des *Coup d'État*-Parlaments besser rechtfertigen zu können.

Als UN-Beamter hatte ich Gelegenheit, die russische Sprache zu erlernen und mein Befähigungs-Zertifikat zu erwerben. Seitdem bin ich dankbar für die neu erworbene Fähigkeit, um Puschkin, Lermontow, Tolstoi, Dostojewski und Turgenjew im Original lesen zu können. So hatte die Gelegenheit, Russisch für das *Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte* bei zahlreichen Missionen in baltischen Staaten und Russland sowie 1994 bei zwei Missionen in der Ukraine zur Beobachtung der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen zu verwenden. Ich freue mich, eine beträchtliche Anzahl von Russen in Russland und der Diaspora sowie von Ukrainern in der Ukraine und der Diaspora zu kennen, von denen ich einige als Freunde betrachte. Als Historiker bemühe ich mich, die russische Psyche zu verstehen und mich in deren Lage zu versetzen. Henry Kissinger erinnert uns an die „*historische Rolle*“ Russlands für Europa und warnt davor, der Schimäre einer „*Demontage*“ Russlands nachzugehen, die sein riesiges Territorium in ein „*umkämpftes Vakuum*“ verwandeln und endlose Kriege zwischen konkurrierenden Völkern

nach sich ziehen würde. In Anbetracht tausender Atomwaffen in der Region wäre dies ein Rezept für die universelle Apokalypse.

Alle Seiten begingen Kriegsverbrechen

Die Mainstream-Medien im Westen gießen weiterhin Öl ins Feuer, indem sie Berichte über angebliche russische Kriegsverbrechen – ob nachprüfbar oder nicht – maximieren. Es besteht kein Zweifel, dass russische Soldaten in der Ukraine Gräueltaten begingen, so wie auch die NATO-Streitkräfte in Afghanistan, im Irak, in Abu Ghraib, in Guantanamo und anderswo. In meinem Buch *The Wehrmacht War Crimes Bureau* (University of Nebraska Press, 1980[2]) habe ich Gräueltaten dokumentiert, die sowohl russische als auch ukrainische Soldaten während des Zweiten Weltkriegs an Jugoslawen, Polen, Ungarn und Deutschen begangen hatten. Natürlich haben auch Russen Verbrechen begangen. Doch, alle Seiten begingen sie: Wir sollten uns jedoch nicht auf das Primat der Bestrafung bzw. das der Kriegsverbrecherprozesse fixieren, denn die Erfahrung lehrt, dass Kriegsverbrecherprozesse nur zu realisieren wären, nachdem eine bedingungslose Kapitulation der Besiegten stattgefunden hätte, wie beispielsweise im Jahr 1945, nachdem Deutschland und Japan kapituliert hatten.

Russland würde auf einen nuklearen Präventivschlag reagieren

Das Szenario ist heute ein ganz anderes, denn es besteht keinerlei Chance, dass Russland jemals kapitulieren würde. Falls die Eskalation der Spannungen und die Propaganda weitergingen, wächst die Gefahr, dass irgendjemand von NATO einen „*nuklearen Präventivschlag*“ gegen Russland vorschlagen könnte. Falls sich Russland jedoch existenziell bedroht fühlte, würde es sein riesiges Atomwaffenarsenal gegen den Westen einsetzen. Wir sollten nicht vergessen, dass die Ozeane voller NATO- und russischer U-Boote sind und alle mit Atomwaffen bestückt. Wir dürfen daher keine nukleare Konfrontation provozieren, die sehr wohl alles menschliche und tierische Leben auf unserem Planeten auslöschen würde.

Der gesunde Menschenverstand sagt, dass wir Spannungen abbauen und versuchen sollten, einen Kompromiss – sprich einen *Modus Vivendi* – anzustreben, auch wenn es viele Jahre dauern dürfte, bis die Beziehungen zwischen NATO-Staaten und Russland wieder zu einer respektvollen Koexistenz zurückkehrten.

Bei den Prozessen in Nürnberg und Tokio 1945–48 waren die Besiegten den Siegern ausgeliefert (*vae victis* – *wehe den Besiegten*), und die Prozesse in Nürnberg und Tokio wurden mit der Arroganz von Macht geführt. Sicherlich hatten sich viele der Verurteilten grausamer Verbrechen schuldig gemacht. Aber einem „*Siegertribunal*“ fehlt es oftmals an Legitimität: Um für „*Gerechtigkeit*“ zu stehen, muss ein Tribunal alle bestrafen, die gegen Gesetze verstießen: Es darf sich nicht nur auf die Besiegten konzentrieren, doch die Sieger völlig ungestraft davonkommen lassen. Wollte das Nürnberger Tribunal Anspruch auf Glaubwürdigkeit legen, hätte es die Sowjets für ihre mehrfachen Massaker an religiösen Minderheiten und die Ermordung von 15.000 polnischen Kriegsgefangenen in Katyn und anderen vor Gericht stellen müssen. Es hätte auch die USA und das Vereinigte Königreich für ihre vorsätzlichen Terrorbombardierungen von Bevölkerungszentren verurteilen müssen, bei denen schätzungsweise 600.000 Menschen getötet wurden. „*Bomber Harris*“ wäre sicherlich gehängt worden. Auch die „*Sprenger der Staudämme*“ hätten einen Platz auf der Anklagebank gefunden. Wollte das Tribunal von Tokio Anspruch auf historische Seriosität erheben, hätte es die USA für ihre rücksichtslose Seekriegsführung und systematische Erschießung japanischer Schiffbrüchiger vor Gericht stellen (wie in UN-Marineberichten festgehalten), hätte es britische Soldaten für die Ermordung japanischer Kriegsgefangener

in Südostasien vor Gericht stellen (was in den britischen Parlamentsdebatten ausführlich diskutiert wurde) und es hätte auch die Besatzung der Enola Gay, welche die erste Atombombe auf die unglückliche Bevölkerung von Hiroshima abwarf – historisch gesehen eines der größten Verbrechen des 20. Jahrhunderts – vor Gericht stellen müssen.

Brauchen wir ein internationales Tribunal, um Putin, Selenskyj, Stoltenberg, Mitglieder des Asow-Bataillons, Söldner und andere rücksichtslose Kämpfer verurteilen zu lassen? Nein: Ermittlungen und Prozesse sollten nur von den betroffenen Ländern selbst durchgeführt werden. Die Ukrainer haben ein Interesse an der Aufrechterhaltung von Disziplin innerhalb ihrer Einheiten. Das Gleiche gilt für die Russen. Ein internationales Tribunal würde die Angelegenheit nur politisieren. Alle Staaten, welche den Genfer Rotkreuz-Konventionen von 1949 beigetreten sind, verpflichteten sich dazu, ihre eigenen Täter vor Gericht zu bringen. Hierauf wäre der Fokus zu legen.

Mit Weisheit und Gelassenheit könnten wir es schaffen

Welche historischen Präzedenzfälle für große Kriege gibt es, die mit Amnestien [3] endeten? Zu viele, um sie aufzuzählen. Lassen Sie mich mit dem Dreißigjährigen Krieg (1618–48) beginnen, der etwa 8 Millionen Europäer auslöschte. Interessanterweise wurden trotz der ungeheuerlichen Gräueltaten keine Kriegsverbrecherprozesse angestrengt, und in den Verträgen von Münster und Osnabrück aus dem Jahr 1648 wurden keinerlei Strafmaßnahmen festgelegt. Im Gegenteil, Artikel 2 der beiden Verträge sieht eine Generalamnestie vor. Es war zu viel Blut geflossen – Europa brauchte eine Ruhepause und die „Bestrafung“ wurde Gott überlassen: *„Es soll auf beiden Seiten eine ewige Vergebung, Amnestie oder Begnadigung von allem, was begangen worden ist, geben ... in der Weise, dass keine Körperschaft ... Feindschaft üben, Feindschaft unterhalten oder sich gegenseitig Unannehmlichkeiten bereiten soll.“* [4] Der Westfälische Friede von 1648 ist als Meilenstein des Völkerrechts und vernünftiger Versuch, eine europäische Sicherheitsarchitektur zu schaffen, in die Geschichte eingegangen [5].

Wir können auch auf Artikel 3 des Friedensvertrags von Rijswijk (1697) verweisen, der eine Amnestie für die Soldaten der französischen und britischen Monarchie vorsah.

Artikel XI der Schlussakte des Wiener Kongresses (1815) sah eine Amnestie trotz all der Gräueltaten der napoleonischen Kriege vor.

Kapitel II des Abkommens von Evian aus dem Jahr 1962, das den grausamen algerischen Unabhängigkeitskrieg beendete, sah ebenfalls eine Amnestie für beide Seiten vor.

Zugegeben, die heutige Welt bevorzugt das Konzept der „Amnestie“ nicht, doch scheint süchtig nach Rache. Das ist ziemlich gefährlich und wir tanzen am Rande eines Vulkans.

Mit Weisheit und Gelassenheit könnten wir es schaffen zu überleben, um eines Tages mit Vergil zu sprechen: *„forsan et haec olim meminisse iuvabit – daran werden wir uns einmal gerne erinnern“*. Vor allem, wenn unsere Politiker Umsicht und Weisheit walten liessen und es schafften, die Welt vor einem Armageddon zu bewahren. Sicherlich klingt das wie ein Ausdruck von Stoizismus und Ästhetizismus, aber welche Möglichkeiten haben wir?

Quellen

[1] Siehe die Diskussion über R2P in para. 32 meines Berichts an den Menschenrechtsrat 2018:

undocs.org/Home/Mobile?FinalSymbol=A%2FHRC%2F37%2F63&Language=E&DeviceType=Desktop&LangRequested=False

Siehe die Debatte in der Generalversammlung vom 23. Juli 2009, die in meinem Bericht an die Versammlung 2012 (A/67/277) zusammengefasst ist. Entgegen einiger Trends und Wahrnehmungen hat die Idee der Schutzverantwortung, die in der Resolution 60/1 der Generalversammlung (Ergebnis des Weltgipfels 2005) enthalten ist, das in der Charta verankerte Völkerrecht der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten nicht ersetzt. Bei der Schutzverantwortung handelt es sich nicht um eine *lex specialis*, die von Artikel 2 Absätze 3, 4 und 7 oder einer anderen Bestimmung der Charta abweicht. Der Grundsatz der Nichteinmischung bleibt weiterhin gültig und wird in zahlreichen Resolutionen der Versammlung und des Menschenrechtsrates bestätigt. Daher kann die Schutzverantwortung weder die Charta umgehen noch Säbelrasseln oder Propaganda für den Krieg betreiben. In der Plenardebatte über die Schutzverantwortung nannte der Präsident der Versammlung vier Leitfragen, die darüber entscheiden sollten, ob und wann das System der kollektiven Sicherheit die Schutzverantwortung in Anspruch nehmen kann: (a) Gelten die Regeln grundsätzlich, und ist es wahrscheinlich, dass sie in der Praxis auf alle Staaten gleichermaßen angewandt werden, oder liegt es in der Natur der Sache, dass das Prinzip nur von den Starken gegen die Schwachen angewandt wird? (b) Wird die Annahme des Prinzips der Schutzverantwortung in der Praxis der kollektiven Sicherheit die Achtung des Völkerrechts eher stärken oder untergraben? © Ist die Doktrin der Schutzverantwortung notwendig und garantiert sie umgekehrt, dass die Staaten eingreifen werden, um eine weitere Situation wie die in Ruanda zu verhindern? (d) Ist die internationale Gemeinschaft in der Lage, diejenigen zur Rechenschaft zu ziehen, die dieses Recht missbrauchen könnten?



Zum Autor: Alfred de Zayas ist Professor für Recht an der Genfer Hochschule für Diplomatie und diente von 2012 – 2018 als unabhängiger UN-Experte für die internationale Ordnung. Er ist der Autor von zehn Büchern, darunter „Building a Just World Order“ (Clarity Press, 2021).

Übersetzung aus dem Englischen UNSER MITTELEUROPA

Quellen

[1] Siehe die Diskussion über R2P in para. 32 meines Berichts an den Menschenrechtsrat 2018:

undocs.org/Home/Mobile?FinalSymbol=A%2FHRC%2F37%2F63&Language=E&DeviceType=Desktop&LangRequested=False

Siehe die Debatte in der Generalversammlung vom 23. Juli 2009, die in meinem Bericht an die Versammlung 2012 (A/67/277) zusammengefasst ist. Entgegen einiger Trends und Wahrnehmungen hat die Idee der Schutzverantwortung, die in der Resolution 60/1 der Generalversammlung (Ergebnis des Weltgipfels 2005) enthalten ist, das in der Charta verankerte Völkerrecht der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten nicht ersetzt. Bei der Schutzverantwortung handelt es sich nicht um eine *lex specialis*, die von Artikel 2 Absätze 3, 4 und 7 oder einer anderen Bestimmung der Charta abweicht. Der Grundsatz der Nichteinmischung bleibt weiterhin gültig und wird in zahlreichen Resolutionen der Versammlung und des Menschenrechtsrates bestätigt. Daher kann die Schutzverantwortung weder die Charta umgehen noch Säbelrasseln oder Propaganda für den Krieg betreiben. In der Plenardebatte über die Schutzverantwortung nannte der Präsident der Versammlung vier Leitfragen, die darüber entscheiden sollten, ob und wann das System der kollektiven Sicherheit die Schutzverantwortung in Anspruch nehmen kann: (a) Gelten die Regeln grundsätzlich, und ist es wahrscheinlich, dass sie in der Praxis auf alle Staaten gleichermaßen angewandt werden, oder liegt es in der Natur der Sache, dass das Prinzip nur von den Starken gegen die Schwachen angewandt wird? (b) Wird die Annahme des Prinzips der Schutzverantwortung in der Praxis der kollektiven Sicherheit die Achtung des Völkerrechts eher stärken oder untergraben? © Ist die Doktrin der Schutzverantwortung notwendig und garantiert sie umgekehrt, dass die Staaten eingreifen werden, um eine weitere Situation wie die in Ruanda zu verhindern? (d) Ist die internationale Gemeinschaft in der Lage, diejenigen zur Rechenschaft zu ziehen, die dieses Recht missbrauchen könnten?

[2] Siehe wissenschaftliche Rezensionen auf meiner Website

www.alfreddezayas.com/books.shtml

[3] Alfred de Zayas, „Amnestieklausel“ in Rudolf Bernhardt (Hrsg.) *Encyclopedia of Public International Law*, Bd. I, North Holland, Amsterdam, 1992, S. 148–151.

[4] avalon.law.yale.edu/17th_century/westphal.asp

[5] Alfred de Zayas, „Westphalia, Peace of“ in Bernhardt, *Encyclopedia of Public International Law*, vol. IV, pp. 1465–1469, North Holland, Amsterdam, 2000.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

- 04) Odessa – voll daneben: Abriss des Denkmals der Stadtgründerin Katharina die Große. Nicht nur in Windhuk wurde kürzlich das Denkmal des Stadtgründers, des deutschen Majors Curt von François, gestürzt ...



Katharina die Große, geborene Prinzessin Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst, gab 1794 den Befehl zur Gründung Odessas.- Aufnahme von Roger Kunert, 09.2018

UKRAINE

DENKMALSTURZ IN ODESSA

In der ukrainischen Hafenstadt Odessa ist aus Protest gegen den russischen Angriff das Denkmal für Zarin Katharina die Große abgerissen worden. Der stellvertretende Leiter



AFP/OLEKSANDR GIMANO

des Präsidentenbüros in Kiew, Kyrylo Tymoschenko, begrüßte das und veröffentlichte Bilder vom Abriss in seinem Telegram-Kanal.

05) Französischer Ex-Präsident Hollande: Minsker Abkommen diene Aufrüstung der Ukraine

31. 12. 2022



Der französische Ex-Präsident (2012 – 2017) François Hollande sprach nun erstmals offen aus: Das sogenannte „Minsker Abkommen“ wäre für den Westen ein internationales Täuschungsmanöver zum Zwecke der nachhaltigen Aufrüstung der Ukraine gewesen – und zwar in einem Interview für die ukrainische [Staatszeitung](#) „Kyiv Independent“.

„Merkel hatte Recht“

Er bezog sich dabei auch auf die deutsche Ex-Kanzlerin: „Angela Merkel hatte Recht.“ Denn seit 2014 habe die Ukraine ihr militärisches Potenzial sukzessive gestärkt.

„Die ukrainische Armee ist in der Tat ganz anders als 2014. Sie wurde besser ausgebildet und besser ausgerüstet. Es ist das Verdienst der Minsker Vereinbarungen, dass Kiew eine solche Gelegenheit gegeben wurde.“ (Hollande)

Hollande zufolge wäre die geopolitische Situation nach 2014 nicht günstig für die Ukraine gewesen. Und auch der Westen brauchte eine Pause.

Hinhaltetaktik des Westens

Hollande bezog sich dabei auf ein Interview von Angela Merkel in der „[Zeit](#)“ Anfang Dezember. Damals hatte sie die Minsker Vereinbarungen als eine Möglichkeit bezeichnet, der Ukraine Zeit zu verschaffen, um an Stärke zu gewinnen, wie [UNSER MITTELEUROPA](#)

berichtete. Hätte man doch damals verstanden, dass das Ukraine-Problem nicht gelöst werden konnte, und der Konflikt im Land erstarre. Und: 2014 konnte die NATO, Kiew nicht mit so vielen Waffen versorgen wie jetzt.

Auch für Wladimir Putin wäre die Erklärung der deutschen Ex-Kanzlerin überraschend gekommen, weil er immer davon ausgegangen sei, dass die deutschen Behörden ehrlich gegenüber Russland sind.

„Euromaidan“-Putsch 2013 – 14

Der Ukraine-Krieg hat aber seine Wurzeln im sogenannte „[Euromaidan](#)“ (ab 21. November 2013), in Wirklichkeit aber ein Putsch des Westens zur politischen Beeinflussung des Ukraine.

„Ausgangspunkt und Ursache der derzeitige Krise waren die blutigen Ereignisse auf dem Maidan 2014, die mit einem Putsch und der Einsetzung einer westlich orientierten und vom Westen unterstützten Regierung endeten.“ (Dr. Eva-Maria Barki: „Ukraine-Krieg und Völkerrecht“ auf [UM](#))

Minsker Vereinbarungen

Die Minsker Vereinbarungen, die 2015 zur Lösung der angespannten ukrainisch-russischen Situation in der Ostukraine unterzeichnet wurden, sahen vor: einen Waffenstillstand, den Rückzug schwerer Waffen aus der Kontaktlinie und eine Verfassungsreform. Deren Schlüsselemente sollten die Dezentralisierung und die Verabschiedung eines Gesetzes über den Sonderstatus bestimmter Gebiete der Regionen Donezk und Lugansk bewirken. Dieser Plan wurde von Kiew aber nie umgesetzt, sondern hintertrieben.

„Die Antwort der damaligen Regierung in Kiew waren die Entsendung von Militär und amerikanischen Söldner Truppen, schwerste Artillerie Raketenangriffe, Bombenangriffe, Phosphorbomben, Streubomben, Zerstörung von Häusern, Schulen, Spitälern, Infrastruktur, Abschaltung von Strom, Verweigerung von Hilfsgütern, mit dem Ergebnis von über 5000 Toten – mehrheitlich Zivilisten, Millionen Flüchtlingen und mit dem Ergebnis eines unbeschreiblichen sozialen Notstandes.“ (Dr. Eva-Maria Barki: „Ukraine-Krieg und Völkerrecht“ auf [UM](#))

Russische Unabhängigkeits-Referenden

Ende September 2022 fanden durch Russland initiierte Referenden in den Volksrepubliken Donezk, Lugansk und den Regionen Herson und Saporischschje statt, wo eine überwältigende Mehrheit der Wähler den Anschluss an Russland unterstützte. Daraufhin unterzeichneten Putin und regionale Führer im Kreml Abkommen über die Aufnahme neuer ukrainischer Gebiete an Russland.

„Spezielle Militäroperation“

Seit dem 24. Februar läuft in der Ukraine eine von Präsident Putin so bezeichnete „spezielle Militäroperation“. Das Staatsoberhaupt nannte die Befreiung des Donbass und die Schaffung von Bedingungen, die die Sicherheit Russlands garantieren, sein oberstes Ziel.

Stellvertreterkrieg des Westens

Vor diesem Hintergrund unterstützen die USA und ihre Nato-Verbündeten mit Waffenlieferungen im Wert von mehreren zehn Milliarden Dollar Kiew. Moskau hat wiederholt erklärt, dass westliche Waffenlieferungen den Konflikt nur verlängern werden und Waffenlieferungen zu einem legitimen Ziel für das russische Militär werden.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) Treffen unter Freunden: Ukraine und Selenskyj nehmen an Klaus Schwabs Weltwirtschaftsforum in Davos teil

29. 12. 2022



Beim heurigen Weltwirtschaftsforum (WEF) von Klaus Schwab im schweizerischen Davos war er noch via Video zugeschaltet und erhielt Lobeshymnen und Standing-Ovations. Kommendes Jahr [wird er dann wieder persönlich teilnehmen.](#) Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj plant einen Besuch bei dem Eliten-Treffen im kommenden Januar.

Selenskyj trifft auf Schwab

Derzeit bereite sich das Präsidentenamt in Kiew auf den Besuch Selenskyjs in der Schweiz vor. Geplant sind Treffen mit schwergewichtigen Entscheidungsträgern in der Hochfinanz, Politik und den Medien. Es geht unter anderem um Milliarden an Wiederaufbaugeldern für die Ukraine, die einige Oligarchen noch reicher machen und für westliche Großkonzerne ein lukratives Geschäft werden dürfte.

[Beim heurigen WEF-Treffen](#) forderte Selenskyj eine massive Ausweitung der Sanktionen gegen Russland und indirekt auch ein direktes militärisches Eingreifen der NATO in der Ukraine. WEF-Gründer und Präsident Schwab eröffnete das WEF wiederum unter dem Titel «Geschichte an einem Wendepunkt». Der Krieg in der Ukraine sei ein solcher Wendepunkt und stelle das System auf den Kopf, sagte Schwab. Somit dürfte der Konflikt einer von vielen Puzzlesteinen in den Plänen des „Great Reset“ sein.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

07) Kiew auf Söldner „angewiesen“ – ukrainische Soldaten fliehen

27. 12. 2022



Kiew verlegt westliche Söldner an den Frontabschnitt bei Lissitschansk, weil die regulären ukrainischen Soldaten aus ihren Stellungen geflohen sind.

Dies berichtete ein Bataillonskommandeur des 2. Armeekorps der Volksmiliz der Lugansker Volksrepublik gegenüber *RIA Nowosti*.

Söldner und Asow „ersetzen“ reguläre geflohene Soldaten

„Sie fliehen und nachrichtendienstlichen Angaben zufolge nimmt unsere glorreiche Infanterie Soldaten der ukrainischen Truppen gefangen, sie (die ukrainischen Soldaten) halten die Anspannung nicht aus. Natürlich kommen dann die NATO-Söldner und die Ukronazis, die Nationalen Bataillone, hierher“, so der Kommandeur.

Er wies darauf hin, dass die Lage an diesem Frontabschnitt ständig angespannt sei, was die Offensive der russischen Armee jedoch nicht aufhalte. Der Offizier hob hervor, dass man Schritt für Schritt vorankomme.

Heftige Kämpfe auch um Artjomowsk

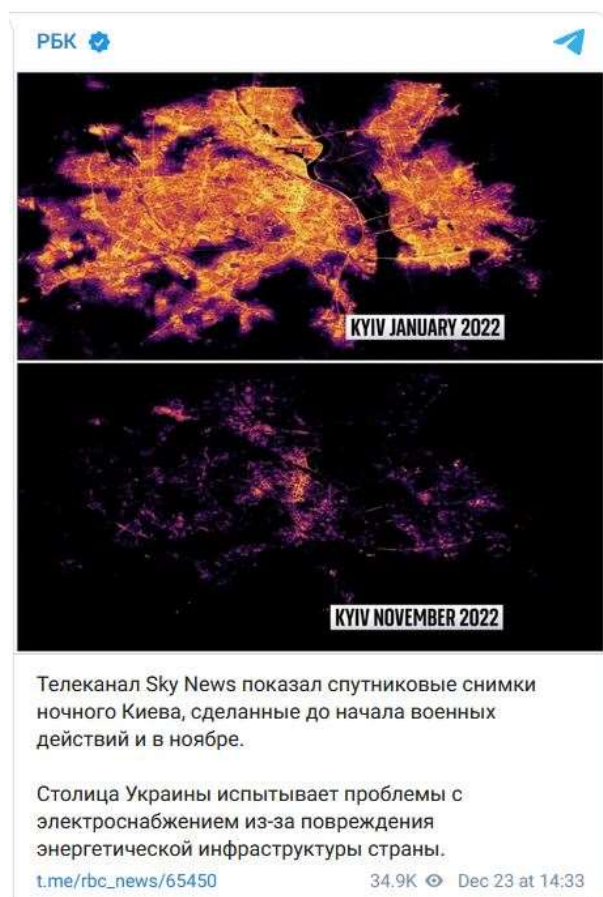
Die Stadt Artjomowsk in der Donezker Volksrepublik wird heftig umkämpft, dabei „versteht die ukrainische Seite bereits“, dass die Stadt schließlich aufgegeben werden muss. Dies erklärte der Assistent des Oberhauptes der russischen Teilrepublik Tschetschenien, Kommandant der Spezialeinheit „Achmat“ und stellvertretender Kommandant des 2. Armeekorps der Volksmiliz der LVR Apty Alaudinow.

In einer Sendung des Fernsehkanals *Rossija-1* erklärte er, dass die Stimmung unter ukrainischen Militärführern „nicht besonders rosig“ sei.

Er berichtete weiter, „in jedem Fall bereiten sie sich darauf vor, dass ihnen dieser Ort weggenommen wird, und versuchen, ihre westlichen Herren und die Bevölkerung der Ukraine frühzeitig vorzubereiten. Denn sie beginnen schon, diejenigen Orte aufzugeben, mit denen sie sich vorher brüsteten. „Alaudinow fügte hinzu, dass das ukrainische Militär „am Rande eines völligen Zusammenbruchs“ stehe.

Satellitenbilder von Ukraine ohne Strom veröffentlicht

Entgegen der ständigen Beteuerungen des ukrainischen Präsidenten Selenskij, dass die Stromversorgung in der Ukraine, nach den russischen Angriffen auf die Infrastruktur, wieder hergestellt wurde, was in dieser Form auch durch die Westmedien verbreitet wird, steht nun jedoch eine Veröffentlichung von *Sky News*.



Satellitenaufnahmen der Ukraine vom 23.12.2022

Nicht nur um Selenskijs Truppen sieht es also „düster“ aus.

Der britische Fernsehsender Sky News hat Satellitenbilder veröffentlicht, die die Zerstörung der ukrainischen Energieinfrastruktur sichtbar machen. Zwischen Januar und Dezember 2022 ist ein beträchtlicher Rückgang bei der Stromversorgung zu beobachten.

Eine detaillierte Analyse der Bilder zeigte laut Sky News, dass das ukrainische Energieversorgungssystem im späten November „beinahe gänzlich ausgefallen“ sei.

In der vergangenen Woche hatte der Stellvertreter des Oberhauptes des ukrainischen Präsidentschaftsamt Kirill Timoschenko landesweite Notabschaltungen von Elektrizität angekündigt.

Russland hatte die Angriffe auf ukrainische Energieinfrastruktur am 10. Oktober als Reaktion auf den von ukrainischen Geheimdiensten organisierten Terroranschlag auf die Krimbrücke und weitere zivile Objekte begonnen.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

08) Biden fürchtet Kürzung der „Ukraine-Hilfen“ durch Republikaner

24. 12. 2022



Das Weiße Haus befürchtet, dass die US-Hilfe für die Ukraine angesichts der Haltung der Republikaner im Kongress gekürzt werden könnte, dies ist einem Bericht der Nachrichtenseite *Politico* zu entnehmen.

Bereits zuvor hatten nämlich die Republikaner angekündigt, bei der US-Unterstützung für Kiew auf die Bremse treten zu wollen.

„Kein Cent mehr an die Ukraine“

Es gebe gewisse Widersprüche in puncto Ukraine-Hilfen zwischen der Biden-Regierung und dem Kongress, berichtete die [Nachrichtenplattform Politico](#). In dieser Hinsicht könnte vor allem die Haltung der Abgeordneten vom rechten Flügel der US-Republikaner für das Weiße Haus gefährlich werden, hieß es dazu.

Der Fraktionschef der Republikaner, Kevin McCarthy, der Sprecher des Repräsentantenhauses werden wolle, habe bereits im Oktober, vor den Zwischenwahlen im US-Kongress, angedeutet, dass die US-Finanz- und Militärhilfe nicht mehr im bisherigen Umfang fließen solle. Die Parteien würden keinen Blankoscheck für die Ukraine ausstellen, erklärte er damals.

Die ebenfalls republikanische Abgeordnete Marjorie Taylor Greene, die bei den Zwischenwahlen Anfang November ihren Sitz im US-Repräsentantenhaus verteidigt hatte, habe versprochen, dass „unter den Republikanern kein Cent mehr in die Ukraine gehen wird“.

Im Bericht von Politico hieß es dazu, „Mitarbeiter des Weißen Hauses haben monatelang privat zugegeben, dass die Finanzierung des Krieges durch den Kongress an einem bestimmten Punkt nachlassen würde, wenn er aus den Schlagzeilen verschwindet. Aber die Regierung drängt darauf, sicherzustellen, dass die Ukraine die nötige Unterstützung erhält, um den Winter überstehen zu können.“

John Kirby, der Sprecher des Nationalen Sicherheitsrates der Vereinigten Staaten, sagte dazu am 16. Dezember, dass die USA der Ukraine unbeirrt dabei helfen würden, sich zu verteidigen.

Ukraine muss auf „Biden-Wunsch“ Winter überstehen

Anfang Dezember hatte das Pentagon mitgeteilt, dass die US-Regierung der Ukraine weitere Militärhilfen im Wert von 275 Millionen US-Dollar (umgerechnet knapp 261 Millionen Euro) zur Verfügung stellen werde.

In dem Paket enthalten seien US-Mehrfachraketenwerfer vom Typ HIMARS, Ausrüstung zur Bekämpfung von Drohnen, medizinische Ausrüstung und Generatoren, hieß es. Die Unterstützung komme aus US-Beständen. Die militärische Hilfe für Kiew aus den USA belaufe sich damit auf insgesamt 20 Milliarden Dollar (knapp 19 Milliarden Euro) seit Beginn der Amtszeit von US-Präsident Joe Biden Anfang 2021, erklärte dazu das Pentagon.

Die US-Zeitung *The Hill* hatte ebenfalls Anfang Dezember berichtet, dass sich bereits immer mehr US-Amerikaner für die Kürzung der Ukraine-Hilfen aussprechen würden. Außerdem würden die Stimmen gegen die Unterstützung für Kiew sowohl im Senat als auch im Repräsentantenhaus mittlerweile immer lauter.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

09) UK Spezialtraining ukrainischer Juristen für „Russens-Prozesse“ nach Vorbild „Den Haags“

30. 12. 2022



Großbritannien bereitet ukrainische Juristen offenbar gezielt auf Prozesse gegen russische Militärangehörige, wie auch Zivilisten vor. An einem geheim gehaltenen Ort werden, von der britischen Regierung finanzierte Kurse für insgesamt 90 ukrainische Richter abgehalten.

Dies berichteten sämtliche britischen Medien übereinstimmend.

Training auf „britischem Boden“

Der britische Sender *Sky News* sowie die Londoner Tageszeitung *The Times* berichteten diese Woche übereinstimmend über ein Trainingsprogramm für Richter aus der Ukraine, das unter konspirativen Bedingungen an einem geheim gehaltenen Ort im Vereinigten Königreich durchgeführt wird.

Ein britischer Jurist, der zuvor am Prozess gegen den bosnischen Serbenführer Radovan Karadžić beteiligt war, leitet dieses von der der britischen Regierung organisierte und finanzierte Programm, in dem rund 90 ukrainische Richter darin geschult werden, wie sie Prozesse gegen russische Truppenangehörige wegen angeblicher Kriegsverbrechen zu führen haben, [berichtet Sky News](#).

Ganz im Stile der „internationalen“ Prozesse von Den Haag, im Nachfeld des Balkan-Krieges, soll also hier geschult und vorgegangen werden.

Die erste Gruppe von Richtern wurde letzte Woche an einem „geheimen Ort“ unterrichtet, wie der Sender am 28. Dezember berichtete. In das Ausbildungsprogramm investiert der britische Staat, laut Medien-Bericht, eine Summe von etwa 2,5 Millionen Pfund (etwa 3 Millionen US-Dollar).

Victoria Prentis, die Ende Oktober zur Generalstaatsanwältin im britischen Kabinett Sunak ernannt wurde, gab Anfang des Monats in der *Times* bereits einen Ausblick auf das Programm. Sie behauptete, ukrainische Richter seien mit einem „entsetzlichen Katalog von Kriegsverbrechen konfrontiert“ und sicherte ihre Unterstützung bei der „Navigation durch diese Fälle hindurch“, zu.

Prozess-Schulung als „Abschreckung für russisches Militär“

In einem Gespräch mit *Sky News* bezeichnete sie die Initiative als eine Form der Abschreckung für das russische Militär.

„Diese 90 Richter werden nach einer wirklich intensiven Ausbildung zurückkehren und besser in der Lage sein, diese Gerichte zu führen“, fügte Prentis schließlich hinzu.

Geleitet wird das Programm offenbar von Sir Howard Morrison, einem altgedienten britischen Anwalt, der fast zehn Jahre am IStGH in Den Haag verbrachte und bereits im März des Jahres zum Berater des ukrainischen Generalstaatsanwalts ernannt wurde.

Er äußerte die Hoffnung, dass **hochrangige Persönlichkeiten der russischen Führung strafrechtlich verfolgt werden könnten**, so wie seinerzeit der ehemalige jugoslawische Präsident Slobodan Milošević und die Führer der bosnischen Serben durch das Sondertribunal am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (kurz IStGHJ).

„Mir wurde einst gesagt, dass wir Slobodan Milošević, Radovan Karadžić oder Ratko Mladić niemals verurteilen würden, und wir haben alle drei verurteilt. Man weiß also nicht, wie sich der politische Wind in Zukunft drehen wird“, erklärte Morrison gegenüber *Sky News*.

Morrison sprach mit *Sky News* nach seiner Rückkehr von jenem geheimen Ort der nun als „Ausbildungsstätte“ ukrainischer Richter im Sinne der westlichen „Rechtsauslegung“ fungiert. Dort hatte er die Auszubildenden im ersten dreitägigen Kurs begleitet.

Soviel man also erkennen kann, ist für ukrainische Richter offenbar nicht mehr die ukrainische Gesetzgebung als geltender Maßstab an zu sehen, sondern vielmehr eine britische oder vielmehr als „international Getarnte“.

„System Den Haag“ auf Russland anwenden

Offenbar plant man nun, als nächsten „westlichen Schachzug“, das „altbewährte System“ der den Haager Prozesse auf Russland an zu wenden.

Tatsächlich aber war Slobodan Milošević während der Haft verstorben, noch bevor ein Urteil gegen ihn verkündet werden konnte. Es gab damals Gerüchte, dass das Urteil ein Freispruch hätte werden können.

Morrison gehörte zu den Richtern im Prozess gegen Karadžić, der schließlich vom IStGHJ wegen Völkermordes und anderer schwerer Verbrechen verurteilt wurde.

Moskau hat Kiews ausländische Unterstützer beschuldigt, bislang jegliche Beweise für Kriegsverbrechen der ukrainischen Truppen zu ignorieren, darunter Folterungen russischer Kriegsgefangener, die sogar mit der Kamera aufgezeichnet wurden.

Der Kreml erklärte auch, dass wahllose Angriffe Kiews auf zivile Ziele im Donbass ein Hauptgrund für die Entscheidung im Februar waren, Truppen in die Ukraine zu entsenden. Letzte Woche übergab Russland dem UN-Sicherheitsrat ein Schreiben, in dem die Ukraine beschuldigt wird, Wohngebiete mit Waffen zu beschießen, die sie von westlichen Staaten wie den USA und Großbritannien erhalten hatten.

Unterdessen hat der EU-„Chefdiplomat“ Josep Borrell am 28. Dezember erklärt, dass die Idee eines Sondertribunals zu den Geschehnissen in der Ukraine eben keine uneingeschränkte Zustimmung aller Mitgliedstaaten erhalten hatte.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

10) Vor russischem Großangriff? Droht Szenario aus der Endphase des Dreißigjährigen Krieges? (VIDEOS)

Von unserem Osteuropa-Korrespondenten Elmar Forster

29. 12. 2022



Offenbar hat das russische Militär mit den Vorbereitungen für eine größere Offensive in der Region Luhansk begonnen, indem russische Truppen derzeit Ausrüstung und Kämpfer rekrutieren. Diese Theorie vermittelte jedenfalls das renommierte US-„Institute for the Study of War“ ([ISW](#)).

Noch wäre aber nicht klar, ob zum Angriff oder zur Verteidigung. Laut ISW-Mitarbeitern könnte dieser Zusammenstoß aber entscheidend sein.

In der Region Luhansk würden die Russen außerdem ein ansehnliches Arsenal thermobarer Waffen unterhalten und errichten gleichzeitig seit Monaten ein System von Schützengräben und Feldbefestigungen.

USA verlegen Militärfahrzeuge in die Ukraine

Die vermutlich aus den USA stammende Lieferung besteht vor allem aus Logistikfahrzeugen. Ein in Polen aufgenommenes Video dokumentiert einen riesigen Militärzug mit Ziel in die Ukraine – wie [Portfolio](#) berichtet. Darauf sind etwa 60 Militär-SUVs vom Typ Humvee zu sehen, zusammen mit einigen Lastwagen und Generatoren. Letztere sollen wohl die Folgen russischer Angriffe auf die Energieversorgungsinfrastruktur der Ukraine ausgleichen.

Tweet

Neue Tweets ansehen

Konversation

[Ukrainian Front](#)

[@UkraineRussia2](#)

A train with American military aid was spotted in the south of Poland. The train with military equipment and generators was moving towards Ukraine: about 60 HMMWV units of various modifications; about 6 units of military tractors; 17 generators.

<https://twitter.com/i/status/1608000318649892864>

Patt-Situation wie im Dreißigjährigen Krieg?

Darauf deutet jedenfalls auch die Schlussfolgerung des ukrainischen Spionagechef, Kyrylo Budanow, hin: Wonach die Kämpfe zum Erliegen kommen könnten. Denn von nun an würden weder die Ukraine noch Russland nennenswerte militärische Fortschritte mehr erzielen können. (Reuters)

„Die Situation ist gerade ins Stocken geraten... Die Front bewegt sich nicht.“

Doch obwohl sich auch Russland in einer Sackgasse befände, könne es auch die Ukraine „nicht umfassend in alle Richtungen besiegen“, während diese auf Waffen wartet – so Budanov weiter.

Der Spionagechef teilt somit auch die Einschätzung des ISW, wonach die russische Offensive gegen Bachmut wahrscheinlich ihren Höhepunkt erreicht hätte, weitete die Einschätzung aber auf das ganze Kriegsgeschehen aus.

„Ukrainische Armee ist in großer Gefahr“

Aufhorchen ließ auch US-General McKeffrey: Wonach die ukrainische Armee große Verluste erlitten habe und sich in großer Gefahr, in einer verwundbaren Situation befinde – wie US-General Barry McKeffrey in einem Interview mit [MSNBC](#) darlegte.

Denn auch die Verlegung einer Batterie von US-Patriot-Flugabwehrraketensystemen in die Ukraine würde die Situation „am Boden“ aufgrund der überwältigenden russischen Artillerie-

Überlegenheit nicht ändern. McCaffrey schlug deshalb vor: Den US-M1Abrams-Hauptpanzer sowie ATACMS-Boden-Boden-Raketen an die ukrainischen Streitkräfte zu übergeben, um so eventuell das Kräfteverhältnis zu beeinflussen.

US-Stellvertreterkrieg

Bisher jedenfalls lieferten Washington und seine Verbündeten Kampfausrüstung im Wert von Dutzenden Milliarden Dollar an die Ukraine. Moskau wies wiederholt darauf hin, dass der Westen damit den Konflikt in die Länge zu ziehen versuche. Der Pressesprecher des russischen Präsidenten, Dmitri Peskow, erinnerte auch daran, dass die Munition, die der Westen in die Ukraine pumpt, den Verhandlungsprozess nicht erleichtern und negative Auswirkungen haben würde.

Durchschaubare Drohgebärden – Vorspiel zu Friedensverhandlungen?

Jedenfalls leugnet der Kreml weiterhin systematisch die staatliche Souveränität der Ukraine und bekräftigt, keine echte Verhandlungs-Absicht zu hegen. So wies Kreml-Sprecher Dmitri Peskow den ukrainischen Vorschlag, im Februar eine Friedensinitiative bei den Vereinten Nationen vorzubereiten, zurück und betonte: Dass es keinen Friedensplan geben könne ohne den Eintritt der Oblaste Saporischschja, Cherson, Donezk und Luhansk in die Russische Föderation.

Womit er aber ein anderes Kreml-Narrativ, wonach Russland nämlich zu Gesprächen bereit sei, die Ukraine jedoch nicht, konterkarierte.

ISW geht deshalb davon aus: Dass Russland die Diskussion über Verhandlungen nur als Informationsoperation nutze, um die Ukraine zu massiven Zugeständnissen zu Russlands Bedingungen zu zwingen. Putin sprach diesbezüglich auch von einer „neuen Realität“ vollendeter Tatsachen: nämlich der russischen Annexion von mehr als 100.000 Quadratkilometern ukrainischen Bodens.

Kein russischer Angriff auf NATO

ISW ist aber zuversichtlich, dass Putin derzeit nicht versuchen wird, die NATO als Reaktion auf die Bereitstellung westlicher Militärsysteme anzugreifen. Auch deshalb, weil zu diesem Zeitpunkt das russische Militär einen ernsthaften Konflikt mit der NATO nicht überleben würde. Laut ISW wären also die Risiken einer bewussten russischen Eskalation zu einem größeren Konflikt mit der NATO in absehbarer Zeit daher äußerst gering.

End-Szenario wie am Schluss des Dreißigjährigen Krieges?

Zum Friedensschluss kam es damals aus der resignierenden Einsicht heraus, dass einer der längsten und schrecklichsten Kriege in der Geschichte der Menschheit mit militärischen Mitteln von keiner der kriegsführenden Parteien letztlich zu gewinnen war...

<https://www.youtube.com/watch?v=42mvijRioXU>

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

11) Ist das ein Sieg? Westen kann Wahrheit über Ukraine nicht länger verbergen

Von George D. O'Neill Jr.

22. 12. 2022



Bild: shutterstock

Kürzlich enthüllte die Präsidentin der EU-Kommission Ursula von der Leyen leichtfertig die verheerenden Kosten des Ukraine-Krieges.

„Es wird geschätzt, dass bis heute mehr als 20.000 Zivilisten und 100.000 ukrainische Militärangehörige gestorben sind“, sagte sie.

Zensur und Verwirrung

Die Bemerkung rief heftige Reaktionen hervor, und der Europäische Rat löschte die Kommentare später aus den Videoaufzeichnungen der Ansprache. Die Zensur blieb unerklärt und zeigte, wie verwirrt die Verfechter der anerkannten Darstellung sind.

Wenn von der Leyens Schätzung zutrifft, ist die Zahl der toten ukrainischen Soldaten fast zehnmal so hoch wie von der ukrainischen Regierung angegeben. Die Bemerkung der EU-Präsidentin zeigt, dass selbst die stärksten Befürworter dieses blutigen und unnötigen Krieges die Wahrheit nicht länger verbergen können: Die Ukraine droht zu verlieren.

Die Mainstream-Medien und die Regierung Biden behaupten bis zum Überdruß, die Ukraine gewinne gegen Russland. Aber die Fakten vor Ort passen nicht zu dieser Darstellung, und die Regierung und die Medien wissen das. Die Kriegsfanatiker wissen, dass es ihnen mit ihrer zynischen Ukraine-Politik nicht gelungen ist, Russland aus der

Ukraine zu vertreiben. Tragischerweise sind es die Ukrainer, die unter den immensen Kosten dieses außenpolitischen Versagens leiden. Ihr Land wird im Namen und auf Veranlassung des globalistischen amerikanischen Imperiums ruiniert.

Während die Ukraine ihren Einfluss auf die stark verteidigte und wichtige Kreuzung um die Stadt Bakhmut verliert, hat die westliche Presse eine Kampagne gestartet, um die Bedeutung dieses Verlustes herunterzuspielen. Defense Express berichtet:

„Der britische Verteidigungsnachrichtendienst erklärt, dass die Einnahme von Bakhmut für Russland in erster Linie ein symbolisches, politisches Ziel ist.“

Letzte Woche veröffentlichte die Financial Times einen Artikel mit dem Titel: „Es ist die Hölle: Der Zermübungskrieg zwischen der Ukraine und Russland um Bakhmut“. Im Untertitel des Artikels heißt es:

„Soldaten sagen, die Kämpfe in und um die östliche Stadt Donezk erinnern an Grabenkämpfe im Stil des Ersten Weltkriegs.“

Die folgenden Informationen geben einen Hinweis auf die Art des ukrainischen „Sieges“ in den vergangenen sechs Monaten.

Die Ukraine hat schätzungsweise 20 Prozent ihres Territoriums verloren. Mindestens 22 Prozent des ukrainischen Ackerlandes befinden sich unter russischer Kontrolle. Bei diesen Gebieten handelt es sich um einen großen Teil des in der Minsk-II-Vereinbarung festgelegten Gebiets, das als autonome Bezirke verwaltet werden sollte. Aufgrund des Scheiterns des Minsk-II-Abkommens erklärte Russland seine militärischen Sonderoperationen, um diese Gebiete aus dem Griff der ukrainischen Regierung zu befreien. Heute sieht es so aus, als habe Russland einige seiner ursprünglichen Ziele fast erreicht.

Im Mai 2022 meldete das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, dass fast acht Millionen Ukrainer zu Binnenvertriebenen geworden sind und weitere sechs Millionen als Flüchtlinge registriert wurden. Diese Zahl wird in diesem Winter wahrscheinlich noch weiter ansteigen. Infolge der jüngsten russischen Raketenangriffe auf das ukrainische Stromnetz fliehen noch mehr Menschen aus der Ukraine. Europa rechnet in diesem Winter mit Hunderttausenden von ukrainischen Flüchtlingen in den zerstörten Städten des Landes. Der Bürgermeister von Kiew, Vitali Klitschko, könnte auf eine Evakuierung seiner Stadt drängen, da die Grundversorgung der Bevölkerung nicht gewährleistet ist.

CNN berichtete vor einem Monat, dass mindestens 30 Prozent der ukrainischen Kraftwerke zerstört sind. BBC berichtet, dass sechs Millionen Ukrainer ohne Strom sind. EuroNews berichtete kürzlich, dass zwei Drittel von Kiew ohne Strom sind. Schätzungsweise 80 Prozent von Kiew sind ohne Wasser. Nachrichtenberichten zufolge bereitet sich Kiew darauf vor, ohne Strom, Wasser und Heizung zu überleben. Die Ukraine hat Städte evakuiert, die ohne Heizung und Strom unbewohnbar geworden sind. Die Weltgesundheitsorganisation warnt davor, dass in diesem Winter Millionen von Menschenleben bedroht sind.

Das Forbes Magazine berichtet, dass fast die Hälfte der Ukraine ohne Strom ist. Newsweek berichtet, dass dem ukrainischen Energieriesen die Ausrüstung zur Behebung von Stromausfällen ausgeht. Wie lange wird die ukrainische Hauptstadt noch ohne Strom auskommen?

Die ukrainische Zentralbank schätzt, dass das BIP des Landes 2022 um 32 Prozent sinken, die Inflation 30 Prozent erreichen und die Arbeitslosigkeit 30 Prozent betragen wird. Die New York Times berichtet, dass die ukrainische Landwirtschaft durch den Krieg geschätzte 23 Milliarden Dollar verloren hat. Der Internationale Währungsfonds berichtet, dass der Krieg in der Ukraine zur schlimmsten Lebensmittelknappheit seit 2008 geführt hat. CNN berichtet, dass die Kommunikation in der Ukraine vollständig vom Starlink-System von Elon Musk abhängt. Wenn es Probleme mit dem System gibt, fällt das Land aus.

Brookings berichtet: „Der Krieg hat nach Angaben der Kyiv School of Economics mindestens 127 Milliarden Dollar an Gebäuden und anderer Infrastruktur des Landes zerstört. Die Washington Post berichtet, dass die Ukrainer zusätzlich zu den über 100 Milliarden Dollar, die wir bereits überwiesen haben, 700 Milliarden Dollar fordern.

Vor Ort hatte die Ukraine Schwierigkeiten, ein von Russland aktiv verteidigtes Gebiet einzunehmen. Der jüngste „Sieg“ der Ukraine bei der Einnahme von Cherson hat sich in Luft aufgelöst. Die Ukraine evakuiert Cherson aufgrund des russischen Beschusses. Die ukrainische Militärmaschinerie ist nicht in der Lage, die Kontrolle über eine Stadt zu behalten, die der Gegner evakuiert hat. Alle ukrainischen Offensiven im September und Oktober sind ins Stocken geraten, und die Russen scheinen ihre Verteidigungslinien zu festigen und ihre Streitkräfte vor Ort drastisch zu verstärken, während die Ukraine sechzigjährige Männer einberuft.

Die Ukraine verliert auch den Zugang zu den Ressourcen, die sie zur Fortsetzung des Krieges benötigt. Den USA und Europa gehen die Waffen aus, die sie der Ukraine schicken können. Darüber hinaus berichtet CNN, dass die Waffenlieferungen an die Ukraine zur Neige gehen. Die ukrainische Militärausrüstung, insbesondere die Artillerie, bröckelt, und der Westen kann vieles von dem, was kaputt geht, nicht ersetzen.

Foreign Policy berichtet, dass NATO-Beamte über die Engpässe sehr besorgt sind. Selbst der Neokonservative Frederick Kagan gibt zu, dass die NATO auf einen Konflikt wie den in der Ukraine nicht vorbereitet ist.

„Die NATO plant nicht wirklich, Kriege wie diesen zu führen, und damit meine ich Kriege mit einem sehr intensiven Einsatz von Artilleriesystemen und vielen Panzern und Geschützen“, sagte Kagan gegenüber Foreign Policy.

„Wir waren von vornherein nicht für diese Art von Krieg gerüstet“. Nach Angaben des CEO von Raytheon hat die Ukraine dreizehn Jahre Javelin-Produktion in zehn Monaten verbraucht.

Es hätte nicht so weit kommen müssen. Die Ukraine und Russland hätten ein dauerhaftes Friedensabkommen schließen können, wenn sich das globalistische amerikanische Imperium nicht eingemischt hätte. Im März 2022 schienen beide Seiten kurz davor zu sein, sich auf Bedingungen zur Beilegung des Konflikts zu einigen. Es sah so aus, als würde das Abkommen sicherstellen, dass die Ukraine niemals der NATO beitreten würde. Die NATO-Frage ist das größte Problem in dieser ganzen Angelegenheit. Die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich haben diese Vereinbarung vereitelt, und der Krieg geht seither weiter, wobei Zehntausende von Ukrainern, Russen und anderen getötet wurden. Ihr Blut klebt an den Händen der führenden Politiker der USA und Großbritanniens.

US-Rüstungskonzerne, Politiker und Think Tanks profitieren auf Kosten der Ukraine und ihrer unglückseligen Bürger. Das übrige Europa leidet unter den gegen Russland verhängten „Maximalsanktionen“, während die Ukrainer weiterhin aus ihrem eigenen Land

fliehen. Nichts von diesem Leid scheint die Verantwortlichen der amerikanischen Außenpolitik zu kümmern. Sie kümmern sich nicht um den Ruin der Ukraine – ihnen geht es nur darum, es Russland heimzuzahlen. Dies ist das unvermeidliche Ergebnis einer Weltanschauung in Washington, die den Menschen als Vieh betrachtet.

Zweifellos hat der Krieg auch Russland einen hohen Preis gekostet. Sie haben sich verkalkuliert und während dieser ganzen Tragödie Fehler gemacht. Aber die Darstellung, die dem amerikanischen Volk vermittelt wurde, war weder ehrlich noch korrekt. Was gewinnt die Ukraine durch den Verlust von Zehntausenden von Menschenleben und großen Teilen ihrer Infrastruktur? Viele Ukrainer haben ihre Angehörigen verloren und sehen einem brutalen Winter entgegen, und das alles nur wegen Leuten wie Ursula von der Leyen, Joe Biden und ihren neokonservativen Handlangern. Es ist an der Zeit, dass die westlichen Staats- und Regierungschefs der Wahrheit ins Auge sehen und Verhandlungen aufnehmen, um die Ukrainer vor dieser menschlichen Tragödie zu bewahren.

Zum Autor:

George D. O'Neill, Jr., ist Mitglied des Verwaltungsrats des American Ideas Institute, das die Zeitschrift The American Conservative herausgibt, und lebt als Künstler im ländlichen Florida.

Dieser Beitrag erschienen am 19. Dezember 2022 „The American Conservative“ und in deutscher Bearbeitung auf „antikrieg.com“.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

12) „Geständnis“ – Britisches Militär in Ukraine-Einsatz

17. 12. 2022



General Magowan "gesteht" britische Militärpräsenz in Ukraine

Ein hochrangiger britischer General hat die Entsendung von Truppen in die Ukraine eingeräumt. Es handle sich dabei um „hochriskante verdeckte Operationen“.

Dementsprechende Mutmaßungen wie auch Äußerungen seitens Russlands wurden allerdings bis dato von westlichen Analysten und Medien vehement zurückgewiesen.

Royal Marines in „verdeckten Operationen“

Die Royal Marines nahmen an „diskreten Operationen“ auf ukrainischem Boden teil, die sich über mehrere Monate hinzogen, berichtete [die britische Times](#). Im Artikel werden die Äußerungen des Generalleutnants Robert Magowan im *Amtsblatt der britischen Streitkräfte* zitiert.

Magowan ist der frühere Generalkommandant der Royal Marines, nachdem er 1989 in die Eliteeinheit der Royal Navy eingetreten war. So beschreibt der Generalleutnant in seinem Beitrag unter anderem, dass, „die Kommandotruppen diskrete Operationen in einem äußerst sensiblen Umfeld unterstützt hatten. Unsere Einsätze waren mit einem hohen politischen und militärischen Risiko verbunden.“

Zu den Details der Aussage von Magowan hieß es im Times-Artikel, „im *Globe and Laurel*, der offiziellen Publikation der Royal Marines, beschrieb er, wie 350 Marinesoldaten des Kommandos 45 Anfang des Jahres Diplomaten aus der britischen Botschaft in Kiew (nach Polen) eskortierten, als klar wurde, dass sich die russischen Truppen für eine Invasion sammelten.“

Die Kommandos kehrten jedoch im April nach Kiew zurück, um die Botschaft zu schützen, als Großbritannien versuchte, die diplomatische Präsenz wiederherzustellen.“

Beleg für britische Einheiten in Ukraine

Diese Informationen belegen damit das erste Mal, dass das britische Militär mit eigenen Streitkräften auch an Spezialoperationen in der Ukraine teilgenommen hatte. Diese Vermutungen seitens Russlands wurden jedoch mehrheitlich durch westliche Politiker und Medien vehement als unwahr bezeichnet.

Der russische Präsident Wladimir Putin hatte die Ereignisse in der Ukraine als einen Konflikt zwischen Russland und dem „gesamten westlichen Militärapparat“ bezeichnet und im September erklärt, dass ganze Militäreinheiten in der Ukraine „de facto unter dem Kommando westlicher Berater“ stehen würden.

Putins Einschätzungen wurden jedoch wie „gewohnt“ zurückgewiesen.

„Es gibt keine Beweise für eine Beteiligung von NATO-Bodentruppen in der Ukraine“, erklärte zum Beispiel Edward Arnold von der Denkfabrik „Royal United Services Institute“ mit Sitz in London zu Jahresbeginn [gegenüber der BBC](#).

„Es gibt auch keine NATO-Kommandeure, die ukrainische Einheiten auf dem Schlachtfeld anleiten. Es ist auch sehr unwahrscheinlich, dass dies in Zukunft geschehen wird, da die NATO versucht, zu deeskalieren“.

„Magowan erläuterte allerdings im *Globe and Laurel*-Artikel, „im Januar dieses Jahres rückte die 45. Kommandogruppe kurzfristig aus, mitten im dunklen nordnorwegischen Winter, um die britische Botschaft in Kiew nach Polen zu evakuieren. Die internationale Eingreiftruppe 999, wenn man so will.

Im April kehrten sie dann in das Land zurück, um die diplomatische Mission wiederherzustellen und wichtige Mitarbeiter zu schützen. Während beider Phasen unterstützten **die Kommandos andere diskrete Operationen in einem äußerst sensiblen Umfeld und mit einem hohen politischen und militärischen Risiko**, so Magowan.

Kommando der NATO-„arktischen Kriegsführung“ im Einsatz

Das erwähnte 45. Kommando, das im Stützpunkt RM Condor in Arbroath (Schottland) an der Nordseeküste stationiert ist, ist laut der *Times* „auf arktische Kriegsführung spezialisiert“. Der *Times*-Artikel legt dar, dass zu Beginn des Jahres die Kommandoeinheit „an Übungen in Norwegen teilnahm, als es kurzfristig nach Polen verlegt wurde, um bei der Evakuierung zu helfen. Während des Trainings in den gefrorenen Bergen und Fjorden oberhalb des Polarkreises fielen die Temperaturen auf minus 35 Grad“.

Ehemalige „Falkland-Spezial-Einheit“ in Ukraine

Die Einheit in Bataillonsgröße war demnach seinerzeit maßgeblich am Falklandkonflikt beteiligt, bei dem es im April 1982 auf der britischen Kronkolonie Falkland (eine abgelegene Inselgruppe im Südatlantik) zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen argentinischen und britischen Soldaten gekommen war.

Magowan bestätigte auch die **Ausbildungsunterstützung ukrainischer Soldaten**, da er in seinem Beitrag „die Rolle der Marinesoldaten bei der Ausbildung der Kiewer Streitkräfte“ explizit lobte.

Dazu erläuterte der Generalkommandant, „neben der allgemeinen Verteidigung haben wir uns in **diesem Sommer** intensiv an der Ausbildung von Hunderten von ukrainischen Militärangehörigen beteiligt. Wir planen auch, ukrainische Marinesoldaten auszubilden“.

Dazu schrieb die Times ergänzend, „die Times enthüllte Anfang des Jahres, dass britische Spezialeinheiten vor Ort in Kiew bei der Ausbildung lokaler Truppen helfen. Nach der Invasion der Krim im Jahr 2014 wurden erstmals Militärausbilder in die Ukraine entsandt, die jedoch im Februar 2022 wieder abgezogen wurden, um einen direkten Konflikt mit den russischen Streitkräften zu vermeiden.“

Dies würde allerdings klar den Ausführungen Magowans widersprechen, wonach im Sommer 2022 in der Ukraine „ausgebildet“ würde.

Weiter hieß es auch, die britische Regierung habe zudem „Experten für Cybersicherheit zum Schutz wichtiger ukrainischer Ministerien entsandt“. Über deren möglichen Verbleib in der Ukraine bis dato wurde allerdings nichts verlautbart.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

13) Merkel gesteht, dass nur westliche Kriegslist hinter Bruch der Minsker Vereinbarungen stand

Von REDAKTION

16. 12. 2022



Wie das chinesische Medium Global Times die Rolle des Kriegstreibers sieht.- Quelle: Liu Rui

In ihrem Interview mit „Zeit Online“ ließ die vormalige deutsche Kanzlerin, Angelika Merkel, am 7.12.2022 zur Kriegsschuldfrage im Ukrainekonflikt eine Bombe platzen, indem sie wörtlich erklärte:

„Und das Minsker Abkommen 2014 war der Versuch, der Ukraine Zeit zu geben. Sie hat diese Zeit auch genutzt, um stärker zu werden, wie man heute sieht.“

Das unerwartete und sensationelle Geständnis der Altkanzlerin – man kann es ihr nur danken – Russland vorsätzlich hintergangen zu haben, lässt zugleich das Lügennarrativ der westlichen Kartellmedien, gleich einem Kartenhaus in sich zusammenbrechen. Westliche Medien konnten bisher nicht oft genug, das Märchen vom „russischen Angriffskrieg“ in die Öffentlichkeit tragen: Doch nun hat Angelika Merkel einen Strich durch das mediale Verwirrspiel gezogen.

Russland hatte voll und ganz auf die prompte Umsetzung der Vereinbarungen von Minsk gesetzt. Denn nur jene Vereinbarungen hätten eine friedliche Lösung der Vielvölkerprobleme der Ukraine möglich gemacht.

Das Protokoll von Minsk I fasste die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen der Ukraine, OSZE und Russland für einen Friedensplan zusammen. Die Vereinbarung wurde am 5.

September 2014 in Minsk unterzeichnet und am 17. Februar 2015 durch Verabschiedung von Resolution 2202 (2015) des UN-Sicherheitsrates zu einem völkerrechtlich geltenden Vertrag gemacht.

Minsk II oder *Minsker Friedensabkommen* genannt, ist das Maßnahmenpaket zur Umsetzung der Vereinbarungen von Minsk I. Seine wichtigsten Ziele, nämlich ein Ende des seit 2014 herrschenden Bürgerkrieges und die politische Beilegung des Konflikts, waren aus den von Merkel genannten Gründen von Anfang seitens des Westens von Anfang an niemals gedacht.

Das Protokoll von Minsk umfasst zwölf Punkte, wobei der Westen, wie wir heute wissen, keine Absicht hatte, eine nach außen neutrale Ukraine und nach innen Selbstverwaltungen der verschiedenen Volksgruppen tatsächlich zuzulassen:

1. *Die unverzügliche beiderseitige Unterbrechung der Anwendung von Waffengewalt zu gewährleisten.*
2. *Das Monitoring und die Überprüfung der Waffenruhe durch die OSZE zu gewährleisten.*
3. *Die Dezentralisierung der Macht in der Ukraine zu verwirklichen, unter anderem durch die Verabschiedung eines ukrainischen Gesetzes „Über die vorübergehende Ordnung der lokalen Selbstverwaltung in bestimmten Regionen der Gebiete Donezk und Lugansk“ (Gesetz über den Sonderstatus).*
4. *Das ständige Monitoring an der russisch-ukrainischen Staatsgrenze und die Überprüfung seitens der OSZE zu gewährleisten, mit der Bildung einer Sicherheitszone in den Grenzkreisen der Ukraine und der Russischen Föderation.*
5. *Sofort alle Geiseln und ungesetzlich festgehaltenen Personen zu befreien.*
6. *Das Gesetz über die Nichtzulassung der Verfolgung und der Bestrafung von Personen in Zusammenhang mit den Ereignissen zu übernehmen, die in einzelnen Kreisen der Gebiete Donezk und Lugansk geschehen sind.*
7. *Den inklusiven nationalen Dialog fortsetzen.*
8. *Maßnahmen zur Verbesserung der humanitären Situation im Donbass zu ergreifen.*
9. *Die Durchführung vorgezogener Kommunalwahlen zu gewährleisten, entsprechend dem ukrainischen Gesetz „Über die vorübergehende Ordnung der lokalen Selbstverwaltung in den gesonderten Kreisen der Gebiete Donezk und Lugansk“ (Gesetz über den Sonderstatus).*
10. *Die ungesetzlichen bewaffneten Formationen, die Militärtechnik sowie die Freischärler und Söldner aus der Ukraine herauszuführen.*
11. *Ein Programm des wirtschaftlichen Wiederaufbaus des Donbass und der Wiederherstellung der Lebensfunktionen der Region zu beschließen.*
12. *Die persönliche Sicherheit der Teilnehmer der Konsultationen zu gewährleisten.*

Das besagte Doppelspiel des Westens gegenüber Russland, hat mittlerweile maßgebliche Stellen in China alarmiert, denn das Reich der Mitte wurde mittlerweile sowohl von der EU wie auch den USA zum ultimativen und strategischen Gegner des Westens reduziert. In diesem Zusammenhang hat das renommierte chinesische Medium *Global Times* wegen dem Wortbruch des Westens gegenüber Russland in seinem [Editorial vom 12. Dezember](#), die folgenden Schlüsse gezogen:

Mit den Minsker Vereinbarungen sollte die Ukraine-Krise bewältigt und eine Eskalation des Konflikts vermieden werden. Merkel hat tatsächlich etwas zugegeben, was westliche Politiker in Bezug auf die Minsker Vereinbarungen nicht zugeben wollen: Sie waren nur ein

Lückenbüßer, um der Ukraine und dem Westen Zeit zu verschaffen, denn die westlichen Länder hatten sich nie um eine Lösung der Differenzen mit Russland in der Ukraine-Krise wirklich bemüht.

Die Äußerungen der ehemaligen deutschen Regierungschefin lassen letzte „scheinheilige“ Masken fallen, die einige westliche Länder Russland gegenüber zeigten. In den Augen einiger westlicher Länder ist Russland nur ein diplomatischer „Außenseiter“. Unter dem Einfluss Washingtons betrachten einige Länder Moskau zudem als eine vermeintliche Bedrohung aufgrund seiner enormen Militärmacht und seines politischen Systems, was nicht den „westlichen Werten“ entspricht. Infolgedessen haben diese Länder seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion nie aufgehört, Russland niederzuhalten.

Andererseits hat sich Russland immer als europäisches Land betrachtet und erwartet, dass es im Westen Vertrauen gewinnt. So ist es verständlich, dass Putin seine Enttäuschung und das Gefühl des Verrats über Merkels Worte zum Ausdruck brachte.

Das Vertrauen Russlands in den Westen ist auf einen neuen Tiefpunkt gesunken. Und die Heuchelei des Westens hat Moskaus Willen zu einem effektiven Dialog aufgebraucht, so einige Experten. „Jetzt steht die Frage des Vertrauens auf der Tagesordnung, die sich gegen Null bewegt“, sagte Putin am Freitag.

Merkels Geständnis zu den Minsker Vereinbarungen zeigt auch, dass einige westliche Länder, insbesondere die USA, vertragliche Verpflichtungen überhaupt nicht einhalten. Sie können ihr Wort jederzeit brechen.

Bei den von den USA angestrebten Abkommen geht es nicht um Glaubwürdigkeit, sondern nur um Interessen. Ein Abkommen wird von den USA als nützlich erachtet, wenn es die Interessen des Landes fördert; andernfalls ist Washington immer bereit, es wieder aufzukündigen. Ein Beispiel dafür ist der Ausstieg der USA aus dem Vertrag zum Schutz vor ballistischen Flugkörpern oder dem Vertrag über nukleare Mittelstreckenwaffen. Washington misst auch mit zweierlei Maß, wenn es darum geht, die Interessen seiner Verbündeten bei der Umsetzung des Abkommens durchzusetzen.

Die USA und mehrere andere westliche Länder sind zu „Nicht-Erfüllern“ der internationalen Gemeinschaft verkommen. Sie wagen es, ihre Versprechen zu brechen, weil sie von westlicher Hegemonie durch die USA im Zentrum geschützt werden. Washington hat schon viele westliche Länder verführt, sich ihrer Hegemonie unterzuordnen, um eine verzerrte internationale Ordnung zu errichten.

Es ist zu erwarten, dass einige von den USA angeführte westliche Länder die sogenannten „Werte“ weiterhin nur als Vorwand verwenden werden, um ihre kollektive Hegemonie zu verteidigen und andere mit Hilfe internationaler Regeln zu ihren Gunsten einzuschüchtern. Solange eine solche Unterjochung besteht, wird die Welt weiterhin Opfer von Machtpolitik und nicht ein Ort der Gerechtigkeit bleiben.

China gibt damit klar und deutlich zu verstehen, dass es gewarnt ist und nicht daran denkt, wie europäische Staaten zuvor, einmal mehr in die altbekannte atlantische Falle zu tappen.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

14) FIFA untersagt Selenskyj „Friedens“-Propaganda-Rede vor Finale

16. 12. 2022



Der internationale Fußballverband hat die Behauptung des Ukraine-Teams zurückgewiesen: Sodass das Finale der Fußball-WM 2022 voraussichtlich doch nicht mit einer der üblichen Propagandareden von Wolodymyr Selenskyj am Sonntagnachmittag beginnen wird – wie [CNN](#) am Freitag berichtete.

Laut vertraulicher Quelle, auf die sich CNN beruft, sollen die Ukrainer sehr überrascht von der Entscheidung der FIFA gewesen sein:

„Wir dachten, die FIFA würde diese Chance zum Wohle der Allgemeinheit nutzen.“

Wolodymyr Selenskyj hat bereits des Öfteren bei ähnlichen Gelegenheiten, etwa die Teilnehmer des G20-Gipfels, der „Grammy Awards“ und der Filmfestspiele von Cannes mit seinen Videobotschaften erreicht.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

R u s s l a n d (Seiten E 252 - E 263)

15) „Poka UEFA“ – Russland erwägt in asiatische Fußball-Liga zu wechseln

29. 12. 2022



Asian Football Confederation

The Future is Asia

Nachdem die UEFA zu Beginn des Jahres die russischen Fußballvereine aus allen Wettbewerben ausgeschlossen hatte, wird im russischen Fußballverband der Austritt aus der UEFA und Übergang unter die Schirmherrschaft des asiatischen Asian Footballconfederation (AFC) debattiert. Heißt es also bald poka, also tschüss UEFA?

„Asien“ als neue Heimat des russischen Fußballs

Der sowjetische Trainer Waleri Nepomnjaschtschij hat sich für einen Wechsel des Russischen Fußballverbandes (RFU) unter die Ägide der Asiatischen Fußballkonföderation (AFC) ausgesprochen.

„Ich denke, es wäre eine vernünftige Entscheidung, zum asiatischen Verband zu wechseln. Ich bin solidarisch mit den Mitgliedern des RFU-Exekutivkomitees, die für den Umzug nach Asien gestimmt haben“, so Nepomnjaschtschij.

Die russische Trainer-Legende und einflussreicher Funktionär des russischen Fußballs wird mit dieser Aussage auf *metaratings.ru* zitiert.

Zuvor hatte sich bereits der ehemalige Cheftrainer des Moskauer Proficlubs „Spartak“ Andrei Tschernyschow, für den Übergang des russischen Fußballs unter die Schirmherrschaft des AFC geäußert. Er äußerte jedoch Zweifel, ob all das überhaupt bereits mit der asiatischen Konföderation abgestimmt sei.

Gegen einen Wechsel hat sich der frühere Cheftrainer des Petersburger Clubs „Zenit“ Vlastimil Petržela ausgesprochen. Die Zeitschrift *RB Sport* zitiert den Tschechen.

„Ihr habt keine Wahl, nur Asien wird euch noch aufnehmen. Das wird den russischen Fußball um fünf bis zehn Jahre zurückwerfen.“

Der Präsident der Russischen Fußballverbandes Aleksandr Djukow hatte nach der Sitzung des Exekutivausschusses erklärt, dass die Entscheidung über den Wechsel seiner Organisation in die AFC am 27. Dezember getroffen werden soll.

Die Union der Europäischen Fußballverbände (UEFA) hatte die russische Nationalmannschaft aus der Liga der Nationen und der Qualifikation für die [Euro 2024 ausgeschlossen](#) und beschlossen, russische Vereine in der Saison 2022/23 nicht an europäischen Wettbewerben teilnehmen zu lassen.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

16) Hoffnung auf Frieden – Putin will Ukraine-Krieg durch Diplomatie beenden

Von Reinhard Werne

26. 12. 2022



Der russische Präsident Wladimir Putin ist bereit, den Ukraine-Krieg durch Diplomatie zu beenden. Auch Alt-US-Außenminister Henry Kissinger warnt vor Eskalation.

Einen Tag nach dem Besuch des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj in den USA hat Russlands Präsident Wladimir Putin erneut seine Bereitschaft zur Diplomatie geäußert. Am Donnerstag (22.12.) erklärte Putin, er wolle den Krieg in der Ukraine beenden. Dies beinhalte unbedingt eine diplomatische Lösung.

Angekündigte Waffenlieferungen: Kein Gamechanger

Wie „Reuters“ [berichtet](#), äußerte der Präsident der Russischen Föderation:

„Unser Ziel ist es nicht, das Schwungrad des militärischen Konflikts immer weiter zu drehen, wir wollen ganz im Gegenteil diesen Krieg beenden. Wir bemühen uns um ein Ende, und natürlich ist es umso besser, je früher das geschieht.“

Während des Besuchs Selenskyjs in Washington hatte US-Präsident Joe Biden diesem anhaltende und uneingeschränkte Unterstützung zugesagt. Unter anderem werden die USA der Ukraine Patriot-Raketenabwehrsysteme zur Verfügung stellen.

Putin bestritt, dass dieses Russland beeindrucken könnten. Diese seien „ziemlich alt“ und würden nicht einmal den Standard russischer S-300-Systeme erreichen. Es gebe „immer ein Gegenmittel“, so Putin, und Russland würde die Patriot-Systeme „knacken“:

„Diejenigen, die diese Lieferungen ermöglichen, tun es vergeblich. Das Einzige, was sie erreichen, ist eine Verlängerung des Krieges.“

Putin kündigt Reaktion auf westliche Preisobergrenze für Öl an

Der russische Präsident sieht auch kein Potenzial aufseiten des Westens, die Wirtschaft seines Landes durch die jüngst angekündigte Preisobergrenze für russisches Öl zu schädigen. Putin werde im Laufe der kommenden Woche ein Dekret unterzeichnen, das die Reaktion Moskaus auf diesen Schritt darstellen werde. Für wesentlich halte der Präsident die Bereitschaft zur Beendigung des Krieges.

„Ich habe schon oft gesagt, dass die Intensivierung der Feindseligkeiten zu ungerechtfertigten Verlusten führt“, äußerte Putin vor Reportern. Alle bewaffneten Konflikte endeten mit einer Form von Verhandlungen auf diplomatischem Wege:

„Früher oder später setzen sich alle Konfliktparteien zusammen und treffen eine Vereinbarung. Je eher diejenigen, die sich gegen uns stellen, zu dieser Einsicht kommen, desto besser. Wir haben das nie aufgegeben.“

USA: Putin müsse „beweisen, dass er es ernst meint“

Der Sprecher des Weißen Hauses, John Kirby, erklärte gegenüber „Reuters“, Putin habe „absolut keine Neigung gezeigt, verhandeln zu wollen“. Im Gegenteil hätte er durch sein Vorgehen zu Lande und in der Luft gezeigt, dass er Gewalt in die Ukraine bringen und den Krieg eskalieren wolle.

Kirby bekräftigte, dass Biden für Gespräche mit Putin offen sei. Der Kremlchef müsse jedoch zeigen, „dass er es mit den Verhandlungen ernst meine“, und die USA müssten sich erst mit der Ukraine und den Verbündeten konsultieren.

Vor allem die Ukraine selbst macht bis dato Verhandlungen von der Erfüllung von Maximalforderungen abhängig, die für Russland nicht akzeptabel sind. Unter anderem fordert Kiew nicht nur den Rückzug aus den seit Kriegsbeginn von Russland eroberten Gebieten der Ostukraine.

Selenskyj beharrt auch auf einem vorherigen russischen Abzug aus mehrheitlich von ethnischen Russen bewohnten Donbass-Gebieten und der Krim. Diese hatte Russland 2014 in seinen Staatsverband eingegliedert.

Kissinger zieht Parallele zu Erstem Weltkrieg

Unterdessen warnt der frühere US-Außenminister Henry A. Kissinger in einem [Beitrag](#) für den „Spectator“ davor, historische Fehler zu wiederholen. Der Erste Weltkrieg habe einen „kulturellen Selbstmord“ Europas und den Anfang vom Ende seiner weltpolitischen Machtposition bedeutet.

Die Verantwortlichen „schlafwandelten [...] in einen Konflikt hinein, den keiner von ihnen angezettelt hätte, wenn sie die Welt am Kriegsende 1918 vorausgesehen hätten“. Auch spielte es dabei eine Rolle, dass man nicht ausreichend damit vertraut war, dass der jeweilige Gegner seine Technologie verbessert habe.

Dies habe beispiellose Verwüstungen auf allen Seiten bewirkt. Erst im August 1916, nach zwei Jahren Krieg und Millionen von Opfern, hätten die Kriegsparteien erstmals damit begonnen, Möglichkeiten zur Beendigung des Gemetzels zu erkunden.

Die Bemühungen seien jedoch zu spät gekommen, zu halbherzig gewesen, die Verluste schon zu groß und die Angst vor Gesichtsverlust zu stark, um Erfolg zu haben. Folgen davon seien weitere Millionen Todesopfer und eine noch stärkere Störung des Gleichgewichts in Europa gewesen.

Winter als mögliche Chance für Verhandlungen

Es sei an der Zeit, so Kissinger, die Chancen zu nutzen, die ein winterbedingtes Abflauen der Kampfhandlungen biete. Er habe, so Kissinger, wiederholt seine Unterstützung für die „militärischen Bemühungen der Alliierten zum Ausdruck gebracht, um die russische Aggression in der Ukraine zu vereiteln“. Dennoch sei es nun an der Zeit,

„auf den bereits vollzogenen strategischen Veränderungen aufzubauen und sie in eine neue Struktur zu integrieren, um Frieden durch Verhandlungen zu erreichen“.

Die Ukraine sei erstmals in der modernen Geschichte zu einem bedeutenden Staat in Mitteleuropa geworden. Auch hätten sich ihre Landstreitkräfte als solche erwiesen, die nicht zuletzt dank amerikanischer Hilfe zu den größten und schlagkräftigsten in Europa zählten. Ein Friedensprozess solle die Ukraine in irgendeiner Weise in die NATO einbinden, „wie auch immer das ausgedrückt wird“.

Russland nicht bereit, Donbass und Krim aufzugeben

Gleichzeitig müssten die Ukraine und aggressive Russophobe im Westen begreifen, dass eine Durchsetzung ihrer Maximalforderungen unrealistisch und eine Destabilisierung Russlands nicht wünschenswert sei.

Kissinger erneuerte seine bereits [im Mai zum Ausdruck gebrachte Position](#), eine Waffenstillstandslinie entlang der Grenzen vom 24. Februar einzurichten:

„Russland würde dann seine Eroberungen aufgeben, nicht aber das Gebiet, das es vor fast einem Jahrzehnt besetzt hatte, einschließlich der Krim. Dieses Gebiet könnte nach einem Waffenstillstand Gegenstand von Verhandlungen sein.“

Könne die Vorkriegsgrenze zwischen der Ukraine und Russland weder durch Kampfhandlungen noch durch Verhandlungen erreicht werden, könnte der Rückgriff auf den Grundsatz der Selbstbestimmung Bedeutung erlangen. Dies würde international überwachte Volksabstimmungen in besonders geteilten Gebieten bedeuten, die im Laufe der Jahrhunderte wiederholt den Besitzer gewechselt hätten.

„Das Ziel eines Friedensprozesses wäre ein zweifaches: die Bestätigung der Freiheit der Ukraine und die Festlegung einer neuen internationalen Struktur, insbesondere für Mittel- und Osteuropa. Letztendlich sollte Russland einen Platz in einer solchen Ordnung finden.“

Kissinger: „Historische Rolle Russlands nicht herabwürdigen“

Das Ziel, Russland militärisch vollständig zu entmachten, sei weder realistisch noch wünschenswert, betont Kissinger. „Trotz seiner Neigung zur Gewalt“ habe Russland „über ein halbes Jahrtausend lang entscheidende Beiträge zum globalen Gleichgewicht und zur Machtbalance geleistet. Seine historische Rolle sollte nicht herabgewürdigt werden.“

Russland habe selbst angesichts des Rückzugs aus einigen ukrainischen Gebieten noch Tausende von Atomwaffen. Im schlimmsten Fall könnten diese zum Zankapfel konkurrierender Gesellschaften auf dem elf Zeitzonen umfassendem russischen Territorium werden.

Kissinger macht auf diesem Wege deutlich, dass eine insbesondere von liberalen Interventionisten und Neocon-Ideologen angestrebte Zerschlagung Russlands gefährlicher sei als ein Kompromiss in der Ukraine. Zudem warnt er vor der falschen Einschätzung des Verselbstständigungspotenzials von Hightech-Waffen, die in internationalen Konflikten eine immer größere Rolle spielen-

Dieser Beitrag erschien zuerst auf [EPOCH TIMES](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

17) Wichtigste russische Gaspipeline nach Europa explodiert (VIDEOS)

20. 12. 2022



Außerdem wurden bei einer Explosion am Montagmorgen drei Menschen getötet, eine Person verletzt. Dabei wurde ein Pipeline-Abschnitt in Zentralrussland beschädigt, durch welchen Erdgas durch die Ukraine nach Europa weiter transportiert wird.

Laut Behördenangaben explodierte die Urengoj-Pomari-Uzhhorod-Pipeline während bereits geplanter Wartung in der Siedlung Kalinino, 150 Kilometer westlich der Stadt Kasan an der Wolga. Mittlerweile sollen die Flammen, aber schon wieder schnell gelöscht worden sein.

Bede Zsolt

[@Bede_Zsolti](#) Újabb véletlen... Egy oroszországi gázvezeték robbant fel Csuvasföldön. Az Európába gázt szállító vezeték sérült szakaszát a baleset után lezárták - jelentették a regionális hatóságok .

https://twitter.com/Bede_Zsolti/status/1605205694357147648?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1605205694357147648%7Ctwgr%5Ea622794da8a308db897e36ce8a6c183a25e38b7b%7Ctwcon%5Es1_c10&ref_url=https%3A%2F%2Funser-mitteleuropa.com%2Fwichtigste-russische-gaspipeline-nach-europa-explodiert%2F

Die in den 1980er Jahren gebaute nordsibirische Gazprom-Pipeline ist derzeit die wichtigste Route für russische Gasexporte nach Europa, welche Erdgas aus den reichen Fördergebieten der autonomen Region der Jamal-Nenzen in Nordsibirien in den Westen transportiert.

Tweet

Neue Tweets ansehen

[Bede Zsolt](#)

[@Bede_Zsolti](#) Gázvezeték-robbanás Csuvasföldön más szemszögből. A helyi lakosok szerint a szivárgás a Kalinino és Jambakhtino falu között futó fővonalon történt. A tűz területén olyan magas a hőmérséklet, hogy az emberek nem tudnak a házuk közelébe menni.

https://twitter.com/Bede_Zsolti/status/1605209941047926785?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1605209941047926785%7Ctwgr%5Ea622794da8a308db897e36ce8a6c183a25e38b7b%7Ctwcon%5Es1_c10&ref_url=https%3A%2F%2Funser-mitteleuropa.com%2Fwichtigste-russische-gaspipeline-nach-europa-explodiert%2F

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

18) Riesiges Öl- und Gasfeld in Sibirien unter Feuer

20. 12. 2022



Das Öl- und Gasfeld Markowskoje unweit von Irkutsk in Ostsibirien hat am Sonntag Feuer gefangen. Es wird angenommen, dass die Flammen auf Zehntausenden von Quadratmetern aufgeflammt waren. Mittlerweile konnte das aber Feuer eingedämmt werden. 150 Feuerwehrleute waren an der Rettung beteiligt, später wurden kleinere Brände gelöscht. ([Reuters](#))

Fünf Menschen wurden durch die Explosion und das Feuer verletzt. Das Öl- und Gasfeld gehört der lokalen Ölgesellschaft INK.

Feher_Junior

[@Feher_Junior](#)

[Folgen](#)

Right now In the [#Irkutsk](#) region,Russia, an installation is on fire at the Markovskoye oil and gas condensate field. The area of the fire is 1,000 square meters - media [#russiainatoriststate](#) [#PutinHitler](#) [#PutinWarCriminal](#) [#UkraineRussiaWar](#) [#18dicembre](#)





[5:47 nachm. · 18. Dez. 2022](#)

24

https://twitter.com/Feher_Junior/status/1604518664769884160?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1604518664769884160%7Ctwgr%5E17ca4de2ebd1e53f9dbfbad8f5fb55f7e17847b6%7Ctwcon%5Es1_c10&ref_url=https%3A%2F%2Funser-mittleuropa.com%2Friesiges-oel-und-gasfeld-in-sibirien-unter-feuer%2F

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

19) Russland erklärt EU-Russenmedien-Sanktionen als „autoritäre Zensurmaßnahme“

20. 12. 2022



Maria Sacharowa, Sprecherin des russischen Außenministeriums äußerte sich jüngst zu den EU-Sanktionen gegen russische Medien und nannte diese eine „autoritäre Zensurmaßnahme“.

EU Vorwurf der russischen Medien-Zensur entpuppt sich als „Bumerang“

Die EU-Sanktionen gegen russische Medien seien Zensur, erklärte die Sprecherin des russischen Außenministeriums Maria Sacharow in einer Erklärung letzte Woche.

Das Verbot der Ausstrahlung gegen vier weitere russische Medien auf dem Territorium der EU-Mitgliedsstaaten, als einer der weiteren Sanktionsmaßnahmen seitens der EU, sei eine „autoritäre Maßnahme“, die in Brüssel zur „gängigen Praxis“ geworden sei.

In ihrer Erklärung sagte Sacharow, „sie sind ein weiterer Beweis für das Bestreben der EU, den Informationsfluss streng zu zensurieren, bis hin zum Verbot unerwünschter Medien, was im Widerspruch zu den erklärten Grundsätzen der Meinungs- und Medienfreiheit in Bezug auf Drittländer steht.“

Sie betonte, dass die aktuelle Entscheidung das Recht der, in der EU ansässigen Personen auf Zugang zu Informationen, weiter einschränken würde.

De facto betreibt die EU also ebenfalls restriktive Medien-Zensur auf „europäischem“ Boden, was die Vorwürfe gegen Russland wohl zumindest in ein „Schiefes Licht“ zu rücken vermag.

Zensur als Erfolg gegen russische „Desinformation“ gewertet

In Folge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine hatte die EU die Angebote kremlnaher Medien drastisch eingeschränkt. Mit Erfolg, wie etwa der Verfassungsschutz Hessen nun bilanzierend behauptet.

Das Problem der Desinformation sei damit aber nicht vorüber, bemüht sich die Behörde zu mahnen.

„Die Sanktionen hätten dazu geführt, dass die Reichweite der russischen Staatsmedien sehr stark runtergegangen ist.“ Julia Smirnow, in Russland aufgewachsene Journalistin, hatte hierzu eine gute Nachricht beim Herbstgespräch des hessischen Verfassungsschutzes, zu verkünden. „Der Traffic aus der EU zu RT-Seiten ist zu 74 Prozent eingebrochen.“

RT- das sind die Anfangsbuchstaben des russischen Auslandsfernsehens „Razzia Today“, das seit 2014 auch in deutscher Sprache sendete. Nach Beginn des Ukraine-Konfliktes wurde die Ausstrahlung in der gesamten EU verboten. Ebenso wie das staatliche russische Medienportal Sputnik.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Keine Berichte!

Keine Berichte!

Italien (Seiten E 266 - E 267)

01) Papst segnete Kruzifixe, die aus Holz von Booten illegaler Migranten hergestellt wurden

27. 12. 2022



Paolo Mele, ein italienischer Rechtsanwalt, Schriftsteller, vielseitigen Künstler und Leiter der Delegation der Anmi (Nationale Vereinigung der Seeleute), deren interregionaler Koordinator für den Zivilschutz er ist, begab sich kürzlich auf die Suche nach den Booten, die die illegalen Migranten aus Afrika an die Strände Italiens brachten.

Papst segnet „Kruzifixe der Illegalen“

Aus dem ausgewählten Holz fertigte Mele vier Kruzifixe an, die „Kruzifixe der Schiffbrüchigen“ oder „Jesus der Schiffbrüchigen“, wie sie genannt werden. ADM (Zoll- und Monopolbehörde), das Hafenamt und dem Bürgermeister von Lampedusa ermöglichten es erst, dass der Künstler zu seinem „wertvollen“ Holz kam.

Jesus der Schiffbrüchigen“, heißt es auf MigrantesOnLine.it, „so heißen die vier Kruzifixe – eines wurde dem Papst am 14. Dezember während der Generalaudienz in der Aula Paul VI. geschenkt -, die aus den Holzfragmenten der Wracks von Lastkähnen gefertigt wurden, die auf der Insel Lampedusa gelandet sind: die traurig bekannten ‚carrette del mare‘ mit ihrer ‚Ladung‘ von Menschen, zwischen Verzweiflung und Hoffnung, Tod und der Suche

nach Leben. Der Papst segnete die anderen drei Kreuze, die für die Pfarrei von Lampedusa, das Gebäude des Generalstabs der Marine und den Sitz der ANMI in Vicenza bestimmt sind.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [VOX NEWS](https://www.voxnews.it/), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Frankreich (Seiten E 268 – E 273)

02) Energiekrise verschärft sich: Frankreich „verzögert“ Einschaltung seiner Atommeiler

23. 12. 2022



AKW Penly Frankreich

Seit Monaten sind in Frankreich mehrere Atommeiler wegen Reparaturen geschlossen. Dies führt jedoch zu noch höheren Preisen und Versorgungsproblemen in ganz Europa.

Nun erklärt der Energieerzeuger Électricité de France (EDF), dass einige Reaktoren erst wieder im Juni 2024 in Betrieb genommen werden.

„Wartungspausen“ um ganze 4 Monate verlängert

Nach Angaben des US-Nachrichtenunternehmens *Bloomberg* hat Frankreichs größter Stromerzeuger Électricité de France (EDF) die Wartungspausen an zwei Atommeilern um vier Monate verlängert.

Damit werde die Stromversorgung in Frankreich und den Nachbarländern in diesem Winter weiter schwer belastet. Das weltweit größte AKW-Netzwerk erlebt gerade in diesem Jahr anhaltende Abschaltungen.

Obwohl die EDF in den vergangenen Wochen viele Meiler wieder in Betrieb nahm, werden die alternden AKW in diesem Winter wohl weit unter ihrer optimalen Kapazität laufen können. Das könnte die Energieversorgungskrise verschlimmern, deren Bewältigung Europa bereits bis dato eine Milliarde Dollar gekostet haben soll.

Wie die EDF berichtet, wird die Wiederinbetriebnahme des AKW Penly-2 vom 29. Januar auf den 11. Juni verschoben, während das Kraftwerk Golfech-1 ebenfalls am 11. Juni und nicht bereits am 18. Februar wieder ans Netz genommen wird.

Darüber hinaus wird der Stillstand von Cattenom-3 um einen Monat auf den 26. März verlängert, und die Wiederinbetriebnahme von Civaux-2 wird um mehr als einen Monat auf den 19. Februar verlegt.

Energie-Exporteur Frankreich muss nun Strom importieren

Aus diesem Grund sei Frankreich nun gezwungen, berichtete *Bloomberg*, Strom zu importieren, obwohl es traditionell als ein wichtiger Energieexporteur gelte. Die Reaktoren des Landes sollen derzeit mit etwas mehr als zwei Drittel der üblichen Kapazität laufen.

Das bedeute, dass mehr Strom aus Gas importiert werden müsse, was die europäischen Gasvorräte aufzehre, deren Wiederauffüllung nach dem russischen Lieferstopp schwieriger geworden sei.

Zuvor hatte der französische Netzbetreiber Réseau de Transport d'Electricité (RTE) vor einem möglichen Stromdefizit in den kälteren Monaten gewarnt, da die Heizungsnachfrage steige, während die EDF weiterhin mit der Reparatur der Reaktoren zu kämpfen habe. Am 16. Dezember teilte die EDF mit, dass die Inbetriebnahme eines neuen Kernreaktors in Westfrankreich wegen längerer Arbeiten bis ins Jahr 2024 verschoben werden müsste. Dieses Projekt ist „sage und schreibe“ bereits mehr als ein Jahrzehnt in Verzug.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Das Sabotieren der Kernenergie

Von Jean Goychman

19. 12. 2022



Centrale nucléaire de Nogent sur Seine, *Wikipedia*

Während Frankreich 1975 noch die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt war, ist es nun auf den siebten Platz zurückgefallen. Wird unsere Industrie, die bereits in der Dämmerung liegt, diese Energiekrise, die sich als große Krise ankündigt, überleben können?

Unsere Regierenden scheinen die Bedrohung, die auf uns lastet, weder wahrzunehmen noch zu erfassen, sondern ziehen es vor, „Kommunikation zu betreiben“, um ihre doch widersprüchlichen Handlungen zu rechtfertigen. Diese Politik, die sowohl „den Kopf in den Sand steckt“ als auch „mit dem Kopf durch die Wand“ geht, wird den eigentlichen Herausforderungen nicht gerecht. Die (keineswegs künstlerische) Unklarheit, die die Entscheidungen (oder vielmehr das Fehlen von Entscheidungen) zu so lebenswichtigen Themen wie der Kernenergie umgibt, ist nicht beruhigend, was die Beherrschung oder auch nur das Wissen unserer politischen Führer in diesen Bereichen angeht.

Die Verringerung der Energieproduktion ist zu einer Regierungsform geworden. Die Mechanisierung und die für den Betrieb von Maschinen benötigte Energie waren der Ursprung der industriellen Revolutionen. Die Verringerung des Energieangebots und die damit einhergehende Erhöhung der Energiekosten ist ein sehr wirksames Mittel, um ein

Land zu deindustrialisieren. Es ist auffällig, dass sich die aufeinanderfolgenden Regierungen seit über einem Jahrzehnt auf die Bedrohung durch die anthropogene Klimaerwärmung stützen, um die Energieressourcen unseres Landes zu verringern.

Frankreich verbot als erstes Land Suche und Förderung von Erdölprodukten

Nachdem die Menschen mehrere Jahre lang durch Kommunikationskampagnen auf die Schädlichkeit von Kohlenwasserstoffen vorbereitet worden waren, wurde Frankreich 2017 zum ersten Land, das auf seinem Boden die Suche nach und die Förderung von Erdölprodukten verbot. Dabei waren die ersten Untersuchungen zu möglichen Schiefergas- und Schieferölvorkommen sehr vielversprechend.

Im Nachhinein kann man sich heute über eine solche Entscheidung wundern, wenn wir uns anschicken, für viel Geld amerikanisches Öl aus der Schieferförderung zu kaufen? Wo bleibt da die Logik?

Das 2015 verabschiedete Gesetz zur „Energiewende“ war von der gleichen Art. Immer weniger Energie und immer teurer. Unter einem ökologischen Deckmantel griff das Gesetz, das als „grünes Wachstum“ bezeichnet wurde, auch die Atomenergie an – warum wohl?

Diese reichlich vorhandene und sehr billige Energie lieferte 75 % der nationalen Stromerzeugung und sollte bis 2030 ohne ersichtlichen Grund auf 50 % reduziert werden. Dies ist ein eindeutiger Hinweis darauf, dass hinter dieser Fassade etwas ganz anderes steckte.

Macron beerdigt französisches Atom-Programm

Frankreich hatte bis dahin eine „tadellose Leistung“ erbracht, indem es die Kernenergie zum Rückgrat unserer Energieerzeugung machte und bis vor kurzem sogar Strom an unsere Nachbarn exportierte. Die Zeitschrift der ehemaligen Schüler der École Polytechnique „La jaune et la rouge“ bezeichnete diese Entscheidung in einem bemerkenswerten Artikel von Georges Vendryes, der selbst aus dieser renommierten Schule stammte, zu Recht als „Hinrichtung ohne Urteil“.

Scheinbar harmlos, verurteilte die Einstellung dieses Programms langfristig den gesamten Studiengang, denn es war das Element, mit dem der Zyklus geschlossen werden konnte. In der ersten Phase wurde ziviles Uran angereichert, um es als Brennstoff für Spaltreaktoren zu verwenden. Diese Spaltung hinterließ Restprodukte, die oft als „radioaktiver Abfall“ bezeichnet werden. Dieser Abfall war ein wichtiges Argument für die Atomkraftgegner, die sich in ihren Hetzkampagnen auf ihn konzentrierten. In Wirklichkeit waren diese Produkte der Brennstoff für zukünftige Reaktoren der sogenannten vierten Generation, die mit schnellen Neutronen betrieben werden.

Dies sollte der Höhepunkt des Atomprogramms sein, der uns eine echte Energieautonomie verschaffen würde, da man heute schätzt, dass diese Spaltprodukte etwa zehn Jahrhunderte der Stromerzeugung liefern könnten, wobei gleichzeitig das Problem dieser langlebigen radioaktiven Rückstände gelöst würde.

Daraus wird die nahezu lebenswichtige Bedeutung dieser rein politischen Entscheidung ersichtlich.

In jüngerer Zeit hat die Regierung von Emmanuel Macron das Astrid-Programm beerdigt. Dieses sogenannte „Programm der vierten Generation“ griff die Grundlagen des Super-Phénix auf und hätte es ermöglicht, Plutonium mehrfach wiederaufzubereiten und sogar mehr Plutonium zu produzieren, als es verbrauchte.

Die Aufgabe dieses Projekts ohne ernsthaften Grund demotivierte den gesamten Sektor, aber vielleicht war das auch das Ziel?

Ein weiteres Problem: Der Verkauf von Alstom an GE führte zur Abtretung des Unternehmens Arabelle. Dieser scheinbar harmlose Verkauf stellte jedoch eine enorme strategische Gefahr dar, da dieses Unternehmen alle Turbinen herstellte, die von Dampferzeugern nuklearen Ursprungs angetrieben werden. Sie waren nicht nur für den Reaktorpark unserer Kraftwerke, sondern auch für die „Bord“-Reaktoren auf unseren U-Booten oder dem Flugzeugträger Charles de Gaulle bestimmt. Edf muss nach langem Zögern nun um jeden Preis dieses Unternehmen aufkaufen, das alle von ihm genutzten Patente besitzt, und die Rechnung könnte „gesalzen“ werden, da nicht bekannt ist, unter welchen Bedingungen die Nutzung der Patente fortgesetzt wird.

Eine „einseitige“ Kommunikation

Alle Argumente, die dazu dienen konnten, die Atomkraft zu verunglimpfen, wurden verwendet, manchmal sogar wahrheitswidrig. Alles, was für die Kernenergie sprechen könnte, wurde hingegen verschwiegen.

So fand der Nobelpreis für Physik, den Gérard Mourou für seine Arbeiten zur Transmutation von radioaktiven Abfällen, die bei der Kernspaltung entstehen, erhielt, in den Mainstream-Medien keinerlei Beachtung. Nur „La tribune“ und „l'usine nouvelle“ sowie vielleicht einige andere Fachzeitschriften berichteten darüber. Dennoch ebnete diese Arbeit auch den Weg zu einer Lösung für die Behandlung langlebiger radioaktiver Abfälle.

Dies erweckt den Eindruck eines methodischen Prozesses, mit dem der Ausstieg aus der Atomenergie gerechtfertigt werden soll. Und genau das ist auch passiert. Von dem Moment an, als die Regierung beschloss, den Betrieb der Kernkraftwerke langfristig zu reduzieren und schließlich einzustellen, waren eine Reihe von betrieblichen Entscheidungen erforderlich, darunter die geplante Einstellung der Wartungsarbeiten an den Reaktoren. Und es dauerte nicht lange, bis sich dies auszahlte.

Die Inkohärenz der Schließung von Fessenheim und der Abschaltung von Astrid

Die Entscheidung, Fessenheim abzuschalten, wurde nach Aussage von Ministerin Prunier-Renacher aufgrund der fehlenden durchgeführten Wartungsarbeiten getroffen, obwohl die für die Verlängerung des Betriebs dieses Kraftwerks notwendigen Arbeiten, die von der Agentur für nukleare Sicherheit gefordert worden waren, von EDF durchgeführt und bezahlt worden waren. Das Programmteam von Eric Zemmour, das sich aus hochrangigen und mit der Situation bestens vertrauten Fachleuten zusammensetzte, hatte diese Inkohärenz erkannt und ein Moratoriumsschreiben vorbereitet, das vom Kandidaten unterzeichnet werden sollte und in dem um einen Aufschub der Entscheidung über die Abschaltung des Kraftwerks gebeten wurde. Die Mitarbeiter von Eric Zemmour reagierten nicht darauf. Marine Le Pen versuchte ebenfalls, ein Moratorium zu erwirken, jedoch ohne Erfolg. Die LR-Senatorin Sophie Primas machte einen Vorstoß in die gleiche Richtung, der jedoch nichts bewirkte. Heute zeigt sich, wie sehr uns die beiden Reaktoren dieses Kraftwerks fehlen.

Die Zukunft sieht nicht viel besser aus

Man spricht davon, sechs neue EPR-Blöcke in Betrieb zu nehmen, deren Amortisierung mehrere Jahrzehnte dauern wird, während alles darauf hindeutet, dass der Fusionsprozess, der einen Großteil der Kernspaltungsreaktoren überflüssig machen wird, in etwa 15 Jahren eintreten wird. Auch hier gilt: zu spät. Welch ein Rückschlag und welche Inkohärenz!

Dagegen scheint das „Astrid“-Programm, das die Nutzung eines Brennstoffs ermöglicht hätte, der nicht nur völlig kostenlos ist, sondern dessen Aufbewahrung auch immer teurer wird, endgültig begraben zu sein.

Warum zeigen unsere Politiker eine solche Hartnäckigkeit im Irrtum?

Obwohl viele Stimmen, nicht zuletzt die von Jean Bernard Lévy, versucht haben, sie zu einer Sichtweise zu bewegen, die den Interessen des Landes besser entspricht, scheint nichts und niemand sie auch nur im Geringsten zu beeinflussen. Sie erscheinen wie „in ihrer Gewissheit eingemauert“.

In jüngster Zeit sind Persönlichkeiten wie Yves Brechet oder Loïc Le Floch Prigent mit unumstößlichen Argumenten aus der Deckung gekommen, wurden aber von dieser Regierung, die mehr denn je das Offensichtliche leugnet, abgewiesen.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [BREIZH-INFO](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Dänemark (Seiten E 274 – E 275)

01) Dänemark opfert Feiertag für NATO-Militarismus

17. 12. 2022



Dänemark · Foto: Public Domain

„Großer Gebetstag“ soll zur Erreichung von NATO-Vorgaben für Verteidigungsbudget abgeschafft werden

Dänemark hat erstmals seit den 1970er Jahren eine Koalition, die aus Mitte-Links- und Mitte-Rechts-Parteien besteht, was für das nordeuropäische Königreich eine ungewöhnliche Konstellation ist. Als eine der ersten Maßnahmen kündigte die neue Regierung eine umstrittene Maßnahme an. Damit Dänemark die NATO-Vorgabe erreichen kann, zwei Prozent seines Bruttoinlandsproduktes für das Militär auszugeben, soll einer der bisher elf Feiertage abgeschafft werden.

Wie aus einer Erklärung der von der Sozialdemokratin Mette Frederiksen geführten Regierung hervorgeht, dient der Ukrainekrieg als Vorwand für die Abschaffung des Feiertags: „Mit Putins Angriff auf die Ukraine gibt es einen Krieg in Europa. Die Bedrohung ist näher gerückt. Um die erhöhten Verteidigungsausgaben in den kommenden Jahren zu finanzieren, wird die Regierung ein Gesetz zur Abschaffung eines Feiertags vorlegen, das 2024 in Kraft treten wird. Die Dänen müssen zu unserer gemeinsamen Sicherheit beitragen.“ Dass die jahrelangen Provokationen von USA und NATO gegenüber Russland maßgeblich zum Ukrainekrieg beigetragen haben, bleibt natürlich unerwähnt.

Dem Vernehmen nach soll der „Store Bededag“ („Große Gebetstag“) abgeschafft werden, der jedes Jahr am Freitag vor dem vierten Sonntag nach Ostern gefeiert wird und der bereits 1686 als Feiertag eingeführt wurde.

Die geplante Abschaffung des „Großen Gebetstags“ sorgt für viel Kritik, und nicht nur seitens der evangelisch-lutherischen Dänischen Volkskirche. Weil der „Store Bededag“ ein beliebter Termin für Konfirmationen ist und weil er bisher für ein verlängertes Wochenende sorgte, fürchten Gastronomie und Hotellerie Umsatzeinbußen.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [ZUR ZEIT](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Schweden (Seiten E 276 – E 277)

02) Weihnachtsansprache des schwedischen Premierministers schockiert mit Zahlen zur Bandengewalt

28. 12. 2022



Einwandererunruhen in Schweden.- (Foto: epa)

Von ANDREJ ŽITNIK | Der schwedische Ministerpräsident Ulf Kristersson zeichnete in seiner ersten Weihnachtsansprache ein eher düsteres Bild von der Lage seines Landes. „Schweden befindet sich in einer sehr ernsten Situation“, sagte der Ministerpräsident.



In seiner Rede verwies Kristersson auf die globale Klimakrise, aber auch auf die drei parallelen Krisen, die das Land seiner Meinung nach bedrohen. Dies sind die Krise der inneren Sicherheit mit tödlicher Bandengewalt, die Krise der äußeren Sicherheit mit der „russischen Aggression gegen die Ukraine“ und die Energiekrise in Europa.

Die Politik des Multikulturalismus sät den Tod unter den Schweden

Zur Frage der Gewalt im Lande sagte der Ministerpräsident, dass kein anderes EU-Land ein auch nur annähernd so ernstes Problem habe wie Schweden, obwohl das Land im Ausland weitgehend als friedlich wahrgenommen werde. Von Anfang des Jahres bis Mitte Dezember gab es in Schweden 378 Angriffe mit Schusswaffen, bei denen 60 Menschen getötet und 104 verletzt wurden. So gab es in Dänemark und Norwegen jeweils nur vier und in Finnland zwei Todesfälle.



Dieser Beitrag erschien zuerst auf [DEMOKRACIJA](#), unser Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

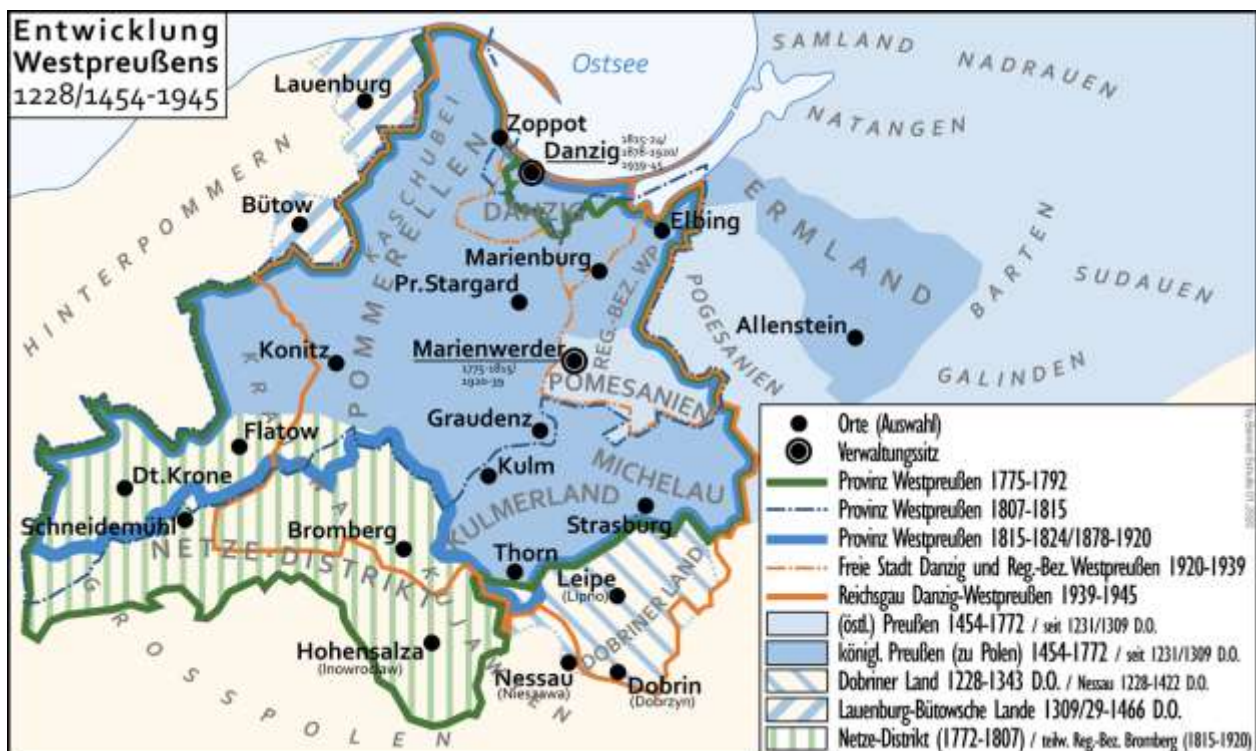
Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>

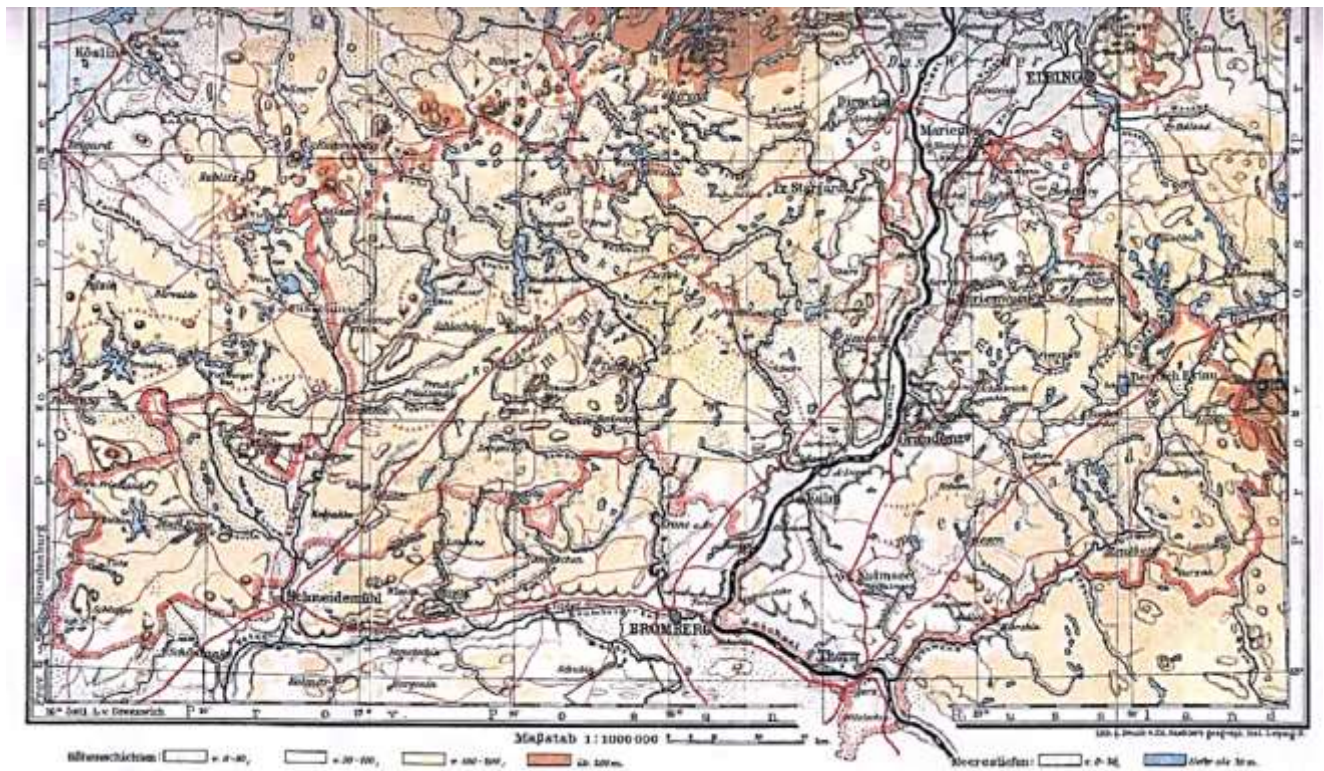


Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbzig: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%A0Westpreuss en.png>



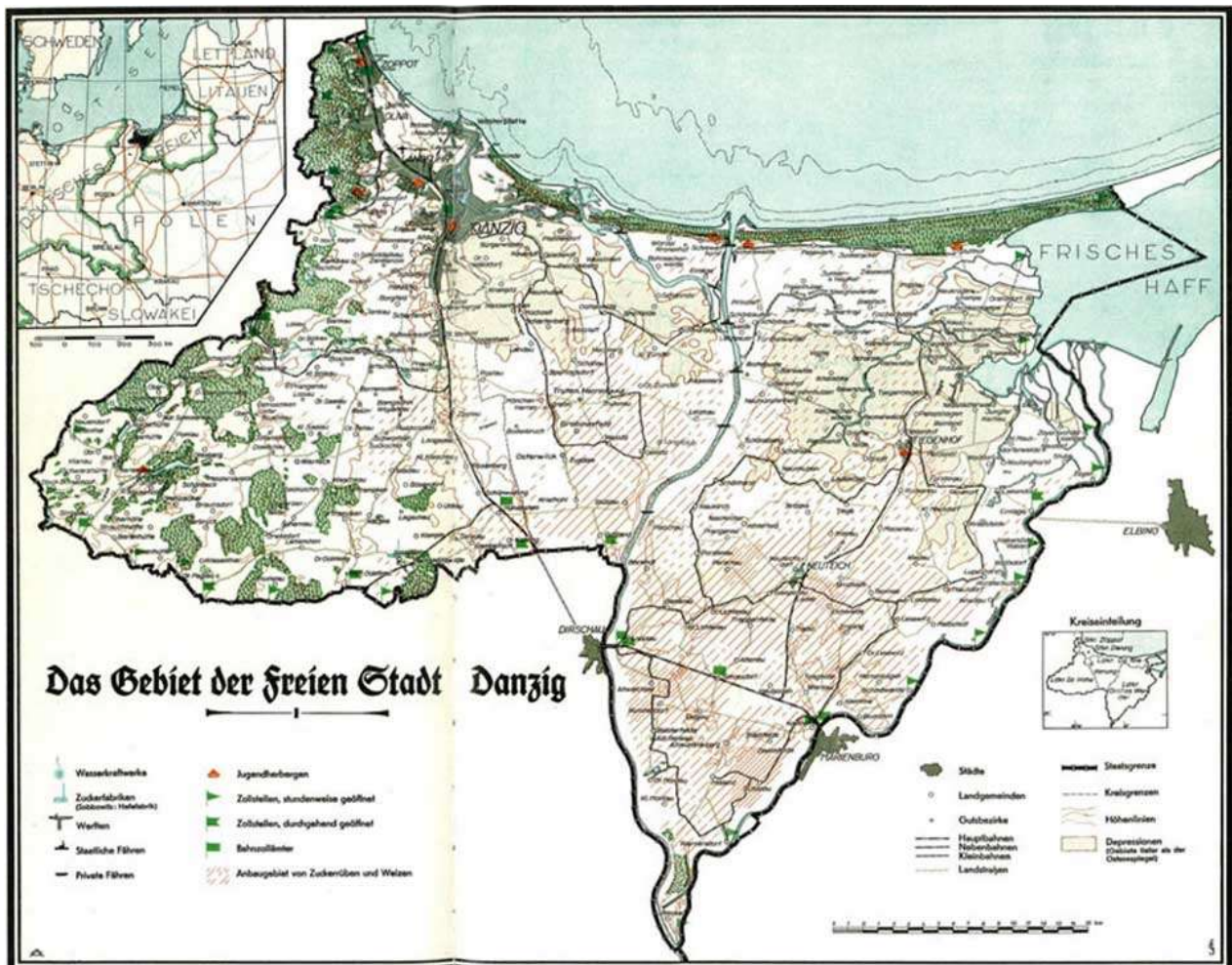
Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945

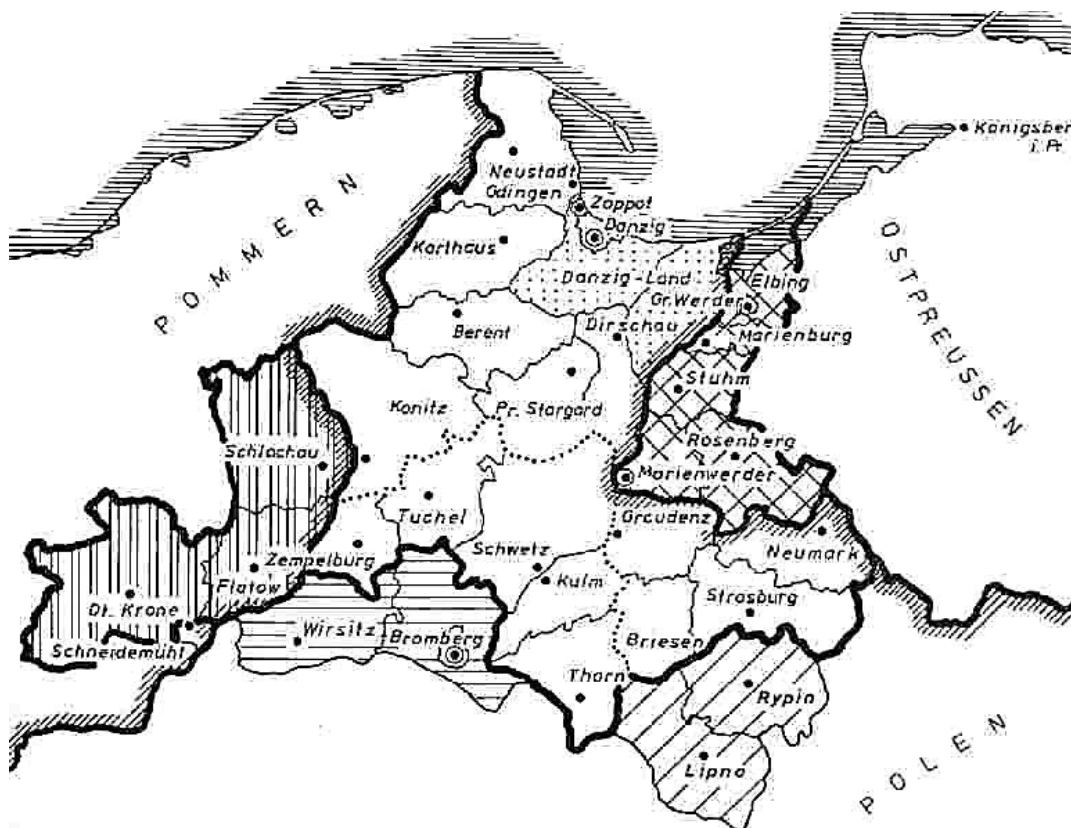
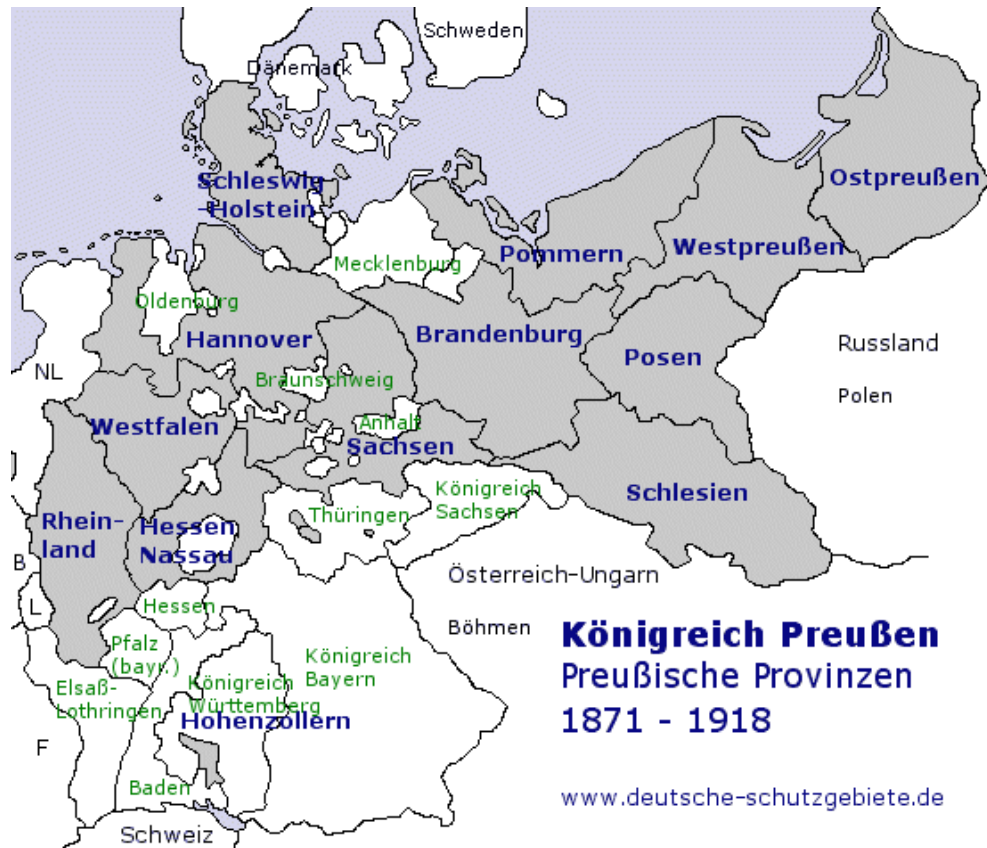




Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) –





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 830 vom 15.12.2022:

12.12.2022, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 831 erscheint) voraussichtlich, am 06.01.2023.

Redaktionsschluss für AWR-831: Montag, 02.01.2023, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!